

Bundesliga

Preis öS 50,-

JOURNAL

Das offizielle Magazin der Fußball-Bundesliga
Ausgabe Herbst '95

SV CASINO SALZBURG

Die Meister- Leistung

SK RAPID WIEN

Wie „Grün“
wieder
Modelfarbe
wurde

DIE VERTEIDIGER

Die harten
Männer mit
dem sanften
Blick

Alle Mannschaftsfotos, alle
Vereine, alle Termine, alle Daten



9005 8462



OMV Motoröle.

Wo Verlässlichkeit besonders zählt.



Argentinien Rallye, 3. Etappe, Streckenabschnitt 17. Außentemperatur 16°C. Kurve rechts 3, 110, Kuppe gerade – fly. Geschwindigkeit 121 km/h. Öltemperatur 112°C! Öldruck? Konstant bei beruhigenden 5 bar. Full speed – OMV full syn arbeitet zuverlässig. Keine Probleme mit dem Motoröl. Rallye-Alltag von Rudi Stohl. Und Ihre tägliche Alltags-Rallye?

Kaltstart, und los geht's. Rauf auf die Schnellstraße, beschleunigen und einreihen. Geschafft. Baustelle – Stau. Weiter geht's. Kolonne und dann stop-and-go Verkehr in der Stadt. OMV full syn arbeitet zuverlässig. Tag für Tag. Viele tausend Kilometer. Auch Ihr Motor bleibt fit. Dank OMV full syn und Liquid Motor Management.





Egal, ob Sie Ihr

STANDBEIN

*stärken wollen,
indem Sie an ausgetüftelte
Computerlösungen denken.*

ODER

*ob Sie durch perfekte EDV
von einem starken Partner wie Bull
einfach mehr Beweglichkeit für Ihr*

SPIELBEIN

*haben:
Wir bieten die maßgeschneiderte Lösung.*



Was gibt es Neues

EDITORIAL

Statistische Betrachtungen

aus drei Jahren Bundesliga,
am Beispiel SK stabil FENSTER Sturm Graz

- B in den Saisons 92/93, 93/94, 94/95
- B in Zehnerliga, Zwölferliga und Aufstiegs-Play-off
- B mit insgesamt 108 Meisterschaftsspielen
- B davon wurden 41 gewonnen
 - 28 remisiert
 - 39 verloren
- B in Summe 110:106 Punkte
- B also knapp positiv
- B im Detail betrachtet ist Sturm eine Frühlingsmannschaft
- B mit Herbstschwäche
- B besonders ersichtlich in den Schlußviertelstunden:
 - Herbst '92 3:12 Tore, Frühjahr '93 6:3 Tore
 - Herbst '93 1: 9 Tore, Frühjahr '94 9:3 Tore
 - Herbst '94 6: 8 Tore, Frühjahr '95 10:3 Tore
- B den absoluten Höhepunkt an Frühlingserwachen zeigt dabei die letzte Halbsaison
- B mit zwölf Siegen sechs Unentschieden und keiner Niederlage
- B einfach großartig
- B was mir dabei aber besonders gut gefällt, ist Sturms Torbilanz
- B nach 108 Meisterschaftsspielen
- B also 9720 Spielminuten
- B 144:144 Tore
- B einzigartig!

- B so schön kann Statistik sein
- B Informationsquellen waren die BUNDESLIGA-JOURNALE Frühjahr '93 bis Herbst '95

viel Spaß beim Lesen wünscht

Dr. Günther Wawrowsky

IMPRESSUM

Medieninhaber: Sport Print, Dr. Günther Wawrowsky, Friedhofstraße 29, 2353 Guntramsdorf
Tel. 0 22 36/52 6 50, Fax 0 22 36/52 6 50-4 **Herausgeber:** Brigitte und Dr. Günther Wawrowsky
Produktion & Graphische Gestaltung: Emil Köll, Kommunikationsdesign, 2353 Guntramsdorf
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Hans Peter Eibisberger, Herbert Eichinger, Thomas Hofmann, Josef Huber, Richard Kallinger, Karl P. Koban, Edith Köll-Obrovnik, Hannes Krawagna, Josef Metzger, Johann Skocek, Franz Voith, Wolfgang Winheim, Christa Würnsberger, Gernot Zirngast **Fotos:** Freisinger, Furtner, gepa, Graf, Hirschröd, Lackinger, Neumüller, Plankenauer, Spiess, Sündhafer, Stipolšek, Wiltschnik, Wilfried, Wakolbinger, Zolles **Lithos:** Smart Art, Wien, Roland 0 66 4/100 74 92 **Druck:** Druckerei Berger, Horn
Vertrieb: Morawa Salzburg **Coverfoto:** gepa
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

8 *Wir, nur wir sind die Sieger*

Die Erfolgsstory von SV Casino Salzburg

14 *Rapid lebt!*

Eine Bestandsaufnahme des grün-weißen Traditionsklubs



20 *Bud & Terence: Vier Fäuste für Graz*

Eine Nahaufnahme der Präsidenten Fischl und Kartnig

26 *Hart, aber herzlich*

Eine Analyse der Manndecker unserer Spitzenklubs

32 *Es kann nur einen geben ...*

Didi Constantini im Interview

34 *Ein Mann will nach oben*

Arnold Wetl, mit Sturm auf dem Weg zur Spitze

38 *Das Schweigen und die Männer*

Ein Porträt der österreichischen Teamchefs

42 *I am für Austria*

Christian Prosenik über Austria Memphis, Casino Salzburg und die österreichische Nationalmannschaft



50 Zahlen, Fakten & Daten

Unser Sonderservice für alle Statistikfreunde

104 Volksfest in Lustenau

Nirgendwo sonst in der 2. Division strömen mehr Zuschauer zu den Spielen als in Lustenau



108 Bundesliga-News

Service total – aktuelle Informationen der Bundesliga

144 20 Jahre Bundesliga

1979 bis 1984

Alle Mannschaftsporträts, alle Vereine, alle Daten

Stand 15. Juli 1995

1. DIVISION



SV Casino Salzburg	64
SK stabil FENSTER Sturm Graz	68
SK Rapid Wien	72
FK Austria Memphis	76
FC Tirol Innsbruck	80
LASK	84
FC Baumit Admira Wacker	88
SK Vorwärts Steyr	92
Casino Graz-GAK	96
SV Marc O'Polo Ried	100

2. DIVISION



FC Keli Linz	112
VfB Herold Mödling	114
Eismann Vienna	116
SV Fliesen Nessler Spittal	118
SC heizbösch Austria Lustenau	120
VSE Leiner St. Pölten	122
SV Sefra Oberwart	124
WSC-SV Gerasdorf	126
FC Kufstein	128
DSV Leoben	130
SV Sparkasse Braunau-Glorit	132
SV Schmidt norm Flavia Solva	134
ASK Royal Sped Klingenbach	136
FavAC-TLAPA	138
Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	140

S V C a s i n o S a l z b u r g

Wir, nur wir

SALZBURG NATIONAL



Fotos: gepa (9), der Plankenauer (5)



Das Zeitalter der Salzburg-Mania ist nicht nur längst schon angebrochen, der Verein scheint auch ein Fixstern im österreichischen Fußball-Kosmos zu werden. Was mit Hütters Tor gegen Sporting Lissabon im Dezember 1993 den „Urknall“ auslöste, als gleich kometenhaft anstieg und heute Jung wie Alt und von Bregenz bis Wien begeistert, ist eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht. Doch nicht genug damit – SV Casino Salzburg hat Österreich wieder zum Fußball gebracht – national, international und überhaupt ...

sind die Sieger!



*Von
Josef
Metzger*



SALZBURG INTERNATIONAL



Soi-z-burg! Soi-z-burg! Wer den zweiten

Titel so überschäumend feiern kann, als wär's der erste, epochale gewesen, stellt alle Vorurteile auf den Kopf. Ein Toni Polster, mehrmals Meister mit den Wiener Veilchen, kam als TV-Zaungast auf dem Mozartplatz aus dem Staunen kaum heraus. „Ich hab“, meinte Toni, der Zopf, „so was in Wien nie erlebt!“ Salzburg ist anders. Vielleicht auch, weil alle anders denken. Die Mannschaft. Der Trainer. Und der Chef,

Rudi Quehenberger. Ein Macher, kein Schwätzer. Ein Unternehmer im wahren Sinn des Wortes. Er jammert nicht, er unternimmt etwas.

Ich entsinne mich einer Weihnachtsfeier im Jahr 1993, als Rudi im engsten Fußballerkreis mit Prohaska, Krankl, Schachner und Journalistenkollegen die Stimmung auslotete, ob Salzburg zum Duell mit der Frankfurter Eintracht von Lehen in den Wiener Prater übersiedeln sollte. Keiner hätte ihm mehr als 15.000 bis 20.000 Fans gegeben. Jeder warnte ihn vor der Wiener Bequemlichkeit. Und der

Gefahr, die eigenen Fans könnten trotzten. Nein, nein, die Rechnung könne nie und nimmer aufgehen! Wiener Trugschlüsse. Was ein echter Salzburger ist, ließ sich davon nicht irritieren. Rudi blieb sich treu. Wer weiß, was passiert wäre, hätte er ...

Unsereins, von Wiens Lethargie geprägt, hatte alles unterschätzt. Vor allem Salzburg – trotz der Massen, die Hans Krankl einst mobilisiert hatte, als er, längst ergraut, von Krems geschieden, Monate untätig, die Salzburger Austria

auf Trab und in die Erste Division zurückgebracht hatte. Von da an wußte Rudi wohl, welch Kapital da brachgelegen war. Sportlich wie wirtschaftlich. Und doch: Hätte es nicht Adi Hütters goldenen Schuß gegen Sporting gegeben, alles wäre Illusion geblieben. Jackpot statt Schuldenberg. Einerlei. Was gegen Sporting Lissabon im Dezember '93 begonnen hatte, ist inzwischen längst Fußballgeschichte. Der

deutsche Bann wurde nach 17 vergeblichen Anläufen anderer Klubs gleich zweimal (Frankfurt, Karlsruhe) gebrochen, Umsatzrekorde wie nie zuvor wurden aufgestellt, belächelte Kicker verwandelten sich in populäre Identifikationsfiguren – wie Otto Konrad, Synonym für Wundertaten –, die Unmögliches möglich machten. Wo man früher mit dem Fußball auf Distanz gegangen war, gab's im Handumdrehen Sympathiewerte wie noch nie.

Man bejubelte nicht nur unverbrauchte Naturburschen, sondern bewunderte auch helle Köpfe und eloquente Redner, die mit guten Manieren und klaren Aussagen überraschten. Salzburg war anders als alle Vorurteile. Alles schien Hand und Fuß zu haben, nicht nur Gold in der Kniekehle. Welch eine phänomenale Trendumkehr, die sich da vollzog. Motto von Bregenz bis Rust: Salzburg, fast totgesagt, als es vor zwei Jahren schon Notverkäufe starten mußte, hatte alle Kassandras Lügen gestraft. Mit einem Schuß Glück, aber ebensoviel Phantasie und Strategie, gepaart mit Mut zum Risiko, wuchs die Mannschaft um Baric und Heri Weber zum Nonplusultra der Szene – sportlich, wirtschaftlich, administrativ. Die Casino-Truppe knackte den „Tresor“ mit sportlichen Leistungen und gezielten Publikumsaktionen, mit denen auch Fans „abonniert“ wurden. So stabil die Mannschaft auf dem Feld, so agil die Männer hinter den Kulissen, voran Manager Toni Pichler und Rudi Mirtl, seine rechte Hand. Sie bewiesen, was möglich ist, wenn man die Gunst des Augenblicks nützt.

Ein Aufstieg, der allen (Spitzen-)Klubs neue Perspektiven eröffnete. Der Meister wurde zur Herausforderung für Rapid, Austria, Sturm etc. Aber das Original wird schwer zu kopieren sein. Andere Städte, andere Männer, andere Fans, andere Sitten. Dank eines Präsidenten, der selbst der größte Salzburg-Fan ist – und darum weiß, was die Fans wünschen. Zum Beispiel organisierte Bus- und Bahnreisen zu den Schlagerspielen (im UEFA-Cup und der Champions League) nach Wien. Oder Auftritte in Saalbach, anderen Orten oder gar im *Musikantenstadl*. Mit eigener Platte, die die Salzburg-Siege besang: „Wir, nur wir sind die Sieger!“ Stimme bei den Hobby-Sängern bleibt sekundär, Hauptsache volksverbunden



Mein Sommer hat 21°C. Passat GT mit Klimaanlage serienmäßig.

Wolfgang Feiersinger wird zu den kommenden Bundesligaspielen topfit anreisen. Denn die elektronische Klimaanlage sorgt automatisch für angenehme, gleichbleibende Temperaturen. Er wird also streßfrei von Spiel zu Spiel reisen und auch während drückender Hitzeperioden erfrischt und ausgeruht sein Ziel erreichen. Die elektronische Klimaanlage ist jetzt bei jedem Passat GT und Passat VR6 serienmäßig. Ohne Aufpreis. Einfach so. Weil Volkswagen der Komfort seiner Kunden über alles geht.



**Volkswagen –
da weiß man, was man hat.**

Verbrauch entsprechend EG-Norm für Passat GT TDI (90/120/Stadt): 4,1/5,6/6,1

SALZBURG UND DIE FANS



und bodenständig. Mit Otto Baric, der aus vollem Herzen trällerte, als käme er nicht aus Kroatien, sondern vom Domplatz. Maximal engagiert. Maximal ernst. Maximal erfolgsorientiert. Ein Herz für Salzburg. Maximal.


Spieler kamen, Spieler gingen, das Einheitsgefühl ist geblieben dank wichtiger Integrationsfiguren. Wie Rudi, dem volkstümlichen Präsidenten, der weder mit Prämien geizte noch mit Tänzchen, wenn Salzburg ein Ständchen gebracht wurde – wie nach dem Triumph über den Karlsruher SC. Oder wie Otto I. Baric, der Meistermacher, der inzwischen elf Titel auf dem Konto hat, aber alle Millionenangebote ausschlug, um Rudi treu zu bleiben. Wie Otto II. Konrad, der Teufelskerl, der selbst nicht genau sagen kann, woher die phänomenale Popularität kommt, an der die Gegner nagen. „Wenn ich wüßte, woher ... Es ist einfach passiert!“ Oder wie Christian

Fürstaller, der Teilzeit-Kicker, der in Quehenbergers Betrieb arbeitet, aber nie müde wird, wenn er Kettenhund bei Salzburg und im Team spielt. Und wie vor allem Heimo Pfeifenberger, die Seele der Mannschaft, der zwar mit Kaiserslautern kokettierte, aber im Innersten nie weg wollte. Was sind schon Unsummen gegen das Glücksgefühl, Hahn im Korb bei den Fans zu sein? Dafür gibt's anderswo keine Garantie.

In Lehen schon. Da verzeiht man Fehler, vergißt aber nie, was einer für den Klub geleistet hat. Egal, woher er kam, ob aus Brasilien wie früher Marquinho, wie Mladenovic, Jura Jurcevic und Kocijan, die Landsleute von Baric und Assistent Koljanin. Wie Artner, der Wiener. Wie Konrad, Hasenhüttl, Hiden und Glieder, die Grazer. Sie gehören zum Klub wie die Fans, die alle (sportlichen) Sehnsüchte in ihre Lieblinge projizieren. Sie meinen, nur in Salzburg und im Westen? Mitnichten! Fragen Sie einmal Schulkinder im Osten, auf welche Kicker sie stehen. Trotz Grün-Weiß

und Violett – immer noch regiert bei der Jugend die Salzburg-Mania. Welch ein Gruß um Konrad, Pfeifenberger et cetera! Poster und Autogramme gelten als Trophäen wie bei Muster, Schals, Mützen und andere Accessoires finden reißenden Absatz. Und werden stolz gezeigt und getragen. In Klosterneuburg und Hietzing so stolz wie in Parsch oder Leopoldskron!

Welch eine Wechselbeziehung, die Rudi, der Mann am Puls des Fußballs und der Salzburg-Fans, aus rationellen wie emotionalen Erwägungen ins Konzept *Salzburg neu* eingebunden hat. „Wir verkaufen“, sagt er, „täglich Fan-Artikel um mindestens 25.000 Schilling, meistens zwischen 32.000 und 35.000!“ Im klubeigenen Fan-Shop. Oder im Versand. Körpergeld zwar nur, aber auch ideales Kapital, das die Fan-Klub-Bindung vertieft. Und obendrein guten Zwecken dient, denn ein Teil der Artikel wird von Behinderten fabriziert. Devise: Leben und leben lassen.

Beweis, daß SV Casino Salzburg mehr ist als nur ein Fußballklub, der in kürzester Zeit mit geballten Erfolgen auch Millionen aufs Konto brachte. Salzburg ist inzwischen zur Weltanschauung geworden. Nicht nur bei Siegen und Toren schreien sich die Fans die Kehlen heiser. Sie brüllen am lautesten, wenn's not tut – bei Gegentreffern. Da schwillt das Stakkato zum Crescendo: „Soi-z-burg! Soi-z-burg! Soi-z-burg!“ Eine Stadt, ein Land, ein Klub, eine festgefügte Form: Mannschaft, Trainer, Präsident und Fans. Sie sind ein Vermögen wert, das noch um ein Stück größer wurde, seit Christian Prosenik um angeblich neun Millionen Schilling von den Wiener zu den Salzburger Veilchen gewechselt ist. Wenn er es vor dem notorischen Rechner Rudi verantworten kann, zieht Quirl Quehenberger auch die Spendierhose an. Weil er, der Salzburger, genau weiß, was Otto der Große braucht. Und die treuen Fans wünschen. Ihr Wunsch ist, sofern realistisch und finanzierbar, auch Befehl für den Präsidenten. Schließlich sind sie der zwölfte Mann des Meisters. Ihr Echo hallt seit Jahren als Kampfschrei und Schlachtruf wider, daß es einem selbst kalt über den Buckel rinnt. Und die Gegner dabei die Gänsehaut kriegen: „Soi-z-burg! Soi-z-burg!“ In Lehen wie im Prater. 

Das Leben ist voller Überraschungen ...

Otto Konrad
Super-Goalie
im Wüstenrot-Dress



... aber Ihre finanzielle Zukunft sollten Sie gut vorausplanen. Mit einem Partner, der Ihnen alles zum Thema »Sparen – Finanzieren – Vorsorgen« sagen kann. Fragen Sie deswegen Ihren Wüstenrot-Berater. Er hat die Idee, wie's geht.

Die Bausparkasse
Die Versicherung

Wüstenrot

S K R a p i d W i e n



„Rapid lebt! Erleben Sie Rapid!“ Mit diesem Slogan, der jetzt ein Flugblatt zielt, hätte sich die Vereinsleitung vor einem Jahr noch lächerlich gemacht. Die Rückkehr zur Spitze erfolgte rapider, als selbst von den größten Optimisten erwartet. Und Skeptiker wiederum fragen, ob die Hütteldorfer „Zauberer“ mit doppeltem Boden arbeiten.

Von Wolfgang Winheim und Karl P. Koban, Foto: Alois Furtner



LGBT!

Ob es nicht doch noch ein böses finanzielles Erwachen gibt. Karlheinz Oertel, Geschäftsführer seit Mai 1994, wartet exklusiv für das BUNDESLIGA-JOURNAL mit Ziffern und Zahlen auf und verblüfft darüber hinaus mit einer noch nie veröffentlichten Aussage: „Rapid gehört wieder Rapid!“ Konkret: Rapid kaufte die von der Rapid AG verpfändeten Transferrechte der Spieler zurück. Nach dem 40prozentigen Ausgleich mußten rund sechs Millionen Schilling bezahlt werden. „Wenn jetzt ein Spieler verkauft wird, egal, ob von der Kampfmannschaft oder aus dem Nachwuchsbereich, dann bekommt das Geld ausschließlich

(laut Eröffnungsbilanz) eine Höhe von 103,4 Millionen Schilling erreicht: 64 Millionen Rapid, 15 Millionen Rapid AG, 24,4 Millionen Rückstellung (Verpfändung sämtlicher Transferrechte aller Spieler. Oertel: „Mit diesen Beträgen sind wir in den Ausgleich gegangen. Davon blieben 40 Prozent vom Ausgleichsverfahren.“ Rund 40 Millionen Schilling, für die wohl zum Großteil die Bank Austria eingesprungen ist, aber zur Rettung erst das Wirtschaftskonzept von Karlheinz Oertel den Tupfen aufsetzte. Das Ende des sportlich so erfolgreichen Jahres gipfelt anhand der Bilanz in der

sein würde? Insgesamt 1,8 Millionen Schilling TV-Entschädigung. Wer konnte erwarten, daß Rapid beim sensationellen 3:1-EM-Sieg in Irland mit Konsel, Schöttel, Kühbauer und Marasek gleich die meisten Teamspieler stellen würde? Eine Tatsache, die dem Verein seitens des ÖFB eine Abstellungsgebühr von immerhin 60.000 Schilling brachte.

Der sportliche Aufschwung hat auf die Zuschauerzahlen die Wirkung nicht verfehlt. Die Steigerung betrug knappe 50 Prozent (Schnitt: 9040). Diese Männer sind hauptverantwortlich für das Wunder in Grün-Weiß (in alphabetischer Reihenfolge): Ernst Dokupil war ursprünglich gar nicht erste Wahl gewesen, erwies sich aber als der richtige Trainer zum richtigen Zeitpunkt. Der karenzierte Angestellte der Pensionsversicherungsanstalt, der sich schon in der fußballerischen



Fotos: der Plankenauer (2), gepa



schen Frührente gesehen hatte, machte aus einem Haufen Frustrierter wieder ein Team von Kameraden. Die Stimmung stimmt. Er ist kein großer Plauderer und läßt Resultate für sich sprechen. Er versteht es, zu delegieren, vertraut auf Tormanntrainer Herbert Feuerer, auf Konditions- und Rehabilitationsguru Hans Meyer, die mehr als nur Assistenten sind.

Der Manager Werner Kuhn, ein ehemaliger Radrennfahrer, machte fehlende Fußballpraxis mit gewaltigem Arbeitseinsatz und der Seriosität eines Wirtschaftsfachmanns wett. So wie einst bei der Österreich-Rundfahrt (Gesamtelfter), auf dem Großglockner (Elfter), als österreichischer Vizemeister (1976 hinter Ludwig Kretz) zeichnet Kuhn auch hinter dem Schreibtisch enorme Zähigkeit aus. Am Abend vor der Hochzeit „polterte“ er

der Sportklub Rapid“, sagt Oertel. Es gibt keine AG mehr, obwohl die 1000-Schilling-Rapid-Aktie unter Souvenrhändlern wieder um 360 Schilling gehandelt wird. Rapid-Manager Werner Kuhn: „Die Aktie ist natürlich nicht mehr an der Börse, das ist nur ein Liebhaberpreis.“

Die Liebe zu Rapid war Voraussetzung, daß der österreichische Traditionsklub überhaupt gerettet werden konnte. Denn noch im Herbst 1993 schien die grün-weiße Lage dermaßen aussichtslos, daß Bank-Austria-General René Alfons Haiden sogar über eine mögliche Fusion mit der Wiener Austria laut nachzudenken begann.

Damals hatte der reale Schuldenstand

Feststellung, daß Rapid schuldenfrei ist. Nicht nur das: Bis Mai '95 erwirtschaftete der Verein gegenüber den ursprünglichen Kalkulationen sogar einen Überschuß von 2,6 Millionen Schilling.

Das Zugpferd zu dieser unglaublich positiven Entwicklung waren natürlich Ernst Dokupil und sein Team: Wer konnte erwarten, daß Rapid erstmals nach fünf Jahren wieder das Wiener Stadthallenturnier gewinnen und insgesamt 2,5 Millionen Schilling einspielen würde? Wer konnte erwarten, daß Rapid erstmals nach acht Jahren wieder Pokalsieger werden würde? Ein Erfolg, der insgesamt mehr als zwei Millionen Schilling brachte.

Wer konnte erwarten, daß Rapid zur Freude der Sponsoren im Frühjahr dreimal 90 Minuten live im ORF zu sehen



Guten Tag, Fußballfans.

**Alles über den österreichischen
und internationalen Spitzen -
Fußball: Resultate, Meldungen,
Hintergründe, Kommentare.
Täglich von Top-Journalisten
für Sie recherchiert.**

KURIER

Ein guter Tag beginnt mit dem besseren Sport.

nicht, sondern führte nach dem Trainingsmatch in Gerasdorf bis spät in die Nacht noch Vertragsverhandlungen.

Robert Lugscheider, der Chef des umfangreichen Rapid-Ärzte-teams, frischgebackener Medizinrat und ein Meister der Diagnose, brachte die Mannschaft ernährungswissenschaftlich auf den letzten Stand. Die Zusammenarbeit zwischen Trainer und Arzt klappt hervorragend, was bei anderen Klubs in letzter Zeit nicht behauptet werden konnte. Sogar Spieler der Konkurrenz tauchen – still und heimlich natürlich – nach Ordinations-schluß beim Rapid-Arzt im 15. Wiener Gemeindebezirk auf. Karlheinz Oertel erschließt immer mehr Geldquellen und setzt auch den Sparstift an den richtigen Stellen an. Weil der Jurist Paragraphen auszulegen versteht. Ein Beispiel: Während früher für jeden Sponsorvertrag über 36

jugend freigegeben, sondern mit ertragreichen Tennisplätzen verbaut wurde, weil auch auf dem Hanappi-Stadion-Areal alle Hoffnungen auf ein zusätzliches Fußballfeld ver(tennis)sandeten und weil darüber hinaus auf ehemaligen Wiener-Liga-Plätzen (Germania Baumgarten, Weiße-Elf-Anlage) längst schon Wohnblocks stehen, gibt's in der einstigen Fußball-Talentschmiede Hütteldorf für die Jugend des so volkreichen 14. Bezirks kein einziges Grasspielfeld. Das Hauptspielfeld der Hanappi-Arena hat für Meisterschaft und Europacup geschont zu werden. Und der einzige Rasennebenplatz bleibt – ebenfalls verständlich – für das Training der Rapid-Ersten reserviert. Dank des Austria-Anhängers Bürgermeister Michael Häupl wurde für den Rapid-Nachwuchs mittlerweile ein Trainingsfeld auf dem Areal

Solche Routiniers sind – neben einer behutsamen Integration des eigenen Nachwuchses – notwendig, um Rapid schön langsam wieder international konkurrenzfähig zu machen. Parallel zu diesem sportlichen Aufbau aber verdient der treue Rapid-Anhang irgendwann einmal auch jenes Kundenservice, wie es bei mitteleuropäischen Traditionsklubs längst schon üblich ist. Und jene Einrichtungen, über die jeder Unterhaus-Klub verfügt. Als vermutlich einziger Verein Österreichs durfte der Rekordmeister bis jetzt nicht einmal eine Kantine führen, während so manche tüchtige Kleinhäusler damit ihre ganze Saison finanzieren. Woche für Woche müssen Mütter von Mini-Knaben im Hanappi-Stadion ebenso dürsten wie treue Pensionisten, die beim Training der Kampfmannschaft zuschauen. Und wenn der Ex-Tormann und Nachwuchs-



Fotos: der Plankenauer (2), gepa



Runden zehn Prozent Ankündigungsabgabe bezahlt wurde, hat er diese auf die Spiele in Wien reduziert. Oder: Der Sportgroschen für VIP-Karten wird jetzt für den tatsächlichen Gegenwert (Konsumation und Spenden exklusive) verrechnet. Dem gewichtigen Wunderwuzzi ist es sogar gelungen, aus der Werbung mehr herauszuholen. Wurde früher dieser Kuchen zur Hälfte aufgeteilt (35 Prozent Stadthalle, 15 Prozent Progress-Werbung, 50 Prozent Rapid), kassiert der Klub in Zukunft immerhin 65 Prozent und hat dazu noch eigene Werbeflächen. Und das, obwohl Rapid im Hanappi-Stadion nach wie vor nur Untermieter ist. Daß diese Situation auch viel Problematik in sich birgt, davon können vor allem Rapid-Nachwuchstrainer ein Klageglied singen. Weil die traditionelle Pfarrwiese entgegen ursprünglichen Plänen vom Besitzer (Kirche) aus finanziellen Gründen nicht für die Fußball-

des Ernst-Happel-Stadions freigemacht. Und dank Gönner Hannes Nouza können die grünen Grünen von April bis Oktober überdies auf den gepflegten Grünflächen des Eisenbahnerheimes Kagran trainieren.

Nouza zählt mittlerweile auch zu jenen, die bei der Aufzählung von Männern mit besonderen Rapid-Verdiensten nicht vergessen werden dürfen. Mehr noch; Dem Öl-Multi steht auf der grün-weißen Ehrenlisten bald schon die Pole-position zu. Daß der ehemalige Sportclub-Präsident zu den großzügigsten Rapid-Sponsoren zählt, hat sich avanti herumgesprochen. Und daß der spektakuläre Transfer des Peter Stöger von Innsbruck nach Hütteldorf ohne Nouza ebensowenig riskierbar gewesen wäre wie der Import des bulgarischen WM-Verteidigers Iwanow, weiß wahrscheinlich auch schon jeder Insider.

zeugwart Wickerl Hujer ein paar Wurstsemmeln aus dem Kühlschrank holt, dann folgt alsbald frostige Stimmung, weil sich irgendeiner aus dem Dunstkreis der Gemeinde beschwert. Der Hujer Wickerl amtiert im Bauch der Westtribüne. Das ist jener Block, auf dem die Ultras dominieren. Und der erhöht und mit einem Dach versehen werden soll, damit das Hanappi-Stadion den Charakter einer Festung bekommt und der Westwind nicht mehr gar so störend durch die Arena fegen kann. Optimal wär's, könnte auf diese Westtribüne ein Restaurant aufgesetzt werden, mit beiderseits gläsernen Wänden, die dem Gast (wie in vielen ausländischen Stadien) einen Blick vom gedeckten Tisch aufs Spielfeld gewähren. Rapid lebt. Erleben Sie Rapid! Aber werden Rapid-Fans diesen Komfort jemals erleben? 

BOSS
HUGO BOSS

PALLA, KOBLINGER & PARTNER

Jetzt neu bei

TLAPA
Das Wiener Modehaus

10. Favoritenstr. 73-75
Tel. (0222) 601 70-0

„Terence“ & „Bud“:



Harry Fischl

Vier Fäuste für Graz

*In Graz geht es rund.
Die Hauptstadt der grünen
Mark kann nicht nur den
„geheimen Meister“, sondern
auch den Aufsteiger der Saison
feiern und kämpft somit im
Doppelpack in Österreichs
höchster Spielklasse. Zu
verdanken ist dies wohl den
beiden Präsidenten der Erfolgs-
klubs GAK und Sturm Graz,
deren Einsatz für den
Fußball dem der
unbesiegbaren Film-
helden Bud Spencer
und Terence Hill
wohl in nichts nachsteht ...
Eine Nahaufnahme von
Richard Kallinger.*

Fotos: Alois Furtner

H a n n e s K a r t n i g

Er war gerade ein knappes halbes Jahr im Amt, er trug einen saloppen Steirerjanker – aber er war kreidebleich; es schien, als würde ihm jeden Moment der Bart aus dem Gesicht fallen. Hannes Kartnig, Sturm-Präsident, wußte, was es an diesem 8. Mai 1993 geschlagen hatte. Sein Klub in den Keller der Zweiten Division gestürzt – die Katastrophe ausgerechnet vom Stadtrivalen GAK ausgelöst, der sich seinerseits im siebenten Fußball-Himmel wähnte.

Das Derby im Aufstiegs-Playoff an diesem Samstagnachmittag im Mai ging in die Annalen ein: der GAK sensationeller 4:0-Sieger über Sturm, die Athletiker fünf Runden vor Saisonende mit vier Punkten Vorsprung auf den „großen Bruder“ auf dem sicheren zweiten Aufstiegsplatz hinter Mödling. GAK-Präsident Harry Fischl konnte es sich natürlich nicht verkneifen, seinem Widerpart in Schwarz-Weiß noch auf der Tribüne eine brennende Wunderkerze in die Hand zu drücken. Quasi die Vergeltung für viele Jahre, die der GAK im Schatten Sturms vegetieren mußte.

Längst Fußballgeschichte aber, daß sich der GAK damals ein Quentchen zu früh gefreut, daß Sturm in dieser

als „Wahnsinnsliga“ titulierten Aufstiegs-schlacht sein schon besiegelt geglaubtes Schicksal doch noch bezwungen hatte. GAK (in fünf Runden nur noch mickrige zwei Zähler) verspielte sein Glück wie ein abgehalfterter Zocker seinen letzten Schilling am Spieltisch – Sturm dagegen schäffelte Runde um Runde das verlorene „Gold“ zurück. Fünf Runden, neun Zähler – das „Wunder“ wurde doch noch perfekt, Sturm war wieder erstklassig. Da sollte am 12. Juni, als die Recken um Kapitän Wetl um exakt 23.55 Uhr vom alles entscheidenden 2:0-Sieg bei Stahl Linz ins Trainingszentrum Messendorf zurückkehrten, Sturm-Präsident Kartnig in Folge sogar unter den Tisch kriechen – aus Sorge um sein Seidenhemd, denn so wie damals floß kaum zuvor der Jubel-Sekt bei Sturm.

„Eigentlich müssen wir uns beim GAK jetzt noch bedanken, daß es so gekommen ist“, schmunzelt Kartnig knapp 25 Monate später. Stimmt schon irgendwie.

Denn er hatte für die Blamage von damals flugs vier Sündenböcke parat (Hörmann, den er einige Wochen später wieder pardonieren sollte, Calo, Spirk, Kofler), sprach diesen vor versammelter Truppe die Kündigung aus und vollzog auf diese brutal anmutende Art die Trendumkehr zur jungen Welle. Ein Denkmodell, das finanziell dahinsiechenden Klubs zwar allerorten als Allheilmittel in den Sinn kommt, viel zu selten aber in die Tat umgesetzt wird.

Doch Kartnig setzte es um – und erntet. „Diese Blamage war entscheidend dafür, daß wir uns von allen Parasiten im Klub getrennt haben“, sagt er noch heute,



während er zum Boß einer „Jungchar“ avanciert ist, die ihresgleichen in Österreich sucht. Fachleuten rinnt das Wasser im Mund zusammen, wenn sie die Namen Schopp, Grassler, Haas, Prilasnig hören – und Klubkassiere würden liebend gern über ihre Schatten springen, könnten sie nur einen aus der Gilde der Sturm-Diamanten an Land ziehen. Meister Salzburg blitzte diesen Sommer bei Schopp sogar mit einem 8-Millionen-Schilling-Köder ab.

Nur lächerliche sieben Tore trennte die punktgleiche Sturm-Elf nach sensationellem Frühjahrs-Run (18 Spiele unbesiegt) davon, daß sie und nicht die Salzburger sich mit dem Meister-Lorbeer (erstmalig in der Klubgeschichte) hätte schmücken können.

Doch was nicht ist, kann ja noch werden. Vor allem, wenn man einen Mann wie Ivica Osim am sportlichen Ruder stehen hat. „Zumindest einer der drei besten Trainer Europas“, jauchzt der schwer-

gewichtige Boß, bei dem selbst Willi Dungs Künste bislang noch keine Langzeiterfolge zeitigten, permanent über seinen stillen Trainerstar, den ihm bekanntlich Heinz Schilcher (Kartnig: „Ein märchenhafter Manager“) vor einem Jahr aufgrund seiner Freundschaft zum schicksalgebeugten Mann aus Sarajevo „auflegen“ konnte. „Eigentlich müßte ich ja hergehen und von den jungen Spielern Ausbildungskosten verlangen. Sie dürfen unter Osim lernen, kriegen sogar noch bezahlt dafür – wenn andere Eltern ihre Kinder aber noch Amerika aufs College schicken, kostet sie das jede Menge Dollars.“ Millionär Kartnig („Aber ich würde niemals für mehr als zehn Millionen Schil-

ling haften, ich setze nicht meine Existenz aufs Spiel“) wird diese Drohung aber sicher nicht wahrnehmen. Viel eher könnte jene Kampfansage an Salzburg im Sommer 1996 Realität werden, die Kartnigs Lebensziel ist: „Die österreichische Meisterschaft.“ Die verfolgt er mit ähnlichem Heißhunger wie alle möglichen kulinarischen Leckerbissen. Das war und ist die Triebfeder für einen knapp 44jährigen, der vom Vater den „Virus“ Sturm injiziert bekommen hatte. „Er

hat mich einmal in die Gruabn mitgenommen, schon war's passiert.“ Selbst der kleine „Seitensprung“ des Fußballschülers („Ich wollte beim GAK spielen, aber ich war zu schwach, hab' immer nur Spitz volley geschossen, darum bin ich wieder heimgeschickt worden“) konnte daran nichts mehr ändern.

Jahrzehnte später hat sein Klub die Stadt Graz aus dem fußballerischen Dornröschenschlaf erweckt und den vielen Fußball-Gegnern den Wind aus den Segeln genommen, wenn sie – wie in den letzten Jahren – behaupteten: „Für wen baut die Stadt denn das Stadion Liebenau tatsächlich um? Für 500 Leut', die bei uns zum Fußball kommen?“

Diesen Lästermäulern wurde jetzt einmal gehörig gezeigt, wo der „Bartl den Most holt“, wie der Steirer zu sagen pflegt. „Und darauf bin ich stolz. Und auch, daß Sturm jetzt einen Wert von 60 Millionen Schilling repräsentiert. Und wenn wir die



PUMA®

Gruabn – und das ist so sicher wie das Amen im Gebet – verkauft haben, dann ist der Verein mehr als schuldenfrei. Welcher andere Klub in Österreich kann denn schon jetzt von sich behaupten, Eigner eines Trainingszentrums zu sein?“

Kartnig unumstritten? Mitnichten, aber derart in Form, daß nur ganz im hintersten Winkel vereinzelt Stimmen gegen seinen Stil wettern. „Ich weiß, daß ich einigen nicht passe – aber so bin ich eben: die Meinung dem anderen direkt ins Gesicht – ob's dem nun paßt oder nicht. Denn wer bringt das Geld außer mir? Ein einziges Mal in meiner Ära haben Vorstandsmitglieder was zuschießen müssen – und nach 14 Tagen haben sie auf den Groschen genau ihr Geld zurückgehabt.“

Aber jetzt ist Kartnig nicht mehr allein auf der Showbühne. Der GAK ist nach fünf Jahren im Keller zurück – mit zwei Jahren „Verspätung“ (siehe oben). Und beim Konkurrenz-Unternehmen einer an der Spitze, der vom Körperumfang her mit Kartnig niemals mithalten kann – was das Geld anlangt, das er bislang zur Rettung in den Klub bereits hinpulverte, aber ganz locker. Harry Fischl, millionenschwerer und allgewaltiger Unternehmer aus dem oststeirischen Fürstentum, hat viele bittere Lektionen zu verdauen gehabt, ehe er jubeln durfte. Ein Glück, das er teuer erkaufen mußte.

„Ohne ihn“, sagen sie alle in der Grazer Körösisstraße, „würde es den Klub schon lange nicht mehr geben.“

Nach dem „Alptraum vor zwei Jahren“ (O-Ton Fischl) noch hatte den jungenhaften, aber beinharten Geschäftsmann (als der GAK ein Derby in Donawitz verlor, setzte Fischl noch in der Nacht darauf Ex-Teamverteidiger Hartmann auf die Straße, weil er dessen Eigentor als nicht „astrein“ wählte) die Sehnsucht übermannt, mit Sturm den totalen Schulter-schluß zu üben. „Fusion“ war sein Hauptthema geworden. Traditionen hin oder her – egal. „Der wirtschaftliche Rahmen war einfach derart katastrophal, daß man darüber reden mußte. Wohin du auch gegangen bist, keiner hat dir auch nur noch einen Groschen gegeben – stereotyp die Antwort: „Dann kommt auch der andere betteln.““

Doch mehr als ein kurzfristiges verbales Geplänkel war auch damals aus dem

Gedanken an die „Ehe“ nicht geworden. Viel konkreter ist da die „moderne Partnerschaft“ der Jetztzeit: „Der Hannes und ich, wir können einfach gut miteinander“, sagt Fischl. Was sich auch in Wortspielen ausdrücken läßt. Kartnig: „Er hat zwar keine Ahnung vom Fußball, lernt aber immer mehr dazu. Aber bis er soviel weiß wie ich, bin ich sicher in Pension ...“ Fischl: „Vom Fußball versteht er rein gar nichts, aber er ist eben der gleiche Dodel wie ich. Einer, der für den Fußball lebt, sich für ihn aufopfert.“ Nicht die einzige Parallele der beiden Millionäre, die auch schon ein paar Gläserln Wein zusammen getrunken haben. Wie's Kartnig als Knirps kurzfristig zum GAK verschlagen hatte, war Fischl früher auch Besitzer eines Sturm-Abos: „Die Dynamik der Elf hat mir immer imponiert. Auch ein Grund für mich, um der ‚alten Dame‘ GAK mehr PS zu verschaffen, daß der verstaubte Glanz wieder zum Vorschein kommt. Denn das es immer geheißsen hat, der GAK ist der Eliteklub, das hat mir eigentlich nie gepaßt.“

Fischl (37, noch immer im Besitz eines Spielerpasses für Söchau, dem Klub in seinem Heimatort) ist zum GAK „wie die Jungfrau zum Kind“ gekommen. „Ein Freund hat mich darauf angesprochen. Dann hab' ich ein paar Tage überlegt und zugesagt – dabei war ich seit Herbst 1986, nach dem 2:3 im Derby gegen Sturm, in dem der GAK schon 2:0 geführt hatte, nie mehr auf den GAK-Platz gegangen.“

Das Präsidentenamt als Mittel gegen den Frust – und dabei lief's auch unter seiner Regentschaft holprig an. „Weil auch ich viele Fehler begangen hab“, resümiert er heute. „Der schwerste Weg ist immer der, den man allein gehen muß – aber mittlerweile hab' ich mit Peter Svetits ja einen Manager an der Seite, der Fußball lebt. Was Schilcher für Kartnig, ist er für mich.“ Auch ein Hauptgrund, warum es Fischl „als GAK-Chef höllischen Spaß“ macht.

Der sicher nicht allein daraus resultiert, daß es Trainer Hans-Ulrich Thomale mit seiner deutschen Gründlichkeit (zuletzt schrieb der *Kicker* über ihn: „Ein Piefke, den man einfach mögen muß“) gelungen war, Fischl den Aufstieg zu schenken. Das Duo Kartnig/Fischl hat's gemeinsam sogar zustande gebracht, der Stadt Graz jeweils eine halbe Million Schilling An-

erkennungsprämie zu entreißen. Mittels gemeinsam verfaßten Briefes an den Bürgermeister, in dem die ziemlich unverfrorene Aufforderung formuliert war, die Stadt solle doch endlich auch einmal was für den Fußball tun. Nicht im Brief geschrieben, aber offenes Geheimnis: Hätte Graz darauf nicht positiv reagiert, wollten beide Klubs mit ihren Fans auf die Straße marschieren ...

Gottlob, es ging auch ohne „Klassenkampf“. Ohne mehr Unterstützung der öffentlichen Seite geht's aber in Zukunft sicher nicht. Weder Kartnig noch Fischl lassen sich vom Hoch des letzten Jahres blenden. „Nix ist unberechenbarer als das Fußballgeschäft“, sagt Fischl, der wie sein Kompagnon vom Jakominigürtel nicht weiter gewillt ist, immer wieder aufklaffende, tiefe (Finanz-)Löcher in Eigenregie zu stopfen. „Wir sind an die Grenze der eigenen Belastbarkeit gegangen, um letztendlich den Grazer Fußball, welcher sich immer größerer Beliebtheit erfreut, wieder attraktiv zu gestalten.“

Nicht nur in finanzieller Hinsicht. Als Kartnig neben Eishockey und Sturm im März 1994 auch noch den Davis-Cup-Hit Österreich gegen Deutschland vermarktete, hatte erstmals sein Körper revoltiert: Herzmuskelprobleme. „Solche Signale muß man ernst nehmen. Jedenfalls: Doppelpäsident, das würd' ich nie mehr angehen – einfach menschenunwürdig“, hat er erkannt. Fischl: „Der Streß ist gewaltig, ich weiß nicht, ob ich's noch sehr lange aushalte.“ Hauptberuflich hat Fischl immerhin ein Versicherungsbüro (sechs Standorte), eine Bau- und Planungsfirma, eine Computer-Software-Firma, ein Hotel in Velden und seine politische Funktion unter einen Hut zu kriegen. Eine Jacht und ein eigener Jet machen das Business zwar erträglicher, aber kaum weniger hektisch.

Fischl: „Irgendwie denk' ich bei uns zwei, dem Hannes und bei mir, immer an Bud Spencer, den gutmütigen Dickhäuter mit der eisernen Faust, und Terence Hill.“ Zwei Unbesiegbare – aber auch mit deren Erfolgen ließen sich nicht endlos die Kassen füllen. Vorerst aber haben „Bud“ Kartnig und „Terence“ Fischl in Graz schon noch einige Fortsetzungen ihrer Erfolgsstory vor ...

DAS „bierige“ BIER



D i e M a n n d e c k e r

Von ihnen wird erwartet, daß sie nach allem treten, was sich bewegt. Erfüllen sie jedoch ihre vermeintlichen Pflichten, dann wird von allen Seiten medial auf sie hingetreten. Dann werden sie Sünder, Schlächter und Raubmörder genannt. Die Rede ist von den Manndeckern.

Fotos: Roland Wiltschnik

Von Wolfgang Winheim

Hart, aber



herzlich ...

Nirgendwo haben die Mandecker so einen geringen Stellenwert wie in Österreich.

Nur wer den Ball dem Gegner fünfmal durch die Beine schiebt, gilt unter Kickern als Kicker. Und nur wer viele Tore schießt, die Klubfarben wechselt wie die Autos oder mit Gegnern und Trainern streitet, kommt in die Schlagzeilen.

Auf die Mandecker trifft alles nicht zu. Sie sind vereinstreue Musterschüler. Und die Trainer attestieren ihnen ausnahmslos vorbildliche Trainingseinstellung. Also werden sie unter dem Kennwort „farblos“ Schubladisiert. Der Toni Pfeffer von Austria genauso wie der Michael Hatz. Und auch Christian Fürstaller wurde vor ein paar Jahren noch verächtlich jener Kategorie mäßig begabter Ehrgeizlinge zugeordnet, die aus zehn Metern bestenfalls einen Möbelwagen treffen.

Mittlerweile zählt gerade dieser Fürstaller zum wertvollsten Inventar. Nicht nur bei Meister Casino Salzburg, sondern auch beim Nationalteam.

Obwohl kein Riese an Gestalt, wurde der spätberufene Salzburger Fürstaller für den Wiener Prohaska zur Riesentdeckung. Im Freundeskreis geriet der Teamchef über Fürstaller wiederholt ins Schwärmen: „Er spielt so g'scheit, er steht so gut.“

Und: Für ihn, Prohaska, sei's jetzt keine Überraschung mehr, daß Fürstaller beim Salzburger Klubchef und Spediteur Quehenberger eine leitende Position einnehme. Herbert Prohaska: „Der traut sich Verantwortung übernehmen, das merkt man auch auf dem Spielfeld.“

Die Story im BUNDESLIGA-JOURNAL über den Feierabend-Profi Fürstaller, der sich als Personalchef um 600 Mitarbeiter zu kümmern hat, war angezweifelt worden. Begnügt er sich nun, da ihn Team-Camps und Länderspiele zusätzlich Zeit kosten, nur noch mit einer Pro-forma-Anstellung?

Eine „Kontrolle“ ergab nach dem Länderspiel-Sieg in Irland das Gegenteil. Um 2.05 Uhr früh war die Charter-

maschine mit den Dublin-Siegern an Bord in Wien-Schwechat gelandet. Vor halb fünf Uhr früh kann Fürstaller demnach nicht ins Salzburger Bett gekommen sein, selbst wenn er auf der Westautobahn in Laudas einstigem Formel-I-Tempo unterwegs gewesen wäre ...

Um acht Uhr früh aber hob der Mann, der in Irland so auf Draht gewesen war, schon wieder den Telefonhörer in seinem Salzburger Büro ab.

Oft führt Fürstaller per Handy von einem Salzburger Camp aus seine Geschäfte, oft auch rast er zwischen zwei

lich 95 Kilometer von Türnitz zum Austria-Training nach Wien und abends 95 Kilometer wieder zurück. Nur elf Tage genoß Pfeffer bisher Heimvorteil – als die Austria seinen Vorschlag realisierte und in Türnitz das erste Trainingslager unterm neuen Trainer Horst Hrubesch abhielt.

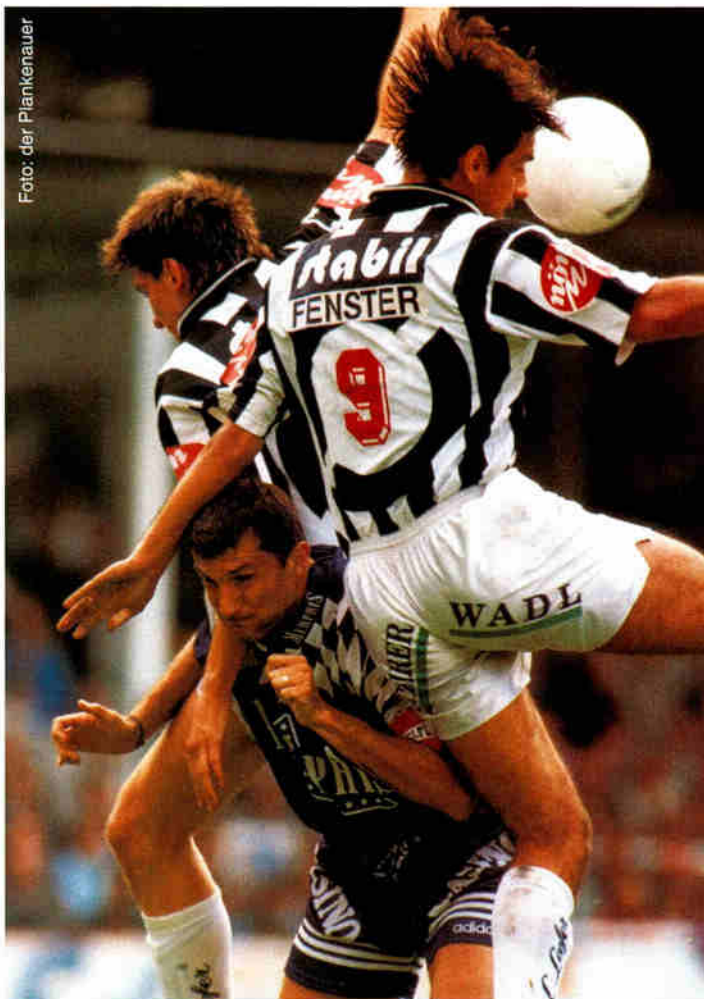
In diesen elf Türnitzer Tagen aber wohnte Pfeffer nicht in Türnitz bei der Familie, sondern im Hotel mit der Austria. Um eine Heimschlafereignis suchte er gar nicht erst an. Erstens, meint der Toni aus Überzeugung, solle in einem Mannschaftssport keiner eine Extrawurst braten. Und zweitens möchte er keine schlechte Nachred' haben.

Unter blöden Nörgeleien hatte gerade er genug gelitten, als der Name Pfeffer immer mit dem zu kurz geratenen, folgeschweren Rückpaß im WM-Spiel gegen die ČSFR assoziiert wurde, nie aber mit entscheidenden Toren, die dem Mandecker sehr wohl auch gelangen. Zum Beispiel 1993 im Prater-Stadion, als Pfeffer vor 40.000 Zuschauern die Wiener Austria im Meisterschaftsfinale gegen Salzburg zum Titelgewinner machte.

Nur daheim im Traisental wußten sie ihn immer schon zu schätzen. Dort hatte er – als Stürmer – in einer Saison nicht weniger als 49 Mal ins Netz getroffen. Dort verehren sie ihn als hochanständigen, bescheidenen Burschen. Und dort wurde Anton Pfeffer inzwischen auch zum Türnitzer Fremdenverkehrsobmann gewählt.

Seine Abwesenheit beim Marktfest am 11. Juni wurde ihm verziehen, hatte er doch am selben Tag im Dubliner Rugby-Stadion den gefürchteten irischen Angriffshünen Quinn zu entschärfen. Der Toni meisterte die Aufgabe auch ohne Rugby-Methoden. Obwohl erst nachnominiert wegen Verletzungen anderer, sollte das unerwartete 34. Ländermatch eines seiner besten werden.

Das Erfolgserlebnis von Dublin und die Geburt seines zweiten Sohnes ver-



⊗ In Bedrängnis: Walter Kogler

Trainingseinheiten noch rasch einmal nach Wien oder Graz, um in einer der Quehenberger-Niederlassungen nach dem Rechten zu sehen.

Als Kilometerfresser wird Verteidiger Fürstaller an Regelmäßigkeit nur noch von Verteidiger Pfeffer übertroffen, obwohl's bei Letzterem nicht ein Nebenjob ist, sondern die Heimatverbundenheit, die ihn zum Pendler werden läßt.

Seit sieben Jahren fährt der Toni täg-

WEIL **ERFOLG** UNS VERBINDET.



WIR FÖRDERN:
Judith Wiesner
SV Casino Salzburg
STC-Stiegl

Mit Judith Wiesner und dem SV Casino Salzburg verbindet uns dreierlei: Herkunft, Qualität und Erfolg. Als größte Privatbrauerei Österreichs unterstützen wir Sportlerinnen, Sportler und Vereine aus Salzburg, die wie wir für höchste Qualität und Erfolg stehen. Mit unserer Förderung sichern wir, daß es auch in Zukunft heißt: Qualität kommt aus Salzburg. Im Sport wie in der Kunst des Brauens.

Das Salzburger Bier.



Seit 1492.



anlaßten den dankbaren Austrianer zu einer Wallfahrt nach Mariazell. Fünf Stunden lang marschierte Pfeffer auf der „Via Sacra“.

Wär' ma Master g'worden mit der Austria, dann wär' auch der Walter mitgegangen.“ Der Walter Kogler – der ist der Freund, Klub-, Team-, Abwehr- und Zimmerkollege des Toni. Ein Maturant, ein Asket. Die personifizierte Verlässlichkeit.

Aufgewachsen in St. Michael im Lavanttal, war er nie so verwöhnt worden wie Großstadtkinder. Er kennt Kirchen nicht nur von außen. Er weiß den beim Fußball verdienten Schilling noch zu schätzen. Und er weiß auch, wie und wofür er trainiert.

Der beste Tennisspieler unter den Austrianern wäre wohl auch ein wertvoller Einzelsportler geworden.

Als der Kärntner noch bei Sturm verteidigte, machte er freiwillig Überstunden, indem er sich dem Training der Leichtathleten in Graz-Liebenau anschloß oder allein die Mur entlanglief.

Als er, mittlerweile zum Teamkadermitglied geworden, zur Austria nach Wien geholt wurde, begann sich Kogler alsbald für den Trainerkurs zu interessieren, den er im vergangenen Winter mit ausnahmslos positiven Prüfungen beendete.

Seriöser Lebenswandel, sportbewußte Ernährung und Fitneß sind sicherlich mit ein Grund, weshalb die Nichtraucher Kogler und Pfeffer zu Dauerbrennern der Liga werden konnten, die selbst härteste Zweikämpfe ohne Blessuren überstehen.

Von unglücklichen Verletzungen freilich bleiben selbst Paradesportler nicht immer verschont, wie Mario Posch leidvoll zur Kenntnis nehmen mußte. Dabei schien's das Schicksal lange Zeit nur gut mit ihm zu meinen, als ihn zunächst Ernst Happel von Flavia zu Innsbruck holte. Und als Posch später als erstem Österreicher seit Bruno Pezzey – noch vor Polster, Pacult und Herzog – der Sprung in die begehrte deutsche Bundesliga gelang.

Den 13. Juli '93 aber merkt sich Posch ewig. An diesem letzten Tag des Trainingslagers von Bayer Uerdingen blieb er mit dem Fußballschuh-Stollen im sattem Rasen hängen. Folge: Das Kniegelenk des linken (Schuß-)Beines verdreht, Kreuzband gerissen, mehrere Operationen und eine entnervende Zeit des bangen Wartens.

„Es hat niemand mehr an mich geglaubt.“ Außer Posch selbst und Sturm-Manager Heinz Schilcher. Er holte Posch „auf Bewährung“.

Inzwischen wurde der steirische Bun-

Er mußte seit seiner Kindheit in Hütteldorf und Umgebung gegen Vorurteile ankämpfen. „Als Michi sechs war, war der Martin, einer seiner drei Brüder, der wesentlich Talentiertere“, erinnert sich sein Vater, der ehemalige Mittelstreckenläufer der Virginia-High-School, dessen 880-Yards-Rekord zwölf Jahre hielt. Zivilbauingenieur Dr. Dieter Hatz: „Michi war wunzig klein und patschert.“ Als Michi neun war, gründete der evangelische Vater in der katholischen Mariabrunner Pfarre eine Neigungsgruppe Fußball.

Als Michi 15 war und noch immer nicht wachsen wollte, mußte er von Rapid nach Gablitz übersiedeln.

Und als Michi 18 wurde und Vater Hatz seine Rückversetzung zu Rapid beschleunigte, da hieß es boshaft, Michael sei nur ein Protektionskind eines Präsidiumsmitglieds namens Hatz.

Doch gerade der Vater verlangte besonders viel und betrachtet's heute noch als Selbstverständlichkeit, wie sein Michael von einem Nachwuchsturnier aus Holland zurückkehrte, sich auf dem Weg vom Bahnhof zum Gymnasium Astgasse im Auto umzog, gestreßt zur mündlichen Matura antrat und gleich wieder zum Flughafen kutschiert wurde, um mit Rapids U-21 zu einem Turnier nach Sizilien zu reisen.

Musterschüler Hatz kam problemlos durch. Auch die Reifeprüfung in der Rapid-Kampfmannschaft hat er längst schon geschafft, obwohl ihm Rapid immer wieder neu gekaufte Spieler (Salaba, Zisser usw.) in seiner

Abwehrposition vor die Nase setzte. Doch immer wieder setzte sich Hatz durch. Gleichgültig, ob der Trainer Krankl, Starek oder Baumgartner hieß. Unter Ernst Dokupil wurde Hatz mit fünf Meisterschaftstoren gar zum Schützenkönig unter den Mandeckern. Und derselbe Jugendtrainer, der Michi, das Schwächerl, für Rapids U-15 nicht mehr brauchen konnte, wettet heute, daß Michael, der Modellathlet, ins Nationalteam kommen werde.



Foto: der Plankenauer

⊗ „Arbeit“ erledigt: Michael Hatz

desliga-Heimkehrer beim steirischen Sensationsklub zur fixen Größe. Sturm gab dem gelernten Buchhalter und Wirtschaftstreuhänder Posch einen Dreijahresvertrag. Einen besseren Vertrauensbeweis kann's für einen Rekonvaleszenten nicht geben.

Ob Posch, Fürstaller, Kogler oder Pfeffer – die genannten vier waren zumindest während ihrer Jugendzeit von permanentem lokalem Lob begleitet. Ganz anders Michael Hatz.



14:13

Niemand ist eine Insel. Im freundschaftlichen Spiel ist Platz für Spaß und Spannung. Wer wäre hier nicht gerne dabei? Sucht entsteht nicht von heute auf morgen. Sie entsteht, wenn Menschen sich nicht angenommen fühlen und zu wenig Anerkennung erfahren. Die Informationsstelle für Suchtprävention, MA 15 Gesundheitswesen, unterstützt alle, die Interesse an Suchtvorbeugung haben und steht als Auskunfts- und Fortbildungseinrichtung mit Rat und Tat zur Verfügung. Für Menschen, die in ihrem Bereich, sei es in Schule, Freundeskreis oder in der Jugendgruppe, aktiv an einem Strang ziehen wollen. Gegen Gleichgültigkeit und Sucht. Denn Einsatz zählt für Wien. Und für die Menschen in Wien. Tag für Tag.

MA 15 GESUNDHEITSWESEN

Service für eine großartige Stadt.

Nach 17 Jahren kehrt der Ex-Innsbruck-Spieler Didi Constantini nach Tirol zurück – als Trainer. Mit viel Erfahrung, Egoismus und Geradlinigkeit (auch Tiroler Sturheit genannt) will der Metropolit in Innsbruck einiges bewegen.

Es kann

Müßten Sie nicht für die Situation dankbar sein, daß ausgerechnet Sie vier, fünf Angebote in der Hand gehalten haben, obwohl Sie mit Admira Wacker nur Platz 7 in der Meisterschaft belegen konnten?

Ich weiß schon, in welche Richtung die Frage zielt. Dazu nur soviel: Die Verantwortlichen der jeweiligen Vereine, die mich haben wollten, wissen schon, was in der Südstadt los war. Die wissen meine Arbeit zu schätzen. Die wollten mich sicher nicht nur, weil ich so schön ins Mikrofon jodel' – da hätten s' ja gleich den Moik engagieren können!

Aber wenn Sie in der Nette Leit Show von Hermes Phettberg im TV auftreten, dann gibt's genug Leute, die „Der schon wieder“ flüstern ...

Das weiß ich eh, die Fußballbranche ist von Neidern durchsetzt. Doch mein Ziel ist es, so viele Neider wie möglich zu haben, nur dann kannst dir sicher sein, Erfolg zu haben. A Mensch, der kane Neider hat, stinkt net. Wobei das eine Sache des öffentlichen Jobs ist. Jeder hat die Möglichkeit und das Recht, dich gut oder schlecht zu finden – das is' wie bei einem Kinofilm.

Walter Knaller hat in einem Zeitungsinterview, nach den Gründen Ihrer Popularität befragt, gemeint: „Weil er bei Frauen gut ankommt und soviel auf dem Platz herumrennt.“ Sind Sie jetzt böse auf Ihren Nachfolger in der Südstadt?

Nein, vielleicht kommt der Walter bei den Frauen weniger gut an. Spaß beiseite. Beim Europacup-Auswärtsspiel in Zabrze sind die polnischen Journalisten völlig aufgelöst herumgeirrt, weil s' geglaubt haben, daß gar kein Trainer mit is'. Ich muß mich nicht permanent in den Mittelpunkt stellen, des machen eh die Medien. Außerdem versteh' i den Neid der anderen Trainer net – i hab' no nie jemanden öffentlich kritisiert!

Es ist aber in der abgelaufenen Meisterschaft aufgefallen, daß sogar im Fall einer Admira-Niederlage das Interview mit Ihnen und nicht das des siegreichen Trainers gesendet wurde ...

Das find' ich lustig, darauf hat mich letzstens Admira-Zeugwart Hans Cech aufmerksam gemacht – da kann i aber nix dafür. In Wahrheit will ich gar nicht so sehr in der Öffentlichkeit stehen, ich bin viel zu oft im Fernsehen. Da trink' ich lieber im Hintergrund mein Bier, neben mir stürzen sich sowieso sechs Leut' ins Scheinwerferlicht!

Aber nicht alle in der Südstadt weinen Ihnen nach. „Überschätzt, egoistisch, nimmt keine Rücksicht auf Verluste“, heißt es.

Was du von anderen

Leuten verlangst, mußt du selbst vorleben – und daher kann ich ein richtiger Ungustl sein. Ich

geb' zu: Mit mir zu arbeiten is' net leicht. Aber net bö's' sein: Im Endeffekt muß ja auch ich den Schädel hinhalten!

Sind Sie auch als Privatperson so egoistisch?

Nein, Berufliches und Privates trenne ich strikt. Aber in der Gemeinschaft Fußball kann nur einer entscheiden. Als Trainer lebe ich den Egoismus. Das ist ja auch der Grund, warum ich nicht nach Salzburg gegangen bin. Ich schätz' die Erfolge des Otto Baric – aber ich brauch', bitte schön, keinen technischen Direktor hinter mir, der mir einsagt!

Haben Sie diese Einstellung von Ernst Happel gelernt?

Mit Ernst Happel zu arbeiten war wie ein Studium, aber ich bin immer der Didi Constantini geblieben. Happel hat einfach nur meine Arbeit bestätigt. Er is' nach 20 Minuten vom Team-Training reingegangen, weil ihm kalt war. Jeder weiß, daß er lieber erfroren wäre, als daß das Training von mir schlecht weitergeleitet worden wäre. Aber schon damals haben einige Neider behauptet, daß ich mich nur beim Alten reinraunzen wollte. Jetzt sagt niemand was, daß ein Trainer verpflichtet wird, nur weil er mit Happel zusammengearbeitet hat. Nix gegen den Horst Hrubesch: Aber für eine Verpflichtung bei der Austria scheint mir das ein bisserl zuwenig!

Ihr Vorgänger beim FC Tirol, Hans Krankl, hatte in Innsbruck schwer mit dem Neid zu kämpfen ...

Auch mir wird das nicht erspart bleiben. Da gibt's in Innsbruck einige Kandidaten, die werden mich noch so sehen, wie ich vor 17 Jahren weggegangen bin. Aber damit kann ich leben. Andererseits ist es schon ein perverses G'fühl: Ich hab' vor 17 Jahren dort g'spielt, da war ich ein Mitläufer – zehn Teamspieler und i! Und jetzt komm' grad ich als Trainer zum Verein zurück ... Aber das is' wie beim Kinofilm *Highlander* – es kann nur einen geben!

Wird der Didi Constantini sentimental, wenn er nach so langer Zeit wieder zu Hause „einreitet“?



nur einen geben...

Na ja, ein bisschen ist es schon wie heimkommen. Schließlich hat da alles angefangen: Mein Vater war Platzwart, wir waren vier Kinder und haben in zwei Zimmern gewohnt, wobei meine Mutter ein Zimmer vermietet hat. Also kann man sich vorstellen, wieviel Platz wir gehabt haben. Oft hat's nur kaltes Wasser gegeben, weil ein deutscher Gast 20 Minuten geduscht hat. Meine Eltern haben einen Kalender gehabt, wo genau eingetragen worden ist, wie sie sich das Geld einteilen müssen. Meist waren's nicht mehr als 100 Schilling pro Tag!

Waren diese einfachen Verhältnisse der Startschuß für den „Globetrotter Didi Constantini“?

Wahrscheinlich, ich wollte einfach meinen Horizont erweitern. Ich spreche Griechisch, vom Alberto Martinez habe ich in Spanien gelernt, und ich habe viel erlebt. Des nimmt mir niemand mehr weg. Wenn der Jürgen Klinsmann sagt, er geht Fußball spielen nach England, weil er eine neue Kultur und eine neue Sprache kennenlernen will, dann ist das ein super Spruch. Aber in Wirklichkeit komme ich ja nur zum Arbeiten heim nach Tirol!

Das wird schwer genug, wenn man sich die abgelaufene Saison anschaut. Außerdem erwarten die Tiroler vom Parade-Innsbrucker Constantini Wunderdinge. Das stimmt, aber ich bin draufgekommen, daß ich viel ruhiger werde, je mehr Druck ich habe. Da werde ich ganz cool!

Hans Krankl ist aber am Denkmal Andreas Hofer gescheitert ...

Er hat aber auch selber behauptet, daß er den Andreas Hofer vergessen machen will. Das war vielleicht ein Fehler. Der Hans ist trotzdem eine Figur im österreichischen Fußball, auch wenn er in Tirol keinen Erfolg hatte. Schau dir doch den Parreira an: im Sommer mit Brasilien Weltmeister, im Frühjahr bei Valencia gestanzt – so ist der Job!

Welche Fehler hat Hans Krankl noch gemacht?

Es steht mir nicht zu, darüber zu urteilen. Nur soviel: Wenn der Hans beim Schußtraining zeigt, was er noch kann, dann schüchtert er seine Spieler ein! Ich erzähle meinen Spielern keine Märchen von früher. Können sie gar nicht, dafür war ich zu schlecht. Aber eines weiß ich: Wennst selber ein Hundling warst, dann verstehst die Strizzis besser. Und noch eines weiß ich: Ich kann keine Mimosen brauchen, bei mir muß sich jeder beweisen! Wenn ich höre, daß sich da einige Spieler nicht haben riechen können, kann ich nur lachen. Mir ist erzählt worden, daß der Wazinger und der Kirchler Ungünstigen sein sollen und daß der Streiter keine Kritik verträgt. Jetzt kenne ich sie aber noch von früher vom Team – ich kann mir nicht vorstellen, daß die sich innerhalb kürzester Zeit so verändert haben!

Gibt's so etwas wie eine Trainerphilosophie des Didi Constantini?

Na ja, ich bin ein verbissener Arbeiter, aber kein verbissener Teufel. Man muß wissen, daß es die vielzitierten 100 Prozent nicht gibt. Die gibt's nur beim Geschlechtsverkehr, und da nur ein paar Sekunden! Trotzdem darf man in seiner Entwicklung nie stehenbleiben. Ich bin weder ein Er-

zieher noch ein Psychologe – Psychologen leben doch nur ihre eigenen Probleme aus. Ich hingegen akzeptiere einen 18jährigen wie einen 18jährigen – mit Ohrringen und langen Haaren! Ich selber habe einmal beim Helmut Senekowitsch im Olympia-Team auf der Bank sitzen müssen, weil ich lange Federn gehabt habe – das habe ich mir gemerkt!

Nicht „alt oder jung“, sondern „gut oder schlecht“ zählt für Sie. Gilt das auch für Trainer?

Eine gute Frage, auf die mir nichts einfällt. Ein erfahrener Trainer tauscht einen Spieler ein, und der erzielt gleich ein Tor – Goldhändchen? So ein Blödsinn – wenn der Spieler so gut gewesen wäre, hätte er doch von Anfang an gespielt. In Wirklichkeit lernst du nie aus! Als Spieler hast du dich in einer Mannschaft verstecken können, als Trainer bist du freiwild. Wer den stärkeren Charakter hat, setzt sich durch.

Gibt's irgendeine sportliche Situation in Innsbruck, vor der Sie Angst haben?

Nein. Ich versuche vor jedem Match, den einzelnen Spielern die verschiedensten Ängste und Hemmungen zu nehmen, versuche, daß sie auf dem Platz nicht „Verstecken“, sondern „Fänger“ spielen, und dann soll ich mir selber ins Hemd machen? Privat weiß ich schon etwas: Ich will nie sagen: „Ich will noch einmal 20 Jahre alt sein mit dem Wissen von jetzt“ – das ist der dümmste Spruch, den ich kenne. Ich bin dankbar dafür, wie ich bin. Mit all meiner Erfahrung, die sich aus einer Summe von positiven und negativen Ereignissen ergibt. Tirol wird eine positive Erfahrung – ich spüre's! ☺

Thomas Hofmann



*Ein
Mann
will
nach
oben*

Von Richard Kallinger



A r n o l d W e t l

Vier Tore! Ersatzmann Weigl war der „Held des Abends“! Diese Schlagzeile plärrte die Kronen-Zeitung vom Mittwoch, dem 5. September 1990, ihren (Sport-)Lesern auf den Frühstückstisch – passiert ja auch nicht alle Tage, daß einer, der nicht erste Wahl ist, sondern vom Trainer in allerletzter Sekunde nachnominiert wird, die Partie zur One-man-Show umfunktioniert.



Arnold Wetl, mittlerweile bis ins Team gelaufener Sturm-Kapitän, erinnert sich noch sehr, sehr gut an diesen Cup-Abend im Klagenfurter Stadion: „Gustl Starek, damals unser Trainer, hat mich statt Radojevic eingesetzt, nach drei Minuten schon hab' ich das 1:0 gemacht – in dem Match damals ist mir wirklich der Knopf aufgegangen.“ Daß Starek und Wetl ziemlich erleichtert aus Klagenfurt abreisten, war klar: Wetl wegen seiner vier Stück. Starek, weil er vorher von Sturm bereits für 48 Stunden gekündigt, mit seinem Ex-Bayern-Kumpel Werner Olk schon ein Nachfolger für ihn verpflichtet worden war, ehe sich Sturms Mannschaft dagegen quergelegt und sogar einen Streik für Starek ausgerufen hatte ...

Dieser naßkalte Septemberabend in Klagenfurt war Wetls erster großer Auftritt in Schwarz-Weiß gewesen. Von einem, der es als Bub in Eibiswald „viel mehr mit dem GAK gehalten hat“ und den Sturm damals überhaupt nicht interessierte. Wo er Karriere machen wollte, war dem relativ schüchternen Buben auch egal, nur eines war ihm schon als Handelsschüler klar: „Ich werde einmal Profi-Fußballer! Ich war in der Schule eher faul und nachlässig, wichtiger war mir, jede Minute meiner Freizeit mit Kicken zu verbringen.“ Die klassische Schule einer späteren Karriere ...

Aber einer, die voller Ecken stecken sollte, die keineswegs wie aus dem Traumbüchl verlief:

- 1988 gab der 18jährige unter Walter Ludescher sein Debüt im Intertoto.
- 1989, als Baric wieder das Zepter schwang, der erste schwere Rückfall. Verletzungsbedingt, „aber auch, weil ich jung, dumm und unerfahren war, nicht die richtige Einstellung gefunden hab“.
- 1991, am 18. April, leuchtete der Name Wetl erstmals auch im Nationalteam von der Anzeigentafel – im Wiener Prater-Stadion beim mageren 0:0 gegen Norwegen wurde der Sturm-Bomber (diese Saison sollte er mit zwölf Toren abschließen) für die letzten fünf Minuten eingewechselt.
- 22. Mai 1991, sein erstes – und bisher einziges – Länderspieltor: in Salzburg beim 3:0 gegen die Färöer Treffer Nummer drei.

• Im Herbst 1991 dann der ganz große Karriereknick – eine ominöse Muskelverletzung, die ihn für mehr als ein halbes Jahr außer Gefecht setzte.

„Ich bin von Arzt zu Arzt gerannt, war völlig verzweifelt – eine schreckliche Zeit. Dabei war's letztlich nichts Außergewöhnliches, wie sich später herausgestellt hat. Ein Muskelfaserriß, bei dem sich eine Verhärtung gebildet hat.“

Aber wie auch sonst im Leben: kein Schaden ohne Nutzen. „Von da an hab' ich gewußt, wie wichtig richtiges Dehnen ist, wie sehr und wie schnell so eine vermeintliche Kleinigkeit wie mangelhafte Durchblutung eine Laufbahn über den Haufen werfen kann.“

Inzwischen ist er 25, aus dem schüchternen Mitläufer wuchs ein abgeklärter, rou-



tinierter Kapitän. Der schlechte Schüler von einst – „Ich bin immer nur mit Ach und Krach weitergekommen“ – hat die Lektionen des Fußballerlebens gut verstanden. „Er ist ein Mann der Extraklasse“, sagt niemand Geringerer als Sturms Ivica Osim, der Gelehrte unter jenen, die in Österreich Fußball lehren. Manager Heinz Schilcher (immerhin bei Ajax in seiner Zeit Cruyff-Mitspieler): „Einer, dem in Österreich wirklich nicht viele das Wasser reichen können.“

Im Sturm-Furioso des abgelaufenen Frühjahrs stellte der Kapitän eine spielbestimmende Größe dar. Längst ist er zum Vorbild avanciert, genießt es sehr, „daß sich die Jugend um mich reißt“. Aber deswegen abzuheben ist nicht seine Art. Vielmehr pocht er auf Kontinuität, professionelle Einstellung, ein „Nest“, in dem er sich wohl fühlen kann. „Auch wenn man als Sturm-Fußballer nicht zum Millionär werden kann. Hier paßt jetzt das Rundherum, obwohl unser Klub natürlich überall noch besser werden kann.“

Daß es mit dem Meistertitel leichter gefallen wäre, bejaht selbstredend auch er. Aber der großen (vergebenen) Chance nachzutruern kommt ihm nicht in den Sinn. „18 Spiele in Serie zu gewinnen ist ja auch nicht normal. Daher müssen wir realistisch bleiben. Aber wir sind stark genug, uns auch in den kommenden Monaten wieder an der Spitze zu orientieren. Vorausgesetzt, jeder gibt noch mehr als zuletzt.“

Bei Sturm alles eitel Wonne, Sonnenschein? Nach außen hin sicherlich, „aber natürlich gibt's auch bei uns intern kleine Reibereien, doch die stören den Betrieb nicht, die gehören dazu“. Daß ihn, den Kapitän, Undiszipliniertheiten stören, streitet er gar nicht erst ab: oder die immer wiederkehrenden Fragen der

Mitspieler, warum's denn keinen Trainingsplan zu bekommen gibt. „Das zermürbt schon ein bisschen, aber sooft ich mit Trainer Osim darüber auch schon gesprochen habe – Leermeldung. So was ist von ihm nicht zu kriegen.“ Der Meister, für den Flexibilität im Spiel einen Großteil der hohen Kunst ausmacht, hält auch seine Spieler bezüglich der Trainingszeiten auf Tab, lehrt sie, wendig zu sein ...

„Von ihm kann ich noch unendlich viel lernen, aber nicht nur ich, wir alle.“ Dennoch: Wetls Vertrag läuft im Sommer 1996 ab. Er redet zwar nicht gern davon, aber für ihn, der Marco van Basten zum Idol erkoren hat, stellt doch die deutsche Bundesliga das Nonplusultra dar. Der geheime Wunschtraum des Arnold Wetl, der vor zwei Jahren auch nicht um fünf Millionen Schilling Ablöse von Sturm zu Rapid wechselte („das hätte sich nicht ausgezahlt“): „Einmal in dieser Liga zu landen wär' schon etwas. Der Stil dort würd' meinem bestimmt entgegenkommen.“

Aber dann bremst er, für den der Beruf Fußballer eine „ausgezeichnete Lebensschule war und ist“, diese Art der Träumereien gleich wieder ein: „Wer weiß, was bis dahin alles passiert.“ Es sind nicht nur die Rückschläge, die ihn vorsichtig machen. Das Ehepaar Arnold und Sabine Wetl wird im Herbst eine Familie. Da hat der angehende Herr Papa andere Sorgen: „Ich möcht' dabei sein, aber der Termin ist ausgerechnet ein Samstag ...“

auch Wirtschaft ist **Sport.**

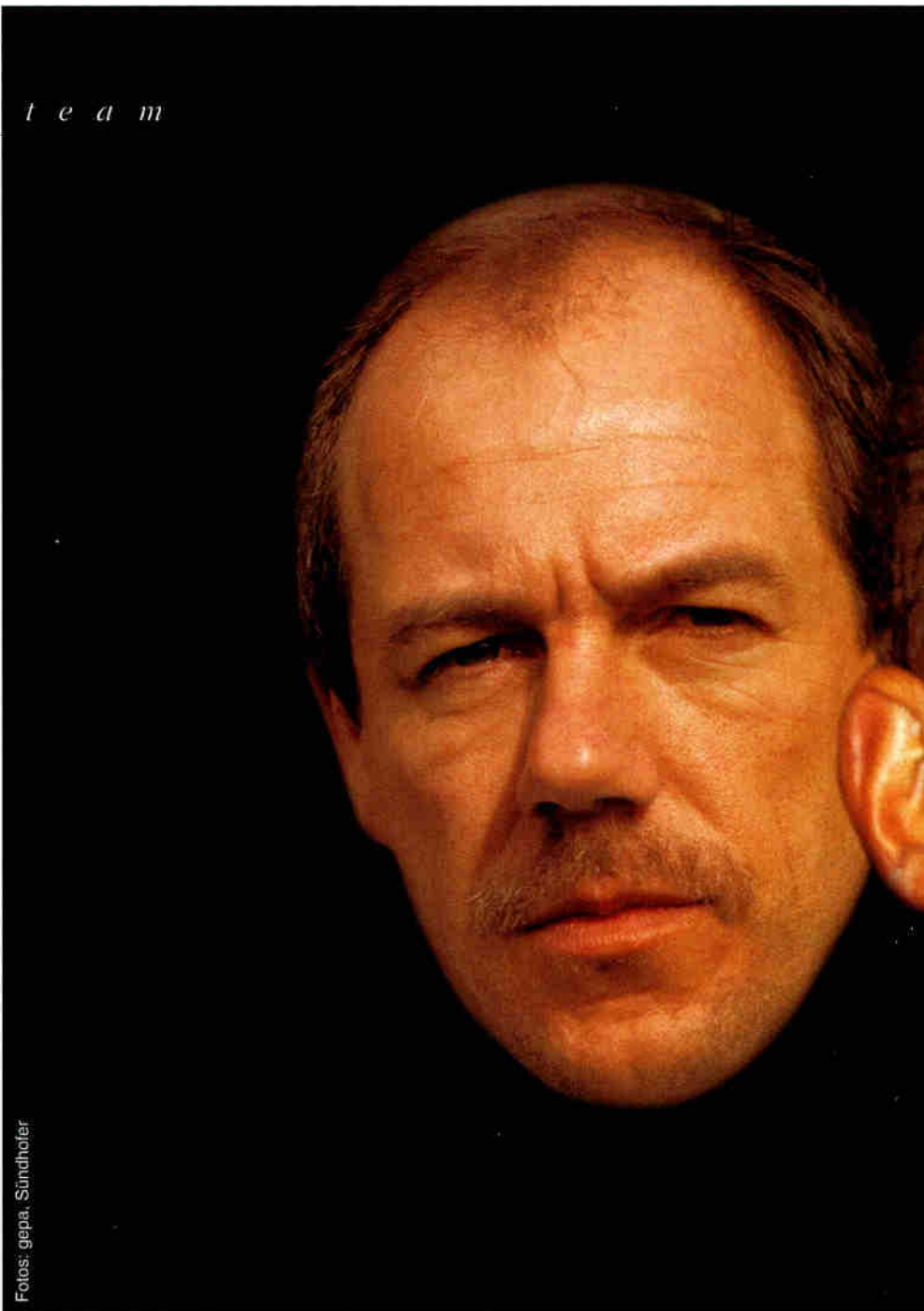


Einige der größten Sporterfolge der Welt sind „made in Austria“. Wir fördern Leistungen im Wettkampf. In der Wirtschaft genauso wie im Sport. Die Wirtschaftskammer Österreich.



Das österreichische Nationalteam zu betrachten ist eine Angelegenheit von mindestens vier Blickwinkeln. Da wäre der Teamchef, Herbert Prohaska, die Mannschaft natürlich, da wären aber auch seine Assistenten Herbert Feurer für die Tormänner und Erich Obermayer für alles.

Fotos: gepa, Sündhofer



Das Schweigen und

Die Mannschaft ist kein monolithischer Block, das präziser zu zerlegen sei für ein andermal aufgehoben. Die Frage, die gestellt und einer Lösung nähergebracht werden soll, lautet diesmal: Was hat der Dialog zwischen einer Plaudertasche und zwei chronischen Schweigern zur Weiterentwicklung der Nationalmannschaft beigetragen?

Die Erörterung dieser Frage hat im Hinblick auf das nächste Ländermatch in Lettland am 16. August Vorrang. Gewinnt Prohaskas Auswahl dieses Match,

schaute die Welt wieder richtig schön aus. Bisher wurde die Tatsache vernachlässigt, daß sich der Teamchef, dessen verbaler Strom ähnlich unaufhörlich und unwiderstehlich alles aus dem Weg räumt wie einst seine Pässe, zwei der wortkargsten Männer zwischen Scheibbs und Nebraska zu seinen Helfern ausgesucht hat. Das mag ganz Außenstehende, also Menschen, die Prohaska & Co. nur von TV- und Zeitungsberichten kennen, überraschen. Denn im Fernsehen (und in den Zeitungen) äußert sich Prohaska bloß in den

von den Journalisten vorgesetzten, oft und oft wiedergekäuten, vorgestanzten Formeln. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß die vom Publikum und dümmlichen Mochtegern-Kabarettisten verhöhnte Sprachlosigkeit der Sportler weitgehend das Verdienst der Medien ist, dann kann Prohaska dafür herangezogen werden. Der Mann ist nämlich in Lebenssituationen, in denen kein Notizblock und kein Mikrofon den „offiziellen“ Prohaska einfordern, so etwas wie ein „Natur-Farkas“ – falls der originale Farkas ein Kunst-Farkas war, das ist



die Männer

Von Johann Skocek

zwar irgendwie ein Blödsinn, stimmt aber trotzdem so halbwegs.

Und ein solcher Mensch nennt Erich Obermayer seinen (wahrscheinlich besten) Freund und arbeitet mit ihm seit Beginn seiner Trainertätigkeit zusammen. Man kann sich ungefähr vorstellen, wie das abläuft, wenn sich Prohaska mit Obermayer und Feurer bespricht. Der eine redet, und die zwei Mannsbilder sitzen bei. Es kann aber auch alles anders sein, vielleicht verstellen sich die beiden in der Öffentlichkeit, im Allerheiligsten der Teambesprechung aber

fließen sie über von Weisheiten. Kann sein, die zwei sind ein Parallellfall zu Prohaska, der der Öffentlichkeitsarbeit wegen auch kein Jota an seiner Auffassung ändert, er sei für den Sport, die Aufstellung, die Kaderbildung, die Taktik und das Training zuständig. Die Anpreisung, Vermarktung, der „Verkauf“ der Ware Fußball sei nur insofern sein Geschäft, als es über eine möglichst gut funktionierende Mannschaft erfolge. Deshalb sei er auch nicht bereit, vor der Kamera den Entertainer zu spielen, der er privat sehr wohl freiwillig und auto-

matisch ist, weil er die besten Wuchteln kennt und sie halt zufällig am besten schildert.

Wenn sich das so verhält und Feurer und Obermayer hinter verschlossenen Türen tatsächlich den Mund aufmachen, ist das schon wieder fast ein Konzept: Einer redet für drei, daher kann es nie Ungereimtheiten geben. Denken tun sowieso alle, Feurer hört man wenigstens bei der Arbeit mit den Tormännern, und hie und da vergißt er sich und läßt eine Wortspende fallen: „Überall, wo ich bin, g'winnen s'“ oder „Jeder Tormann, der

mit mir arbeitet, ist in Form“ oder „Ehlogisch“.

Obermayer aber schweigt. „Keine Fragen“ ist das Äußerste, was aus ihm herauszukriegen ist, und auch das nur, wenn man ihn in einem günstigen Augenblick von hinter seinem Rücken anspricht: etwa nach dem 3:1 gegen Irland beim Siegesbuffet, wenn er von der Ansprache des mitreisenden Landesverbandspräsidenten geschwächt an einem Bierglas hängt.

In manchen, ganz raren, begnadeten, von der Muse der Beredsamkeit geküßten Augenblicken spricht Obermayer, dann erzählt er aus dem Innenverhältnis der Teamführung, und den derart

rücke, in der Manier eines trotzigsten Buben partout für Bremen antreten wollte – interessieren nicht. Sie passen nicht ins „Bild“. Diesen Vorurteilen und Vorverurteilungen will Obermayer nicht noch einen weiteren Ansatzpunkt liefern.

Einmal, ein einziges Mal, habe er seinem Freund Schaden zugefügt, sagt Obermayer. Das war noch zu Zeiten, als die beiden und Robert Sara die Austria trainierten und ein gewisser Hubert Dostal sich auf Prohaska einzuschließen begann. Eines Tages wurde es Obermayer zu bunt, und er gewährte zwei Journalisten den Vorzug, ihn mit dem Wort, der Dostal sei ein Ahnungsloser, zitieren zu dürfen. Dostal tobte, zwang Obermayer

aber erst seine Verwendung auf dem Posten des Liberos ergab das erhoffte Aha-Erlebnis. Die Ergänzung mit seinem Vereinskollegen Christian Fürstaller und die Ausstattung des rechten Flügels mit Didi Ramusch erwiesen sich als passend. Die Teile griffen plötzlich handwerklich und seelisch ineinander, Feiersinger (und Peter Artner) gingen in Dublin nicht ab, Peter Schöttel baute sich an der vor ihm eingekehrten Ruhe auf und gab das Seine dazu.

Schon beim ersten Vormittagstraining noch in Lindabrunn sagte Obermayer: „Und wemma hamkomman, und wir ham g'wunna, wos dann?“ Und seine Verachtung für die wie Geier über dem Team kreisende Öffentlichkeit war so deutlich zu spüren wie die Tatsache, daß ihm das mehr als Wurscht war. Prohaskas Stimmung erinnerte an die Filme der Noir-Serie: schwarz, dafür trist. Erst die Kicker erlösten ihn ein wenig, sie stritten nach einem Trainingsmatch über Revanche, Ungerechtigkeit und überhaupt. Die Partie war keine mehrfache Partei, und Prohaska spürte das, aber er traute vielleicht seinen Hoffnungen noch nicht so recht oder gab es den anderen nicht zu. Obermayer jedoch konnte sich eine pädagogische Rundum-Tätschen nicht verkneifen, und wenn die auch rein formal nach „Hauts euch über die Häuser, wir wissen schon, was wir tun“ aussah, es geschah den Getätschten schon recht. 46 Kicker hat Prohaska in seinen 30 Monaten als Teamchef ausprobiert. Endlich, endlich scheinen die Instinkte sich mit dem Rhythmus von zehn Spielen im Jahr angefreundet zu haben. Nur zehnmal kannst du aufstellen; wenn du einen Fehler korrigieren willst, ist es einen Monat später, und der Fußballer, der das letztmal Mist geschaufelt hat, ist inzwischen gut in Form oder auf einer anderen Position zu einem Chef geworden. Aber du kannst ihn nicht wieder nehmen, sonst glauben die alle, du bist ein vergeßlicher Koffer, und vielleicht hat der Bub selber ein wenig Schiß, weil er ja das letzte Spiel und so ...

Ein anderer Fußballer aber, der das besser machen könnte, was der eine verbockt hat, ist inzwischen in der Kiste oder verletzt oder beim Verein auf der Ersatzbank, und einen dritten gibt's kaum, es sei denn, du stellst die halbe Mannschaft um, aber das heißt, wieder mehr oder weniger von vorn anfangen. Und so



⊗ Didi Ramusch erwies sich unter Prohaska als optimaler rechter Flügel im Team

Ausgezeichneten weht ein Hauch von Ahnung an, wieso der Niagarafall Prohaska mit einem spiegelglatt ruhenden See wie Obermayer ein gemeinsames Wasserwerk bildet.

Die Lage erklärt sich teilweise aus einer in Österreich periodisch wie anderswo die Flut wiederkehrenden Erscheinung: Nach schlechten Spielen des Nationalteams und nach gar nicht so schlechten Spielen wird Prohaska verhöhnt, zum Rücktritt aufgefordert oder, wie im „Fall Herzog“ passiert, als zu weich, anti-autoritär und Waschlappen bezeichnet. Die wahren Abläufe – daß beispielsweise Herzog auch nach Prohaskas Vorhaltung, er werde gesperrt, wenn er trotz Aufforderung nicht zum Team ein-

an den Rand der Resignation, und Prohaska erklärte sich mit dem Freund solidarisch, obwohl ihm dieser die Sinnlosigkeit seines Schrittes vorhielt.

Als Prohaska Teamchef wurde, nahm er seinen Haberer mit, der hatte sich ein Schloß vor die Lippen gehängt. Gemeinsam suchten sie an die zweieinhalb Jahre nach der Mannschaft. Lange, zu lange irrten sie, fast war die EM schon vorbei, da schien die Chemie endlich zu wirken, Wahlverwandtschaften wurden offenbar, plötzlich redeten die Fußballer eine gemeinsame Arbeitssprache. Der Einschnitt läßt sich nicht allein durch Personen ausdrücken, denn etwa Wolfgang Feiersinger war schon lange ein integraler Bestandteil des Aufgebots,



⊗ Großer Jubel nach dem 3:1 Sieg über Irland – die Chance für die EM-Qualifikation lebt!

geht das – ein Jahr ist um, bevor du alle ausprobiert hast, die es verdienen. Eine WM- oder EM-Qualifikation ist auch zu machen, eigentlich geht es immer um alles, aber manche Kicker können da nicht mitziehen, weil sie vom Verein leben und dort schon zweifach oder dreifach hackeln müssen. Natürlich hat jeder Teamchef dieselben Schwierigkeiten, Ausreden gibt's sowieso nicht, und das Wissen, wie es geht, macht die Sache auch nicht leichter, weil jede verbale Erklärung ihre natürlichen Grenzen hat. Wie willst du einem Menschen Verhal-

tensweisen in Situationen klarmachen, wo du kaum Luft, dafür auf die Nase oder aufs Schienbein kriegst? Der eine ist dafür geschaffen, der andere wird's nie kapieren, das weiß man erst, wenn die Lage auch wirklich eintritt, und viele leben davon, daß sie sich ewig davor drücken, und reißen trotzdem die Pappn auf. Es besteht kein Zweifel daran, daß Prohaskas Weg der einzig richtige ist: Er sucht und läßt die Mannschaft sich dabei entwickeln. Das mag medienmäßig ein unpopuläres Rezept sein, weil man den Westentaschenerlösern, den

Instant-Zauberern eher zu glauben geneigt ist. Befehlshaber sind gefragt, vorgesetzte Haberer sind im Zeitalter der täglich erforderlichen endgültigen Schlagzeile Ladenhüter.

Es besteht kein Zweifel daran, daß sich Prohaska seine beiden Assistenten ihrer fachlichen Qualifikation wegen ausgesucht hat, sie sind mit ihm auch in Tagen, da sie täglich mehr Spott vorgesetzt bekamen als andere Bier im *Schweizerhaus*, nicht in Streit geraten. Es besteht kein Zweifel, daß Prohaskas Fußballinstinkt einer der größten ungehobenen Schätze ist, die dieser Sport hierzulande besitzt, vergeßt die Sprücheklopfer! Das gilt auch für den Fall, daß wieder ganz grausliche Tage kommen werden, was auch keinem Zweifel unterliegt.

Es steht daher fest, daß die Wahl der Assistenten Prohaskas erster erkenntnistheoretisch genialer Schritt auf dem Weg zu einer Mannschaft war, die sich nicht mehr zu genieren braucht und selbstbewußt genug ist, in Europa ihren Platz zu suchen. Und was kann man mit der österreichischen Micky Maus-Meisterschaft im Rücken mehr verlangen? ⊗

Über:

- Ernst Happel
- Leopold Böhm
- Franz Klammer
- Annemarie Moser-Pröll
- Traudl Hecher-Görgl
- Toni Fritsch
- Hans Enn
- Hans Orsolics
- Peter Seisenbacher
- Toni Innauer
- Toni Sailer
- Niki Lauda
- Ulrike Maier
- Dieter Quester
- Thomas Muster
- Horst Skoff
- Andreas Berger
- Herbert Huber
- Baldur Preiml
- Karl-Heinz Oertel
- Edi Finger
- und viele andere

Über Österreich wurde und wird vieles geschrieben, über Geschichte, Kultur, Wissenschaft, Kunst. Kaum ein Bereich, der bis dato ausgespart wurde, nicht der spitzen Feder des Journalisten ausgesetzt war – mit einer einzigen Ausnahme, nämlich dem des Sports im umfassenden Überblick. Dieses Buch bricht dieses Tabu, versucht einen Einblick in die Tiefe des österreichischen Sports zu geben, die erst dann sichtbar wird, wenn man sich der Vielfalt der Persönlichkeiten, die diesen Sport bestimmt haben und bestimmen, bewußt wird. Dadurch entsteht auch ein Österreich-Bild, das vielleicht vielen, die sich zu den Großen der Nation zählen, nicht gefallen wird, weil es hinter den Kulissen gezeichnet wurde. Es ist ein Österreich-Bild des Sports, das bis jetzt gefehlt hat. Deshalb ist dieses Buch ein MUSS für alle Sport- und Österreich-Fans.



Johann Skocek
SPORTGRÖSSEN DER NATION
Der Aufstieg des Österreichers vom Helden zum ewigen Verlierer

440 Seiten mit 60 s/w-Abbildungen, gebunden mit Schutzumschlag
S 448,-
EDITION TAU



C h r i s t i a n P r o s e n i k

I am für Austria



*Wien-
Kaiser-
Ebersdorf.
Der Wind weht
heute von der
günstigeren
Seite, bläst nicht
den Chemieduft
von der
Schwechater
Raffinerie in die
Wohnung von
Christian
Prosenik ...*

**Von Wolfgang
Winheim und
Karl P.
Koban**

Familienidyll im achten Stock. Der zweijährige Philipp, der aussieht wie ein Vierjähriger, mampft genußvoll Soletti, wenn er nicht gerade mit dem Fußball spielt. Mama Jeannette achtet darauf, daß die acht Wochen alte Denise ihren Papa nicht stört. Denn Christian Prosenik bittet das *Bundesliga-Journal* zum letzten Interview im elften Hieb. Für Nichtwiener: Der 11. Wiener Gemeindebezirk. Prosenik ist Simmeringer wie Gustl Starek, wie Herbert Prohaska. Wie viele, die mit der Lederkugel in der rauhen Vorstadt aufgewachsen sind. Jetzt ist der echte Wiener ein Salzburger.

Dein Ex-Trainer Egon Coordes wollte dich ins Ausland lotsen, warum hast du dich für Salzburg entschieden?

Ja. Herr Coordes hat gemeint, ich soll von der Austria wegkommen, damit ich mich weiterentwickeln kann. Leverkusen war am längsten im Gespräch,

Empfindest du Salzburg schon als Ausland?

Für einen echten Wiener ist es nicht leicht, Wien zu verlassen, aber wir sind sehr anpassungsfähig.

Die Salzburger verfügen über so viele Spieler, daß sie mit zwei verschiedenen Mannschaften antreten könnten. Fürchtest du diese große Konkurrenz nicht?

Der Leistungsdruck wird groß sein. Aber ich habe keine Probleme damit, weil ich glaube, daß ich mich in jeder Mannschaft in Österreich durchsetzen kann. Außerdem ist es besser, wenn man zehn gute Nebenspieler hat. In wichtigen Partien wird Salzburg von dieser Tatsache profitieren.

Wer wird der größte nationale Konkurrent von Casino Salzburg sein?

Sturm Graz und natürlich auch Rapid mit Peter Stöger. Tirol wird eher im Mittelfeld landen.

Ich hatte bis zu meinem Wechsel zu Salzburg nie näher mit ihm zu tun, aber er betonte immer, daß er mich sehr gern haben würde. Daher werde ich mit ihm sicher gut auskommen.

Bist du auch mit Egon Coordes gut ausgekommen?

In den ersten zwei, drei Wochen sagte ich zu meiner Frau, daß mich der Coordes überhaupt nicht mag. Ich dachte schon an einen Vereinswechsel. Aber dann kam ich drauf, daß er es mit seiner strengen Kritik in Wahrheit gut meinte. Er hat mich sehr gefördert. Ich konzentrierte mich auf meine Stärken und wurde immer selbstbewußter. Bei seinem Abschied mußte ich sagen: Ich hatte bisher noch nie einen so guten Trainer.

Mit dir in der Mannschaft ist Salzburg eigentlich zur erfolgreichen Titelverteidigung verpflichtet ...

Ich habe mit Herrn Präsident Quehenberger darüber gesprochen, und er meint, daß das Double sicherlich einmal das Salzburger Ziel ist. Meister und Cupsieger!

Wie viele Titel hast du schon?

Ich war mit Austria dreimal Meister, dreimal Cupsieger und viermal Supercupsieger. Auch einige Stadthallen-Titel sind gelungen.

Man sagt dir nach, daß es dir überhaupt nicht taugt, wenn man dir einen Leibgardien verpaßt ...

Wer hat schon gern einen Bewacher? Ob das der Stöger oder der Kühbauer ist, wenn einem 90 Minuten einer nachrennt, ist es für jeden schwer, seine individuellen Fähigkeiten auszuspielen.

Angeblich ist auch Rapid an dich herangetreten. Stimmt das?

Es gab einmal ein Gespräch mit Herrn Dokupil. Er sagte mir, daß er mich gern als zweiten Spielmacher neben Kühbauer haben würde. Aber dann hat er sich nicht mehr gemeldet.

Wäre Rapid für dich überhaupt interessant gewesen?

Sicher. Wir hätten nicht die Wohnung wechseln müssen. Aber jetzt habe ich mit meiner Familie den Schritt nach Salzburg gewagt, und ich bin überzeugt, daß es eine schöne Zeit werden wird.



☉ Christian mit Frau Jeannette, Sohn Philipp, Töchterchen Denise und Rocky

aber dort ließ man sich zu lange Zeit. Das ewige Hin und Her wurde zur Belastung. Salzburg war das glatte Gegenteil. Da fanden schnell konkrete Gespräche statt. Und schließlich riet mir auch Coordes zu Salzburg, weil dieser Klub den stärksten Kader hat und das ganze Rundherum dort paßt.

Und die Wiener Austria?

Aufgrund der Sparmaßnahmen wird es für meinen Ex-Klub in den nächsten Jahren sehr schwer werden, um den Titel mitzuspielen.

Als Trainer ist Otto Baric für dich persönlich eine unbekannte Größe?

ea
rn
them

WINNING ISN'T
EVERY-
THING.
IT'S THE
ONLY THING.



„Olé, super Salzburger!“

adidas



⊗ Auch im Team ein wichtiger Bestandteil – für „Austria“ gegen Irland

Bist du ein naturverbundener Bursche oder eher ein Großstadtmensch?

Ich bin in der Stadt aufgewachsen. Ich bin ein echter Simmeringer aus der Rohrhofergasse. Und ich war eigentlich immer Austria-Wien-Anhänger, weil mir das technische Spiel der Austria gefiel. Außerdem ist das Praterstadion in unserer Nähe, und da bekam ich als Kleiner halt schon viel mit. Vor allem die großen Erfolge im 78er Jahr.

Wie bist du zum Fußball gekommen? Hat dein Vater auch gespielt?

Nein, der hat nie gespielt. Er hat das erstmal auf einen Ball draufgehaut, den er mir gekauft hatte. Und bei seinem ersten Schußversuch hat er sich gleich die Zehe arg verstaucht.

Wo begann deine Fußballkarriere?

Natürlich in Simmering. Ich kam mit 16 Jahren in die Kampfmannschaft unter Trainer „Waschi“ Frank. Wir spielten damals in der Zweiten Division. In der Sommerpause hat es Schwierigkeiten wegen des Geldes gegeben. Mein Nachwuchstrainer ist deshalb zu Fischamend gegangen und hat mich gleich mitgenommen. Dort habe ich ein Jahr in der Landesliga gespielt, bevor mich die Austria holte.

Wie viele „Millionen“ hast du damals ins Rollen gebracht?

Simmering hat mich um 40.000 Schilling an Fischamend verkauft. Die Austria hat für mich zwischen 400.000 und 500.000 Schilling an Fischamend gezahlt.

Wieviel Schilling hat jetzt Salzburg für dich an die Austria überwiesen?

Die Kaufsumme kenne ich nicht genau. Ich vermute nur, daß auch Fischamend noch zu einem Batzen Geld kommt, weil den Niederösterreichern aufgrund einer Vertragsklausel 15 Prozent der Transfersumme zustehen.

Hast du auch eine berufliche Ausbildung?

Ja. Ich hätte schon im ersten Jahr bei der Austria in die Kampfmannschaft kommen können, aber meine Eltern bestanden darauf, daß ich meine Lehre als Kfz-Mechaniker beende.

Deine Mutter stammt aus dem Rubrggebiet. Fühlst du dich zur Hälfte als Deutscher?

Meine Mutter ist Deutsche. Das stimmt. Wir fahren früher oft im Sommer auf Urlaub in ihre Heimat. Aber ich bin in Wien aufgewachsen und fühle mich als hundertprozentiger Österreicher.

Hast du Geschwister, die Fußball spielen?

Mein älterer Bruder wäre sehr talentiert, aber er war sehr faul. Er hat jede Sportart angefangen, aber nach einiger Zeit hat ihn keine mehr interessiert.

Warst du nie faul?

Ich habe im Nachwuchs nie bei einem Training gefehlt. Es gibt keinen guten Kicker, der gern ganz allein durch den Wald rennt. Mich kostet das Überwindung, aber ich war eigentlich konditio-

nell immer sehr stark, habe immer gute Werte erreicht. Das muß einem auch ein wenig angeboren sein.

Wie siehst's mit deinem Lebenswandel aus?

Das Rauchen hab' ich nur ein einziges Mal als junger Bursch probiert, Wein trinke ich überhaupt keinen. Nicht einmal Kaffee. Den riech' ich zwar gern, aber trinken mag ich ihn nicht.

Und wenn du einmal sehr müde bist?

Dann trinke ich gern und auch viel Cola. Seit Herr Coordes bei uns Trainer war, gibt's bei uns daheim nur noch Cola light.

Du giltst als ruhiger Typ ...

Manche sagen, ich sei zu ruhig. Ich zeige zuwenig Leben auf dem Platz. Innerlich aber bin ich immer voll geladen. Allerdings nicht wie ein Kühbauer oder Ogris.

Du bist jetzt 27 und hast bei Salzburg einen Zweijahresvertrag unterschrieben mit Option auf ein drittes. Ist damit das Thema Ausland endgültig abgehakt?

Nein. Aber die Champions League war sicher mit ein Grund, warum ich mich für Salzburg entschied. Zudem freue ich mich auf die Spiele im vollen Salzburger Stadion. In Wien hat leider nur Rapid viele und treue Zuschauer. Zur Austria kommen die Leute nur bei Entscheidungsspielen. Und das finde ich traurig. In Salzburg ist das Publikum der zwölfte Mann. Wenn die Fans so hinter einem stehen, läuft man sicher den einen oder anderen Schritt mehr.

Stichwort „Fans“. Du hast sicher gehört, daß es in Salzburg auch solche gibt, die mit Anti-Austria-Leiberln herumrennen, auf denen so liebe Sätze stehen wie „Nieder mit den Wienern“. Wie denkst du darüber?

Die Aversion gegen Wien hat mich immer schon sehr gestört. Wenn wir mit der Austria nach Salzburg kamen und ausgepiffen wurden, dann hatte ich dafür noch Verständnis, weil in jedem Stadion die Leute für die eigene Mannschaft schreien. Unverständlich aber war mir, als wir Austrianer unter Ernst Happel beim Ländermatch gegen Polen in Salzburg schon vor dem Anpfiff ausgepiffen wurden. Gerade wenn man für Österreich spielt, soll nicht der Klub, sondern nur das Land zählen. ☹

Termine der

Runde 1

Casino Graz-GAK	– FC Tirol Innsbruck	Mi, 2.8.	18.00 Casino-Stadion GAK
SV Casino Salzburg	– LASK	Mi, 2.8.	19.00 Stadion Lehen
SV Marc O'Polo Ried	– SK Rapid Wien	Mi, 2.8.	19.00 Rieder Stadion
FK Austria Memphis	– SK Vorwärts Steyr	Mi, 2.8.	19.30 Horr-Stadion
FC Baumit Admira Wacker	– SK stabil FENSTER Sturm Graz	Mi, 2.8.	19.00 Bundesstadion Südstadt

Runde 2

LASK	– SV Marc O'Polo Ried	Fr, 4.8.	19.00 Linzer Stadion
FC Tirol Innsbruck	– FC Baumit Admira Wacker	Sa, 5.8.	15.30 Tivoli-Stadion
SK Vorwärts Steyr	– Casino Graz-GAK	Sa, 5.8.	15.30 Stadion Steyr Volksstraße
SK Rapid Wien	– FK Austria Memphis	Sa, 5.8.	15.30 Gerhard-Hanappi-Stadion
SK stabil FENSTER Sturm Graz	– SV Casino Salzburg	Sa, 5.8.	15.30 Sturm-Platz

Runde 3

FK Austria Memphis	– LASK	Fr, 11.8.	19.30 Horr-Stadion
Casino Graz-GAK	– SK Rapid Wien	Sa, 12.8.	15.30 Casino-Stadion GAK
FC Tirol Innsbruck	– SK Vorwärts Steyr	Sa, 12.8.	15.30 Tivoli-Stadion
SV Marc O'Polo Ried	– SK stabil FENSTER Sturm Graz	Sa, 12.8.	15.30 Rieder Stadion
FC Baumit Admira Wacker	– SV Casino Salzburg	Sa, 12.8.	15.30 Bundesstadion Südstadt

Runde 4

SK Vorwärts Steyr	– FC Baumit Admira Wacker	Fr, 18.8.	19.30 Stadion Steyr Volksstraße
SK Rapid Wien	– FC Tirol Innsbruck	Sa, 19.8.	15.30 Gerhard-Hanappi-Stadion
LASK	– Casino Graz-GAK	Sa, 19.8.	15.30 Linzer Stadion
SK stabil FENSTER Sturm Graz	– FK Austria Memphis	Sa, 19.8.	15.30 Sturm-Platz
SV Casino Salzburg	– SV Marc O'Polo Ried	Sa, 19.8.	15.30 Stadion Lehen

Runde 5

FC Baumit Admira Wacker	– SV Marc O'Polo Ried	Fr, 25.8.	19.00 Bundesstadion Südstadt
Casino Graz-GAK	– SK stabil FENSTER Sturm Graz	Sa, 26.8.	15.30 Casino-Stadion GAK
FC Tirol Innsbruck	– LASK	Sa, 26.8.	15.30 Tivoli-Stadion
SK Vorwärts Steyr	– SK Rapid Wien	Sa, 26.8.	15.30 Stadion Steyr Volksstraße
FK Austria Memphis	– SV Casino Salzburg	Sa, 26.8.	15.30 Horr-Stadion

Runde 6

SK Rapid Wien	– FC Baumit Admira Wacker	Mi, 30.8.	19.30 Gerhard-Hanappi-Stadion
LASK	– SK Vorwärts Steyr	Mi, 30.8.	19.30 Linzer Stadion
SK stabil FENSTER Sturm Graz	– FC Tirol Innsbruck	Mi, 30.8.	19.30 Sturm-Platz
SV Casino Salzburg	– Casino Graz-GAK	Mi, 30.8.	19.00 Stadion Lehen
SV Marc O'Polo Ried	– FK Austria Memphis	Mi, 30.8.	19.00 Rieder Stadion

Runde 7

Casino Graz-GAK	– SV Marc O'Polo Ried	Sa, 16.9.	15.30 Casino-Stadion GAK
FC Tirol Innsbruck	– SV Casino Salzburg	Sa, 16.9.	15.30 Tivoli-Stadion
SK Vorwärts Steyr	– SK stabil FENSTER Sturm Graz	Sa, 16.9.	15.30 Stadion Steyr Volksstraße
FC Baumit Admira Wacker	– FK Austria Memphis	Sa, 16.9.	15.30 Bundesstadion Südstadt
SK Rapid Wien	– LASK	Sa, 17.9.	10.30 Gerhard-Hanappi-Stadion

Runde 8

LASK	– FC Baumit Admira Wacker	Mi, 20.9.	19.00 Linzer Stadion
SK stabil FENSTER Sturm Graz	– SK Rapid Wien	Mi, 20.9.	19.30 Sturm-Platz
SV Casino Salzburg	– SK Vorwärts Steyr	Mi, 20.9.	19.00 Stadion Lehen
SV Marc O'Polo Ried	– FC Tirol Innsbruck	Mi, 20.9.	19.00 Rieder Stadion
FK Austria Memphis	– Casino Graz-GAK	Mi, 20.9.	19.30 Horr-Stadion

Runde 9

Casino Graz-GAK	– FC Baumit Admira Wacker	Sa, 23.9.	15.30 Casino-Stadion GAK
FC Tirol Innsbruck	– FK Austria Memphis	Sa, 23.9.	15.30 Tivoli-Stadion
SK Vorwärts Steyr	– SV Marc O'Polo Ried	Sa, 23.9.	15.30 Stadion Steyr Volksstraße
SK Rapid Wien	– SV Casino Salzburg	Sa, 23.9.	15.30 Gerhard-Hanappi-Stadion
LASK	– SK stabil FENSTER Sturm Graz	Sa, 23.9.	15.30 Linzer Stadion

Runde 10

FC Baumit Admira Wacker	– Casino Graz-GAK	Di, 3.10.	19.00 Bundesstadion Südstadt
FK Austria Memphis	– FC Tirol Innsbruck	Di, 3.10.	19.30 Horr-Stadion
SV Marc O'Polo Ried	– SK Vorwärts Steyr	Di, 3.10.	19.00 Rieder Stadion
SV Casino Salzburg	– SK Rapid Wien	Di, 3.10.	19.00 Stadion Lehen
SK stabil FENSTER Sturm Graz	– LASK	Di, 3.10.	19.00 Sturm-Platz

Runde 11

FC Tirol Innsbruck	– Casino Graz-GAK	Fr, 6.10.	19.30 Tivoli-Stadion
LASK	– SV Casino Salzburg	Fr, 6.10.	19.30 Linzer Stadion
SK Rapid Wien	– SV Marc O'Polo Ried	Fr, 6.10.	19.30 Gerhard-Hanappi-Stadion
SK Vorwärts Steyr	– FK Austria Memphis	Fr, 6.10.	19.30 Stadion Steyr Volksstraße
SK stabil FENSTER Sturm Graz	– FC Baumit Admira Wacker	Fr, 6.10.	19.00 Sturm-Platz

Runde 12

Casino Graz-GAK	– SK Vorwärts Steyr	Sa, 14.10.	15.00 Casino-Stadion GAK
FK Austria Memphis	– SK Rapid Wien	Sa, 14.10.	15.30 Horr-Stadion
SV Marc O'Polo Ried	– LASK	Sa, 14.10.	15.30 Rieder Stadion
SV Casino Salzburg	– SK stabil FENSTER Sturm Graz	Sa, 14.10.	15.30 Stadion Lehen
FC Baumit Admira Wacker	– FC Tirol Innsbruck	Sa, 15.10.	15.30 Bundesstadion Südstadt

Runde 13

SK stabil FENSTER Sturm Graz	– SV Marc O'Polo Ried	Fr, 20.10.	19.00 Sturm-Platz
SK Rapid Wien	– Casino Graz-GAK	Sa, 21.10.	15.30 Gerhard-Hanappi-Stadion
SK Vorwärts Steyr	– FC Tirol Innsbruck	Sa, 21.10.	15.30 Stadion Steyr Volksstraße
LASK	– FK Austria Memphis	Sa, 21.10.	15.30 Linzer Stadion
SV Casino Salzburg	– FC Baumit Admira Wacker	Sa, 21.10.	15.30 Stadion Lehen

Runde 14

FC Baumit Admira Wacker	– SK Vorwärts Steyr	Sa, 28.10.	15.30 Bundesstadion Südstadt
FC Tirol Innsbruck	– SK Rapid Wien	Sa, 28.10.	15.30 Tivoli-Stadion
Casino Graz-GAK	– LASK	Sa, 28.10.	14.30 Casino-Stadion GAK
FK Austria Memphis	– SK stabil FENSTER Sturm Graz	Sa, 28.10.	15.30 Horr-Stadion
SV Marc O'Polo Ried	– SV Casino Salzburg	Sa, 28.10.	15.30 Rieder Stadion

Runde 15

SK stabil FENSTER Sturm Graz	– Casino Graz-GAK	Sa, 4.11.	15.30 Sturm-Platz
LASK	– FC Tirol Innsbruck	Sa, 4.11.	15.30 Linzer Stadion
SK Rapid Wien	– SK Vorwärts Steyr	Sa, 4.11.	15.30 Gerhard-Hanappi-Stadion
SV Casino Salzburg	– FK Austria Memphis	Sa, 4.11.	15.30 Stadion Lehen
SV Marc O'Polo Ried	– FC Baumit Admira Wacker	Sa, 4.11.	15.30 Rieder Stadion

Runde 16

FC Baumit Admira Wacker	– SK Rapid Wien	Mi, 8.11.	19.00 Bundesstadion Südstadt
SK Vorwärts Steyr	– LASK	Mi, 8.11.	19.00 Stadion Steyr Volksstraße
FC Tirol Innsbruck	– SK stabil FENSTER Sturm Graz	Mi, 8.11.	19.30 Tivoli-Stadion
Casino Graz-GAK	– SV Casino Salzburg	Mi, 8.11.	14.00 Casino-Stadion GAK
FK Austria Memphis	– SV Marc O'Polo Ried	Mi, 8.11.	19.30 Horr-Stadion

Runde 17

LASK	– SK Rapid Wien	Fr, 10.11.	19.00 Linzer Stadion
SV Marc O'Polo Ried	– Casino Graz-GAK	Sa, 11.11.	15.30 Rieder Stadion
SV Casino Salzburg	– FC Tirol Innsbruck	Sa, 11.11.	15.30 Stadion Lehen
SK stabil FENSTER Sturm Graz	– SK Vorwärts Steyr	Sa, 11.11.	15.30 Sturm-Platz
FK Austria Memphis	– FC Baumit Admira Wacker	Sa, 11.11.	15.30 Horr-Stadion

Runde 18

FC Baumit Admira Wacker	– LASK	Sa, 18.11.	15.30 Bundesstadion Südstadt
SK Rapid Wien	– SK stabil FENSTER Sturm Graz	Sa, 18.11.	15.30 Gerhard-Hanappi-Stadion
SK Vorwärts Steyr	– SV Casino Salzburg	Sa, 18.11.	15.30 Stadion Steyr Volksstraße
FC Tirol Innsbruck	– SV Marc O'Polo Ried	Sa, 18.11.	15.30 Tivoli-Stadion
Casino Graz-GAK	– FK Austria Memphis	Sa, 18.11.	14.00 Casino-Stadion GAK

Bundesliga

Runde 1

VfB Herold Mödling	– DSV Leoben	Fr, 4.8.	19.30 Stadion Mödling
SC heizbösch Austria Lustenau	– FC Keli Linz	Sa, 5.8.	15.30 Reichshof-Stadion
Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	– FavAC-TLAPA	Sa, 5.8.	19.30 Wörthersee-Stadion
FC Kufstein	– SV Sparkasse Braunau-Glorit	Sa, 5.8.	19.00 Grenzland-Stadion
VSE Leiner St. Pölten	– ASK Royal Sped Klagenbach	Sa, 5.8.	19.00 Voith-Stadion
SV Sefra Oberwart	– Eismann Vienna	Sa, 5.8.	19.30 Inform-Stadion
SV Fliesen Nessl Spittal	– SV Schmidt norm Flavia Solva	Sa, 5.8.	19.00 Stadion Spittal/Drau
WSG Swarovski Wattens	– WSC-SV Gerasdorf	Sa, 6.8.	10.30 Wattens

Runde 2

FC Keli Linz	– WSC-SV Gerasdorf	Fr, 11.8.	19.00 Linzer Stadion
DSV Leoben	– WSG Swarovski Wattens	Fr, 11.8.	17.30 Stadion Donawitz
SV Schmidt norm Flavia Solva	– VfB Herold Mödling	Sa, 12.8.	17.30 Römerstadion
Eismann Vienna	– SV Fliesen Nessl Spittal	Sa, 12.8.	15.30 Stadion Hohe Warte
ASK Royal Sped Klagenbach	– SV Sefra Oberwart	Sa, 12.8.	15.30 Sportanlage Klagenbach
SV Sparkasse Braunau-Glorit	– VSE Leiner St. Pölten	Sa, 12.8.	15.30 Stadion Braunau
SC heizbösch Austria Lustenau	– Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	Sa, 12.8.	17.30 Reichshof-Stadion
FavAC-TLAPA	– FC Kufstein	Sa, 13.8.	10.30 FavAC-Platz

Runde 3

VSE Leiner St. Pölten	– FavAC-TLAPA	Fr, 18.8.	19.00 Voith-Stadion
SV Fliesen Nessl Spittal	– ASK Royal Sped Klagenbach	Fr, 18.8.	19.30 Stadion Spittal/Drau
VfB Herold Mödling	– Eismann Vienna	Fr, 18.8.	19.30 Stadion Mödling
WSC-SV Gerasdorf	– DSV Leoben	Fr, 18.8.	17.30 Sportanlage Gerasdorf
Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	– FC Keli Linz	Fr, 18.8.	17.30 Wörthersee-Stadion
FC Kufstein	– SC heizbösch Austria Lustenau	Sa, 19.8.	19.00 Grenzland-Stadion
SV Sefra Oberwart	– SV Sparkasse Braunau-Glorit	Sa, 19.8.	19.30 Inform-Stadion
WSG Swarovski Wattens	– SV Schmidt norm Flavia Solva	Sa, 19.8.	17.30 Wattens

Runde 4

FC Keli Linz	– DSV Leoben	Fr, 25.8.	19.00 Linzer Stadion
Eismann Vienna	– WSG Swarovski Wattens	Fr, 25.8.	19.00 Stadion Hohe Warte
SV Schmidt norm Flavia Solva	– WSC-SV Gerasdorf	Sa, 26.8.	17.30 Römerstadion
ASK Royal Sped Klagenbach	– VfB Herold Mödling	Sa, 26.8.	17.30 Sportanlage Klagenbach
SV Sparkasse Braunau-Glorit	– SV Fliesen Nessl Spittal	Sa, 26.8.	15.30 Stadion Braunau
SC heizbösch Austria Lustenau	– VSE Leiner St. Pölten	Sa, 26.8.	17.30 Reichshof-Stadion
Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	– FC Kufstein	Sa, 26.8.	19.30 Wörthersee-Stadion
FavAC-TLAPA	– SV Sefra Oberwart	Sa, 27.8.	10.30 FavAC-Platz

Runde 5

VSE Leiner St. Pölten	– Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	Fr, 1.9.	19.00 Voith-Stadion
SV Fliesen Nessl Spittal	– FavAC-TLAPA	Fr, 1.9.	19.30 Stadion Spittal/Drau
VfB Herold Mödling	– SV Sparkasse Braunau-Glorit	Fr, 1.9.	19.30 Stadion Mödling
FC Kufstein	– FC Keli Linz	Sa, 2.9.	15.30 Grenzland-Stadion
SV Sefra Oberwart	– SC heizbösch Austria Lustenau	Sa, 2.9.	15.30 Inform-Stadion
WSG Swarovski Wattens	– ASK Royal Sped Klagenbach	Sa, 2.9.	17.00 Wattens
WSC-SV Gerasdorf	– Eismann Vienna	Sa, 2.9.	15.30 Sportanlage Gerasdorf
DSV Leoben	– SV Schmidt norm Flavia Solva	Sa, 2.9.	15.30 Stadion Donawitz

Runde 6

FC Keli Linz	– SV Schmidt norm Flavia Solva	Fr, 15.9.	19.00 Linzer Stadion
Eismann Vienna	– DSV Leoben	Fr, 15.9.	19.00 Stadion Hohe Warte
SV Sparkasse Braunau-Glorit	– WSG Swarovski Wattens	Fr, 15.9.	19.00 Stadion Braunau
SC heizbösch Austria Lustenau	– SV Fliesen Nessl Spittal	Sa, 16.9.	15.30 Reichshof-Stadion
FC Kufstein	– VSE Leiner St. Pölten	Sa, 16.9.	15.30 Grenzland-Stadion
ASK Royal Sped Klagenbach	– WSC-SV Gerasdorf	Sa, 17.9.	10.30 Sportanlage Klagenbach
FavAC-TLAPA	– VfB Herold Mödling	Sa, 17.9.	10.30 FavAC-Platz
Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	– SV Sefra Oberwart	Sa, 17.9.	15.30 Wörthersee-Stadion

Runde 7

SV Sefra Oberwart	– FC Kufstein	Fr, 22.9.	19.30 Inform-Stadion
VSE Leiner St. Pölten	– FC Keli Linz	Sa, 23.9.	15.30 Voith-Stadion
SV Fliesen Nessl Spittal	– Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	Sa, 23.9.	15.30 Stadion Spittal/Drau
SC heizbösch Austria Lustenau	– VfB Herold Mödling	Sa, 23.9.	15.30 Reichshof-Stadion
DSV Leoben	– ASK Royal Sped Klagenbach	Sa, 23.9.	15.30 Stadion Donawitz
SV Schmidt norm Flavia Solva	– Eismann Vienna	Sa, 23.9.	15.30 Römerstadion
WSG Swarovski Wattens	– FavAC-TLAPA	Sa, 24.9.	15.30 Wattens
WSC-SV Gerasdorf	– SV Sparkasse Braunau-Glorit	Sa, 24.9.	15.30 Sportanlage Gerasdorf

Runde 8

FC Keli Linz	– Eismann Vienna	Mi, 4.10.	19.00 Linzer Stadion
ASK Royal Sped Klagenbach	– SV Schmidt norm Flavia Solva	Mi, 4.10.	19.30 Sportanlage Rohrbach
SV Sparkasse Braunau-Glorit	– DSV Leoben	Mi, 4.10.	19.00 Stadion Braunau
FavAC-TLAPA	– WSC-SV Gerasdorf	Mi, 4.10.	15.00 FavAC-Platz
SC heizbösch Austria Lustenau	– WSG Swarovski Wattens	Mi, 4.10.	15.30 Reichshof-Stadion
Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	– VfB Herold Mödling	Mi, 4.10.	19.00 Wörthersee-Stadion
FC Kufstein	– SV Fliesen Nessl Spittal	Mi, 4.10.	19.00 Grenzland-Stadion
VSE Leiner St. Pölten	– SV Sefra Oberwart	Mi, 4.10.	19.00 Voith-Stadion

Runde 9

SV Sefra Oberwart	– FC Keli Linz	Sa, 7.10.	15.30 Inform-Stadion
SV Fliesen Nessl Spittal	– VSE Leiner St. Pölten	Sa, 7.10.	15.30 Stadion Spittal/Drau
VfB Herold Mödling	– FC Kufstein	Sa, 7.10.	15.30 Stadion Mödling
WSG Swarovski Wattens	– Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	Sa, 7.10.	15.00 Wattens
DSV Leoben	– FavAC-TLAPA	Sa, 7.10.	15.00 Stadion Donawitz
SV Schmidt norm Flavia Solva	– SV Sparkasse Braunau-Glorit	Sa, 7.10.	15.00 Römerstadion
Eismann Vienna	– ASK Royal Sped Klagenbach	Sa, 7.10.	15.30 Stadion Hohe Warte
WSC-SV Gerasdorf	– SC heizbösch Austria Lustenau	Sa, 8.10.	15.00 Sportanlage Gerasdorf

Runde 10

FC Keli Linz	– ASK Royal Sped Klagenbach	Fr, 13.10.	19.00 Linzer Stadion
SV Sparkasse Braunau-Glorit	– Eismann Vienna	Sa, 14.10.	15.30 Stadion Braunau
SC heizbösch Austria Lustenau	– DSV Leoben	Sa, 14.10.	15.00 Reichshof-Stadion
FC Kufstein	– WSG Swarovski Wattens	Sa, 14.10.	15.30 Grenzland-Stadion
VSE Leiner St. Pölten	– VfB Herold Mödling	Sa, 14.10.	15.30 Voith-Stadion
SV Sefra Oberwart	– SV Fliesen Nessl Spittal	Sa, 14.10.	15.30 Inform-Stadion
FavAC-TLAPA	– SV Schmidt norm Flavia Solva	Sa, 15.10.	10.30 FavAC-Platz
Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	– WSC-SV Gerasdorf	Sa, 15.10.	15.30 Wörthersee-Stadion

Runde 11

VfB Herold Mödling	– SV Sefra Oberwart	Fr, 20.10.	19.30 Stadion Mödling
Eismann Vienna	– FavAC-TLAPA	Fr, 20.10.	19.00 Stadion Hohe Warte
SV Fliesen Nessl Spittal	– FC Keli Linz	Sa, 21.10.	15.30 Stadion Spittal/Drau
DSV Leoben	– Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	Sa, 21.10.	14.30 Stadion Donawitz
SV Schmidt norm Flavia Solva	– SC heizbösch Austria Lustenau	Sa, 21.10.	14.30 Römerstadion
ASK Royal Sped Klagenbach	– SV Sparkasse Braunau-Glorit	Sa, 21.10.	14.30 Sportanlage Klagenbach
WSG Swarovski Wattens	– VSE Leiner St. Pölten	Sa, 22.10.	14.30 Wattens
WSC-SV Gerasdorf	– FC Kufstein	Sa, 22.10.	14.30 Sportanlage Gerasdorf

Runde 12

VSE Leiner St. Pölten	– WSC-SV Gerasdorf	Fr, 27.10.	19.00 Voith-Stadion
SV Sefra Oberwart	– WSG Swarovski Wattens	Fr, 27.10.	19.00 Inform-Stadion
FC Keli Linz	– SV Sparkasse Braunau-Glorit	Sa, 28.10.	15.30 Linzer Stadion
Eismann Vienna	– SC heizbösch Austria Lustenau	Sa, 28.10.	15.30 Stadion Hohe Warte
FC Kufstein	– DSV Leoben	Sa, 28.10.	15.30 Grenzland-Stadion
SV Fliesen Nessl Spittal	– VfB Herold Mödling	Sa, 28.10.	15.30 Stadion Spittal/Drau
FavAC-TLAPA	– ASK Royal Sped Klagenbach	Sa, 29.10.	10.30 FavAC-Platz
Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	– SV Schmidt norm Flavia Solva	Sa, 29.10.	15.30 Wörthersee-Stadion

Runde 13

SV Sparkasse Braunau-Glorit	– FavAC-TLAPA	Fr, 3.11.	19.00 Stadion Braunau
VfB Herold Mödling	– FC Keli Linz	Sa, 4.11.	15.30 Stadion Mödling
DSV Leoben	– VSE Leiner St. Pölten	Sa, 4.11.	14.00 Stadion Donawitz
SV Schmidt norm Flavia Solva	– FC Kufstein	Sa, 4.11.	14.00 Römerstadion
Eismann Vienna	– Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	Sa, 4.11.	15.30 Stadion Hohe Warte
ASK Royal Sped Klagenbach	– SC heizbösch Austria Lustenau	Sa, 4.11.	14.00 Sportanlage Klagenbach
WSG Swarovski Wattens	– SV Fliesen Nessl Spittal	Sa, 5.11.	14.00 Wattens
WSC-SV Gerasdorf	– SV Sefra Oberwart	Sa, 5.11.	14.00 Sportanlage Gerasdorf

Runde 14

FC Keli Linz	– FavAC-TLAPA	Sa, 11.11.	15.30 Linzer Stadion
SV Sparkasse Braunau-Glorit	– SC heizbösch Austria Lustenau	Sa, 11.11.	15.30 Stadion Braunau
FC Kufstein	– Eismann Vienna	Sa, 11.11.	15.30 Grenzland-Stadion
VSE Leiner St. Pölten	– SV Schmidt norm Flavia Solva	Sa, 11.11.	15.30 Voith-Stadion
SV Sefra Oberwart	– DSV Leoben	Sa, 11.11.	15.30 Inform-Stadion
SV Fliesen Nessl Spittal	– WSC-SV Gerasdorf	Sa, 11.11.	15.30 Stadion Spittal/Drau
VfB Herold Mödling	– WSG Swarovski Wattens	Sa, 11.11.	15.30 Stadion Mödling
Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	– ASK Royal Sped Klagenbach	Sa, 12.11.	15.30 Wörthersee-Stadion

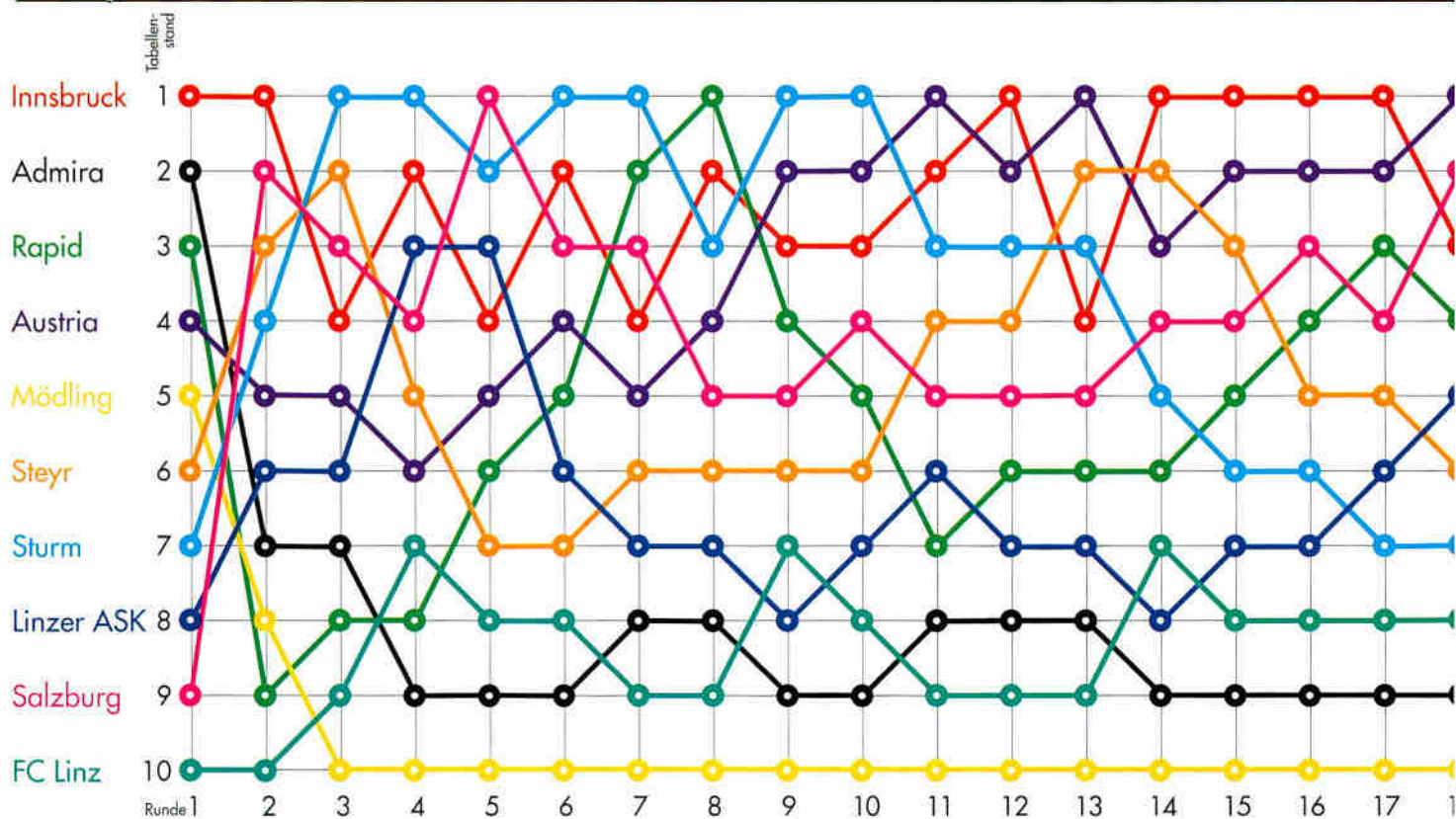
Runde 15

SV Sparkasse Braunau-Glorit	– Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt	Fr, 17.11.	19.00 Stadion Braunau
WSG Swarovski Wattens	– FC Keli Linz	Sa, 18.11.	14.00 Wattens
DSV Leoben	– SV Fliesen Nessl Spittal	Sa, 18.11.	14.00 Stadion Donawitz
SV Schmidt norm Flavia Solva	– SV Sefra Oberwart	Sa, 18.11.	14.00 Römerstadion
Eismann Vienna	– VSE Leiner St. Pölten	Sa, 18.11.	15.30 Stadion Hohe Warte
ASK Royal Sped Klagenbach	– FC Kufstein	Sa, 18.11.	14.00 Sportanlage Klagenbach
WSC-SV Gerasdorf	– VfB Herold Mödling	Sa, 19.11.	14.00 Sportanlage Gerasdorf
FavAC-TLAPA	– SC heizbösch Austria Lustenau	Sa, 19.11.	10.30 FavAC-Platz

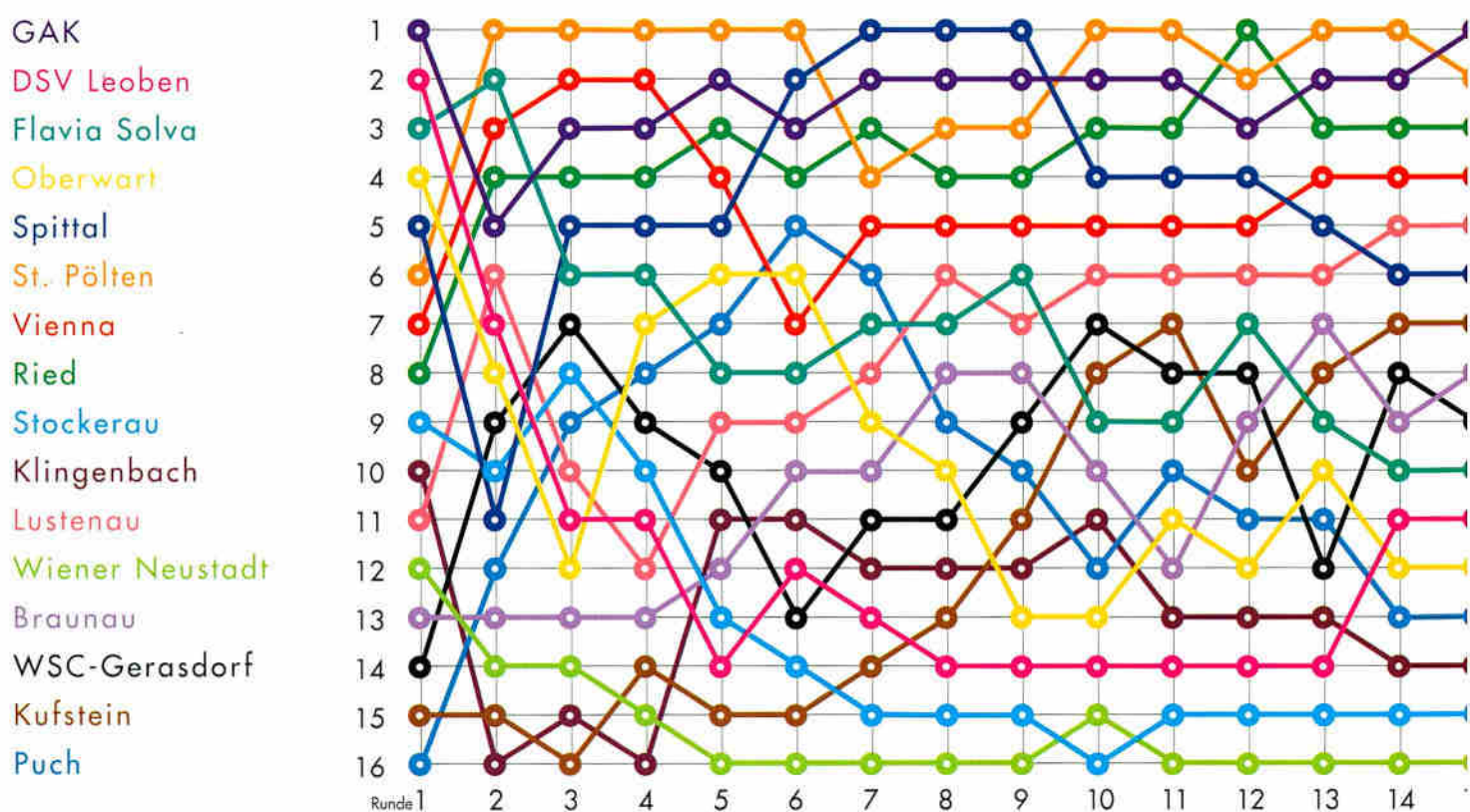
Zahlen & Fakten

Das Bundesliga-Journal bieten Ihnen hier auf einen Blick welchen Tabellenplatz Ihre Lieblingsmannschaft in der

1. DIVISION: Tabellenstand über die Saison 1994/95 (nach den offiziellen Spieltagen)

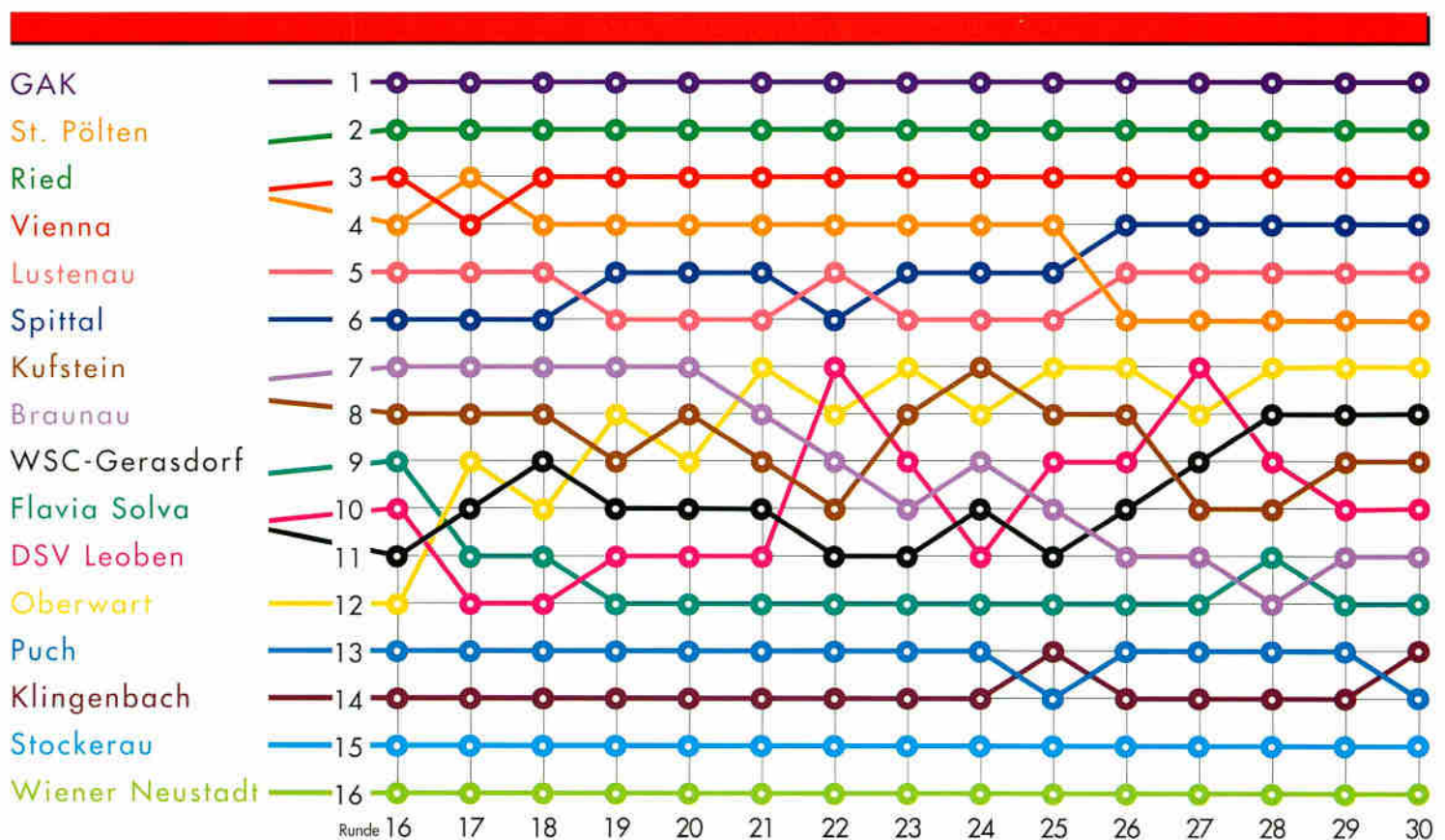
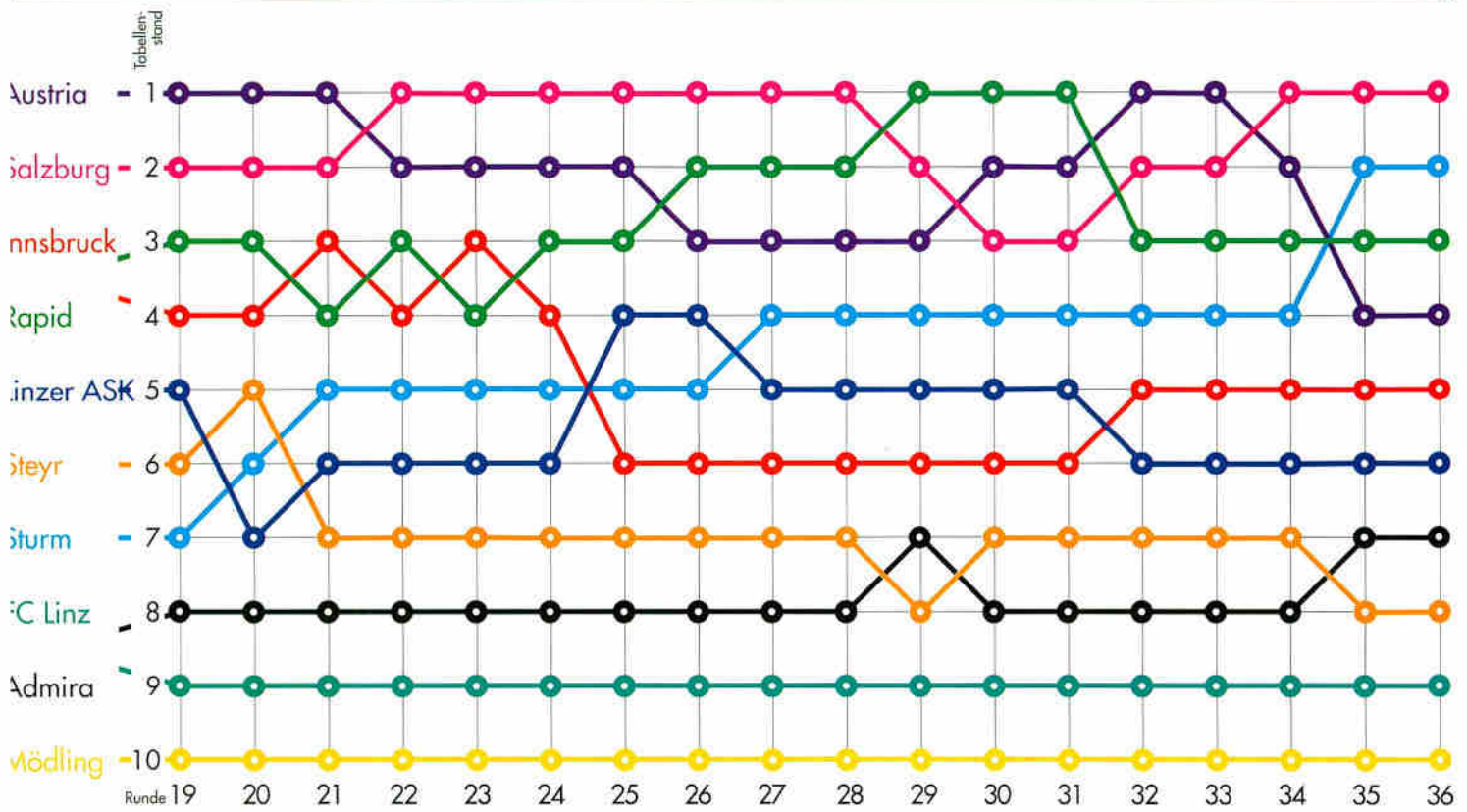


2. DIVISION: Tabellenstand über die Saison 1994/95 (nach den offiziellen Spieltagen)



der Bundesliga

jeweiligen Runde erkämpft hat. Vergleichen Sie wo Ihr Verein wichtige Punkte gewonnen oder verloren hat.



**„Ich kenn' wen, der
kennt wen, dem sein
Schwager kennt wen,
der wen kennt, der an
Fußball hat.“**

**Suchen Sie nicht irgendwo,
sondern in den Gelben Seiten.**

Denn nur die Gelben Seiten von Herold werden im Auftrag der Post erstellt. Nur sie enthalten wirklich alle Adressen und Telefonnummern, die das Leben erleichtern: Im Branchenteil mit 5700 alphabetisch geordneten Branchen. Und in den „Bunten Service Seiten“.



ENDSTAND 1. DIVISION SAISON 1994/95

	Gesamt						Heim					Auswärts				
	Sp.	S	U	N	Tv.	Pkte.	S	U	N	Tv.	Pkte.	S	U	N	Tv.	Pkte.
1. SV Casino Salzburg	36	15	17	4	48 : 24	47	10	7	1	33 : 11	27	5	10	3	15 : 13	20
2. SK stabil Sturm Graz	36	18	11	7	58 : 41	47	9	6	3	33 : 17	24	9	5	4	25 : 24	23
3. SK Rapid Wien	36	19	8	9	63 : 50	46	9	4	5	36 : 27	22	10	4	4	27 : 23	24
4. FK Austria-Memphis	36	16	11	9	58 : 38	43	10	6	2	31 : 11	26	6	5	7	27 : 27	17
5. FC Innsbruck Tirol	36	15	10	11	61 : 44	40	10	3	5	38 : 15	23	5	7	6	23 : 29	17
6. LASK	36	14	11	11	51 : 44	39	8	5	5	28 : 19	21	6	6	6	23 : 25	18
7. FC Baumit Admira Wacker	36	11	11	14	48 : 55	33	8	5	5	27 : 18	21	3	6	6	21 : 37	12
8. SK Vorwärts Steyr	36	9	11	16	40 : 49	29	7	5	6	25 : 21	19	2	6	10	15 : 28	10
9. FC Keli Linz	36	5	10	21	33 : 81	20	3	7	8	20 : 37	13	2	3	13	13 : 44	7
10. VfB Herold Mödling	36	4	8	24	28 : 62	16	3	6	9	15 : 26	12	1	2	15	13 : 36	4

Legende: Sp. = Spiele, S = Sieg, U = Unentschieden, N = Niederlage, Tv. = Torverhältnis, Pkte. = Punkte

Schlußtabelle 2. Division • Saison 1994/95

ENDSTAND 2. DIVISION SAISON 1994/95

	Gesamt						Heim					Auswärts				
	Sp.	S	U	N	Tv.	Pkte.	S	U	N	Tv.	Pkte.	S	U	N	Tv.	Pkte.
1. Casino Graz- GAK	30	22	6	2	62 : 15	50	13	2	0	36 : 7	28	9	4	2	26 : 8	22
2. SV Marc O' Polo Ried	30	20	6	4	55 : 18	46	13	2	0	40 : 6	28	7	4	4	15 : 12	18
3. Honda Havelka Vienna	30	18	4	8	68 : 33	40	10	1	4	38 : 14	21	8	3	4	30 : 19	19
4. SV Fliesen Nessler Spittal	30	16	8	6	59 : 36	40	10	2	3	30 : 15	22	6	6	3	29 : 21	18
5. SC Raiffeisen Austria Lustenau	30	15	6	9	60 : 26	36	8	2	5	28 : 11	18	7	4	4	32 : 15	18
6. VSE Gullet St. Pölten	30	13	9	8	53 : 32	35	7	4	4	34 : 13	18	6	5	4	19 : 19	17
7. SV Sefra Oberwart	30	10	11	9	40 : 40	31	8	3	4	29 : 23	19	2	8	5	11 : 17	12
8. WSC-Gerasdorf	30	10	11	9	40 : 42	31	6	6	3	22 : 17	18	4	7	4	18 : 25	13
9. FC Kufstein	30	10	9	11	32 : 44	29	6	5	4	20 : 17	17	4	4	7	12 : 27	12
10. Flying Horse DSV-Leoben	30	7	13	10	30 : 31	27	5	5	5	18 : 15	15	2	8	5	12 : 16	12
11. SV Braunau Sparkasse	30	10	5	15	30 : 50	25	6	4	5	18 : 21	16	4	1	10	15 : 29	9
12. SV Schmidt Norm Flavia Solva	30	5	13	12	22 : 42	23	3	9	3	14 : 16	15	2	4	9	8 : 26	8
13. ASK Royal Sped Klingenbach	30	4	13	13	20 : 44	21	3	8	4	12 : 11	14	1	5	9	8 : 33	7
14. FC Wüstenrot Puch	30	7	7	16	33 : 59	21	4	4	7	21 : 26	12	3	3	9	12 : 33	9
15. SV Stockerau	30	3	9	18	16 : 50	15	1	6	8	6 : 18	8	2	3	10	10 : 32	7
16. 1. Wr. Neustädter SC	30	2	6	22	24 : 85	10	1	5	9	15 : 36	7	1	1	13	9 : 49	3

Legende: Sp. = Spiele, S = Sieg, U = Unentschieden, N = Niederlage, Tv. = Torverhältnis, Pkte. = Punkte

Stechuhr

AUSTRIA MEMPHIS		SUMME	1.-18. R		RUNDE												SUMME	1.-18. R		Tore	ET	AWEW	GK	GR	RK				
Name	Spiele	Minuten	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	Spiele	Min.	Tore	ET	AWEW	GK	GR	RK	
Kogler Walter	18	1544	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	36	3164	2	0	1	0	3	0	0
Pfeffer Anton	18	1620	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	35	3150	1	0	0	0	4	0	0
Flögel Thomas	18	1579	8	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	36	3117	7	0	1	2	2	0	0
Prosenik Christian	18	1620	90	90	90	90	80					90	90	86	90	90	90	90	90	90	33	2956	9	0	1	0	3	0	1
Mjelde Mons-Ivar (I)	16	1388	90	31	90	53	90		90	90	90	90	82	90	90	90	90	90	90	90	33	2814	17	0	4	2	4	0	0
Schmid Manfred	15	1176	90	90			90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	28	2346	1	0	1	2	7	0	0	
Belaic Stojan (I)	12	996	58			90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	26	2224	0	0	1	1	4	0	1	
Schmölzer Christian (I)	5	382	90		90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	22	1912	0	0	0	1	0	0	0	
Zsak Manfred	15	1333	90	90	90	90	90	90	3											22	1876	3	0	2	0	4	0	2	
Wagner Michael	14	875	32				90	90	87	90	70	90	89	90	81					24	1684	2	0	3	9	3	0	0	
Ogris Andreas	7	558	82	59	80		86	76	90	90	80	75			18	56	57	90	90	21	1587	6	0	11	3	3	0	0	
Sekerlioglu Attila	15	1111	90				90	90										90	65	20	1536	2	0	4	3	3	2	0	
Narbekovas Arminas (I)	11	831	90	86	90	90	90			77	20									18	1374	2	0	8	1	3	0	0	
Wohlhart Franz (I)	14	1238	90																	15	1328	0	0	1	0	0	0	1	
Müller Uwe	1	37		85	90	45	14	8	27	90	90	90	83		90	90	76	90	15	1005	1	0	4	3	1	1	0		
Kubica Andrzej (I)	14	800															14	45	16	859	2	0	8	6	2	0	0		
Schisswald Ginter	0	0	90	5	62		34			10		4	1	77	9	90	90	90	12	562	0	0	3	5	4	0	0		
Zechner Michael	9	405			28	4						8						63	25	14	533	0	0	2	10	1	0	0	
Rachimov Raschid (I)	0	0	90	90	90			90	90									27	6	477	0	0	1	0	0	0	0		
Glatzer Rene	0	0	4							13	15	90	90	70	72	34	33	45	10	466	1	0	4	4	0	0	0		
Djuricin Goran	10	224																	10	224	1	0	2	8	0	0	0		
Kauz Jürgen	1	45		10	37	45	54												5	191	0	0	3	3	0	0	0		
Leitner Michael	0	0						82	63						20				3	165	0	0	2	1	0	0	0		
Tamm Michael	0	0												13					1	13	0	0	0	1	0	0	0		
Reichhold Thomas	1	6																	1	6	0	0	0	1	0	0	0		
SUMME	232	17768																		462	35569	57	0	67	66	51	3	5	

FC TIROL		SUMME	1.-18. R		RUNDE												SUMME	1.-18. R		Tore	ET	AWEW	GK	GR	RK			
Name	Spiele	Minuten	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	Spiele	Min.	Tore	ET	AWEW	GK	GR	RK
Koch Andreas (I)	17	1530	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	35	3150	0	0	0	0	1	0	0
Stöger Peter	17	1530	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	80	90	90	90	90	35	3140	6	0	1	0	5	0	0
Cerny Harald	18	1538	90	90	90	90	90	90	62	38	75	59		90	90	90	90	90	90	34	2852	8	0	7	2	5	0	0
Sane Souleymane (I)	18	1562	81	65	89	75	70	14				90	90	70	74	90	79	90	90	33	2719	20	0	11	1	3	0	0
Kirchler Roland	15	1099	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	32	2629	5	0	3	1	9	0	0
Baur Michael	15	1264	67	90	90	90	90	90		90	31	90	90	90	90	90	90	90	90	30	2532	1	0	3	1	4	0	1
Streiter Michael	16	1394	90				58	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	74	29	2516	2	0	3	0	7	0	0
Mählich Roman	13	1098	90	41		36	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	30	2435	0	0	1	2	4	1	0	
Prudlo Oliver	11	922	90	90	90	90	90	90	90	90	90		90	90				90	62	25	2154	0	0	3	0	9	0	0
Poiger Andreas	14	1236	90		1	90	32	90	5	15	90			90	90	90	90	90	27	2099	3	0	0	4	7	1	0	
Wazinger Robert	17	1191	90	90	90	90	90	90	90	90	90								26	2001	0	0	1	5	5	0	0	
Hartmann Jürgen	13	1026		90	90	90	90	90	90	90	90	30	90	90	90	11			28	1967	0	0	5	1	12	1	0	
Janeschitz Thomas	17	663	9	25	78	90	70	90	90	85	90	90	90	84	16	64		45	19	34	1767	13	0	10	17	0	0	0
Danek Václav (I)	14	808	23	90	12	15	20	76												20	1044	3	0	6	10	2	0	0
Köck Stefan	0	0							28			90	20	90	26	90	89	90	90	9	613	0	0	1	3	2	0	0
Schwabl Manfred (I)	7	594																		7	594	0	0	1	0	1	0	0
Silberberger Thomas	7	181		49					90	52	90									11	462	0	0	2	7	1	0	0
Grüner Theo	0	0										60	6	10		70	45	71	16	7	278	0	0	4	3	0	0	0
Peischl Heinz	0	0		90	54	20														3	164	0	0	1	1	0	0	0
Schwarz Florian	0	0							36	52	38		13							4	139	0	0	1	3	0	0	0
De Vora Walter (I)	1	90																		1	90	0	0	0	0	0	0	0
Wechselberger Thomas	0	0										77								1	77	0	0	1	0	0	0	0
Köll Christian	0	0							54											2	75	0	0	1	1	1	0	0
Thaler Wolfgang	1	15															20	1	28	4	64	0	0	0	4	0	0	0
SUMME		17741																		467	35561	61	0	66	66	78	3	1

LINZER ASK		SUMME	1.-18. R		RUNDE												SUMME	1.-18. R		Tore	ET	AWEW	GK	GR	RK			
Name	Spiele	Minuten	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	Spiele	Min.	Tore	ET	AWEW	GK	GR	RK
Kartalija Goran (I)	15	1350	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	33	2970	2	0	0	0	5	0	0
Ramusch Dieter	18	1620	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	32	2880	7	0	0	0	3	0	0
Russ Kurt	18	1574	90		90	90	90	90	90	90	90	90				90	90	76	90	32	2820	4	0	3	0	7	0	0
Mielitsky Alexander (I)	14	1213	90	90	90	90	89	90	90	90	90		90	90	90	90	90	90	90	31	2742	6	0	1	0	8	0	1
Lorenz Helmut	18	1608	15	19	90		4	90	90		90	90	90	90	45	90	90	90	90	33	2681	2	0	3	3	4	0	0
Linzmaier Manfred	13	1058	75	71	90	90	73	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	30	2537	5	0	7	0	5	0	0
Schicklgruber Josef (I)	13	1170	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	28	2520	0	0	0	0	3	0	0
Sabitzer Herfried	14	1238	80	90	90	90	86	90	89	90	81	90	90	90	90					28	2474	10	0	7	0	6	0	0
Grüneis Dietmar	18	1620	90	29	90	90	90	90	90	90				30					90	27	2309	0	0	0	1	4	2	0
Hochmaier Walter	13	1170	90	90	90</																							

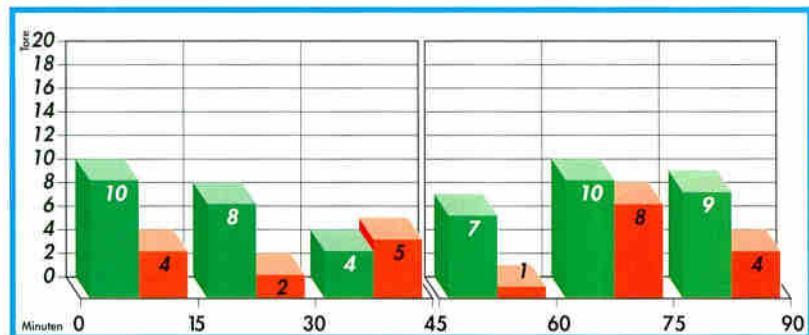
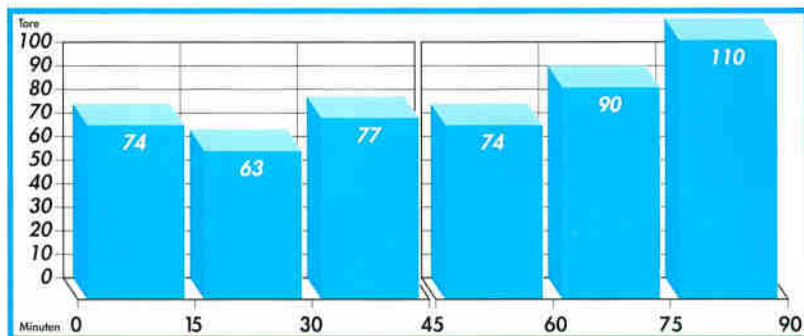
6 x 15 Minuten sind eine volle Spielzeit!

Das Bundesliga-Journal bietet Ihnen wiederum eine Analyse aus der Sammlung der Tore aller Mannschaften in deren Begegnungen in der Saison 1994/95. Aufgeschlüsselt finden Sie diese in 15-Minuten-Abständen nach erzielten (grün) und erhaltenen (rot) Toren. Zusätzlich zeigen wir, wie viele Treffer (blau) insgesamt pro Spielabschnitt erzielt wurden. So können Sie nachvollziehen, in welcher Spielphase Erfolg oder Mißerfolg jedes Teams zu finden waren. Wir haben uns erlaubt, unsere Schlüsse in wenigen Worten zusammenzufassen. Machen Sie sich Ihr Bild über Ihren Lieblingsklub und dessen Gegner.

GESAMTBILANZ

Erzielte Tore: 488 (214)

Wurden im Herbstdurchgang noch 253 Treffer (im Schnitt 2,81 pro Spiel) erzielt, gingen die Akteure im Frühjahr bedeutend vorsichtiger zu Werk. Die Stürmer waren in diesem Durchgang nur noch 235 Mal erfolgreich (im Schnitt 2,61 Treffer pro Spiel). Wie üblich wurde in der Halbzeitpause der Offensivgeist der Spieler geweckt, und danach kamen die Zuseher in den Genuß, 56,1 Prozent aller Tore mitzuerleben.



SV Casino Salzburg

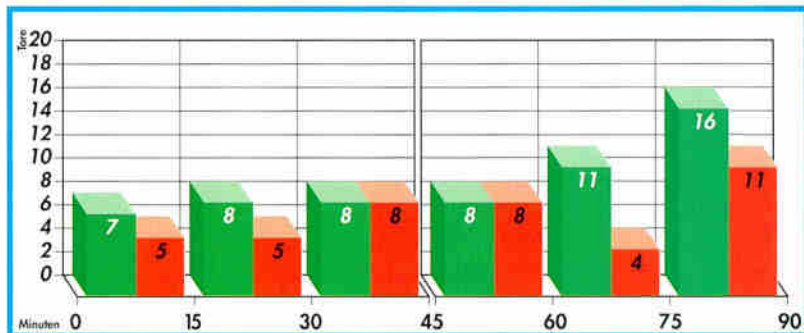
Torverhältnis 48:24 (22:11)

Meister wird nur der Beste oder Abgeklärteste! Die Champions-League-erfahrenen Zweckfußballer erzielten zwar nur 48 Treffer, schotteten ihr Gehäuse aber mit nur 24 Gegentreffern bestens ab. Daraus resultierte sowohl vor als auch nach Seitenwechsel ein durchschnittliches Torverhältnis von exakt 2:1. In dieser Saison waren die Salzburger jedoch nicht in jedem Abschnitt überlegen, sondern mußten in den letzten 15 Minuten vor der Pause den Gegnern den Vortritt lassen. Ein dritter Meistertitel in Folge wäre mit dieser Routine keine Überraschung.

SK stabil FENSTER Sturm Graz

Torverhältnis 58:41 (23:18)

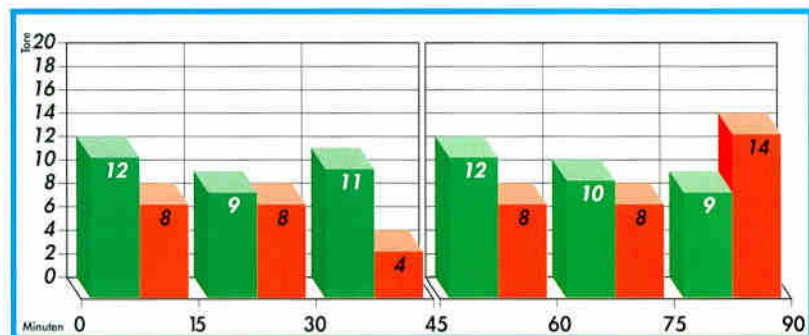
Die Frühjahrsleistung der steirischen „Kumpel“ muß für Fußball-Freaks wahrscheinlich nicht aufwendig kommentiert werden. Betrachtet man die gesamte Saison, verloren die Steirer keinen Spielabschnitt, im Frühjahr wurden sogar alle überzeugend gewonnen. Das daraus resultierende Torverhältnis von 36:13 spricht Bände. Leider wurde im Finish des Herbstdurchgangs der durchwegs mögliche Meistertitel durch unnötige Ausrutscher und dadurch bedingte Punkteverluste vergeben.



SK Rapid Wien

Torverhältnis 63:50 (32:20)

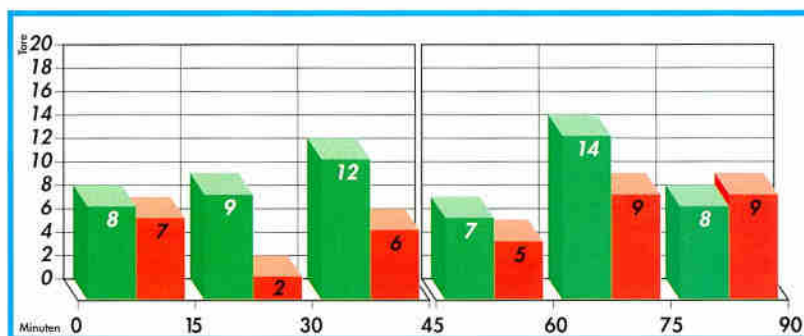
Wir wollen die Hütteldorfer die Torfabrik der Ersten Division nennen. Die sechs aufgeschlüsselten Spielabschnitte sehen durchwegs zwischen neun und zwölf Rapidtoren, was insgesamt die beachtlichen 63 erzielten Treffer ergibt. Es sei zwar Geben seliger denn Nehmen, doch nahmen die Grün-Weißen reichlich Gegentore hin – immerhin 50, also mehr als doppelt so viele wie Meister Salzburg –, was schon dem Spruch folgend nicht selig machen konnte. Besonders schmerzt da sicher der Einbruch unmittelbar vor Spielschluß mit 9:14 Toren. Das war der einzige negative Abschnitt und noch dazu in der „Rapid-Viertelstunde“.



FK Austria-Memphis

Torverhältnis 58:38 (29:15)

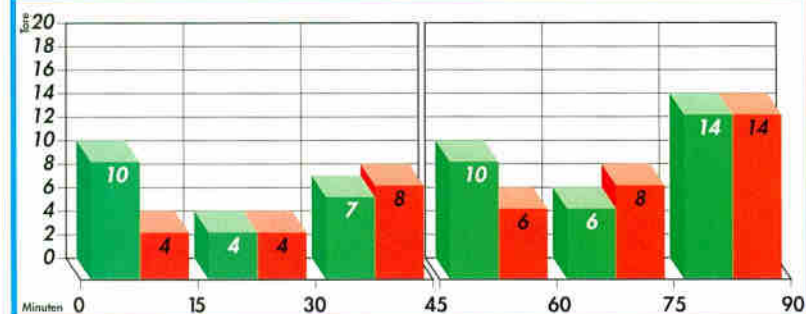
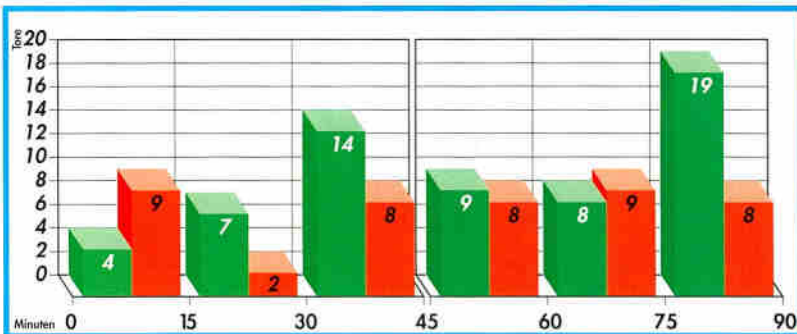
Was zeigt die Statistik nach einer unglücklichen Saison? Sicher einiges Gutes – fünf der sechs Spielzeiten endeten positiv. Nur die letzten 15 Minuten mußten über das Jahr gesehen mit 8:9 Toren negativ bilanziert werden. Immerhin zeigten die Wiener so in der zweiten Spielhälfte eine deutliche Steigerung gegenüber dem Frühjahr 1994. Damals endeten alle drei Teile nach der Pause schlimm – insgesamt 9:14. Was noch auffällt, sind je 29 erzielte Tore vor und nach der Pause. Damit standen die Violetten stark, verlässlich, aber auch allein da.



FC Tirol Innsbruck

Torverhältnis 61:44 (25:19)

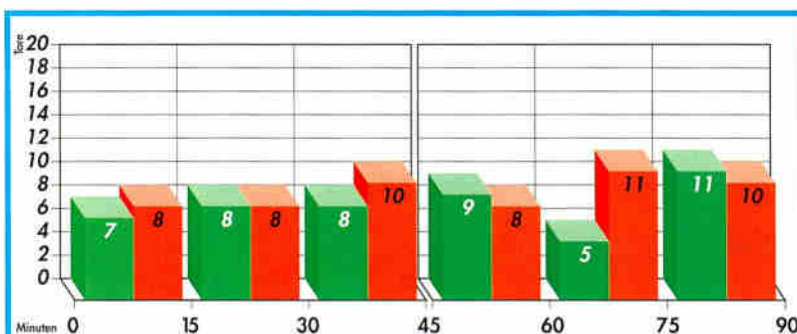
Tiroler dürften von Natur aus unpünktlich sein. In den ersten 15 Minuten des Spiels, so scheint es, sind noch nicht alle Abwehrspieler anwesend. Das würde zumindest das schlechte Torverhältnis von 4:9 erklären. Sind sie jedoch einmal in „Fahrt“, werden die Gegner förmlich vom Platz geschossen. 7:2 zwischen 15. und 30. Minute und 14:8 ab der 30. Minute bis zur Halbzeit – das Dreamteam zeigt, was es kann. Hier wird versucht, eine Entscheidung bereits vor der Pause herbeizuführen. Ab der Pause wird dann offenbar schon taktiert – 9:8 und 8:9, ausgeglichen. Doch ab der 75. Minute geht's rund. 19:8 Treffer – hat Hans Krankl die „Rapid-Viertelstunde“ vielleicht nach Innsbruck mitgenommen?



LASK

Torverhältnis 51:44 (21:16)

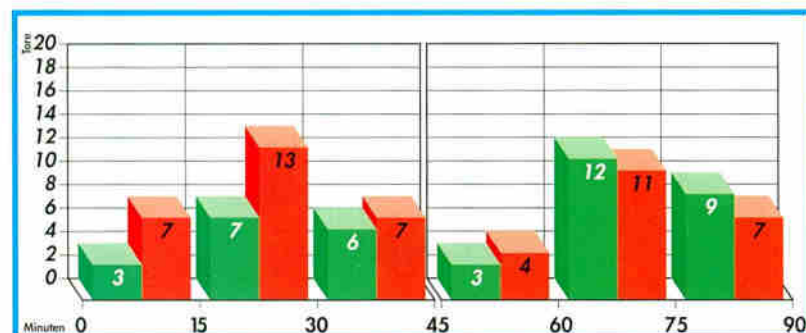
Der erreichte sechste Platz und das positive Torverhältnis waren für „Schani“ Skocik und seine Getreuen wahrscheinlich das Maximum im Bereich des Möglichen. Die Frühjahrssaison verlief ähnlich wie der Herbst, der Unterschied bestand nur darin, daß im Vorjahr in den LASK-Spielen um 15 Treffer weniger fielen, aber trotzdem oder gerade deshalb mehr Punkte eingefahren wurden. Der im Herbstdurchgang noch eindeutig dominierte zweite Spielabschnitt (16. bis 30. Minute) wurde im Frühjahr negativ mit 0:3 Treffern exekutiert. Sportlich kann der LASK aber sicher auch ohne Fusion weiterbestehen.



FC Baumit Admira Wacker

Torverhältnis 48:55 (23:26)

Im Frühjahr blühte Admira auf und wuchs so nach verpatztem Herbst immerhin zu bemerkenswerter Ausgeglichenheit. 9:9 Tore vor und 12:12 Tore nach der Pause stehen 1995 zu Buche. Über die Saison gesehen zeigte die statistische Aufarbeitung Licht und Schatten. Besonders schattig wurde es Mitte der zweiten Spielhälfte – 5:11 Tore. Vielleicht aber machte diese schöpferische Pause erst das positive Abschneiden in einer aufreibenden, aber torreichen Schlußphase möglich – 11:10 für Admira.



SK Vorwärts Steyr

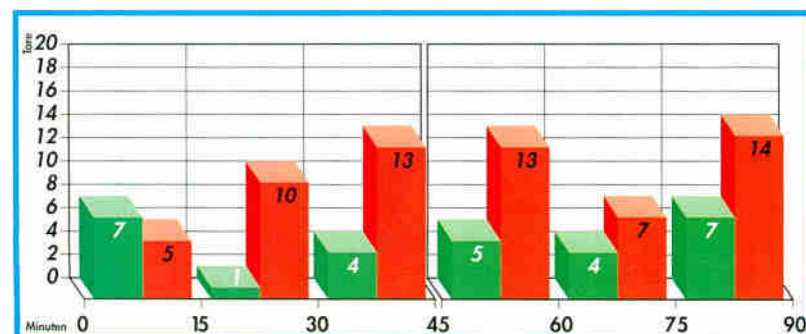
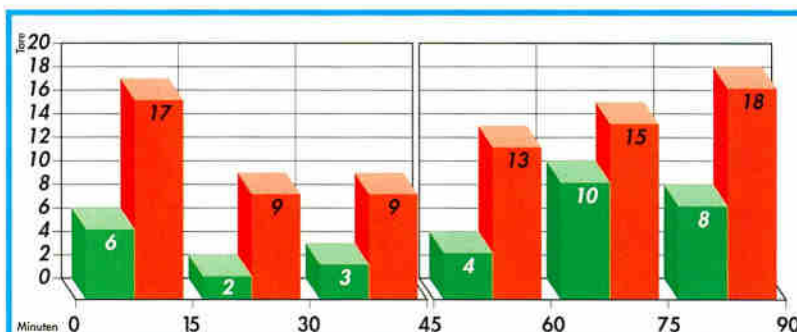
Torverhältnis 40:49 (16:27)

Die Oberösterreicher verlieren ihre Spiele gleich oder gar nicht. In beiden Halbzeiten wird der Gegner zum „Der mit dem Wolf tanzt“. Drei Tore erzielt und sieben zu Beginn sowie vier nach der Pause kassiert. Schwach anfangen und dann stark nachlassen ist auch die Devise zwischen der 15. und 30. Minute. Es werden mit 7:13 fast doppelt so viele Tore „eingefahren“ als geschossen. Vor Seitenwechsel ist noch immer kein Ende abzusehen, die Niederlage jedoch nach in Grenzen gehalten – sechs Treffer stehen sieben Tormann demütigungen gegenüber. Auch die relativ torreiche letzte halbe Stunde kann da nichts mehr retten. Die Vorwärts-Mannschaft müßte den Gegnern von Anfang an mehr „einheizen“.

FC Keli Linz

Torverhältnis 33:81 (11:35)

Die Linzer sind die „Zu-Recht-Absteiger der Saison“. Kein einziger Spielabschnitt konnte gewonnen werden. Das schaffte nicht einmal der an Punkten ärmere VfB Mödling. „Zisch dir dein Keli“ dürfte das Motto der gegnerischen Teams bei deren Torparaden gewesen sein. 17 Tore bereits in den ersten 15 Minuten und jeweils neun in den beiden Viertelstunden vor der Pause. Die Gegenwehr der Knaller-Elf mit elf Treffern – kaum erwähnenswert. 22:46 Tore in der zweiten Spielhälfte lassen wohl keine Zweifel mehr offen: „Der Ball ist rund, das Tor ist eckig“, meine Herren!



VfB Herold Mödling

Torverhältnis 28:62 (12:28)

Durch den guten Start der Spiele in der Herbstsaison konnte auch in der Jahresbilanz die Auftakt-Viertelstunde auf die Habenseite gebucht werden. Ansonsten gab es aber für die Niederösterreicher nichts mehr zu erben, und sie mußten in der verbleibenden Spielzeit den jeweiligen Kontrahenten relativ macht- und tatenlos das Spielgeschehen überlassen. Im Frühjahrsdurchgang schmerzt besonders die erste Halbzeit, in der nur zwei Treffer erzielt, aber elf kassiert wurden. Resümierend muß man leider feststellen, daß nie eine Chance auf den Verbleib in der Obersten Spielklasse bestand.

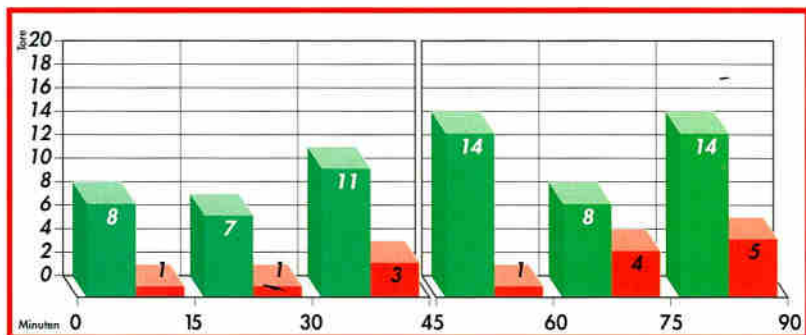
6 x 15 Minuten sind eine volle Spielzeit!

Selbstverständlich bietet das BUNDESLIGA-JOURNAL auch den Anhängern der Zweiten Division das gleiche Service wie den Freunden des „Oberhauses“. Auch hier finden Sie die Tore in 15 Minuten-Abständen nach erzielten (grün) und erhaltenen (rot) Treffern.

GESAMTBILANZ

Erzielte Tore: 647 (254)

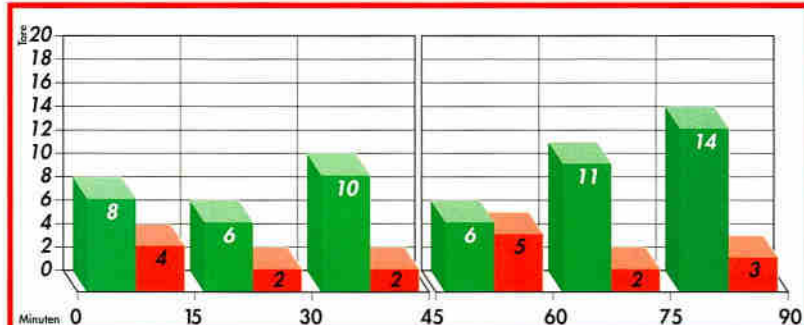
Der Trefferschnitt wurde im Vergleich zum Herbst nur unwesentlich angehoben und die Torquote der Erstdivisionäre wiederum bei weitem nicht erreicht. Atypisch in der Frühjahrsstatistik ist nur, daß nicht, wie der Regel entsprechend, die meisten Tore im Schlußabschnitt, sondern im Sechstel davor erzielt wurden. Der Norm entspricht jedoch die weitaus höhere Ausbeute nach der Pause. Das Verhältnis lautet 39,3 zu 60,7 Prozent.



Casino Graz-GAK

Torverhältnis 62:15 (26:5)

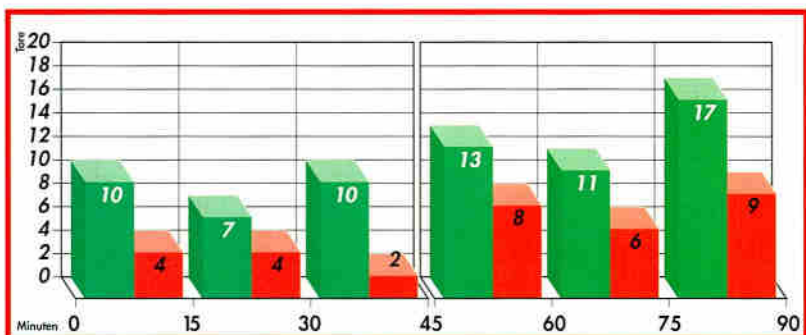
Mit dem imponierenden Torverhältnis von 29:5 im Frühjahrsdurchgang legten die Athletiker die Latte in dieser Saisonhälfte für die Konkurrenz in unerreichbare Höhe. Im gesamten Bewerb wurden den Mitstreitern nur zehn Punkte überlassen, im Frühjahr verzichtete man sogar nur zweimal auf volle Prämien. Jeder Spielabschnitt wurde eindeutig dominiert, und mit nur 15 Gegentreffern waren die Torhüter der „Roten“ die unterbeschäftigtesten Spieler der gesamten Bundesliga. In dieser Form auch ein heißer Tip für die Erste Division.



SV Marc O'Polo Ried

Torverhältnis 55:18 (22:8)

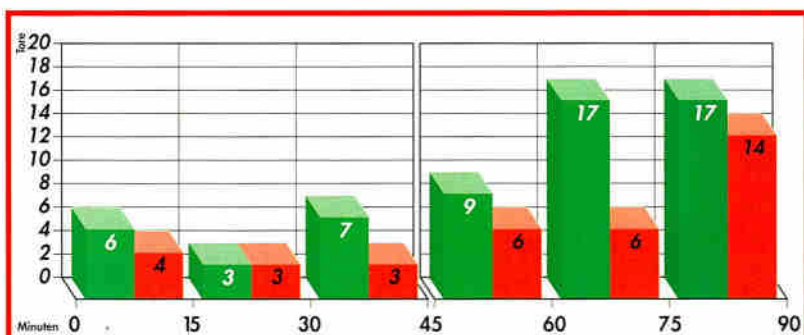
Die Oberösterreicher bestanden die Saison mit viel Bravour, was sich natürlich auch statistisch nachvollziehen läßt. Die Mannschaft gewann alle sechs Spielteile, setzte den absoluten Höhepunkt mit 14:3 Toren (8:0 im Frühjahr!) in die Schlußviertelstunde, erreichte so die Aufstiegsrunde und findet ihre Statistik im nächsten BUNDESLIGA-JOURNAL bei der Ersten Division wieder – hoffentlich ähnlich gut.



Eismann Vienna

Torverhältnis 68:33 (27:10)

Die Döblinger sind die Top-Scorer der Ersten und Zweiten Division. Sie erzielten insgesamt 68 Tore, wobei sie mit zunehmender Spieldauer immer torhungriger wurden. Die Statistik weist ein Trefferverhältnis von 27:41 zugunsten der zweiten Spielhälfte aus. Betrachtet man den gesamten Saisonverlauf, zeigt die Vienna in allen Abschnitten hervorragende, positive Quotienten. Dies läßt darauf schließen, daß die Qualifikation für das Oberhaus durch knappe Niederlagen verspielt wurde. Bei besserer Kräfte-einteilung sollte es in der kommenden Saison klappen.



SV Fliesen Nessl Spittal

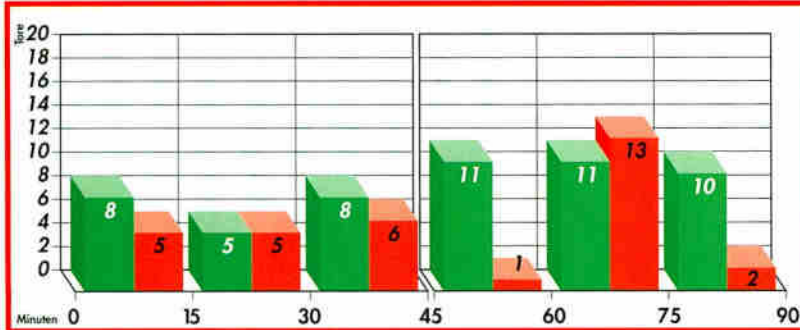
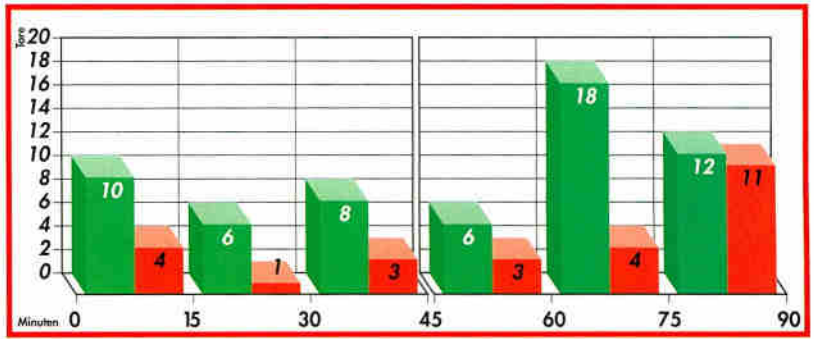
Torverhältnis 59:36 (16:10)

Die Auftritte der Kärntner auf Österreichs Bundesliga-Bühne 1994/95 waren sicher schon ab Spielbeginn reizvoll, wenn auch nicht sehr torintensiv. Zuschauer, die etwas zu spät kamen, hatten oft noch nichts versäumt, anders jedoch die, die vielleicht früher gingen. Ab der 60. Minute nämlich brach der Damm gegnerischer Verteidigungsbemühungen unter einer Spittaler Torflut, die ihresgleichen sucht, zusammen. 34 der insgesamt 59 Tore – also fast 60 Prozent – wurden in der letzten halben Stunde erzielt!

SC heizbösch Austria Lustenau

Torverhältnis 60:26 (24:8)

Dieses Frühjahr kann sich sehen lassen! Verunzierten noch im Herbst die Schlußminuten mit 6:8 Treffern den Gesamteindruck, so steht Vorarlbergs Vertreter in der Bundesliga zu guter Letzt mit reiner Weste da. Dabei sehen wir als Prunkstück ländlescher Schaffenskraft den Zwischenspur in der zweiten Halbzeit: 18:4 für Lustenau in nur 15 Minuten!



VSE Leiner St. Pölten

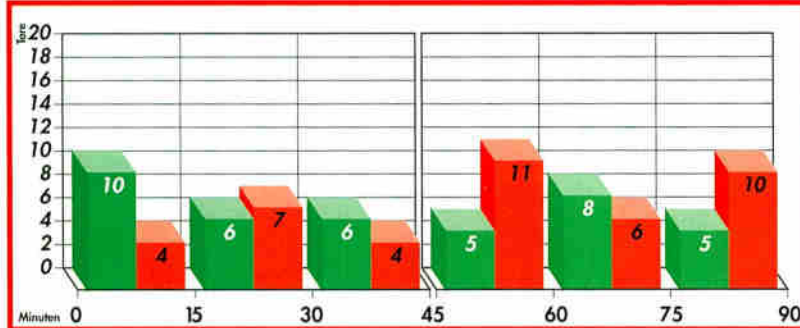
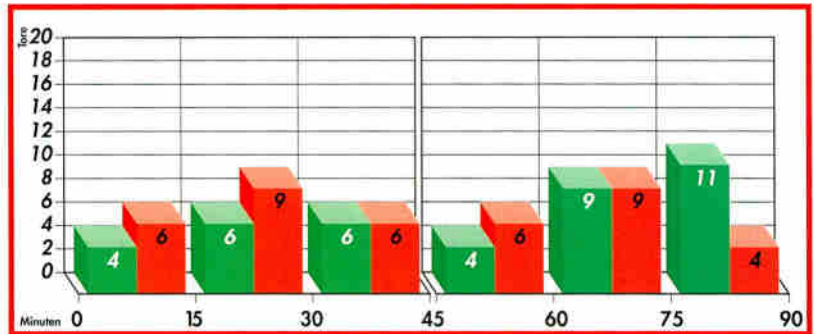
Torverhältnis 53:32 (21:16)

Die Landeshauptstädter lieferten eine eher schwache Frühjahrs-saison ab. Dies wird durch das negative Torverhältnis von 20:21 dokumentiert. Gesamt betrachtet zeigt sich jedoch wie im Herbst, daß die St. Pöltner anscheinend konditionell zu den führenden Mannschaften gehören, da im Schlußsechstel das beste Resultat erzielt werden konnte. In den 15 Minuten nach der Pause und im angesprochenen Finalabschnitt wurde ein Score von 21:3 (!) er-arbeitet. Schwächen waren jeweils in den mittleren Abschnitten beider Halbzeiten erkennbar.

SV Sefra Oberwart

Torverhältnis 40:40 (16:21)

Mußte die erste Spielhälfte noch den Gegnern überlassen wer-den, so kamen die Messestädter nach Seitenwechsel sukzessive immer besser in Schwung. Das Glanzlicht wurde in der Schluß- viertelstunde mit dem imponierenden Trefferverhältnis von 11:4 gesetzt. Die Oberwarter haben sich mittlerweile, wie das positive Punktekonto und das ausgeglichene Torverhältnis beweisen, in der oberen Tabellenhälfte der Zweiten Division etabliert und sind vermutlich in Zukunft reif für größere Taten.



WSC-SV Gerasdorf

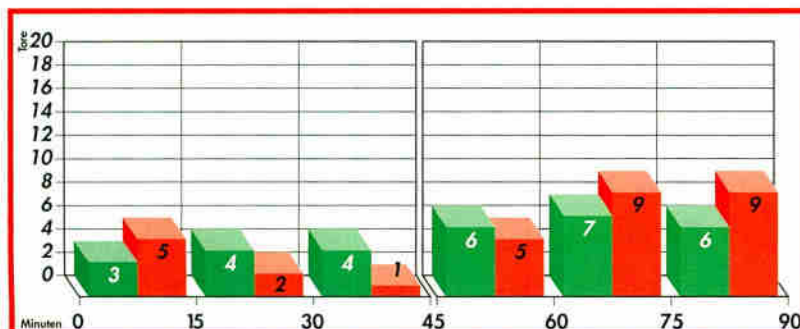
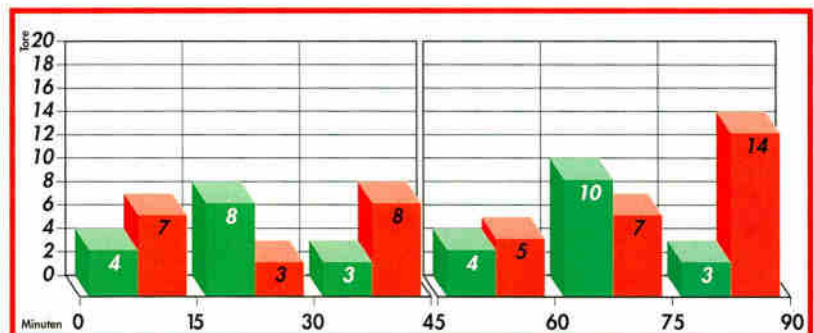
Torverhältnis 40:42 (22:15)

Für den Fusionsklub verlief die Spielzeit statistisch betrachtet wie ein Wechselbad – warm und kalt. Heiß geht's zu Beginn zu – mit 10:4 Toren eine tolle Startphase. Aber bitterkalt wird es dann zum Schluß mit 5:10 Tordifferenz. Der erfolgreichen ersten Spiel- hälfte folgt die mäßige zweite. Das sorgt dann insgesamt für Aus- geglichenheit und damit letztlich für eine ansehbare Saison eines Bundesliga-Neulings.

FC Kufstein

Torverhältnis 32:44 (15:18)

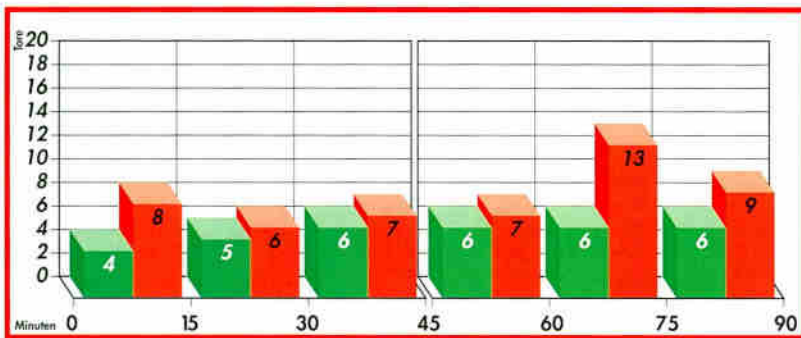
Der Verein der Mitte. Aber nicht mittelmäßig. Zwischen der 15. und 30. sowie zwischen der 60. und 75. Minute werden hier schöne Torefolge erzielt. Die Bilanz von 8:3 und 10:7 Treffern zeigt deutlich, wann von den „(Bau-)Profis“ Spielentscheidungen getroffen werden oder zumindest werden wollen. Auftakt und Endphase jedes Spielabschnitts werden jedoch verschlafen. Bis zu 14 Gegentreffer bei nur drei eigenen Chancenauswertungen müssen die Alpenbewohner hinnehmen. Einmal himmelhoch jauchzend und dann wieder zu Tode betrübt – das ergibt Rang 9 in der Schluß-tabelle. Eben ein Verein der Mitte.



DSV Leoben

Torverhältnis 30:31 (11:8)

„Angriff ist die beste Verteidigung“ – sollte man glauben. Leobens Torstatistik will diesen Spruch nicht bestätigen. Eine sich über 90 Minuten positiv entwickelnde Torausbeute steht der deut- lich nachlassenden Defensivleistung gegenüber. Vor allem die letzte halbe Stunde zeigt dabei auffallende Ähnlichkeit mit dem statistischen Abschneiden der Obersteirer in der Saison 1993/94 – mehr als nur Zufall ?



SV Sparkasse Braunau-Glorit

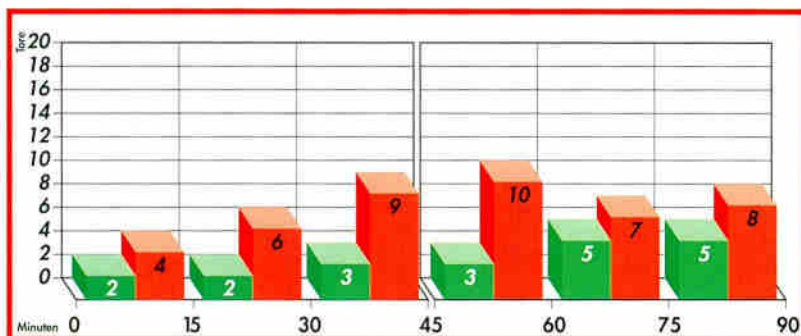
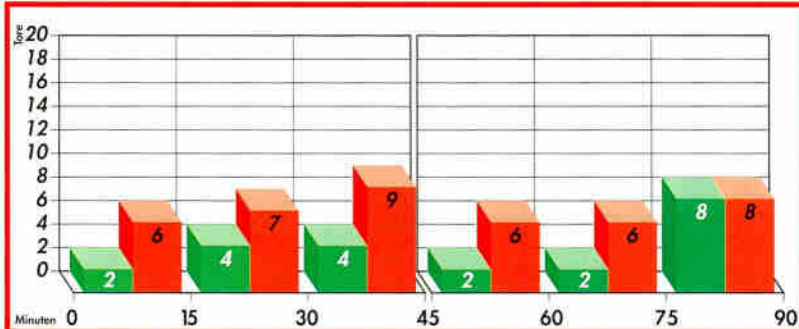
Torverhältnis 33:50 (15:21)

Die Überlebenskünstler! Dieser Verein zeigt, daß man – ohne auch nur eine der sechs Spielviertelstunden zu dominieren – nicht einmal um den Verbleib in der Zweiten Division bangen muß. Das Torverhältnis von insgesamt 33:50 und 15:21 vor den Pausen läßt einen an eine „Dauerwatschn“ denken. Wie es zu immerhin zehn Siegen in dieser Saison kam, muß wohl ein andere Statistik zeigen. Mit neuem Hauptsponsor tritt auch ein neuer Trainer beim Sportverein am Inn an: Ernst Weber. Der Ex-Austria-Co soll im kommenden Jahr für ein schöneres Balkendiagramm sorgen. Wir würden uns freuen.

SV Schmidt norm Flavia Solva

Torverhältnis 22:42 (10:22)

Analysiert man die sechs Spielabschnitte ohne Betrachtung der damit erzielten Ergebnisse, so überrascht der schlußendlich erreichte zwölfte Tabellenplatz. Mageren 22 erzielten stehen 44 erhaltene Treffer gegenüber. Einzig im Finalabschnitt konnten die Wagnarianer dagegenhalten und ausgeglichen bilanzieren. Dem zahlenden Publikum wurde bei den Spielen von Flavia Solva mit 64 Toren in 30 Spielen eine eher bescheidene Gegenleistung für ihr Eintrittsgeld geboten.



ASK Royal Sped Klingenbach

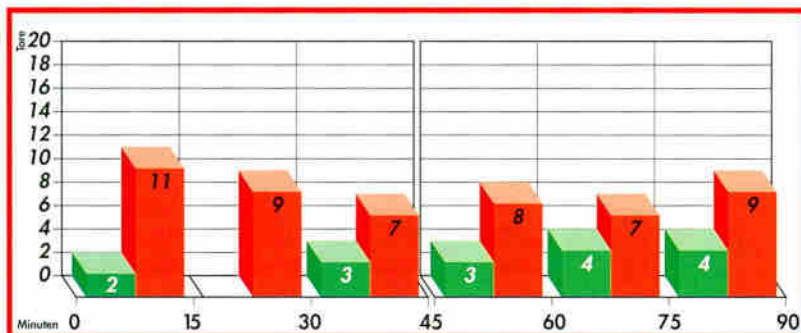
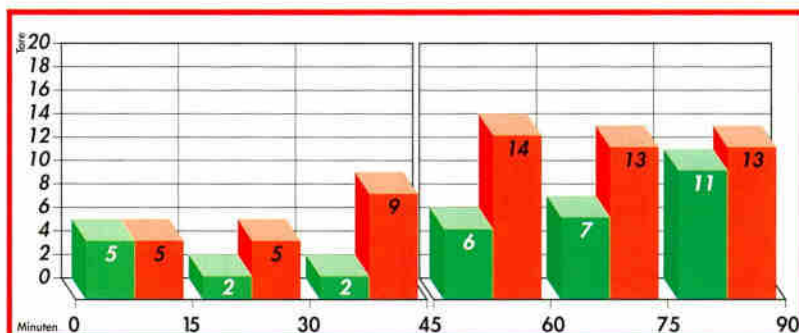
Torverhältnis 20:44 (7:19)

Gewußt, wie die Burgenländer hielten sich während der gesamten Frühjahrssaison im Windschatten und damit in Lauerposition hinter dem Rivalen FC Puch auf. Erst in der allerletzten Runde eroberten die „Davide“ der Liga den rettenden 13. Tabellenplatz und sicherten sich im wahrsten Sinn des Wortes in letzter Minute den Verbleib im Rampenlicht des Fußballs. Die doch sehr magere Torausbeute im abgelaufenen Bewerb stimmt leider etwas nachdenklich und läßt ohne namhafte Verstärkungen für das Spieljahr 1995/96 nichts Gutes erahnen.

FC Wüstenrot Puch

Torverhältnis 33:59 (9:19)

Noch in der Saison 1993/94 wurden alle Spielphasen positiv abgeschlossen. Das bedeutete den ausgezeichneten achten Tabellenrang. 30 Meisterschaftsspiele später gab es ein bitteres Erwachen: Abstieg. Was zeigt die Statistik 1994/95? Nur die Anfangsminuten verliefen ausgeglichen. Zwar nahm dann die Torausbeute durchwegs zu, aber ebenso zunehmend – und noch dazu proportional – die Anzahl der Gegentreffer: insgesamt 59. Nur Wiener Neustadt traf es schlimmer. Vielleicht lag es in Summe daran?



SV Stockerau

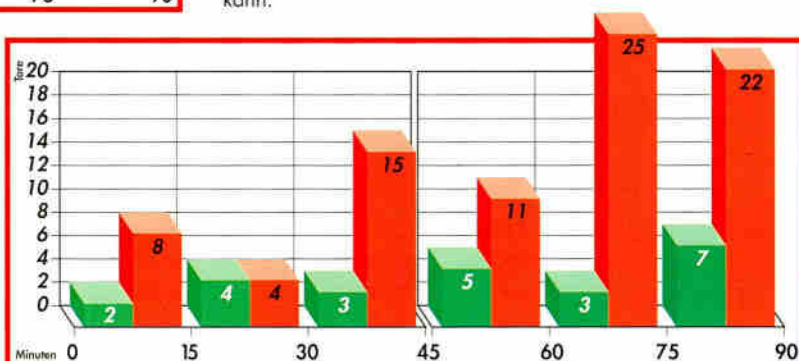
Torverhältnis 16:50 (5:26)

Nur 16 erzielte Treffer in 2700 Meisterschaftsminuten: alle zwei Stunden und 48 Minuten ein geschossenes Tor mit einem absoluten Durchhänger Mitte der ersten Hälfte ohne Torerfolg – und das eine Meisterschaft lang. Aber dafür Gegentreffer in großer Zahl – mindestens sieben pro Berechnungszeitraum – so konnte der Klassenerhalt nicht erreicht werden. Gibt es auch positive Aspekte? Vielleicht, trotz dieser Bilanz nicht Letzter geworden zu sein. Und daß es wohl nur noch besser werden kann.

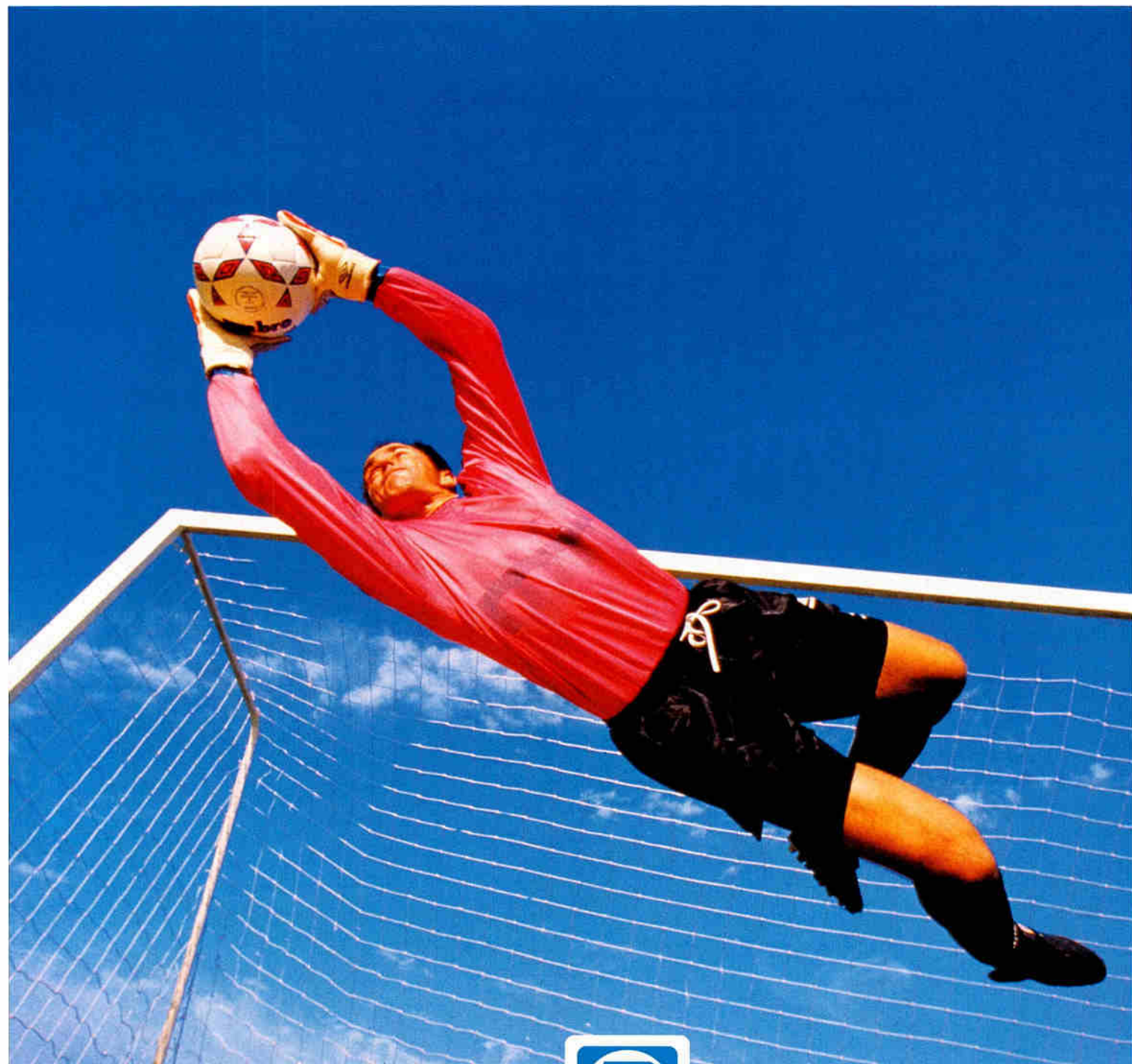
1. Wr. Neustädter SC

Torverhältnis 24:85 (9:27)

Besucher der Wr.-Neustadt-Spiele kamen voll auf ihre Kosten. 109 Mal durften mehr oder weniger attraktive Treffer beklatscht oder beweint werden. Trotz des sehr tristen Torverhältnisses von 24:85 konnten die Niederösterreicher den zweiten Spielabschnitt überraschenderweise ausgeglichen halten. In der letzten halben Stunde brachen jedoch die Dämme, wurde jede Disziplin ad acta gelegt und mit 10:47 Toren einer wahren Hinrichtung tatenlos beigewohnt. Ein konsequenter Neuanfang sollte das Resümee dieser verpatzten Saison sein.



MIT SICHERHEIT MEHR VOM SPORT



BUNDESLÄNDER

Höher. Schneller. Weiter.

Wer sich mehr einsetzt, wird auch mehr Erfolg haben.
Wir von der Bundesländer-Versicherung bieten auch für
Sportler einfach mehr.

Ihr wertvolles Sportgerät liegt uns genauso am Herzen wie
Ihre Gesundheit und Ihre Existenz: Im Fall des Falles - der
beste Schutz für Sie.

DIE MEHR-SICHERUNG.



SV Casino Salzburg

Hinten v.li.: Masseur Schweril, Pfeifenberger, Winklhofer, Kocijan, Plassenegger, Racunica, Glieder (GAK), Masseur Rothaar, Physiotherapeut Leberbauer
 Mitte v.li.: Präsident Quehenberger, Trainer Baric, Prosenik, Hüttner, Jurcevic, Hasenhüttl, Hiden, Madenovic, Tormentrainer Koljanin, Co-Trainer Kovacic

SV Casino Salzburg



Sekretariat: 5020 Salzburg, Schumacherstraße 14
 Tel. 0 66 2/43 33 32, Fax 0 66 2/43 02 16, Hotline: 0 45 04/939 33 04
 Stadion: Lehen, Fassungsvermögen: 14.457, Zuschauerschnitt: 10.978

Verein

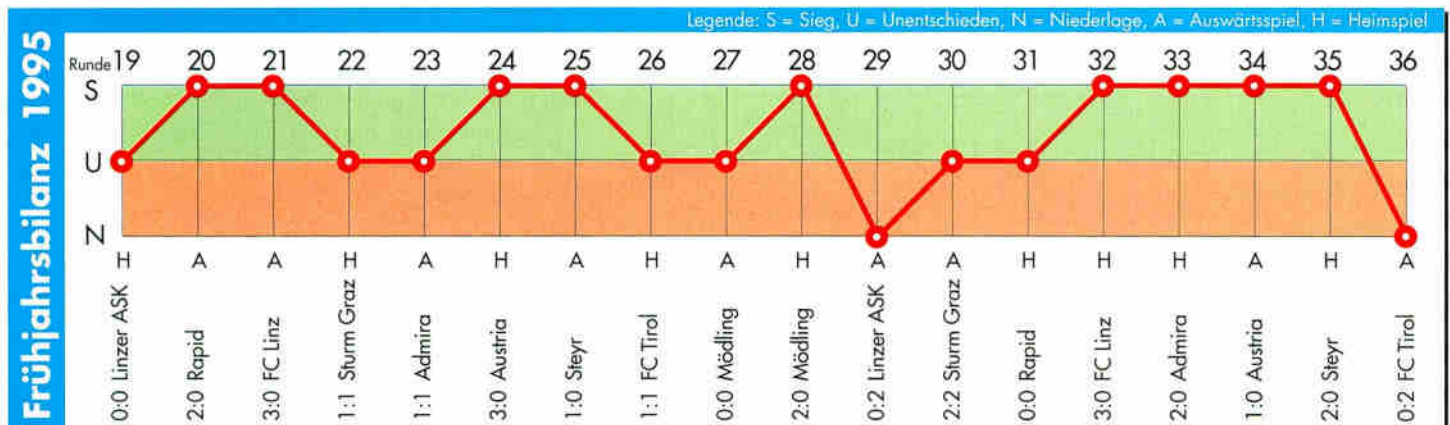
Präs.: Rudolf Quehenberger **Vizepräs.:** H. Gegenhuber **Kassier:** F. Baminger
Manager: A. Pichler **Rechnungsprüfer:** J. Baumgartlinger, H. Gerstl, **Clubsekretär:** R. Mirtl **Sekretariat:** I. Müller, F. Gruber, B. Quehenberger, S. Traintinger, Mag. H. Böhaker, G. Klüber **Trainer:**

O. Baric **Co-Trainer:** S. Kovacic, M. Koljanin **Jugendleiter:** K. Hodits **Vereinsärzte:** Dr. A. Trost, Dr. A. Priol, Dr. H. Häusler, Dr. T. Wurm **Sporttherapeutischer Trainer:** F. Leberbauer **Masseur:** B. Rothhaar, W. Schwertl **Zeugwarte:** E. Walkner, H. Kremer **Mitglieder:** ca. 1.000

Sponsoren

Casinos Austria AG, Salzburger Sparkasse Bank AG, Adidas, MB Diäthandels GmbH, Einrichtungshaus Schwaighofer, Spedition Quehenberger, Wüstenrot – Die Versicherung, Die Bausparkasse, Alpenmilch Salzburg GmbH, Stiegl Bräu, VW-Audi Lindner

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Ilsanker Herbert	24.5.1967	194	1989	Casino Salzburg	A
	Konrad Otto	1.11.1964	187	1992	Casino Salzburg	A
	Manninger Alexander	4.6.1977	186	1984	Casino Salzburg	A
Abwehr	Artner Peter	20.5.1966	176	1993	Admira Wacker	A
	Feiersinger Wolfgang	30.1.1965	182	1987	Casino Salzburg	A
	Fürstaller Christian	30.12.1964	174	1985	Casino Salzburg	A
	Hiden Martin	11.3.1973	181	1994	SK Sturm Graz	A
	Lainer Leopold	10.9.1960	175	1990	Casino Salzburg	A
Mittelfeld	Mladenovic Mladen	13.9.1964	178	1994	FC Rijeka	KRO
	Winklhofer Thomas	30.12.1970	185	1992	Casino Salzburg	A
	Aigner Franz	14.9.1967	178	1992	SV Salzburg	A
	Hütter Adolf	11.2.1970	185	1993	GAK	A
	Prosenik Christian	7.6.1968	180	1995	Austria Memphis	A
	Racunica Dejan	5.12.1969	175	1995	Hajduk Split	KRO
	Stadler Hermann	21.5.1961	174	1987	Casino Salzburg	A
Angriff	Plassengegger Gernot	23.3.1978	180	1994	FC Trofaiach/Puch	A
	Hasenhüttl Ralph	9.8.1967	192	1994	Austria Wien	A
	Jurcevic Nikola	14.9.1966	182	1991	Casino Salzburg	KRO
	Kocijan Tomislav	21.10.1967	172	1994	Vorwärts Steyr	A
	Pfeifenberger Heimo	29.12.1966	185	1992	Casino Salzburg	A



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln

Die Streiche des „Adi Ballermann“

Bis zum 7. Dezember 1993 war sein Name lediglich geeichten Fußball-Insidern vertraut. Dann wurde Adi Hütter im wahrsten Sinn des Wortes schlagartig berühmt. Mit einem Tor, das längst Legende geworden ist. Der knallharte 25-Meter-Aufsitzer zum 2:0 in der Nachspielzeit der UEFA-Cup-Heimpartie gegen Sporting Lissabon, der Casino Salzburg die Pforte zu Geld, Glanz und Glorie geöffnet hat, war Adi Hütters erster Treffer für Salzburg.

Dieser Hammerschlag gegen Lissabon blieb keineswegs sein einziger millionenträchtiger – schon im nächsten Spiel folgte der nächste Streich des „Adi Ballermann“. Das Siegestor zum 1:0 über

Eintracht Frankfurt, Grundstein für den ersten Europacup-Triumph eines österreichischen über ein deutsches Team.

Insgesamt fünfmal hat der Mann mit dem schärfsten Hammer aller Bundesliga-Kanoniere für Salzburg in der Meisterschaft getroffen, je dreimal im Europacup und im Nationalteam. Und alle Treffer haben eines gemeinsam: Sie waren spektakulär. Gewiß kein Zufall also, daß drei Meisterschaftsgoals vom ORF als *Tor des Monats* prämiert wurden.

Für Salzburg-Präsident Rudi Quehenberger ist die ästhetische Aura der Hütter-Tore weniger bedeutsam. Er muß sie mit anderen Maßeinheiten quantifizieren. Als millionenschwere Meilensteine auf dem violetten „stairway to heaven“, dem märchenhaften Steilaufstieg des Klubs aus dem Höllenreich tieferer Bilanzzahlen ins Paradies eines florierenden Fußballgroßbetriebs, der sich jetzt auch Investitionswünsche wie etwa den Kauf des 8,5-Millionen-Stars Christian Prosenik leisten kann. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß gerade die Verpflichtung Proseniks zur Barriere für Hütters weiteres Fußballerschicksal in Salzburg werden kann. Nach aktuellem Stand hat Hütter – jedenfalls im Baric-Patiencepiel, für zwei offene Offensivpositionen im zentralen Mittelfeld zwischen fünf Hochkarättern (Prosenik, Mladenovic, Racunica, Kocijan, Hütter) zu wählen – die schlechtesten Karten von allen Konkurrenten.

Daß Fußball ein recht unsentimentales Geschäft ist und Meriten der Vergangenheit schnell verbleichen, mußte Hütter schon im Vorjahr erkennen. Obwohl er auch diese Saison spektakulär einleitete, indem er mit einem Prachtschuß das Champions-League-Qualifikationsmatch in Haifa umdrehte und Salzburg damit erneut einen Geldregen bescherte, wackelte bald sein Stammplatz. Vor wenigen Wochen überlegte Baric sogar laut, Hütter auf die Transferliste zu setzen. Für Adi, dessen Vertrag noch bis 1996 läuft, ein harter Tiefschlag. Doch er hat den Kampf ums Leiberl mit aufgekremelten Ärmeln aufgenommen. Zum Resignieren fühlt er sich mit 25 einfach noch zu jung.

Hannes Krawagna



⊗ Adi Hütter

Foto: Sündhofer

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

Saison 1994/95

	verlorene	Punkte	gewonnene
Linzer ASK	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗		⊕ ⊕
Rapid		⊕ ⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Admira		⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Sturm Graz	⊗ ⊗ ⊗ ⊗		⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
FC Linz		⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Austria		⊕ ⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Steyr		⊕ ⊕ ⊕ ⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Mödling		⊕ ⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
FC Tirol	⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗ ⊗		⊕ ⊕ ⊕ ⊕

Legende: ⊕ Sieg, ⊗ Unentschieden

Otto BARIC, geb. 9. Juni 1933

Als Spieler war Baric bei Dinamo Zagreb (1948–1954) und Lokomotive Zagreb (1954–1960) aktiv. Seine Trainerstationen waren Dinamo Zagreb, Opel Riedelsheim, Wacker Innsbruck (zweimal Meister), LASK, FC Zagreb (Meister der Zweiten Liga), Dinamo Zagreb (Cup-Finale), Sturm Graz, Rapid (viermal Meister, viermal Cupsieger, Europacup-Finale der Cupsieger 1985), VfB Stuttgart (Cup-Finale), Vorwärts Steyr (1989/90 erster Platz im Mittleren Play-off). Seit Sommer 1991 ist er bei SV Casino Salzburg. 1994 wurde Otto Baric mit Casino Salzburg nicht nur „maximal“ österreichischer Fußballmeister, sondern stand auch im Europacup-Finale!

DIE SPEDITION.



DER SPEZIALIST.

R. Quehenberger Spedition

Salzburg · Wien · Linz · Graz · Villach · Innsbruck





SK stabil Fenster Sturm Graz

Hinten v.li.: Haas, Gruber, Friesenbichler, Schopp, Kreiner, Kulis, Posch, Neukirchner, Hörtnagl, Pakasin

Mitte v.li.: Masseur Brandl jun., Wallner, Bardel, Hopfer, Weßl, Vastic, Glettler, Reinmayr, Tchernychoy, Milanic, Co-Trainer Mulfic, Kondr. Habjanic

SK stabil FENSTER Sturm Graz

Sekretariat: 8020 Graz, Eggenberger Gürtel 9/1.

Tel. 0 31 6/97 59 75-0, Fax 0 31 6/97 59 75-8, Hotline: 0 45 04/939 33 06

Stadion: „Gruabn“ – Sturm-Platz, Fassungsvermögen: 11.000, Zuschauerschnitt: 5126



Verein

Präsident: Hannes Kartnig **Vizepräs.:**

Dr. Peter Imre, Karl Platzer, Karl Temmel

Manager: Heinz Schilcher **Sekretari-**

at: G. Stroicz, A. Holzapfel, D. Mayr, K.

Hirschböck **Trainer:** Ivica Osim **Co-**

Trainer: Refik Muftic, Michael Habjanic

Jugendleiter: Hans Lang, Alois Jarc

BNZ: Hans Lang **Vereinsärzte:** Doz.

Dr. Wolfgang Seggl, Dr. Eduard Lanz,

Dr. Helmuth Ornig **Masseur:** E. Brandl,

G. Wallner **Zeugwart:** Sino Maric,

Franz Schuller **Mitglieder:** 1400

Sponsoren

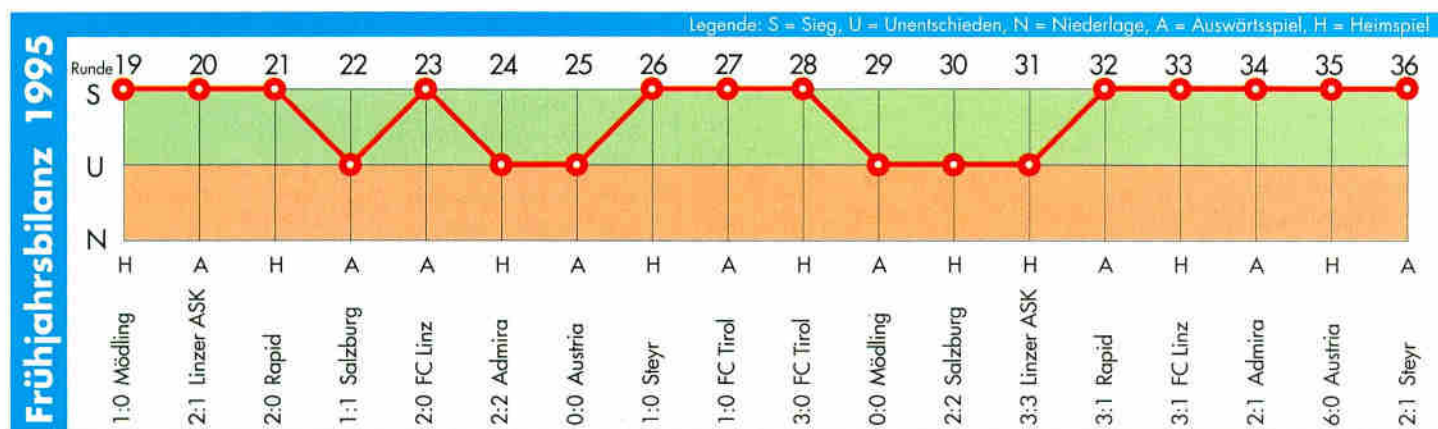
stabil FENSTER

Neue Steierkrone

Spedition L. Lafer

Puma

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Arzberger Heinz	27.8.1972	185	1995	Wolfsberger AC	A
	Goriupp Roland	24.4.1971	180	1993	GAK	A
Abwehr	Gruber Michael	5.2.1966	178	1995	VfB Mödling	A
	Milanic Darko	18.12.1967	183	1993	Partizan Belgrad	SLO
	Posch Mario	18.7.1967	185	1994	FC Bayer Uerdingen	A
	Tchernychoy Andrei	7.1.1968	185	1995	Dynamo Moskau	RUS
Mittelfeld	Friesenbichler Bruno	30.3.1968	184	1993	Sturm Graz	A
	Grassler Herbert	26.5.1973	180	1992	Sturm Graz	A
	Hörmann Walter	13.9.1961	169	1992	Sturm Graz	A
	Hört nagl Alfred	24.9.1966	182	1994	FC Tirol Innsbruck	A
	Mählich Roman	17.9.1971	170	1995	FC Tirol	A
	Neukirchner Günther	2.12.1971	177	1990	Sturm Graz	A
	Prilasnig Gilbert Herbert	1.4.1973	183	1991	Sturm Graz	A
	Reinmayr Hannes	23.8.1964	180	1995	FC Bayer Uerdingen	A
	Schopp Markus	22.2.1974	180	1989	Sturm Graz	A
Angriff	Bardel Georg	8.3.1975	174	1993	Sturm Graz	A
	Haas Mario	16.9.1974	182	1983	Sturm Graz	A
	Toth Hannes	13.4.1976	185	1986	Sturm Graz	A
	Vastic Ivica	29.9.1969	183	1994	MSV Duisburg	KRO
	Wetl Arnold	2.2.1970	178	1988	Sturm Graz	A



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln

Im Höllentempo zum Topstürmer

„Ich will ins Ausland“, sagt Mario Haas. Seine Augen beginnen zu funkeln, und man sieht ihm an, daß er es ernst meint. Es ist keine dieser üblichen Phrasen, die viele junge Spieler nach ihren ersten Erfolgen dreschen. Es steckt wilde Entschlossenheit hinter der Aussage des 20-jährigen Stürmers, der in der abgelaufenen Saison 13mal ins gegnerische Tor traf. Dabei debütierte er erst vor etwas mehr als zwei Jahren in der Sturm-Kampfmannschaft. Und das zu einem Zeitpunkt, als die Grazer mit einem Bein schon in der Zweiten Division waren. Die fast aussichtslose Lage (vier Punkte hinter einem Aufstiegsplatz im Mittleren

Play-off) verleitete Hannes Kartnig zur Entlassung von vier Spielern. Dadurch kam Mario Haas erst in den Kader der Sturm-Elf. Nicht einmal einen Vertrag hatte der Youngster, der alle Nachwuchsstationen im Verein durchlief, als er bereits bei seinem zweiten Einsatz das erste Tor erzielte. „Gegen DSV war es“, erinnert er sich, „Rupert Marko mußte mit einem Kieferbruch vom Feld, und ich war sein Ersatz. Mir gelang das 1:0 – wir siegten letztendlich 2:1.“ Es war der Auftakt für eine rasante Entwicklung, zu der der junge Stürmer daraufhin ansetzte. Unter Milan Djuricic lernte der Angreifer – „Als Stürmer bist du der erste Verteidiger“ – das Verhalten in der Defensive kennen. Zumeist als einzige Spitze aufgestellt, hatte er es in der Offensive sehr schwer. Dennoch erzielte er in seiner ersten Bundesliga-Saison fünf Tore.

Mit Ivica Osim folgte ein Verfechter des Offensivspiels. Trotzdem saß Mario Haas in der Herbstsaison meistens nur als Joker auf der Bank. Osim zeigte sich mit der Fitness des jungen Stürmers unzufrieden. Er achtete aber auch darauf, ihn nicht zu überfordern, und baute das Stürmertalent, das in seinen Kurzeinsätzen mehrere entscheidende Tore erzielte, behutsam auf. Mario Haas ließ sich von seinem Trainer gern leiten und erwies sich als dankbarer Schüler. Im Frühjahr mauserte er sich zum österreichischen Topstürmer schlechthin. Kein Wunder, daß Otto Baric nach diesem Stürmertalent schielte. Aber Mario Haas legte sich bald fest: Er unterschrieb bei Sturm einen Vertrag auf drei Jahre. „Bei Osim kann ich noch viel lernen“, streut er seinem Trainer Blumen, „und Sturm verlasse ich nur, wenn es ein konkretes Auslandsangebot gibt.“

Man sieht es ihm an, wie sehr es ihm momentan bei Sturm gefällt. Er gibt zu, am liebsten jeden Tag zweimal auf dem Platz stehen zu wollen, um sich noch weiter zu entwickeln. Keine Frage: Mario Haas weiß, was er will. Wenn er so weitermacht, dann ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis er in Spanien oder Italien (seinen fußballerischen Traumländern) auf Torjagd geht.

Gernot Zirngast



⊕ Mario Haas Foto: Sündhofer

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

	verlorene	Punkte	gewonnene
Steyr	⊖ ⊖ ⊖		⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Admira	⊖ ⊖ ⊖		⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Mödling		⊖	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Salzburg	⊖ ⊖ ⊖ ⊖ ⊖		⊕ ⊕ ⊕
FC Tirol	⊖ ⊖ ⊖		⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
FC Linz	⊖ ⊖		⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Linzer ASK	⊖ ⊖ ⊖		⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Austria	⊖ ⊖ ⊖ ⊖		⊕ ⊕ ⊕
Rapid			⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕

Legende: ⊕ Sieg, ⊖ Unentschieden

Trainer

Ivica OSIM, geb. 6. Mai 1941
 Osim begann seine Fußballprofi-Laufbahn bei Zeleznichr. Auch wurde er 20 Mal in der Nationalelf von Jugoslawien eingesetzt. 1970 ging Osim ins Ausland und spielte für acht Jahre in Frankreich. Nach Beendigung seiner Spielerkarriere kehrte er in die Heimat zurück und wurde bei seinem Stammverein Zeleznichr Trainer der Kampfmannschaft. Von 1986 bis 1992 übernahm Osim das Traineramt der Nationalmannschaft von Jugoslawien. Seine weiteren Trainerstationen waren danach Partizan Belgrad und Panathinaikos Athen. Seit dem Sommer 1994 „drillt“ er den Kader von SK stabil FENSTER Sturm Graz.

Das GLORIT Thermohaus

GLORIT
Bausysteme

Die traditionellen Baustoffe Ziegel, Holz und Gips sorgen im Thermohaus für angenehmes Wohnklima



ab
ös 998.000,-

Musterhaus Wien

A-1100 Wien, Kurpark WIG-Oberlaa
Filmteichstraße, Tel. 0 222/698 15 89
Fax 0 222 / 68 70 29, Mo-Sa 10-18Uhr

Musterhaus OÖ.

A-4043 Haid bei Linz, Fertighauszentrum
Tel. 0 72 29 / 82 640 , Mo-Sa 10-18Uhr

Musterhaus SCS

A-2351 Wr. Neudorf, Blaue Lagune SCS
Tel. 0 22 36 / 61 854, Mo-Sa 10-18 Uhr

Musterhaus Stmk.

A-8772 Traboch-Timmersdorf An der Bundesstr. 13
Tel. 038 33 / 751, Fax 0 38 33 / 751/16
Mo+Mi 9-14 Uhr; Di, Do, Fr 9-18 Uhr



SV Braunau
gesponsert von Glorit

Antwort-Kupon

JA, ich will mehr über das Thermohaus wissen!
Schicken Sie mir bitte den großen Thermohaus-Katalog.

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Kupon bitte ausschneiden und einsenden an: Ing. Josef Freund
Leichtbau GesmbH, Mautner-
Markhof-Gasse 94, A-1110 Wien

FREUND
Leichtbau
ING. JOSEF FREUND GESMBH



SK Rapid Wien

Hinten v.li.: Ivanov, Jermanis, Hatz, Jovanovic, Bürtinger, Stöger, Barisic, Trainer Dokupil

Mitte v.li.: Widhalm, Co-Tr. Feurer, Zgw. Ramhapp, Kühbauer, Marasek, Deak, Lederer, Krejci, Pivarnik, Heraf, Obrecht, Kon-Tr. Meyer, Dr. Lugscheider, Manager Kuhn

SK Rapid Wien



Sekretariat: 1140 Wien, Keißberggasse 6

Tel. 0 22 2/914 34 90, Fax 0 22 2/911 19 06, Hotline: 0 45 04/939 33 95

Stadion: Gerhard-Hanappi-Stadion, Fassungsvermögen: 19.600, Zuschauerschnitt: 7184

Verein

Vizepräsident: Dr. Karlheinz Oertel

Präsidium: Dr. Haimo Puschner, Dkfm.

Erhard Bollenberger, Peter Strecha

Manager: Werner Kuhn **Klubsekr.:**

Ing. W. Widhalm **Mitarbeiter:** H. Kraus,

N. Szommer, G. Fröschl, R. Maslo

Trainer: Ernst Dokupil **Co-Trainer:**

Herbert Feurer **Konditionstrainer:**

Johann Meyer **Vereinsärzte:** 1. Wr.

Sportärzteteam, Dr. Robert Lugscheider

Masseur: Wolfgang Frey **Zeugwarte:**

V. u. J. Ramhapp **Mitglieder:** 1050

Sponsoren

Avanti

Bank Austria

Diadora

Wienerwald

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Hedl Raimund	31.8.1974	180	1989	SK Rapid Wien	A
	Konsel Michael	6.3.1962	185	1985	Rapid Wien	A
Abwehr	Guggi Peter	25.9.1967	170	1995	VfB Mödling	A
	Haller René	12.11.1973	172	1983	Rapid Wien	A
	Hatz Michael	17.11.1970	182	1988	Rapid Wien	A
	Ivanov Trifon	27.7.1965	181	1995	Xamax Neuchâtel	B
	Jermanis Alfred	21.1.1967	180	1994	Mura Sobota	SLO
	Marasek Stefan	4.1.1970	180	1993	Rapid Wien	A
	Pivarnik Roman	17.2.1967	180	1994	Sigma Olmütz	TCH
	Schöttel Peter	26.3.1967	190	1987	Rapid Wien	A
Mittelfeld	Barisic Zoran	22.5.1970	175	1993	Rapid Wien	A
	Bürringer Sascha	3.9.1975	185	1991	Rapid Wien	A
	Heraf Andreas	10.9.1967	178	1994	Hannover 96	A
	Jovanovic Prvoslav	17.12.1973	183	1992	Rapid Wien	A
	Kühbauer Dietmar	4.4.1971	175	1992	Rapid Wien	A
	Lederer Oliver	2.1.1978	178	1990	SK Rapid Wien	A
	Mandreko Sergej	1.8.1971	184	1992	Rapid Wien	TAD
	Stöger Peter	11.4.1966	176	1995	FC Tirol	A
A.	Obrecht Gerald	1.3.1974	184	1993	Rapid Wien	A
	Sliwowski Maciej	10.1.1967	175	1993	Rapid Wien	PL



Colgate | ein strahlendes Siegerlächeln

Konsel kann's nicht lassen ...

Michael Konsel bestellt einen Apfelsaft gespritzt. Nicht, um seinen sportlichen Lebenswandel zu demonstrieren, aber er mag keinen Alkohol. Höchstens hie und da ein Glas Bier. Auch in der Ernährung zeigt er Konsequenz und ißt seit 1982 („Das hat mir Dr. Lugscheider schon bei der Vienna beigebracht“) eine ausgewogene Mischkost. Vielleicht ist er deshalb auch bei Rapid schon das elfte Jahr die Nummer eins. Im März war er 33 und ist dennoch nicht der älteste Torhüter der Zehnerliga. Admiras Wackers Walter Knaller hat genau sechs Monate mehr auf dem Buckel, was den Michi diebisch freut. Ein paar weiße Haare sieht man aber bereits in der dunklen Haarpracht des Rapid-Tormanns. „Die tun nicht weh und machen

einen höchstens in der Damenwelt interessanter“, sagt Konsel. „Auch das Alter spür ich nicht. Ich bin noch so fit wie vor zehn Jahren.“ Daß er ein Oldie ist, merkt er höchstens auf dem Feld, denn da spielt seine Routine oft eine entscheidende Rolle. Konsel war noch nie ein „Wirbelwind“, obwohl er das Motorrad mindestens so liebt wie das runde Leder – frei nach Helmut Qualtingers *Der Wilde mit seiner Maschin'*. Er sei im Lederzeug und mit dem Helm auf dem Kopf auch im Straßenverkehr nie kopflös und der Umwelt gegenüber verantwortungsbewußt. Behauptet er. Tatsache ist, daß schon die eine oder andere Anonymverfügung wegen Geschwindigkeitsübertretung ins Haus flatterte. „Na ja, manchmal bin ich ein bißchen drüber – aber Rowdy bin ich keiner.“ Den größten Spaß bereiten ihm kurvenreiche Strecken. „Wenn man da so herausbeschleunigt, das ist schon ein Supergefühl.“

Aber was ist das alles gegen sein Team-Comeback beim 3:1-Sieg in Irland? Er hatte innerlich die Nationalmannschaft schon abgehakt. „Die Einberufung kam so unerwartet wie ein Toto-Zwölfer. Ich habe mich sehr gefreut.“ Noch dazu regnete es nachher großartige Kritiken für den 20-fachen Teamspieler. Seine Karriere als Nationaltormann bezeichnet er als unbefriedigend. „Ich war auch Zweiter, wenn ich besser in Form war als der Erste.“ Zum Beispiel bei der WM 1990 in Italien. Knackpunkt war aber das WM-Qualifikationsspiel in Paris gegen Frankreich. Damals hatte er fest mit seinem Einsatz gerechnet. Bei Rapid hatte er zwischendurch einen Ast, aber nie ein echtes Tief: „Das Wichtigste ist, wenn man konstant und bei entscheidenden Phasen da ist“, lautet seine Philosophie. Daß er in der letzten Saison immer stärker wurde, ist kein Zufall! Die Arbeit mit Österreichs bestem Tormannstrainer, Herbert Feurer, wirkt sich aus. „Das ist wirklich eine optimale Zusammenarbeit.“ Im nächsten Jahr endet sein Vertrag bei Rapid. Was kommt nach Rapid? Wie aus der Pistole geschossen antwortet er: „Ich möchte noch lange im Tor stehen. Schließlich hat auch Heribert Weber noch mit 38 gespielt.“

Karl P. Koban



Michael Konsel

Foto: Sündhofer

Saison 1994/95	PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN		
	verlorene	Punkte	gewonnene
Admira		⊕ ⊕ ⊕ ⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Salzburg	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕		⊕ ⊕
FC Linz		⊕ ⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Austria	⊕ ⊕ ⊕ ⊕		⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Steyr			⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Mödling			⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
FC Tirol		⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Linzer ASK		⊕ ⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Sturm Graz	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕		

Legende: ⊕ ⊕ Sieg, ⊕ Unentschieden

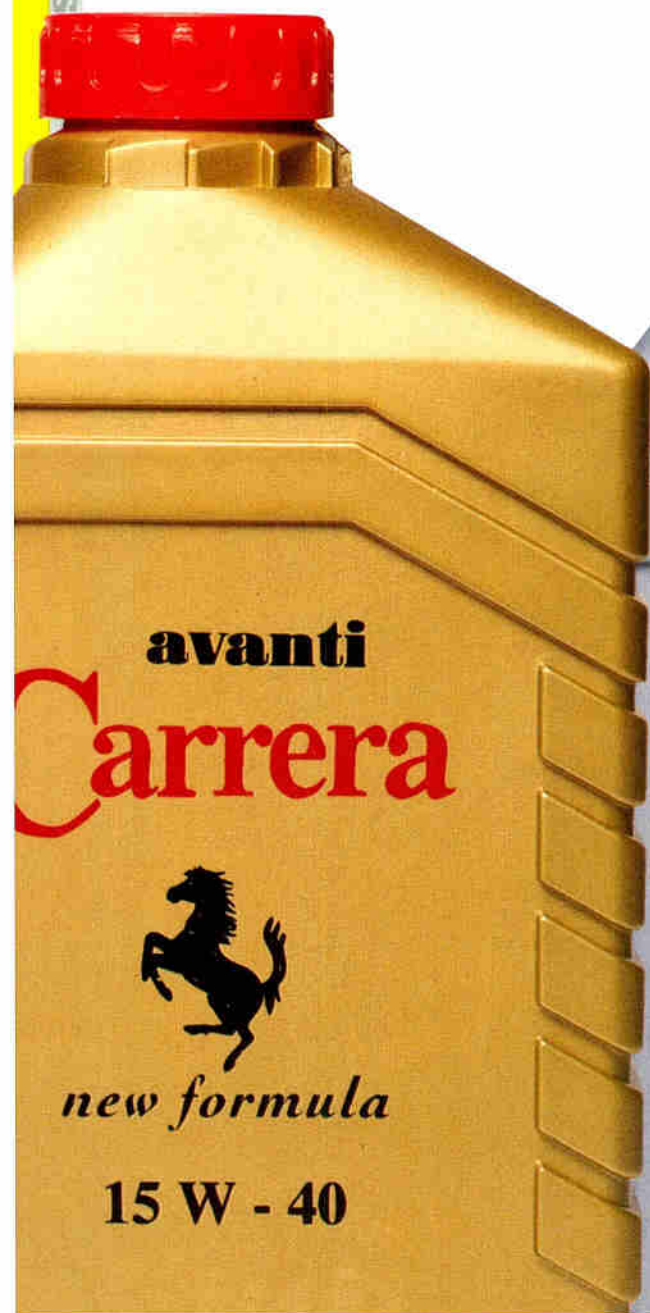
Ernst DOKUPIL, geb. 24. April 1947
 1964 kam Ernst Dokupil als 17jähriger Spieler zu Simmering, von dort wechselte er zu Wacker Wien, dann zu Admira Wacker und schließlich zu Rapid. Mit Rapid wurde er 1975 österreichischer Cupsieger. Während seiner Spielerlaufbahn spielte er zweimal im Nationalteam. 1978 beendete er seine aktive Fußballerlaufbahn. Er begann als Trainer bei Simmering, wo er von 1978 bis 1982 tätig war. Von 1982 bis 1986 trainierte er die Kampfmannschaft von Admira Wacker und wechselte dann zu Vienna. 1988 und 1989 kam er mit Vienna jeweils in die zweite Runde des UEFA-Cups. 1990 hatte er dann ein kurzes Intermezzo bei St. Pölten. Seit Sommer 1994 ist er Cheftrainer des SK Rapid Wien.

Service Station Die Full Service Station Die Full Service

Qualitäts- schmier- und Marken**treibstoffe** von

avanti

Topqualität und freundliche Bedienung
zum vorteilhaften Preis.



Station Die Full Service Station Die Full Service Station Die Full Service Station Die Full Service Station Die Full Service

ce



FC Austria Memphis

Hinten v.li.: Masseur Maderthaner, Glatzer, Rachimov, Flögel, Takacs, Pomper, Schießwald, Masseur Barakat
Mitte v.li.: Tormann-Trainer Djulic, Leiner, Temm, Belaic, Pfeiffer, Mjeldel, Kogler, Trainer Hrubesch

FK Austria Memphis



Sekretariat: 1020 Wien, Ernst-Happel-Stadion, Meiereistraße 7, Sektor D
 Tel. 0 22 2/728 64 91-92, Fax 0 22 2/728 31 78, Hotline: 0 45 04/939 33 01
 Stadion: Franz-Horr-Stadion, Fassungsvermögen: 10.500, Zuschauerschnitt: 4.854

Verein

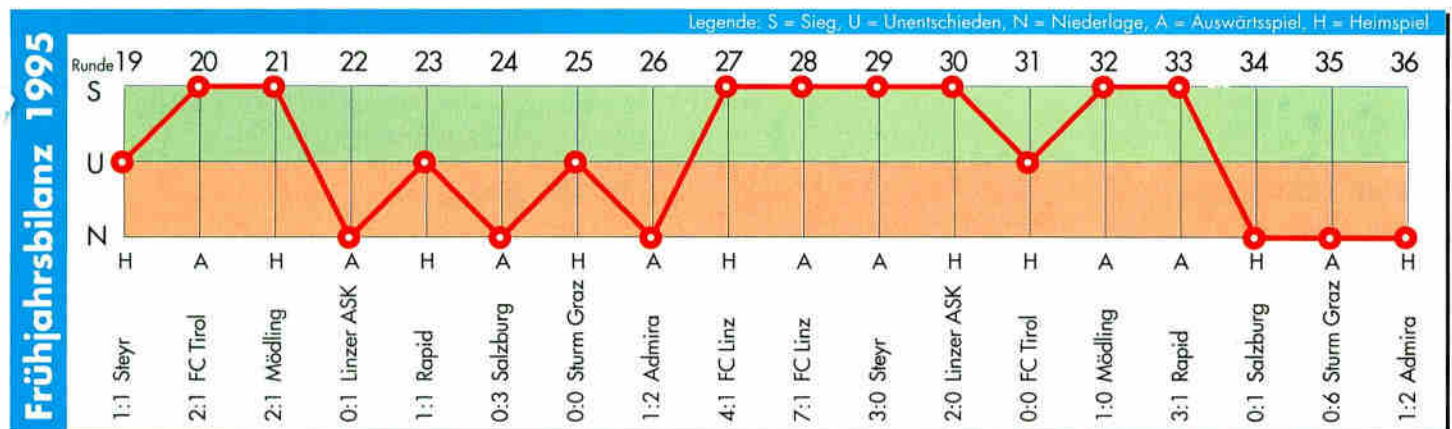
Präsident: Dr. Robert Lachner **Vize-präsident:** Mag. Manfred L. Mautner Markhof
Geschäftsführung: Mag. R. Eisenhuber, J. Guttman, Mag. P. Leimer
Sekretariat: Mag. W. Hebenstreit, M. Gottwald, D. Gottwald, N. Brych

Trainer: Horst Hrubesch **Co-Trainer/Tormann-Trainer:** Fuad Djulic
Jugendleiter: M. Schruf **Vereinsarzt:** Dr. E. Altenburger **Masseur:** A. Barakat, G. Maderthaler **Zeugwarte:** Ch. u. G. Stoyer **Mitglieder:** 220

Sponsoren

Austria Tabak
 Casinos Austria,
 Kika,
 Diana

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Schmolzer Christian	25.6.1968	181	1994	FAC	A
	Wohlfahrt Franz	1.7.1964	190	1981	Austria Memphis	A
Abwehr	Belaic Stojan	17.4.1969	186	1994	FC Rijeka	KRO
	Kogler Walter	12.12.1967	183	1992	Austria Memphis	A
	Leitner Jürgen	18.10.1975	181	1982	Austria Wien	A
	Pfeffer Anton	17.8.1965	186	1985	Austria Memphis	A
	Rachimov Rashid	18.3.1965	182	1995	Spartak Moskau	RUS
	Schießwald Günter	25.9.1973	188	1995	Donaufeld	A
	Zechner Michael	31.1.1975	174	1982	Austria Memphis	A
Mittelfeld	Flögel Thomas	7.6.1971	175	1979	Austria Memphis	A
	Glatzer René	24.2.1977	179	1993	Göttlesbrunn	A
	Narbekovas Arminas	28.1.1965	180	1990	Austria Memphis	LIT
	Schmid Manfred	20.2.1971	175	1982	Austria Memphis	A
	Temm Michael	13.9.1976	177	1995	Sturm Graz	A
	Wagner Michael	18.12.1975	176	1982	Austria Memphis	A
Angriff	Djuricin Goran	16.10.1974	178	1991	Austria Memphis	A
	Mjelde Mons-Ivar	17.11.1967	186	1994	Lilleström	NOR
	Nastl Manfred	2.1.1972	168	1995	FavAC	A
	Ogris Andreas	7.10.1964	175	1983	Austria Memphis	A
	Pacult Peter	28.10.1959	182	1995	1860 München	A



Colgate | ein strahlendes Siegerlächeln

Keiner rannte so viel wie ich

Frech, charmant, lässig, mit dem Aussehen eines Sizilianers, der deshalb oft auf italienisch angesprochen wird, zeigt der 19-jährige Austrianer Michael Wagner beachtliche Reife, wenn es um seinen Beruf als Profi-Fußballer geht. In diesem Alter könnte einer schon ausflippen, wenn er vor dem Schlußpfiff der alten Saison sieben Angebote für die neue erhält. Wagner hob nicht ab. „Salzburg, Rapid, Sturm, Tirol, Austria, Hannover und Saloniki wollten mich. Ich habe mich für Austria entschieden, weil das Angebot gut war und ich die besten sportlichen Perspektiven sehe.“ Das Angebot von Saloniki-Trainer Arie Haan hat Wagner tief durchatmen lassen:

„Ich will aber vorerst Stammspieler werden, in die Nationalmannschaft kommen und denke erst in drei, vier Jahren an das Ausland und das große Geld.“ Der stärkste Austria-Konkurrent war der FC Tirol, weil ihn einmal Trainer Didi Constantini mit dem Spruch „Wer aufhört, besser zu werden, hört auf, gut zu sein“ beeindruckte. Was man in Austria-Kreisen vielleicht nicht gem hört, sagt Wagner ohne zu zögern: „Ich habe Egon Coordes sehr viel zu verdanken. Er gab mir die Chance, mich schneller zu entwickeln. Wenn man im Geschehen drin ist, läuft alles fast wie auf Schienen. Fifty-fifty heißt die Formel für einen Jungen – 50 Prozent Talent und Können, 50 Prozent Glück.“ Michael wurde Stammspieler bei Austria, kam ins Olympiateam und steht im Notizbuch von Teamchef Herbert Prohaska, der übrigens zu Wagners Vorbildern zählt. Vor der Coordes-Ära war er so frustriert („Hickersberger hat mich immer übersehen“), daß er bereits zu Admira Wacker und Constantini wechseln wollte. In der engen Ballführung erinnert er an „Schnecker!“ Prohaska, er beherrscht den „tödlichen Paß“ schon recht gut, verfügt über hohe Spielintelligenz und Spielwitz, aber im Abschluß und im Kopfballspiel muß er sich noch verbessern. „Ich bin lernfähig. Ich finde es ohnehin schlimm, wenn einer mit dem Erreichten zufrieden ist, denn dann verliert man den Biß und tritt auf der Stelle.“ Michi besitzt in hohem Maß das Selbstvertrauen der Jugend, geht keiner Diskussion aus dem Wege – und will fast in streitsüchtiger Art immer recht haben. „Ich lasse mich nur durch sehr, sehr starke Argumente vom Gegenteil überzeugen.“ Selbst vor Coordes kuschte er nicht und mußte dafür Strafrunden in Kauf nehmen („Keiner rannte so viel wie ich“), weil er immer eine offensive Rolle beanspruchte. Für einen jungen Spieler ist er entscheidungsfreudig und frech genug, Verantwortung zu übernehmen. „Wenn es die Situation erlaubt, traue ich mich auch gegen den Auftrag des Trainers zu handeln. Ein Fußballer sollte ja a bisserl a Krätzln sein.“ Für den „Schützen“ Michael Wagner aber typisch: Hat er ein Ziel erreicht, steuert er sofort auf das nächste los.

Karl P. Koban



Michael Wagner

Foto: Sündhofer

Saison 1994/95	PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN	
	verlorene	Punkte
Mödling	⊕	⊕⊕⊕⊕⊕⊕⊕⊕
FC Tirol	⊕⊕⊕⊕⊕	⊕⊕⊕⊕⊕
Linzer ASK	⊕⊕⊕⊕	⊕⊕⊕⊕⊕
Rapid	⊕⊕⊕⊕	⊕⊕⊕⊕⊕
Admira	⊕⊕⊕⊕⊕	⊕⊕⊕⊕
Salzburg	⊕⊕⊕⊕⊕⊕	⊕⊕
FC Linz	⊕	⊕⊕⊕⊕⊕⊕⊕⊕
Sturm Graz	⊕⊕⊕⊕	⊕⊕⊕⊕⊕⊕
Steyr	⊕⊕	⊕⊕⊕⊕⊕⊕

Legende: ⊕ Sieg, ⊕ Unentschieden

Horst HRUBESCH, geb. 17. April 1951
 Der Deutsche spielte von 1973 bis 1985 als Profi bei Rot-Weiß Essen, Hamburger SV, Standard Lüttich und Borussia Dortmund. 21 Mal wurde Horst Hrubesch in die deutsche Nationalmannschaft einberufen. Seine Trainerkarriere begann er 1986 in der Zweiten Liga bei Rot-Weiß Essen. 1988 wechselte er zum VFL Wolfsburg. In der Saison 1990 war Hrubesch Co-Trainer beim FC Swarovski Tirol, wo er 1991 nach dem Abgang von Ernst Happel interimsmäßig die Cheftrainerstelle einnahm. Nach einem Jahr Pause übernahm er 1993 für vier Monate den Trainerposten bei Hansa Rostock. Danach gab er ein kurzes Gastspiel bei Dynamo Dresden (100 Tage). Im Sommer 1995 wurde er zum Cheftrainer von Austria Memphis bestellt.

Casino ist auch:



Ein Gewinn für den Sport.

Ausverkaufte Stadien, knisternde Spannung, la Olé – die Welle, Emotionen, Freude, Kampfgeist und vor allem begeisternder Fußball. Momentaufnahmen der letzten Monate, über die das fußballbegeisterte Österreich anlässlich der diesjährigen UEFA-

Cup-Spiele des SV CASINO SALZBURG gerne spricht. Und als krönender Abschluß der erste Meistertitel in der Vereinsgeschichte. Wir würden uns freuen, auch in Zukunft mit unserem Beitrag die Basis für weitere, große sportliche Erfolge legen zu können.




CASINOS AUSTRIA
Machen Sie Ihr Spiel



FC Tirol Innsbruck

Hinten v.li.: Masseur Öfner, Gruber, Silberberger, Grabovac, Grüner, Wazinger, Janeschitz, Schnöllner
Mitte v.li.: Co-Trainer Peischl, Brzenczik, Sukyasian, Baur, Prudlo, Kirchler, Hartmann, Thaler, Trainer Constanfini
Vorne v.li.: Schöpf, Kitzbichler, Streiter, Oraze, De Vora, Schiener, Wechselberger, Cerny; Foto:: Spielf

FC Tirol Innsbruck



Sekretariat: 6020 Innsbruck, Resselstraße 18/II
 Tel. 0 51 2/33 43 20, Fax 0 51 2/39 32 88, Hotline: 0 45 04/939 33 05
 Stadion: Tivoli-Stadion, Fassungsvermögen: 17.270, Zuschauerschnitt: 6626

Verein

Präsident: Dr. Jürgen Bodenseer
Vorstandsmittgl.: Dr. W. Sponring,
 Dr. M. Seyrling, P. Koncilia, G. Höllinger,
 M. Falkner **Geschäftsführer:** Martin
 A. Pupp **Geschäftsstelle:** S. Feistmantl,
 V. Huter, I. Weber **Trainer:** Didi Con-

stantini **Co-Trainer:** H. Peischl **Tor-**
mann-Trainer: Prof. W. Leitenstorfer
Vereinsärzte: Dr. K. Benedetto, Dr. H.
 Unterberger, Dr. Ch. Hoser, Dr. Ch. Fink
Masseur: H. Fischnaller **Zeugwart:**
 F. Maierhofer **Mitglieder:** 0

Sponsoren

Puma, Tiroler Sparkasse Bank AG, Kika,
 Swarovski, United Sports, Sport Tirol,
 Stadt Innsbruck, Rauch Fruchtsäfte,
 Alpquell Mineralwasser, Toto (Jugend-
 liga), GiroCredit Bank AG, PIA-Sport,
 Print Zeitungsverlag GmbH

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	De Vora Walter	17.9.1970	185	1992	FC Tirol Innsbruck	A
	Oraze Maximilian	29.3.1967	187	1995	SV Ried	A
Abwehr	Gruber Alex	7.8.1975	187	1994	FC Tirol	A
	Prudlo Oliver	16.4.1968	186	1993	FC Tirol Innsbruck	A
	Streiter Michael	19.1.1966	177	1984	FC Tirol Innsbruck	A
	Thaler Wolfgang	27.10.1974	182	1994	BNZ Tirol	A
Mittelfeld	Baur Michael	16.4.1969	182	1989	FC Tirol Innsbruck	A
	Grüner Theo	24.10.1976	180	1994	BNZ Tirol	A
	Hartmann Jürgen	28.8.1970	180	1990	FC Tirol Innsbruck	A
	Kirchler Roland	29.9.1970	178	1990	FC Tirol Innsbruck	A
	Kitzbichler Richard	12.1.1974	175	1995	SC Kundl	A
	Schiener Andreas	30.11.1974	181	1995	Admira Wacker	A
	Silberberger Thomas	3.6.1973	184	1993	Wörgl	A
	Wazing Robert	23.8.1966	175	1987	FC Tirol Innsbruck	A
Wechselberger Johannes	28.8.1976	180	1994	BNZ Tirol	A	
Angriff	Cerny Harald	13.9.1973	175	1994	Admira Wacker	A
	Grabovac Damir	11.11.1969	178	1995	SC Zwettl	KRO
	Janeschitz Thomas	22.6.1966	183	1993	Wr. Sportclub	A
	Sane Souleymane	26.2.1961	173	1994	Wattenscheid 09	SEN



Colgate | ein strahlendes Siegerlächeln

Ein echter Wiener geht nicht unter

Die Flucht der Wiener aus Tirol! So könnte man den Sommer 1995 aus der Sicht des Innsbrucker Fußballklubs bezeichnen, wenn man gesehen hat, wie schnell sich die im Vorjahr engagierten Wiener aus dem (Tiroler) Staub machten. Die Gründe für diese Abwanderung sind vielfältig. Einerseits haben sie mit der Verhaftung von Klaus Mair zu tun, andererseits mit der Tatsache, daß die Urwiener (wie Stöger, Koch, Mählich und Pojger) mit den g'standenen Tirolern (wie Streiter und Kirchler) nicht konnten. Sei es, wie es sei! Ein „echter“ Wiener geht nicht unter, denkt sich wohl Oliver Prudlo und bleibt weiterhin in Innsbruck. Nur der gültige

Vertrag bis 1996 war es wohl nicht, der ihn in Tirol hielt (auch Mählich und Stöger hatten längerfristige Verträge). Vielmehr liegt auf der Hand, daß sich der zweikampfstarke Manndecker mit den Tirolern besser versteht als seine Wiener Kollegen. Erstens ist er bereits seit 1990 in Innsbruck (mit einer Pause von 1991 bis 1993), und zweitens ehelichte er Ende Juni dieses Jahres eine Tirolerin. „Die Masse der Wiener Spieler, die im Vorjahr zu uns stieß, war nicht gut“, meint Prudlo, der dadurch einen internen Machtkampf ausgebrochen sah. Dazu paßte auch der Umstand, daß mit Hans Krankl ein Wiener als Trainer kam. Interne Gruppenbildungen waren die Folge, die für die gesamte Mannschaft nicht gerade leistungsfördernd waren. „Aber grundsätzlich haben die Tiroler auch im Fußball nichts gegen Wiener“, ergänzt der Verteidiger und verweist auf Peter Pacult, der lange Jahre in Tirol spielte. Oliver Prudlo, der einst vom Sportclub zu Innsbruck geholt wurde, ist jedenfalls drauf und dran, in Tirol Wurzeln zu schlagen. Nach seiner Heirat mit Sabine, die im April ihren Magister in Sport und Geografie machte, denkt der Neo-Tiroler bereits ans Hausbauen. Damit deutet der 27-jährige auch an, daß seine sportliche Zukunft in Innsbruck liegen soll. Im letzten Jahr war er den Großteil der Spiele im Einsatz. Für die neue Saison muß er jedoch um sein Stammeleberl zittern. Scheint Didi Constantini ja nicht unbedingt ein Prudlo-Fan zu sein. Oder hätte er sich sonst so um Bacher und Zisser bemüht? Für den einsatzfreudigen Manndecker also ein doppelter Ansporn, sich in der neuen Saison zu bewähren. Bewähren wird sich auch die Innsbrucker Mannschaft vor ihrem Publikum müssen. Denn aufgrund der verpatzten letzten Saison dürfte man nicht allzuviel Kredit bei den Zuschauern haben. Deshalb wird es darauf ankommen, recht schnell guten Fußball zu bieten, um die Leute im Stadion zu halten. Daß sie von Anfang an kommen werden, steht für Oliver Prudlo außer Zweifel: „Die Tiroler Zuschauer geben uns sicher eine neue Chance. Es wird an uns liegen, sie zu nützen.“

Gernot Zirngast



Oliver Prudlo

Foto: Sündhofer

Saison 1994/95

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

	verlorene	Punkte	gewonnene
FC Linz			⊕⊕⊕⊕⊕⊕⊕⊕
Austria	⊕⊕⊕⊕⊕		⊕⊕⊕⊕
Steyr	⊕⊕⊕⊕⊕		⊕⊕⊕
Mödling			⊕⊕⊕⊕⊕⊕⊕⊕
Sturm Graz	⊕⊕⊕⊕⊕		⊕⊕⊕
Linzer ASK		⊕⊕⊕⊕	⊕⊕⊕⊕
Rapid	⊕⊕⊕⊕⊕⊕⊕		⊕
Admira	⊕⊕⊕⊕⊕		⊕⊕⊕
Salzburg	⊕⊕⊕		⊕⊕⊕⊕⊕⊕

Legende: ⊕ Sieg, ⊕ Unentschieden

Trainer

Didi CONSTANTINI, geb. 30. Mai 1955
Constantini spielte von 1975 bis 1978 bei Innsbruck. Danach zwei Jahre beim LASK, und nach einem kurzen Zwischenspiel beim ehemaligen Fußballklub Raika Innsbruck ging er für zwei Jahre nach Griechenland zu Kavalla. In Intervallen von zwei Jahren kickte er für Raika Wels, den FavAC und den Wiener Sportclub. Seine Trainerlaufbahn begann er als Co-Trainer in Saudi-Arabien bei Ittihad Jeddah. Nach Österreich zurückgekehrt, blieb er als Co-Trainer zwei Jahre bei Rapid. Anschließend wechselte er als Nachwuchstrainer zum ÖFB, von wo ihn Ernst Happel als Assistenten für die österreichische Nationalmannschaft holte. Interimsmäßig war er kurze Zeit ÖFB-Teamchef. Im Frühjahr '93 wechselte er als Trainer zum LASK, ab Sommer '93 war er für zwei Saisonen Cheftrainer bei Admira. 1995 kehrte er zum FC Tirol zurück.

Die Strategie zum Erfolg: **Colgate**

1. dem Gegner die Zähne zeigen

2. ein strahlendes Colgate-Siegerlächeln



Zu einem gesunden Körper gehören gesunde Zähne.

Deshalb regelmäßig Zähneputzen mit den Spezialisten von Colgate !

Colgate. Wir forschen, damit Ihr Lachen ein Leben lang hält.





LASK

Hinten v.li.: Kauz, Th. Weissenberger, Krassnitzer, Hochmaier, Schicklgruber

Mitte v.li.: Zeugwart Wolf, Lorenz, Micheu, Unger, Walker, Gussnig, Mellitsky, Kartalija, Masseur Tumelshamer

Vorne v.li.: Manager Mag. Wurzinger, Trainer Kronsteiner, M. Weissenberger, Russ, Haiden, Gurinovich, Masseur Köttler, Co-Trainer Baicz, Furtner



Sekretariat: 4030 Linz, Daimlerstraße 35
 Tel. 0 73 2/37 56 66-0, Fax 0 73 2/37 56 66-09, Hotline: 0 45 04/939 33 17
 Stadion: Linzer Stadion „Auf der Gugl“, Fassungsvermögen: 27.000, Zuschauerschnitt: 5128

Verein

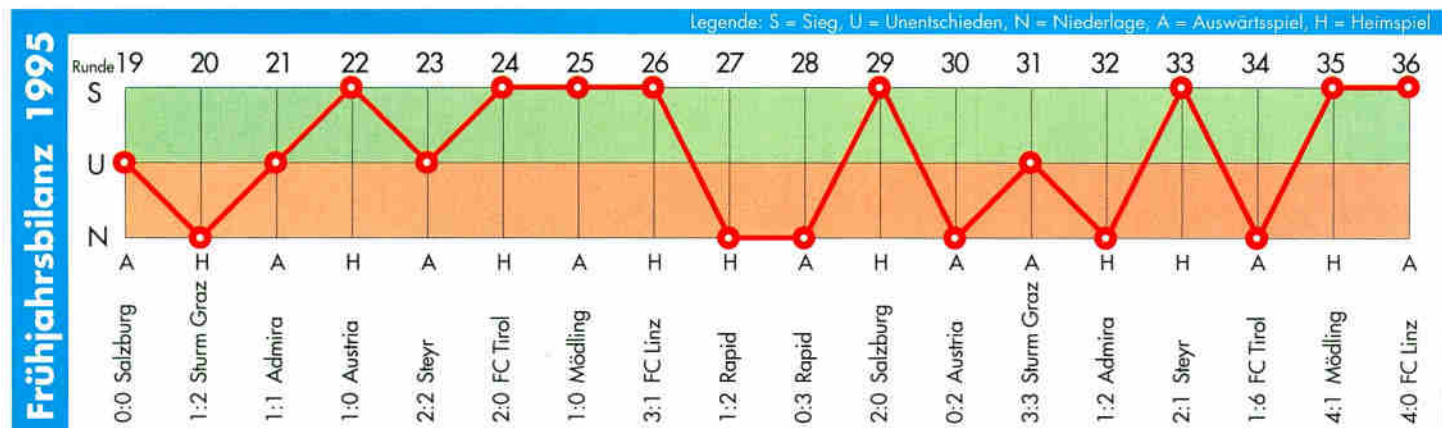
Präsident: Dr. Eduard Saxinger
Vizepräs.: Mag. Max Hagmayr, Wolfgang Schmidt
Manager: Mag. Max Hagmayr, Mag. Walter Wurzinger
Trainer: Günther Kronsteiner
Co-Trainer: Adam Kensy, Helmut Baic

Jugendleiter: Ing. Gerhard Grömer
Vereinsarzt: Prim. Dr. Ernst Ortner
Masseur: Karl Kötterl, Hansjörg Tumeltshamer, Johann Bruckmüller
Zeugwart: Heinz Wolf
Mitglieder: 66

Sponsoren

Spitz KG
 Öö. Nachrichten

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Krassnitzer Mario	15.7.1975	184	1995	SV Spittal	A
	Schicklgruber Josef	21.7.1967	186	1990	Linzer ASK	A
Abwehr	Grüneis Dietmar	29.10.1964	175	1974	Linzer ASK	A
	Hochmaier Walter	28.9.1968	177	1993	Wr. Sportclub	A
	Kartalija Goran	17.1.1966	178	1993	Wr. Sportclub	KRO
	Micheu Robert	8.7.1975	182	1993	Austria Klagenfurt	A
	Russ Kurt	23.11.1964	179	1994	Vienna	A
	Unger Manfred	10.5.1969	188	1995	DSV Leoben	A
	Mittelfeld	Ecker Gerhard	21.7.1969	176	1995	Gmunden
	Haiden Anton	12.2.1967	180	1994	Vienna, Admira Wacker	A
	Kauz Jürgen	23.8.1971	172	1995	Austria Memphis	A
	Lorenz Helmut	2.2.1969	178	1993	FC Tirol Innsbruck	A
	Metlitsky Alexander	22.4.1964	192	1993	Rapid Wien	WR
	Rohseano Klaus	8.9.1969	177	1995	Feldkirchen	A
	Stromberger Hannes	6.10.1971	175	1993	SV Stockerau	A
	Duspara Ivica	29.8.1965	183	1995	FC Linz	KRO
Angriff	Gussnig Rudolf	19.6.1969	186	1995	FC Tirol	A
	Weissenberger Markus	8.3.1975	175	1995	SV Spittal	A
	Weissenberger Thomas	28.5.1971	173	1993	1. FC Nürnberg	A



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln

Bruno Pezzey war sein Vorbild

Als der gerade erst 21jährige LASK-Stürmer Thomas Weissenberger 1992 von Zweitdivisionär Spittal zum deutschen Bundesligisten 1. FC Nürnberg wechselte, schien ein Fußballmärchen Wirklichkeit geworden zu sein. Die uralte Geschichte des Tellerwäschers, der in Amerika zum Millionär avanciert, hatte ihre österreichische Entsprechung gefunden: Nürnberg – ein traditionsreicher Ex-Meister mit nagelneuem Stadion.

„Ein Traum war für mich in Erfüllung gegangen. In meiner Jugend hab' ich mich stets an meinem Landsmann Bruno Pezzey orientiert, der ja auch in Deutschland Karriere gemacht hat. Und plötzlich stand ich in seinen Fußstapfen“, erinnert sich Weissenberger.

Dabei war das Engagement des gebürtigen Vorarlbergers in der stärksten europäischen Liga eigentlich ein Irrtum. Denn

Nürnberg-Trainer Willi Entenmann beobachtete ursprünglich Weissenbergers damals 17jährigen Bruder Markus. Doch wer dem Schwaben nachdrücklicher ins Auge stach, war der große Bruder.

Beide wurden nach Nürnberg zum Probetraining eingeladen. Thomas blieb schließlich beim fränkischen Renommierklub hängen. Die 13 Spiele, die der 172 Zentimeter „große“ und wieselflinke Konter-spezialist absolvierte, brachten ihm kein Glück. Als der exzentrische Argentinier Sergio Zarate geholt wurde, war Weissenbergers Nürnberg-Gastspiel schlagartig beendet. „Ich wollte alles erzwingen, war zu ungeduldig und verkrampt“, zieht Thomas Bilanz. Was ihm immer in Erinnerung bleiben wird, ist „das Derby im Münchner Olympiastadion gegen Bayern. Mir lief die Gänsehaut über den Rücken, als ich vor 70.000 Fans den Rasen betrat.“ Ein Angebot des damaligen Zweitdivisionärs LASK kam dem auf die Bank verbannten Ski- und Tennis-Freak trotzdem nicht ganz ungelegen. Auch oder gerade deshalb, weil Ex-Präsident Otto Jungbauer seine Kicker mit lukrativen Superverträgen lockte. Mit 14 Treffern war Weissenberger an der Rückkehr des LASK in die Erste Division federführend beteiligt. Lohn seiner starken Vorstellungen: Herbert Prohaska berief ihn. Der 30minütige Auftritt gegen Schottland sollte jedoch – zumindest vorerst – eine Eintagsfliege bleiben.

Seit mehr als einem Jahr wird der gelehrte Werkzeugmacher von einer rätselhaften Verletzungsserie geplagt. Wochenlang mußte er wegen Adduktoren- bzw. Muskelblessuren passen. „Trainer Kronsteiner hat mir jetzt ein spezielles Programm erstellt, um Verletzungen vorzubeugen“, hofft er aufs Ende der Pechsträhne. Und auf eine neue Chance im Team.

Immerhin kann er dabei auch auf familiäre Unterstützung bauen. Bruder Markus wird ab Herbst mit ihm in Linz stürmen. Verständlich, daß da sofort ein weiterer Wunsch auftaucht: „Einmal ein Angriff Weissenberger I und Weissenberger II im Nationalteam, das wär's.“ Träume müssen schließlich noch erlaubt sein.

Herbert Eichinger



⊕ Thomas Weissenberger

Foto: Sündhofer

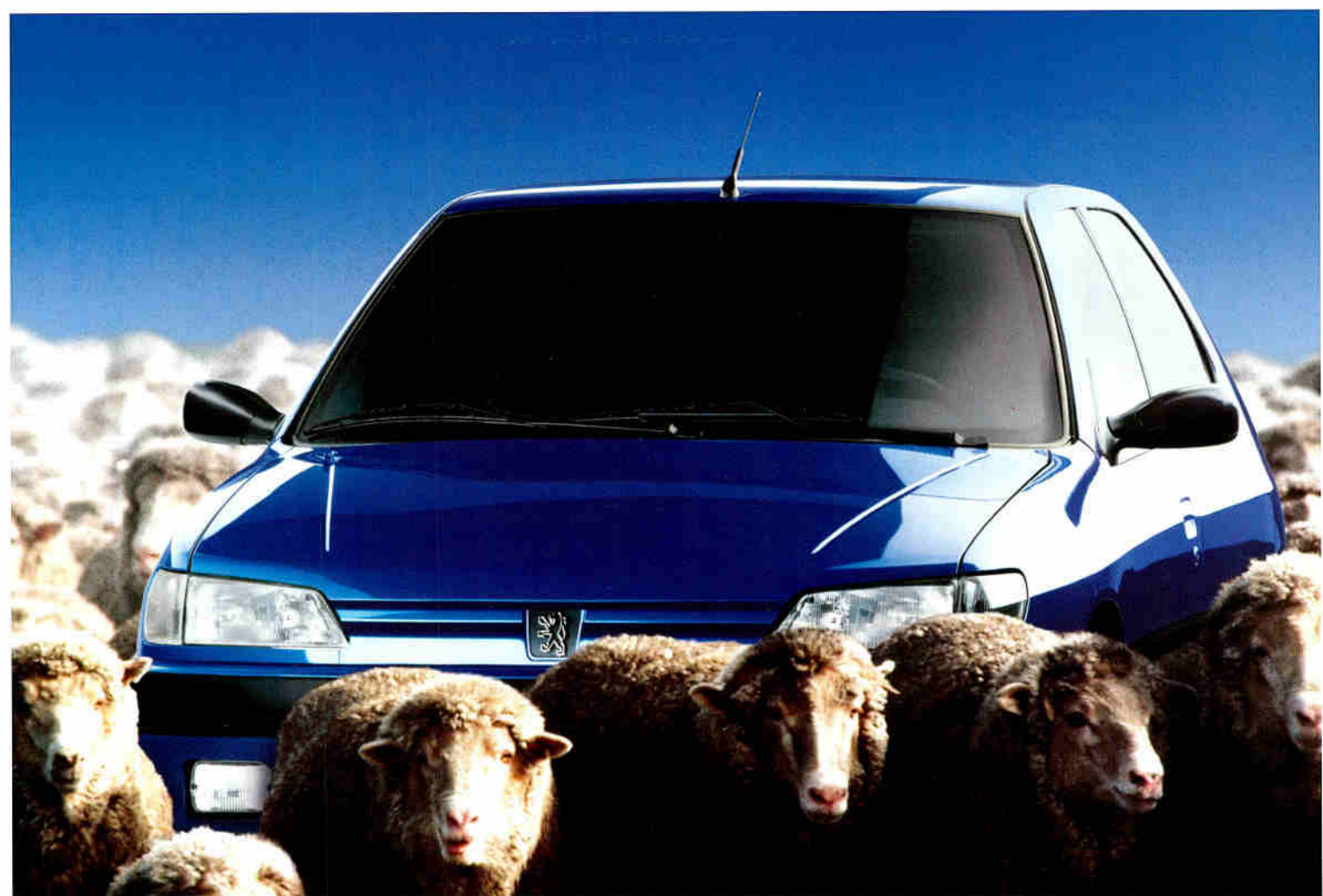
PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

Saison 1994/95

	verlorene	Punkte	gewonnene
Salzburg		⊕ ⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
FC Linz	⊕ ⊕ ⊕ ⊕		⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Austria	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕		⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Steyr	⊕ ⊕		⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Mödling		⊕	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕
FC Tirol	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕		⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Sturm Graz	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕		⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Rapid	⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕ ⊕		⊕ ⊕ ⊕ ⊕
Admira	⊕ ⊕ ⊕ ⊕		⊕ ⊕ ⊕ ⊕

Günther KRONSTEINER, geb. 14. September 1953

Als Spieler war Günther Kronsteiner bei den Fußballklubs Donawitz, Wacker Innsbruck, Austria Salzburg, Rapid Linz und FC Mölltal aktiv. Seine Trainerkarriere begann er bei SV Hieflau. Von dort wechselte er zu Rapid Linz, danach folgten FC Mölltal und Mallnitz. Auch in Lendorf wurde Günther Kronsteiner als Trainer verpflichtet. Seit dem Frühjahr 1993 trainierte er die Kampfmannschaft von SV Fliesen Nessl Spittal. Mit der Saison 1995/96 wechselte der Kärntner zum Erstdivisionär Linzer ASK.



Wie der kluge Turbodiesel zu seinem Wolfspelz kam.

Es war einmal ein besonders frecher Turbodiesel mit 66kW/90PS. Dieser war so drehfreudig und kraftvoll, daß er sich beim König der Löwen darüber beklagte, daß er nicht auch ein ebensolch scharfes Gewand hatte.

„Nun“, sprach der weise König, „ich habe Dich doch bereits mit einem der elegantesten Blechkleider ausgestattet. Dazu mit einer mitlenkenden Hinterachse, einer Erfindung, für die uns jedermann landauf landab beneidet.“

„Ja“, erwiderte leise der Turbodiesel, „aber ich hätte gern diese wunderschönen Front- und Heckschürzen in Wagenfarbe, den herrlich in die Dachlinie integrierten Heckspoiler, eine Metallic- oder Perlmutterlackierung und natürlich Nebelscheinwerfer.“ „Hm“, brummte der König, „sonst noch was?“ „Ja“, brachte der gewitzte Turbodiesel flink hervor, „dann hätte ich gern



noch ein Sportlenkrad, Sportsitze, einen Drehzahlmesser, Colorverglasung, Servolenkung, eine Infrarot-Zentralverriegelung für die sieben Geißlein, dann...“ „Aber den Motor“, unterbrach der König, „willst Du behalten?“ „Ja, wieso? Der geht doch großartig. Und spart nebenbei eine Menge Kraftstoff und Geld!“ „Großartig, hast Du vielleicht noch einen Wunsch?“ „Zum Schluß einen kleinen nur. Nicht Dein Königreich, Deine Tochter gar, nur einen kleinen Preis, zur Freude Deines ganzen Volkes.“ Da willigte der König ein und versah den Peugeot 306 TD Sport mit einem märchenhaften Preis.

Peugeot 306 Sport: 3 Türen
Turbodiesel 1.905cm³, 66kW/90PS.
Benzinversion 1.587cm³, 90PS.

306 SPORT.

306 
PEUGEOT



FC Baumit Admira Wacker

Hinten v.li.: Tormann-Trainer Weidenauer, Graf, Suchard, Müller, Mourós, Wimmer, Zeugwart Cech
Mitte v.li.: Masseur Götz, Co-Trainer Dözl, Klausz, Ogris, Swoboda, Scharrer, Aberle, Kogler, Trainer Knaller
Vorne v.li.: Suominen, Gaer, Panis, Knaller, Gruber, Mavrlab, Bacher, Rosenegger, Foto: Sündhofer

Sekretariat: 2344 Maria Enzersdorf, J.-Steinböck-Straße 53
 Tel. 0 22 36/23 4 79, Fax 0 22 36/23 4 79-12, Hotline: 0 45 04/93 93 303
 Stadion: Bundesstadion Südstadt, Fassungsvermögen: 10.000, Zuschauerschnitt: 1595

Verein

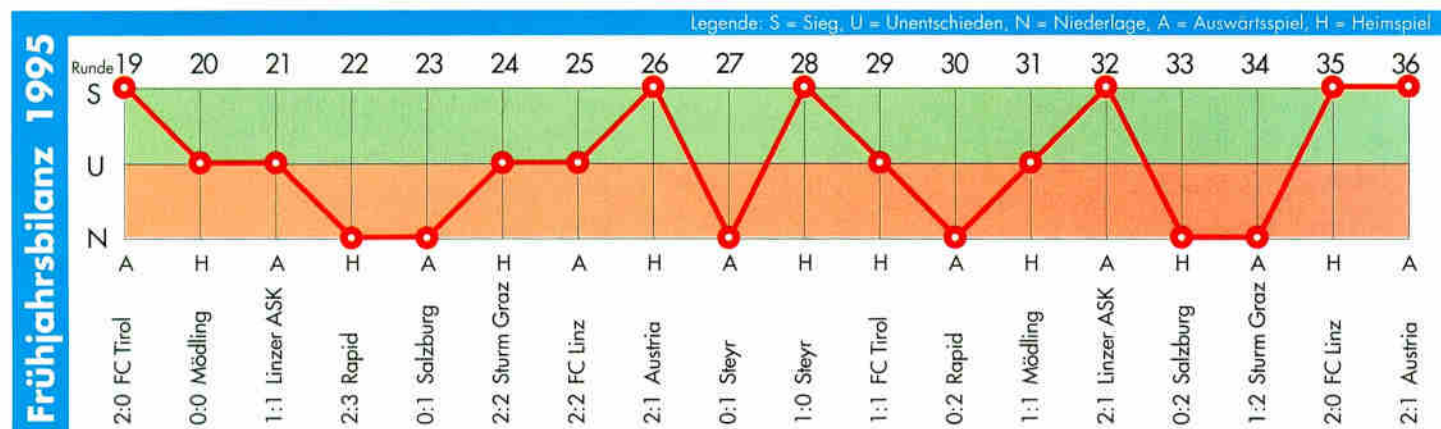
Präsident: LH Dr. Erwin Pröll **Vizepräs.:**
 NR Dr. R. Lichal, F. Schmidt, Dir. J. Buchinger
Geschäftsführung: Dr. D. Marhold
Direktorium: Min.-Rat Dr. J. Müller-Fem-
 beck, Dr. W. Habres, Arch. Dipl.-Ing. W.
 Haderer, Dr. J. Wagner, O. Satran, Dir. H.

Brunnsteiner **Sekretariat:** M. Steiner, M.
 Angeli **Mannschaftsbetreuer:** E. Proyer
Trainer: Walter Knaller **Co-Trainer:** A.
 Dötzl **Jugendleiter:** H. Slezak **Vereins-**
arzt: Dr. A. Kmen **Masseur:** M. Götz
Zeugwart: H. Cech **Mitglieder:** 470

Sponsoren

Bau Mit, Casino Baden,
 Allbauer Holzbau,
 Bundesländer Versicherung,
 Howe, Raika, EVN,
 Niederösterreichische Hypobank,
 Land Niederösterreich

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Gruber Franz	31.7.1967	186	1992	Admira Wacker	A
	Knaller Wolfgang	9.10.1961	186	1987	Admira Wacker	A
Abwehr	Bacher Gerald	8.10.1968	178	1988	Admira Wacker	A
	Gager Herbert	18.9.1969	183	1994	VfB Mödling	A
	Graf Helmut	8.2.1963	175	1985	Admira Wacker	A
	Müller Uwe	16.10.1963	180	1995	Austria Wien	A
	Ogris Igor	8.8.1972	185	1995	SV Spittal	A
	Zingler Thomas	21.8.1970	188	1987	Admira Wacker	A
Mittelfeld	Kogler Johann	12.5.1968	185	1993	Vorwärts Steyr	A
	Mouros Gennadi	27.3.1975	175	1995	Kiew	UKR
	Panis Jürgen	21.4.1975	168	1990	Admira Wacker	A
	Rosenegger Manfred	14.3.1969	176	1995	VSE St. Pölten	A
	Scharrer Markus	3.7.1974	183	1995	VSE St. Pölten	A
	Suominen Kim	20.10.1969	172	1995	TPV Tampere	FIN
Angriff	Aberle Helmuth	10.6.1969	183	1995	VfB Mödling	A
	Binder Michael	14.5.1969	184	1993	Austria Wien	A
	Klause Laszlo	24.6.1971	188	1994	Raba Etö Györ	H
	Mayrleb Christian	8.6.1972	177	1994	SV Ried	A
	Wimmer Gerd	9.1.1977	175	1995	Sturm Graz	A



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln

Der „wackere“ Freistoßkönig

Im Meidlinger Kellerlokal des *Klubs der Freunde des SK Rapid* sitzt sie immer am ersten Tisch vor dem Podium. Sie läßt keinen Diskussionsabend aus. Sie zahlt verlässlich Mitgliedsbeitrag. Nur viemal im Jahr drückt die Rapid-Anhängerin nicht für Rapid die Daumen. Wenn die Grünen gegen Admira Wacker spielen. Denn ihr Sohn ist der Admira-Kapitän Herbert Gager. Die ersten zwölf Fußballjahre hatte Herbert in Hütteldorf verbracht. Dann mußte er zum Sportclub übersiedeln und – büßen. „Die Saison unter Adi Pinter vergess' ich nie.“ Pinter warf ihn hinaus. Der vermeintlich Untaugliche kam wieder zu Rapid. Kam vorübergehend sogar zu Team-

ehren. Wechselte zu Stahl Linz, dann zu Mödling und drehte dort dermaßen auf, daß ihn Nachbar Admira holte. Unter Didi Constantini spielte Gager bei Admira in letzter Zeit meist den letzten Mann. Nach der Verpflichtung des Kärntner Libereros Igor Ogris wird ihn der Kärntner Constantini-Nachfolger Walter Knaller wieder im Mittelfeld aufstellen, wo Gagers Schußkraft vielleicht noch mehr zur Geltung kommt. Fünf Tore hatte Libero Gager in der vergangenen Meisterschaft erzielt. Alle per Freistoß. Damit übertraf er sogar Salzburgs Spezialisten Mladenovic und Rapids Scharfschützen Barisic. Mit Letzterem spielte Freistoßkönig Gager („Wir blieben immer freiwillig beim Schußtraining länger auf dem Platz“) gemeinsam in der Rapid-U-18. Dem Rapid-Nachwuchs hielt Gager sogar während seiner Sportclub-Zeit die Treue. Gager war wohl der einzige Profi Europas, der nachmittags selbst trainierte und anschließend mit den Talenten des Konkurrenzklubs übte. Noch dazu unentgeltlich. Der Idealismus des damals 21jährigen wurde belohnt. Nachdem die von ihm gecoachten Rapid-Schüler im Semifinale Admira Wacker (mit Gagers nunmehrigen Mannschaftskameraden Hacker und Wimmer) ausgeschaltet hatten, durfte Gager im großen Ernst-Happel-Stadion von der Trainerbank aus miterleben, wie die grünen Grünen das Finale der U-14-Staatsmeisterschaft gegen den FC Burgenland gewannen. Schöttel und Kollegen begrüßten Gager damals nur noch mit „Servas, Meistermacher“. Und irgendwann in fernerer Zukunft wird Gager sicher auch bei einer Kampfmannschaft auf der Kommandobrücke stehen.

Denn der Mann lebt nicht nur vom, sondern ausschließlich auch für den Fußball. Die ersten beiden Semester des Trainerkurses hat er bereits absolviert. Nur in Biologie und Bewegungslehre muß Gager „nachsitzen“, weil er den Prüfungstermin nicht einhalten konnte. „Wir spielten am selben Tag im UEFA-Cup gegen Juventus.“ Auch einen Schiedsrichter-Kurs hat Gager hinter sich. Auf einen Fortbildungslehrgang aber pfeift er. Er hält sich für ungeeignet für den Job eines Pfeifenmannes.

Wolfgang Winheim



⊛ Herbert Gager

Foto: Sündhofer

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

Saison 1994/95

	verlorene	Punkte	gewonnene
Rapid	⊛⊛⊛⊛⊛⊛		⊙⊙⊙
Sturm Graz	⊛⊛⊛⊛⊛		⊙⊙⊙
Salzburg	⊛⊛⊛⊛⊛⊛⊛		⊙
FC Linz	⊛⊛⊛⊛⊛		⊙⊙⊙
Austria	⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙⊙
Steyr	⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙⊙
Mödling	⊛⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙
FC Tirol	⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙
Linzer ASK	⊛⊛⊛⊛		⊙⊙⊙⊙

Legende: ⊙⊙ Sieg, ⊛⊛ Unentschieden

Walter KNALLER, geb. 24. Oktober 1957

Walter Knaller war zehn Jahre sehr erfolgreich als Stürmer bei Admira Wacker (1980–1990). Anschließend wechselte er zu FC Stahl Linz (bis 1991). 1992 spielte er beim VfB Mödling, aber bereits im Juni kehrte er zu seinem Stammverein Admira Wacker zurück, diesmal allerdings als Co-Trainer von Sigi Held (1992–1993). In der Frühjahrssaison 1993 stürmte er jedoch wieder aktiv, diesmal für den Kremser SC. Nach Beendigung seiner Spielerkarriere als Goalgetter war Walter Knaller seit Juni 1993 Cheftrainer beim FC Keli Linz, mit dem er nicht nur im Cup-Finale stand, sondern auch den Aufstieg in die 1. Division erreichte. Im April 1995 trennten sich Walter Knaller und der FC Keli Linz. Mit Beginn der Saison 1995/96 wechselte er zu FC Baumit Admira Wacker.



Um Meilen voraus.

Mit Ihrer Austrian Airlines / Diners Club Karte und dem Collectors Club

- ☆ 3 Millionen Diners Club Partner weltweit
- ☆ 50 Diners Club Lounges weltweit laden ein
- ☆ Umfassender Reiseversicherungsschutz
- ☆ Kostenlose Telefonkarte von Sprint
- ☆ 60.000 Bargeldauszahlungsstellen
- ☆ Prompter Kartenersatz weltweit
- ☆ Business Class Check in bei Austrian Airlines
- ☆ Sonderkonditionen bei Boreinkäufen
- ☆ Sonderkonditionen bei HERTZ & AVIS
- ☆ Corporate Rates bei mehr als 7.000 Hotels
- ☆ Meilengutschrift für alle Einkäufe
- ☆ TMIS Abrechnungssystem für Firmen

AirPlus™

Service nach Maß. Weltweit.
Die Austrian Airlines / Diners Club Karte

Fontanastraße 1, A-1107 Wien, Telefon 0222/683511/3650, Fax 0222/687482

Collectors Club
FOR MEMBERS ONLY



SK Vorwärts Steyr

Hinten v.li.: Helm, Fuchsbacher, Engelmaier, Paal, R. Heiml, Westerthaler

Mitte v.li.: Co-Trainer Lukic, Hevessy, Berchthold, Gröbl, Naawu, Riedl, Grosso, Madlener, Co-Trainer Hochedlinger

Vorne v.li.: Pfister, Felbermayr, Schrammel, Kacwara, Dostl, Haberfellner, Barac, Holzer, Trainer Diuricic, Foto: Furtner

SK Vorwärts Steyr



Sekretariat: 4400 Steyr, Volksstraße

Tel. 0 72 52/51 1 19, Fax 0 72 52/46 1 95, Hotline: 0 45 04/939 33 08

Stadion: Stadion Steyr, Fassungsvermögen: 9900, Zuschauerschnitt: 3485

Verein

Präsidenten: Ing. H. Reichl, NR K.

Gartlehner, A. Radelspäck, L. Dittrich

Manager: R. Lukic, K. Hochedlinger

Sekretariat: G. Schwiigelhofer

Trainer: Milan Djuricic

Co-Trainer: R. Lukic, K. Hochedlinger

Jugendtrainer: J. Wieser, Schmidt,

Pils, Gerharter **Vereinsärzte:** OA Dr.

R. Hainböck, Dr. R. Hingsammer

Masseur: M. Ruckendorfer

Zeugwart: H. Brandtner

Mitglieder: 700

Sponsoren

Wolf Klimatechnik

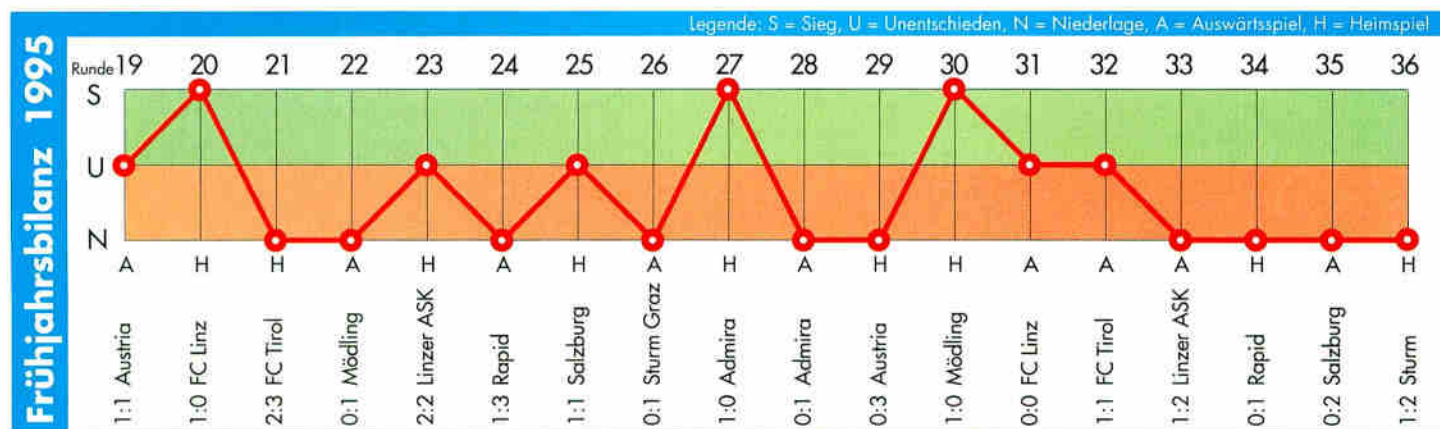
Gustini

Austrian Airport Bus

Basry

Braunsberger

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Engelmaier Thomas	14.4.1970	189	1992	Vorwärts Steyr	A
	Paal Michael	31.10.1966	189	1990	VSE St. Pölten	A
Abwehr	Barac Peter	14.4.1964	186	1988	Vorwärts Steyr	A
	Felbermayer Marko	23.1.1972	180	1988	Vorwärts Steyr	A
	Fuchsbichler Heinz	7.11.1967	177	1992	Vorwärts Steyr	A
	Helm Michael	9.3.1969	175	1995	VfB Mödling	A
Mittelfeld	Berchthold Dietmar	6.8.1974	175	1994	Wr. Sportclub	A
	Gröbl Thomas	19.12.1973	170	1990	LZ Vorwärts Steyr	A
	Groso Amir	1.1.1973	182	1993	Vorwärts Steyr	BH
	Hevessy Ladislav	29.8.1974	180	1995	Rankweil	A
	Linzmaier Manfred	27.8.1962	174	1995	LASK	A
	Madlener Daniel	24.8.1964	175	1993	Vorwärts Steyr	A
	Pfister Bernhard	9.8.1965	174	1989	Vorwärts Steyr	A
	Schrammel Christian	23.9.1972	175	1995	GAK	A
	Semida Mohamed	17.10.1969	186	1994	Oldenburg	ET
Angriff	Heiml Oliver	24.4.1974	183	1985	Vorwärts Steyr	A
	Holzer Heimo	11.8.1975	178	1995	Knittelfeld	A
	Naawu Richard	5.2.1971	178	1994	Wuppertal	GH
	Westerthaler Christoph	11.1.1965	175	1994	FC Tirol Innsbruck	A



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln

Herzlich willkommen - zum Tanzen und mehr!



Thomas Parits
7000 Eisenstadt



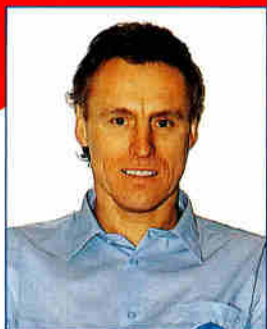
Alfons Dirnberger
2000 Stockerau



Karl Daxbacher
3500 Krems-Förthof
3641 Aggsbach Markt



Erich Obermayer
1150, Felberstraße
1110, Simm. Hauptstr., Leberstraße



Robert Sara
1210, Leopoldauer Straße



Josef Sara
1210, Leopoldauer Straße





Casino Graz-GAK

Hinten v.li.: Co-Trainer Schaller, Masseur Hierzer, Amerhauser, Vukovic, Steinbauer, Dietrich, Blizenec, Muzek
 Mitte v.li.: Präsident Fischl, Trainer Thomale, Ramusch, Rauscher, Rajkovic, Dampfhofer, Zisser, Temm, Hanser, Manager Sveitits
 Vorne v.li.: Puza, Pötscher, Almer, Lovrecki, Koch, Ceh, Wieger; Foto: der Plankenauer

Sekretariat: 8010 Graz, Körösstraße 57

Tel. 0 31 6/68 12 01, Fax 0 31 6/68 12 01-9, Hotline: 0 45 04/939 33 14

Stadion: Casino-Stadion, Fassungsvermögen: 10.000, Zuschauerschnitt: 1854

Verein

Geschäftsf. Präsident: Harald Fischl

Vizepräs./Manager/Kassier: Peter Svetits

Schriftführer: Mag. Lukas

Strohmayr **Manager Stv.:** Andreas

Kindlinger **Sekretariat:** Brigitta Birn-

stingl **Trainer:** Hans-Ulrich Thomale

Co-Trainer: Hans-Peter Schaller

Jugendleiter: Werner Gregoritsch

Vereinsärzte: Dr. Bohr, Dr. Seggl,

Dr. Wolf **Masseur:** Gerhard Hierzer

Zeugwart: Gerald Reiter

Mitglieder: 600

Sponsoren

Casinos Austria AG

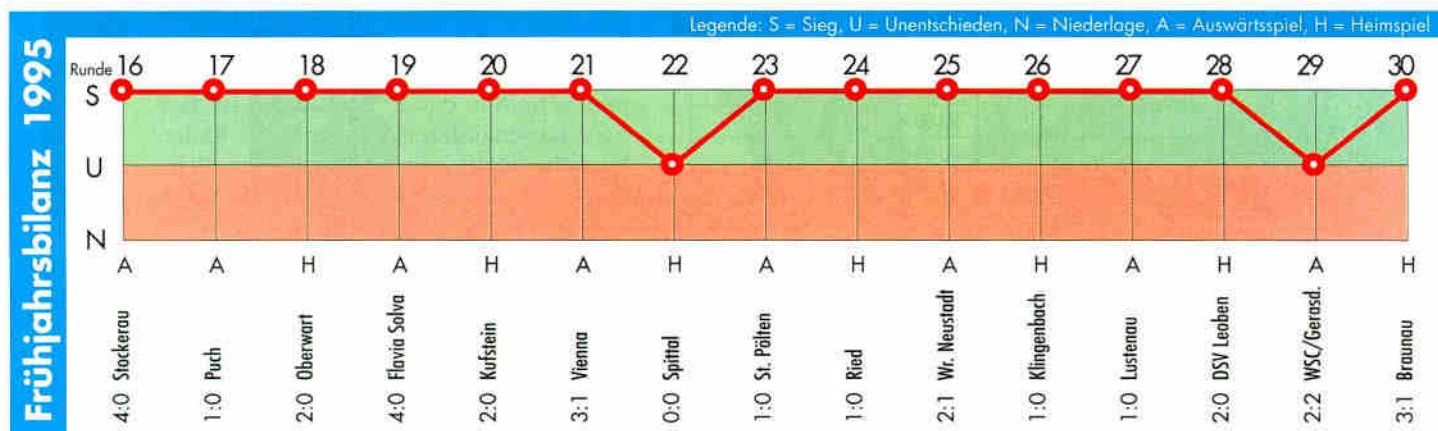
Tank Roth

Dipl.-Ing. Michael NEUHOLD GmbH

UhlSport

Manufaktur Reiner

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Almer Franz	23.9.1970	192	1993	DSV Leoben	A
	Koch Andreas	11.9.1966	186	1995	FC Tirol	A
Abwehr	Blizenec Franz	30.10.1966	184	1994	SK Rapid Wien	A
	Dietrich Klaus	27.6.1974	186	1994	SV Salzburg	A
	Rajkovic Stojadin	26.5.1963	186	1991	GAK	A
	Vukovic Zeljko	9.2.1962	185	1995	Vorwärts Steyr	KRO
	Zisser Michael	5.10.1966	180	1995	VfB Mödling	A
	Puza Martin	23.1.1970	178	1993	SK Rapid Wien	A
Mittelfeld	Ceh Ales	7.4.1968	174	1992	GAK	SLO
	Hanser Bernhard	24.1.1965	175	1994	Matrei	A
	Muzek Damir	8.4.1967	180	1994	SV Salzburg	KRO
	Steinbauer Rudolf	9.9.1959	180	1994	VSE St. Pölten	A
	Temm Kurt	30.7.1967	178	1995	SK Sturm Graz	A
	Pötscher Gregor	26.3.1973	172	1990	GAK	A
Angriff	Amerhauser Martin	23.7.1974	175	1994	SV Salzburg	A
	Dampfhofer Erwin	30.8.1966	184	1990	GAK	A
	Ramusch Dieter	31.10.1969	172	1995	Linzer ASK	A
	Sabitzer Herfried	19.10.1969	178	1995	Linzer ASK	A
	Wieger Herbert	7.2.1972	175	1994	Vienna	A
	Glieder Eduard	28.1.1969	173	1995	SV Salzburg	A



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln



SV Marc O'Polo Ried

Hinten v.li.: Ivšić, Weber, Angerschmid, Krammer, Drechsel, Kiesenhofer, Eder
Mitte v.li.: Trainer Roitinger, Zeugwart Buchner, Glasner, Unger, Razenböck, Stanislavljevic, Zeugwart Ch. Buchner, Manager Reiter
Vorne v.li.: Massauer, Gschlösser, Karl, Steininger, Mäconeder, Mezz. Co-Trainer Vorauer, Massieur, Obermüller, Foto: Fürtner

SV Marc O'Polo Ried



Sekretariat: 4910 Ried/Innkreis, Stelzhammerplatz 3

Tel. 0 77 52/81 1 00, Fax 0 77 52/81 1 02

Stadion: Stadion der Stadt Ried, Fassungsvermögen: 8000, Zuschauerschnitt: 1678

Verein

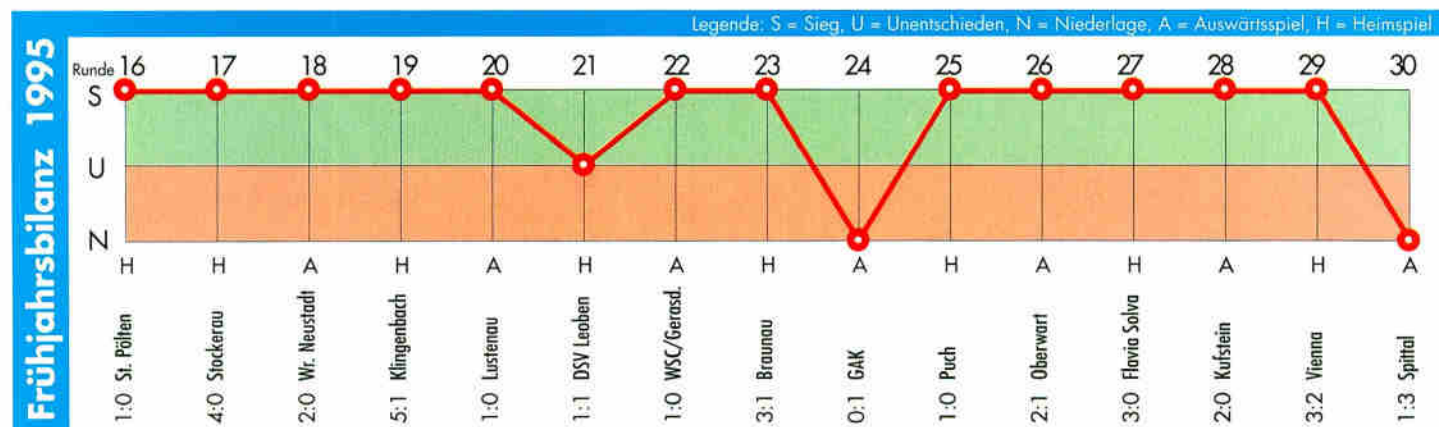
Präsident: F. Mairinger **Vizepräs.:**
Dr. A. Puttinger **Obmann:** W. Schmidt
Obmann-Stv.: H. Grasl, G. Wiesinger,
Ing. J. Holzer **Geschäftsführer:** St. Rei-
ter **Schrifführer:** A. Stürzer **Kassiere:**
H. Grasl, P. Angermayr **Sportl. Leiter:**

A. Bayer **Trainer:** Klaus Roitinger **Co-
Trainer:** M. Vorauer **Jugendleiter:**
S. Brandstätter **Vereinsärzte:** Prim. Dr.
H. Schütz, Dr. Ch. Angleitner **Masseure:**
P. Grübinger, B. Obermüller **Zeugwarte:**
Ch. u. J. Buchner **Mitglieder:** 420

Sponsoren

Marc O'Polo,
Schmidt Gebäudereinigung, WIGO
Fertighäuser, Diadora, Spedition Binder,
Rieder Bier, Fiat Deschberger, Kika,
Werth Reisen, VTA-Umwelttechnik,
Volksbank

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Razenböck Manfred	4.7.1978	183	1994	U. Natternbach	A
	Ungar Ronald	30.4.1968	184	1995	Vienna	A
Abwehr	Eder Thomas	30.1.1969	179	1994	WSG Wörgl	A
	Kiesenhofer Leopold	22.5.1967	172	1991	SV Ried	A
	Steininger Günter	16.5.1974	188	1980	SV Ried	A
Mittelfeld	Angerschmid Michael	24.2.1974	173	1982	SV Ried	A
	Drechsel Herwig	4.9.1973	177	1995	FC Linz	A
	Glasner Oliver	28.8.1974	181	1991	SV Ried	A
	Ivsic Marinko	24.3.1962	175	1994	SV Ried	A
	Krammer Roland	2.1.1966	180	1992	SV Ried	A
	Stanisavljevic Goran	3.1.1964	177	1991	SV Ried	SER
Angriff	Möseneder Hubert	18.7.1972	186	1994	SV Braunau	A
	Mraz Pavel	31.8.1968	176	1993	Linzer ASK	TCH
	Weber Hannes	10.8.1969	168	1995	VSE St. Pölten	A



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln

Der Goldgriff des Aufsteigers

Linz, 30. Juni 1994. Der Vertrag von Marinko Ivic beim FC Keli Linz läuft aus und wird nicht mehr verlängert. Eigentlich unverständlich, da der eingebürgerte Ex-Jugoslawe einer der Hauptverantwortlichen für die schnelle Rückkehr der Knaller-Elf in die Erste Division war. „Der Trainer hat einem anderen Spieler den Vorzug gegeben“, erinnert sich Ivic an die unerwartete Ausbootung aus dem Kader. Bald hatte „Ivo“ (so nennen ihn Freunde und Spieler) aber wieder einen neuen Verein. Ried-Trainer Klaus Roitinger griff gern auf die Dienste des nunmehr 33jährigen zurück. Es sollte sich lohnen! Für die Innviertler, die in den letzten beiden Saisonen jeweils

an der Spitze der Zweiten Division dabei waren, erwies sich Ivic als Goldgriff. Seine Leistung im defensiven Mittelfeld trug wesentlich dazu bei, daß die Oberösterreicher in diesem Jahr den Aufstieg in die Erste Division schafften. Als Tabellen-Zweiter traf man in den Relegationsspielen ausgerechnet auf den FC Linz, der in der Ersten Division den neunten Platz belegt hatte. Für Marinko Ivic eine Riesengenugung, daß man die beiden Spiele für sich entscheiden konnte. Und in Linz gestand man sich endgültig ein, mit der „Eliminierung“ von Ivic einen Fehler begangen zu haben.

Der SV Ried ist für Ivo bereits der dritte Verein, mit dem er in der Ersten Division vertreten ist. Ivic kam Anfang 1984 zu DSV Leoben, wo er viereinhalb Jahre spielte. Danach wechselte er zu VOEST Linz, wo er bis 1994 insgesamt fünf Jahre tätig war (zwischendurch wurde er einmal für ein Jahr nach Donawitz verliehen). Zwei bis drei Jahre möchte der Vater einer neunjährigen Tochter namens Dunja noch selbst Fußball spielen. Da seine Frau Brigitte eine Österreicherin ist, wird er mit seiner Familie auch nach der Fußballer-Karriere in Österreich bleiben. Er wird bald die österreichische Trainerausbildung abschließen, um danach in das Trainergeschäft einsteigen zu können. Sein Ziel als Trainer ist ebenfalls die Bundesliga, sein Vorbild schon jetzt Ried-Trainer Klaus Roitinger: „Ein wunderbarer Mensch und Trainer, von dem man viel lernen kann.“ Mit dem SV Ried hofft er in der kommenden Saison den Verbleib in der Ersten Division sichern zu können. Er weiß, daß es sehr schwer werden wird, und setzt sich den neunten Platz als realistisches Ziel. Seinen Vertrag in Ried hat er nach einigem Hickhack (die Rückkehr nach Linz stand im Raum) um ein Jahr verlängert. Für Marinko heißt es also, ein weiteres Jahr von Linz nach Ried und retour zu pendeln. Seine Tochter müßte bei einem Umzug die Schule wechseln. Damit ist geklärt, warum der „Herr Papa“ mehrmals wöchentlich 170 Autobahnkilometer auf sich nimmt.

Gernot Zirngast



⊕ Marinko Ivic

Foto: Sündhofer

PUNKTEVERTEILUNG IN DEN DIREKTEN BEGEGNUNGEN

	verlorene	Punkte	gewonnene
St. Pölten		⊕⊕⊕⊕	
Stockerau	⊕	⊕⊕⊕	
Wr. Neustadt		⊕⊕⊕⊕	
Klingenbach	⊕	⊕⊕⊕	
Lustenau		⊕⊕⊕⊕	
DSV Leoben	⊕	⊕⊕⊕	
WSC-Gerasd.		⊕⊕⊕⊕	
Braunau	⊕⊕	⊕⊕	
GAK	⊕⊕⊕	⊕	
Puch	⊕	⊕⊕⊕	
Oberwart		⊕⊕⊕⊕	
Flavia Solva	⊕	⊕⊕⊕	
Kufstein		⊕⊕⊕⊕	
Vienna	⊕⊕	⊕⊕	
Spittal	⊕⊕	⊕⊕	

Legende: ⊕⊕ Sieg, ⊕ Unentschieden

Klaus ROITINGER, geb. 6. Juli 1960

Als Spieler hat er bei Union Weibern begonnen. Von dort wechselte er im Jahr 1981 zu Raika Wels, wo er bis 1983 spielte. Dann übersiedelte Klaus Roitinger für zwei Jahre zu Union Vöcklamarkt. 1985 bekam er beim SV Ried einen Vertrag als Spielertrainer. Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn blieb er dem SV Ried als Trainer erhalten. Er wurde einmal Vizemeister und zweimal Meister in der oberösterreichischen Landesliga und schaffte 1991 den Aufstieg in die Zweite Division, in der sich Roitinger mit seiner Rieder Mannschaft mehr als erfolgreich behaupten konnte. Via Relegation brachte er die Oberösterreicher für die Saison 1995/96 in die oberste österreichische Spielklasse: die Erste Division!

Toto bringt Millionen.

Woche für Woche können Sie mit Toto Millionen gewinnen.

Und dabei müssen Sie nicht einmal etwas von Fußball verstehen.

Toto-Millionen gibt es aber auch für den österreichischen Breiten- und Spitzensport. 392 Millionen im Jahr

zur Förderung des heimischen Sportbetriebes. Damit auch in Zukunft österreichische Sportler die Nase vorn haben.

TOTO

Die Wette gilt.



Immer wiiiiieder

Sie fuhren einmal sieben Stunden, stiegen aus, spielten und siegten (4:1 in Spittal). Sie gelten als die Kilometerfresser der Liga. Keine anderen Fußballer sitzen so oft und lang in Bahn und Bus. Und trotzdem werden keine anderen in der Zweiten Division so beneidet in Österreich wie die Spieler von der westlichsten Austria.



Volksfest in

Von Wolfgang Winheim



Fotos: Dietmar Stiplovsek





Lustenau



Vor allem die Teams aus Ostösterreich kehren immer wieder komplexbeladen heim aus Lustenau. Nirgendwo sonst genießen Zweitliga-Kicker ein so hohes Ansehen wie in Vorarlberg. Und nirgendwo sonst strömten mehr Zuschauer zu den Spielen als in Lustenau: 3520 im Schnitt. Nur einen knappen Tormann-Ausschuß entfernt vom Reichshofstadion steht die Lustenauer Entbindungsklinik. Angeb-

„Lustenau ist für mich alles andere als Provinz. Hier sind Leute am Werk, die ein Konzept haben und tatkräftig sind.“

Edmund Stöhr,
deutscher Fußball-Lehrer

lich soll die Lederwuchtel, beschleunigt durch einen Windstoß, fast schon einmal im Kreißaal gelandet sein.

Wie auch immer – auf dem Lustenauer Sportplatz wurde die Wiedergeburt des Vorarlberger Fußballs eingeleitet, als junge Wirtschaftstreibende eine Austria übernahmen, der nur noch 200 bis 300 Besucher auf die dünnen Beine gesehen hatten.

Funktionäre hervorzuheben ist weder originell noch populär. Der konkrete Vorarlberger Fall aber zwingt dazu, weil in Lustenau Pionierarbeit geleistet wurde, wie sie in Wien und Umgebung vermutlich undenkbar ist. Undenkbar wie die Klubfarben.

Die Lustenauer Austria nämlich bevorzugt Grün-Weiß. Und fand anfänglich weder bei den Roten noch bei den Schwarzen oder Blauen besondere politische Unterstützung, zumal sich Vereine wie Hard, Altag oder Hohenems wesentlich größerer Beliebtheit erfreuten und der Stadtrivale Lustenau 07 überdies der älteste Klub Vorarlbergs ist.

Mittlerweile erhält die grün-weiße Austria von der Stadt zwar eine halbe Million.

Aber die Abgaben, die der Fußballklub leistet, sind höher als diese Subvention. Schon aufgrund der Getränkesteuer.

„Von den Wienern“, sagt Lustenaus Ideenspender Hubert Nagel, „hörten wir immer wieder, daß die Leut' lieber zum Heurigen gehen. Also dachten wir uns: Da machen wir den Heurigen eben auf dem Platz.“

Ein Ziel, das parallel zum sportlichen Aufstieg beeindruckend erfolgreich realisiert wurde.

Weil der Fußball dem Präsidium nicht bloß zur Befriedigung der Eitelkeit dient. Weil der Herr Rechtsanwalt im Messenpark selbst mit dem Bauchladen herumgeht, um Karten zu verkaufen.

Weil der Herr Zahnarzt (Dr. Lothar Grabher) sich für die Zubereitung der Hühner im Kantinenzelt zuständig erklärt.

Weil den gesamten Vorstand Volksnähe auszeichnet.

Weil pro Spiel 80 bis 100 unentgeltliche Helfer im Einsatz sind.

Weil die Lustenauer Polizei mitspielt.

Und weil die Anrainer selbst dann auf Beschwerden verzichten, wenn die dritte Halbzeit im Reichshofstadion bis lange nach Mitternacht dauert.

Der Sportplatz ist zum In-Treff gewor-

den, jedes Lustenauer Heimspiel zu einem gesellschaftlichen Ereignis, das längst nicht nur Männer anlockt.

Allein beim Schlagerspiel gegen den GAK glaubte der staunende Wiener Spion mehr attraktive Damen unter den 6500 Besuchern geortet zu haben als sonst in Wiener Discos.

Vize Nagel relativiert: „Früher sind die Mädchen erst nach Spielschluß erschienen. Jetzt kommen sie schon zur Halbzeit.“ Wenn sie nicht gerade den burgenländischen Tormannfeschak Martin Unger bewundern wollen oder dem dynamischen Ralph Geiger (der's als Mann-decker zum Publikumsliebbling brachte) applaudieren, lädt ein Kaffeezelt zum Besuch ein. Oder man fiebert einer Tombola entgegen, bei der's an einem einzigen

Meisterschaftssamstag mehr zu gewinnen gibt als bei Erstdivisionären in der ganzen Saison: fünf Autos zum Beispiel.

Und während der Zeit, als die Jugend in ganz Europa auf Drachen „abfuhr“, verwandelten die Lustenauer Fußballfunktionäre ihr Reichshofstadion am Matchtag zum *Jurassic Park*, indem sie nicht weniger als 5000 Dinos verschenkten.

Die Klubverantwortlichen aus dem österreichischen Osten brauchen aber nicht gleich Feuer zu speien vor Neid wegen soviel Lob für Lustenau.

Natürlich läßt sich so ein Volksfest mit Weinkost und Bierzelt auf dem Fußballplatz kaum unfallfrei in Wien oder Niederösterreich bei Ligaspielen inszenieren, weil die Trinkdisziplin ganz einfach eine andere ist im „Ländle“, wo's bei keinem einzigen Lustenauer Heimspiel zu einem Nachspiel (= Rauferei) kam.

Natürlich hat auch die grün-weiße Austria Schwächen. So gehört dem Lustenauer Spielerkader mit Michael Hämmerle nur ein einziger Lustenauer an. Und die Trainingsfelder gleich neben dem Rheinufer lassen eher auf Ackerbau als auf Fußball schließen.

Der ausgebildete deutsche Fußball-Lehrer Edmund Stöhr, 38, vermeidet trotz-

dem Kritik. Im Gegenteil: „Lustenau ist für mich alles andere als Provinz. Hier sind Leute am Werk, die ein Konzept haben und tatkräftig sind.“

Die gleichen Tugenden werden dem Fußball-Barbarossa nachgesagt. Es gibt keinen, der an dem rotbärtigen, jugend-

lich wirkenden deutschen Trainer etwas auszusetzen hat in Lustenau. Alle loben ihn. Vom Tormann bis zum Präsidenten. Letzterer heißt Roland Gozzi und ist der Landesrettungskommandant.

SOS-Rufe wie in Wien-Favoriten, St. Pölten oder Linz waren in Lustenau nicht nötig. Die Vorarlberger fühlen sich finanziell gesund und sportlich reif genug, um schon im zweiten Zweitdivisionsjahr die erste Liga anzupeilen. Vorausgesetzt, sie verkraften die langen Anfahrten öfter so gut wie im Vorjahr in Spittal. ☘

„... also dachten wir uns: Da machen wir den Heurigen eben auf dem Platz.“

Hubert Nagel,
Vizepräsident und Ideenspender

Nicht abgebildet:
Maskottchen, klein
S 120,-

Seesack aus
Baumwolle natur
S 120,-

Rucksack
S 140,-

Schlüsselanhänger
Acryl
S 25,-

Schlüsselanhänger
ÖFB/Adler
S 60,-

Abzeichen
S 40,-

Autowimpel
S 40,-

Sportkappen
rot oder rot-weiß
S 120,-

Gürteltasche
S 70,-

Automatik-Nylon-
schirm
S 280,-

Maskottchen, groß
S 240,-

Fußball, klein
S 100,-

Fußball, groß
S 240,-

**Unsere Artikel
sind erhältlich bei:**

Sportsouvenirs Strobl
1210 Wien, Angererstraße 2-6,
Einkaufsspitz Top EG 13

Sportsouvenirs Strobl
1080 Wien, Strozzigasse 22

Sportsouvenirs Strobl & Bauer
1190 Wien, Himmelstraße 7

ÖFB-Geschäftsstelle
1020 Wien, Meiereistraße,
Ernst-Happel-Stadion, Sektor A/3

Porzellanbecher
S 60,-

Sporttasche
S 90,-

Wimpel, groß
S 180,-



DER FAN-SHOP
F. STROBL

**Fachgeschäft für
Fußball- und
Fanartikel**

1080 Wien, Strozzigasse 22

Tel. (01) 43 06 18

Fax (01) 408 60 90

Geöffnet: Mo-Fr 9-12 und 14-18 Uhr
Sa 9-12 Uhr



Was gibt es Neues?

BUNDESLIGA-AKTIVITÄTEN HERBST '95

Vor Beginn der Herbstmeisterschaft findet wieder wie schon fast traditionell der „Tag der offenen Tür“ bei allen Vereinen der 1. und 2. Division statt. Am Montag, den 31. Juli um 17 Uhr präsentieren die Klubs in ihren Stadien die neuen Kader, laden zu Publikumswettspielen ein und demonstrieren ein Showtraining. Eine neue Aktivität wird am Donnerstag, den 21. September den Fans angeboten: Beim Bundesliga-Fußballstammtisch, der ebenfalls von allen Vereinen durchgeführt wird, stehen Funktionäre, Manager, Trainer und Spieler ihren Anhängern in Form einer Podiumsdiskussion Rede und Antwort. Schließlich gibt es im Oktober wieder die bewährten Nachwuchstage, bei denen alle Nachwuchsfußballer der Landesverbände zu den Bundesliga-Spielen eingeladen werden und die Spitzenvereine ihren Nachwuchs präsentie-

ren. großartige Wirkung. In fast allen Bundesliga-Stadien herrschte dank der attraktiven Fan-Choreographien (Fahnen, Transparente, Zettel, bengalisches Feuer) südländische Atmosphäre. Beim *Fan Cup*, dem offiziellen Bewerb der Bundesliga für die Fanklubs, gab es bis zur letzten Runde einen spannenden Verlauf. Schließlich gab es bei der „Fan-Meisterschaft“, bei der die Fans nach der Unterstützung der eigenen Mannschaft, Fan-Choreographien, Respekt vor Gegner und Schiedsrichter, Beachtung der Sicherheitsvorschriften und besonderen Fan-Aktivitäten von einer ausgesuchten Jury bewertet wurden, mit den Anhängern des FK Austria Memphis und des SK Rapid Wien gleich zwei Sieger (Endstand siehe Tabelle).

Auch wurden die in der Frühjahrsaison 1994 eingeführten *Fan Workshops* erfolgreich weitergeführt. So nahmen an der letzten Sitzung im Juni mehr als 60 Fanklub-Vertreter aus ganz Österreich teil. Einen wichtigen Teil des Fan-Pakets bil-

ziehen über Fan Post, Piaristengasse 16, 1080 Wien, zum Preis von S 90,-) und in den Bundesliga-Stadien (Einzelpreis S 14,-) erhältlich.



Gesamtwertung 1995

1. FK Austria Memphis	77
SK Rapid Wien	77
3. LASK	71
4. SK Stabil Sturm Graz	68
5. SV Casino Salzburg	67
6. Wr. Neustädter SC	67
7. FC Keli Linz	65
8. ASK Royalsped Klagenfurt	49
9. FC Baumit Admira Wacker	48
FC Tirol Innsbruck	48
11. SV Braunau Sparkasse	47
12. Casino Graz GAK	46
13. Eismann Vienna	44
14. VfB Herold Mödling	24
15. Sefra Oberwart	21

Die Gesamtwertung für das Spieljahr 1994/95 setzt sich wie folgt zusammen: Beobachtungszeitraum Herbst I und Herbst II, Fan-Choreographien Herbst, sonstige Aktivitäten Herbst; Beobachtungszeitraum Frühjahr I und Frühjahr II, Fan-Choreographien Frühjahr, sonstige Aktivitäten Frühjahr, wobei folgende Bewertungsrichtlinien angewendet werden: a) Unterstützung der eigenen Mannschaft (Note 1 bis 5); b) Respekt vor dem Gegner und vor dem Schiedsrichter (Note 1 bis 5); c) Be- bzw. Mißachtung der Sicherheitsvorschriften (Note 1 bis 5).

PANINI-STICKER-SAMMELALBUM

Das zu Beginn der Frühjahrsmeisterschaft 1995 erschienene offizielle Sammelalbum der Bundesliga *Fußball 95* sprengte alle bis jetzt dagewesenen Umsatzrekorde für Panini in Österreich. Bis Juni wurden fast vier Millionen Tüten mit Mannschaftsfotos und Spielerporträts an sammelfreudige Fußballfreunde verkauft. Das nächste Album, im neuen Design, mit allen aktuellen Fotos und Daten zum Spieljahr 1995/96 wird Anfang Oktober auf den Markt kommen.

REGELÄNDERUNGEN

Das International F. A. Board hat am 4. März 1995 einige Modifikationen der Spielregeln beschlossen, welche seit 1. Juli 1995 in Kraft sind, wobei nach-

FAN-PAKET – DIE FANSCENE LEBT

Das im Dezember 1993 geschnürte Fan-Paket, bestehend aus *Fan Cup*, *Fan Post* und *Fan Workshop*, zeigte in der abgelaufenen Meisterschaft bereits

det die eigene Zeitschrift für Fans, die *Fan Post*. Dieses monatlich erscheinende Kommunikationsorgan gibt den Fanklubs die Möglichkeit zur Selbstdarstellung und berichtet über die letzten Bundesliga-News, Spielerporträts, Berichte über Fan-Aktivitäten und vieles mehr. Die *Fan Post* ist im Abonnement (zu be-



FUSSBALL- HOTLINE- GEWINNSPIEL



04504 9393 300

HT öS 8,67/min.

NT öS 6,67/min.



Auch in der kommenden Saison gibt es wieder ein attraktives Gewinnspiel mit einem **Peugeot 306 Sport** als Hauptpreis zu Saison-schluß. Während des Spieljahres gibt es monatlich Eintrittskarten zu den Bundesligaspielen als Preis. Und so einfach funktioniert es: Wählen Sie das Gewinnspiel an, beantworten Sie die jeweilige Monatsfrage richtig, geben Sie uns Ihren Namen, Adresse und Lieblingsverein bekannt, und schon können Sie gewinnen! Die aktuellen Monatsgewinner erfahren Sie ebenfalls bei der Fußball-Hotline. Der Peugeot 306 Sport wird im Juni 1996 unter allen Gewinnspielteilnehmern verlost.

Peugeot 306 Sport für sportliche Leute von heute. Können Sie sich einen Begleiter wünschen, der besser zu Ihnen paßt? Mit sportlich-elegantem Äußeren, dezent betont durch Frontspoiler mit integrierten Nebelscheinwerfern und Dach-Heckspoiler. Eröffnen Sie sich mit seiner fernbedienbaren Zentralsperre den Weg zu seinen harmonisierenden inneren Werten – Sportlenkrad, Sportsitze, Drehzahlmesser-, und geben Sie sich seinen zeitgemäßen Kraftreserven hin: dynamischen 90 PS.

Die Verlosung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

stehend die wichtigsten angeführt sind:
Regel 1 – „Das Spielfeld“

In Verbindung mit oder auf dem Spielfeld ist jede Art von Werbung untersagt (Tornetze, -pfosten, Eckfahnen). Ebenso dürfen an diesen Einrichtungen keine Kameras, Mikrofone und ähnliches angebracht werden.

Eine wesentliche Änderung betrifft die **Regel 3 – „Die Spieler“**: Eine Mannschaft darf bis zu drei Spieler in einem Spiel auswechseln. Der Tormann nimmt somit keine Sonderstellung mehr ein.

In der **Regel 11 – „Abseits“** wurde die korrekte Anwendung der Regel hinsichtlich der strafbaren Abseitsstellung präzisiert, wonach nur dann ein Spieler zu bestrafen ist, wenn er aus seiner Abseitsstellung ins Spiel eingreift, einen Gegner beeinflusst oder

aus seiner Stellung einen Vorteil erzielt.

Regel 14 – „Der Strafstoß“ besagt nunmehr, daß bei der Ausführung des Strafstoßes alle Spieler, außer dem Tormann, hinter der Strafstoßmarke stehen müssen.

Weiters hat das Board nochmals hervor-gehoben, daß rücksichtslose Attacken mit Armen und Ellenbogen entsprechend der **Regel 12** streng zu bestrafen

sind. Attacken von hinten (Treten eines Gegners) mit geringer oder gar keiner Aussicht auf Gewinn des Balles, die ernsthafte Verletzungen verursachen können, sind von den Schiedsrichtern mit einem Feldverweis zu bestrafen.

Drei Punkte für Sieg

Mit Beginn des Spieljahres 1995/96 wird ein Sieg weltweit in allen Spielklassen aufgrund einer FIFA-Entscheidung in der Tabelle mit drei Punkten gewertet. Für ein Unentschieden gibt es weiterhin einen Punkt.

NEUE BUSSE FÜR DEN ERFOLG DER ZUKUNFT

Seit dem Jahr 1989, als die Weichen für die TOTO-Jugendliga gestellt wurden, sorgt eine Vereinbarung mit der Firma PEUGEOT Wien für eine optimale Organisation des Spiel- und Trainingsbetriebes der BNZ. Vor allem die weiten Strecken zum täglichen Training werden mit PEUGEOT-Kleinbussen zurückgelegt. Nach Ablauf der alten Leasingverträge wurden nun acht neue Kleinbusse angemietet und den Vereinen für die nächsten fünf Jahre zur



B Autoübergabe von Peugeot an die Bundesliga: Marketingdirektor Broskwa, Präsident Reitinger und Prok. Schubert von Peugeot Wien

**smart
art**



Elektronische Druckvorstufe und mehr!

Informationen erhalten Sie unter der Rufnummer:
0664/100 74 92

EINHEITLICHES KARTENANGEBOT

Folgendes einheitliches Kartenangebot aller Bundesliga-Vereine für die Erste und Zweite Division wurde für das Spieljahr 1995/96 festgelegt:

1. „**Kinder**“: bis zum vollendeten 15. Lebensjahr einheitlich S 20,- (Stehplatz).
2. „**Ermäßigte Karten**“: (Richtpreis: maximal zwei Drittel der Vollpreiskarte) für alle Kategorien im Stadion bzw. je nach Sitzplatzkapazität der Vereine.
Anspruch auf eine „Ermäßigte Karte“ haben:

- Jugendliche zwischen 15. und vollendetem 19. Lebensjahr (mit Ausweis)
- Studenten (ordentliche Hörer mit Studentenausweis)
- Präsenz- und Zivildienstler (mit Ausweis)
- Pensionisten (mit Pensionistenausweis)

3. „**Familienkarte**“: Familien, bestehend aus Vater, Mutter und Kind(ern), erhalten folgende ermäßigte Eintrittskarten für einen Sitzplatz:

- Vater Vollpreiskarte
- Mutter maximal zwei Drittel der Vollpreiskarte (Richtpreis)
- pro Kind maximal ein Drittel der Vollpreiskarte (Richtpreis)

4. **Abonnentenermäßigungen bei Auswärtsspielen**: Abonnenten können bei Auswärtsspielen ihres Vereins eine „Ermäßigte Karte“ beziehen. Sie müssen diesen Wunsch jedoch bis drei Tage vor dem Spiel bei der Geschäftsstelle ihres Vereins bekanntgeben.

5. **Rollstuhlfahrer**: Rollstuhlfahrer gra-

tis, Begleitpersonen ermäßigte Stehplatzkarte oder, wenn Sitzplatz, ermäßigte Sitzplatzkarte.

Alle unter Punkt 1 bis 5 angeführten Angebote sind als Mindestangebote zu verstehen! Günstigere Preisgestaltungen bleiben den einzelnen Vereinen vorbehalten.

DER LIZENZAUSSCHUSS

Der Vorstand der Bundesliga hat einen eigenen Lizenzsausschuß im Rahmen des Senats 2 eingesetzt. Der Bundesliga ist es dabei gelungen, anerkannte Fachleute aus der Wirtschaft für diese ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen. Den Vorsitz des Ausschusses führt Dr. Rudolf Potocnik, ehemals Finanzdirektor der Unilever und nun Vorstandsmitglied von Tibett & Britten. Die weiteren Mitglieder sind Dr. Gerhard Kastelic (Generaldirektor des Wiener Flughafens), Dr. Erich Meyringer (stv. Aufsichtsratspräsident der Bank Austria, ehemaliger Generaldirektor der Bull AG), Mag. Norbert Vanas (stv. Generaldirektor des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger) und Dr. Andreas Grundei (Rechtsanwalt). Die Bundesliga ist überzeugt, damit ein äußerst kompetentes Gremium für diese wichtige Aufgabe der Bundesliga geschaffen zu haben. In Zusammenarbeit mit Dkfm. Dr. Josef Schlenk, geschäftsführender Gesellschafter der KPMG Alpen-Treuhand GmbH, der größten österreichischen Wirtschaftstreuhand-Gruppe, welcher die Prüfungen der Vereine der Bundesliga vornehmen wird, entscheidet

dieses Gremium in erster Instanz über die wirtschaftliche Qualifikation der Bundesliga-Vereine. Das Ergebnis vom Probelauf für das Spieljahr 1995/96 wird spätestens Mitte August 1995 vorliegen. Die Vereine werden damit erstmals eine konkrete Beurteilung ihrer wirtschaftlichen Situation erhalten.

AUTOMATISCHE SPERRE NACH „AMPELKARTE“

Die Bundesliga wird mit Beginn des Spieljahres 1995/96 bei „Ampelkarten“ (gelb/rote Karte) kein Verfahren vor dem Strafsenat durchführen. Der betroffene Spieler ist automatisch für das nächste Pflichtspiel gesperrt. Über Antrag des Spielers oder Vereins (z. B. bei ungerechtfertigtem Ausschluß) oder durch die Bundesliga selbst kann ein Verfahren eingeleitet werden. In diesem Fall wird ein ganz normales Verfahren des Senats 1 durchgeführt. Ab sofort wird, wie bei Straffolgen nach Verwarnungen (Sperrung von einem Spiel nach vier bzw. jeweils drei weiteren gelben Karten), bei gelb-roter Karte der Spielerpaß nicht mehr einbehalten. Der Ausschluß wird vom Schiedsrichter nur noch im Spielbericht eingetragen. Der Spielerpaß bleibt beim Verein, welcher für die Strafverbüßung voll verantwortlich ist. Der betreffende Spieler kann während der Sperrung in keiner Mannschaft des Vereins spielen. Die Bundesliga wird Sperren nach einer gelb-roten Karte veröffentlichen.

RAPID LEBT! ERLEBEN SIE RAPID!

NEHMEN SIE PLATZ BEI RAPID.

Wahre Rapid-Fans erleben die Triumphe der nächsten Saison hautnah und gemeinsam.

Ihr Superpreis für die Nordtribüne:

Spannung und Begeisterung auf der überdachten Bank-Austria-Tribüne. Sie sparen bis zu 30 Prozent!

- Erwachsene S 2500,-
- Ermäßigt (für Damen, Grundwehrdiener, Studenten, Jugendliche bis 19 Jahre, Senioren) S 1300,-
- Kinder (bis 14 Jahre) S 700,-

Ihre Jahreskarte – Ihre Vorteile:

- sicherer Stammsitz bei jedem Meisterschafts-Heimspiel
- keine Wartezeit durch Jahreskarten-Schnelleingang
- Jahreskarte ist übertragbar
- kostenlos: BUNDESLIGA-JOURNAL und Vereinszeitschrift TOOR
- Ermäßigung für Auswärtsspiele
- Vorkaufsrecht für nationale/internationale Heimspiele im Hanappi-Stadion.
- freie Fahrt: Ihre Jahreskarte gilt vor und nach den Spielen in Wien als Fahrschein

1 KARTE FÜR 18 SPIELE PLUS...

... 1 RAPID-SITZPOLSTER

Ihr „Stammsitz“ bei Rapid.

Reserviert und gut gepolstert. Für heiße Stimmung auch an kühlen Tagen.



... 1 RAPID-MINI-RADIO

Ra,
Und hören,
anderen Spi

Mit diesem originellen Mini-Radio. Praktisch für unterwegs und bequem für zu Hause.



Und so werden Sie Jahreskarten-Besitzer:

Zahrschein anfordern! Zahrschein ausfüllen, abtrennen und einzahlen oder überweisen. Mit dem Zahlungsbeleg zur Jahreskarten-Kassa ins Hanappi-Stadion (Mo-Fr 9-12 und 14-17 Uhr) kommen. Dort wählen Sie Ihren Stammsitz und erhalten sofort Ihre persönliche SK RAPID-Jahreskarte. Ihre Geschenke gibt's beim ersten Heimspiel-Besuch beim Jahreskarten-Schnelleingang. **Wichtig!** Wer zuerst kommt, wählt (seinen Stammsitz) zuerst!

Zahrschein anfordern unter Tel. **0 22 2/914 34 90-11**

95/96

Nr.: 8959

SK RAPID-Jahreskarte
Bank Austria
Gerhard Hanappi-Stadion
Tribüne Nord



FC Keli Linz

Hinten v.li.: Hofmann, Weixelbaumer, Gschneidner, Laschinger, Linimair
Mitte v.li.: Tormann-Trainer Eisenköck, Mühlbauer, Harl, Huspek, Brunmayr, Riedl, Trainer Prof. Hochhauser, Königsmayr, Co-Trainer Ruffensteiner
Vorne v.li.: Brenner, Aschauer, Zeller, Rohbauer. Foto: Furtner

FC Keli Linz



Sekretariat: 4020 Linz, Linzer Stadion, Ziegeleistraße
 Tel. 0 73 2/61 01 01, Fax 0 73 2/61 01 01-72, Hotline: 0 45 04/939 33 12
 Stadion: Linzer Stadion „Auf der Gugl“, Fassungsvermögen: 27.000, Zuschauerschnitt: 3050

Verein

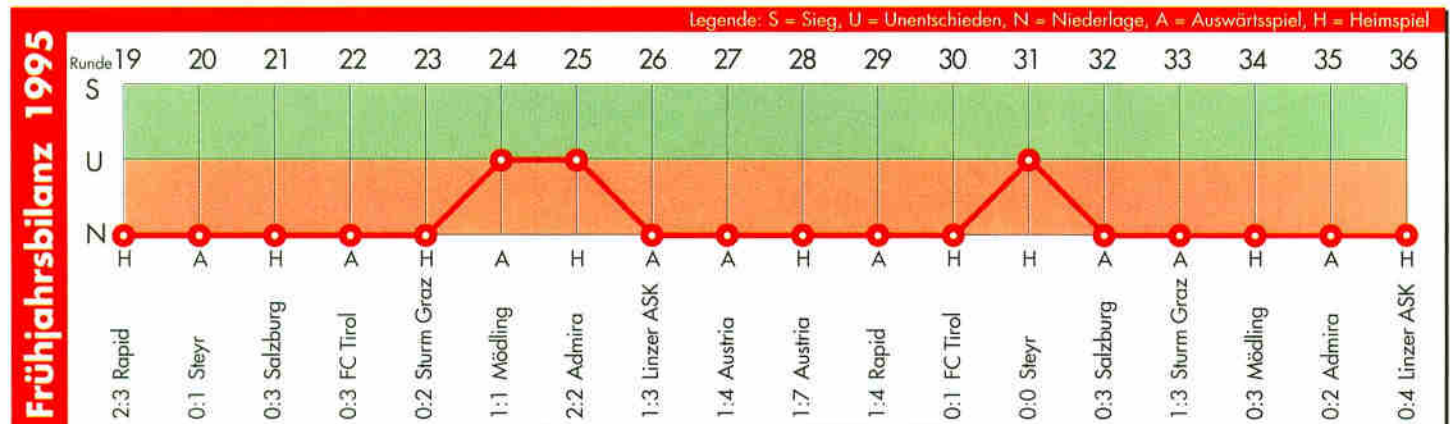
Präsident: Komm.-Rat Horst Paschinger
Obmann: Kurt Hinterhölzl
Obmann-Stv.: Prok. Roland Kaser
Manager: Mag. Jürgen Werner
Sekretariat: Silvia Pöschl
Trainer: Prof. Heinz Hochhauser

Co-Trainer: Karl Kiesenebner
Vereinsarzt: Dr. Helmut Fliesser
Masseur: Sporttherapie Wels
Zeugwart: Helmut Gebhartl
Mitglieder: 300

Sponsoren

Stock GmbH (Keli)
 Nike

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Laschinger Thomas	28.8.1967	186	1993	Magdalena	A
	Weixelbaumer Mario	1.7.1975	186	1995	St. Florian	A
Abwehr	Gschnaidtner Harald	4.9.1970	175	188	FC Keli Linz	A
	Riedl Ingolf	22.7.1972	177	1994	BNZ FC Keli Linz	A
	Stiegelmaier Mario	17.8.1975	177	1994	BNZ FC Keli Linz	A
	Werner Jürgen	27.4.1967	182	1985	FC Keli Linz	A
Mittelfeld	Hofmann Andreas	25.9.1974	174	1982	BNZ FC Keli Linz	A
	Huspek Roland	8.4.1971	173	1988	FC Keli Linz	A
	Königsmayr Andreas	26.8.1976	184	1995	BNZ FC Linz	A
	Linimair Herbert	23.11.1971	185	1994	Vorwärts Steyr	A
	Rothbauer Manfred	13.12.1975	190	1995	BNZ FC Linz	A
	Zeller Helmut	27.9.1971	180	1989	FC Keli Linz	A
Angriff	Aschauer Jürgen	21.7.1974	182	1995	BNZ FC Linz	A
	Brenner Ewald	26.6.1975	183	1995	BNZ FC Linz	A
	Brunmayr Ronald	17.2.1975	177	1993	BNZ FC Keli Linz	A
	Stumpf Christian	24.12.1966	186	1990	FC Keli Linz	A
Trainer	Prof. Heinz HOCHHAUSER , geb. 6. Februar 1947. Die letzten sechs Jahre war Professor Heinz Hochhauser Trainer im Bundesnachwuchszentrum beim FC Linz. Mit der U-18-Mannschaft gelang es ihm dreimal hintereinander, österreichischer Meister zu werden. Hochhauser, der an der HTL in Wels unterrichtet, ist verheiratet und hat eine Tochter. Seit Sommer 1995 ist er der neue Trainer der Kampfmannschaft des FC Keli Linz. Sein großes Ziel ist sicherlich der erneute Aufstieg in die Erste Division.					



Colgate | ein strahlendes Siegerlächeln



VfB Herold Mödling

Hinten v.li.: H. Steiger, Puskas, Schweitzer, Poiger, Dörner, Orié

Mitte v.li.: Trainer Stöffelbauer, Resch, Heiling, Bjerregaard, Pieszek, R. Steiger, Kasuba, Masseur Wendel

Vorne v.li.: G. Trautwein, K. Ertl, M. Kersch, J. Leitzner, D. Stöckl, H. U. Fuchs, J. Jankovics

VfB Herold Mödling



Sekretariat: 2340 Mödling, Sportanlage Duursmagasse
 Tel. 0 22 36/48 7 10, Fax 0 22 36/48 7 10-35, Hotline: 0 45 04/939 33 95
 Stadion: Sportplatz Mödling, Fassungsvermögen: 6000, Zuschauerschnitt: 1047

Verein

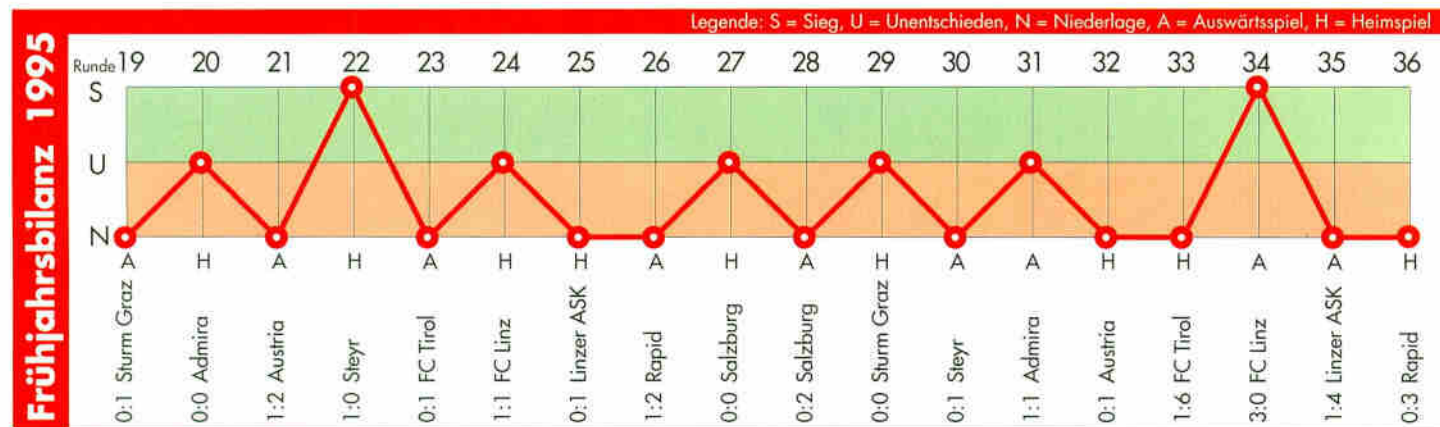
Präsident: Hans Werner Weiss
Vizepräsident: Dir. Klaus Steidl
Präsidium: Hans Werner Weiss, Dir. Klaus Steidl, Ing. Kurt Kerschischnik, Franz Domes, Karin Domes
Sektionsleiter: Peter Kutschera
Manager:

Christian Janitsch
Sekretariat: Karin Domes
Trainer: Walter Stöffelbauer
Co-Trainer: Werner Kral
Vereinsarzt: Dr. Paul Fiedler
Masseur: Gerhard Wendel
Zeugwart: Peter Chvatil
Mitglieder: 150

Sponsoren

Herold Business Data
 Gemeinde Mödling
 Land Niederösterreich
 Trailfracht
 Sportastie

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Heu Georg	31.10.1965	190	1993	VfB Mödling	A
	Leitert Hans	15.1.1973	182	1995	ÖMV Stadlau	A
Abwehr	Bjerregaard Carsten	12.8.1970	183	1995	Admira Wacker	A
	Gligoroski Renato	4.11.1976	188	1995	VfB Mödling	A
	Heiling Josef	26.4.1962	182	1988	VfB Mödling	A
	Poiger Andreas	4.4.1968	186	1995	FC Tirol	A
	Steiger Robert	31.12.1974	190	1993	Rapid Wien	A
Mittelfeld	Feitzinger Christian	19.3.1973	175	1995	1. Wiener Neustädter SC	A
	Jerabek Günther	23.6.1968	170	1995	Altach	A
	Kasuba Patrick	4.4.1977	187	1995	Austria Wien	A
	Kickinger Bernd	22.7.1977	172	1990	VfB Mödling	A
	Orie Eric	25.1.1968	174	1995	VSE St. Pölten	NL
	Pieszek Volker	14.5.1969	185	1995	VSE St. Pölten	A
	Resch Franz	4.5.1969	182	1994	Austria Wien	A
	Schweitzer Wolfgang	1.10.1974	192	1993	VfB Mödling	A
	Steiger Horst	9.4.1970	178	1994	Rapid Wien	A
Angriff	Dorner Mario	21.3.1970	177	1995	VSE St. Pölten	A
	Eugl Harald	8.4.1975	180	1995	Purbach	A
	Kircher Christian	19.8.1967	176	1995	SV Stockerau	A
	Puskas Istvan	15.10.1971	185	1995	SK Rapid Wien	H
Trainer	Walter STÖFFELBAUER , geb. 22. August 1954. Stöffelbauer begann seine spielerische Laufbahn bei St. Peter/Au. Danach spielte er für Vorwärts Steyr, LASK, Wacker Innsbruck, Admira Wacker und den VfB Mödling. Nach Beendigung seiner Spielerkarriere trainierte er sechseinhalb Jahre die Nachwuchsmannschaft beim VfB Mödling. Seit März 1994 ist Walter Stöffelbauer A-Lizenztrainer und betreut seit dem Frühjahr 1995 die Kampfmannschaft des VfB Mödling.					



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln



Eismann Vienna

Hinten v.li.: Masseur Siraubinger, Trainer Eggenberger, Wenzel, Gutleiderer, Weidinger, Gotz, Radovic, A. Jank, Ch. Jank, Gürüsten, Fuchsjäger, Dallos, Pospisil, Oerlemans, Co-Trainer Hantschik, Sluneccko

www.eismann.at

Eismann Vienna



Sekretariat: 1190 Wien, Hohe Warte
 Tel. 0 22 2/36 61 36, 0 22 2/36 31 06, Fax 0 22 2/369 18 66
 Stadion: Casino-Stadion Hohe Warte, Fassungsvermögen: 6120, Zuschauerschnitt: 323

Verein

Präsident: KR Heinz Havelka
Geschäftsf. Vizepräs.: H. Wendl
Vizepräsidenten: NR KR H. Schöll,
 Arch. G. Blei **Finanzreferent:** Dir. H.
 Hoffmann **Schriftführer:** Dr. A. Klau-
 winos **Manager/Jugendleiter:** M.

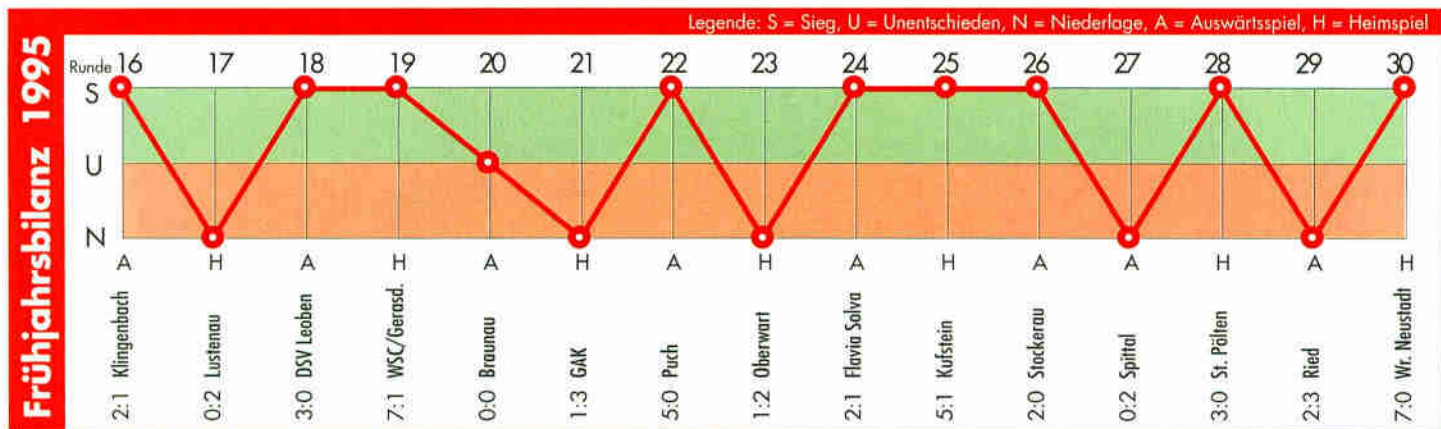
Polster **Sekretariat:** W. Fertner
Trainer: Rudolf Eggenberger
Co-Trainer: T. Hantschk
Vereinsarzt: Dr. Norbert Pour
Masseur: Horst Straubinger
Mitglieder: 406

Sponsoren

Eismann,
 Honda Havelka,
 Akustik Blasch,
 Casinos Austria AG,
 Hink Pasteten,
 Schöll

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Pavic Ivica	5.2.1970	182	1995	Zeleznicar Oskar Ljubljana	KRO
	Weber Heinz	5.12.1976	186	1994	Gerasdorf	A
Abwehr	Jank Alexander	9.3.1995	185	1995	BNZ Vienna	A
	Jank Christoph	14.10.1973	183	1995	Klingenbach	A
	Lang Martin	17.12.1976	175	1988	Vienna BNZ	A
	Sluneko Hans	6.2.1968	180	1992	Vienna	A
	Weingartshofer Herbert	5.5.1971	180	1992	Vienna	A
Mittelfeld	Bubek Mladen	17.10.1968	168	1994	LUV Graz	KRO
	Canadi Damir	6.5.1970	175	1995	VfB Mödling	A
	Cestnik Martin	21.9.1973	165	1994	1. Simmeringer SC	A
	Klein Michael	27.3.1978	182	1985	Vienna BNZ	A
	Mahdalik Anton	22.9.1966	176	1992	Vienna	A
	Pospisil Peter	28.10.1966	184	1994	SV Stockerau	A
	Wachter Manfred	25.9.1969	176	1995	Donaufeld	A
Wenzel Michael	7.12.1967	179	1995	SV Stockerau	A	
Angriff	Hickersberger Thomas	21.8.1973	182	1994	FavAC	A
	Oerlemans Marcel	12.1.1967	188	1995	Tel Star	NL
	Radovic Djelko	6.4.1974	189	1986	Vienna BNZ	A
	Weidinger Thomas	19.11.1973	182	1994	Vienna BNZ	A

Trainer **Rudolf EGGENBERGER**, geb. 5. März 1946. Eggenberger war Kicker bei Elektra, Stadlau und Hainburg. Als Trainer begann er bei Wagner Biró (Aufstieg in die Regionalliga), danach führte ihn sein Weg zum Wr. Sportclub, mit dem er in der Saison 1987/88 Meister der Zweiten Division wurde. Nachdem er 1989/90 auch den Fußballklub Donaufeld zum Erfolg führte (Meister der Regionalliga Ost – Aufstieg in die Zweite Division), übernahm Eggenberger die sportlichen Belange des Döblinger Traditionsclubs Vienna.



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln



SV Fliesen Nessel Spittal

Hinten v.li.: Zeugwart Leder, Dzeko, Bradaric, Pirker, Petutschnig, Werdenig, Rovcanin, Masseur Bründler
 Mitte v.li.: Obmann Grutschnig, Trainer Mölzer, Hofer, Gritzner, Knaller, Freissegger, Susic, Willegger, Co-Trainer Stranner, Hauptsponsor Nessel
 Vorne v.li.: Kleinbichler (SV Seeboden), Feierabend, Kuttina, Sattler, Präsident Dikm. Klinauer, Ott, Pichler, Diachler, Seiwald, Foto: Verain

SV Fliesen Nessel Spittal



Sekretariat: 9800 Spittal/Drau, Zur Seilbahn 6, Postadresse: 9800 Spittal/Drau, Postfach 77
 Tel. 0 47 62/53 80, 0 47 62/22 41, Fax 0 47 62/53 80-4
 Stadion: Goldeck-Stadion Spittal/Drau, Fassungsvermögen: 6000, Zuschauerschnitt: 629

Verein

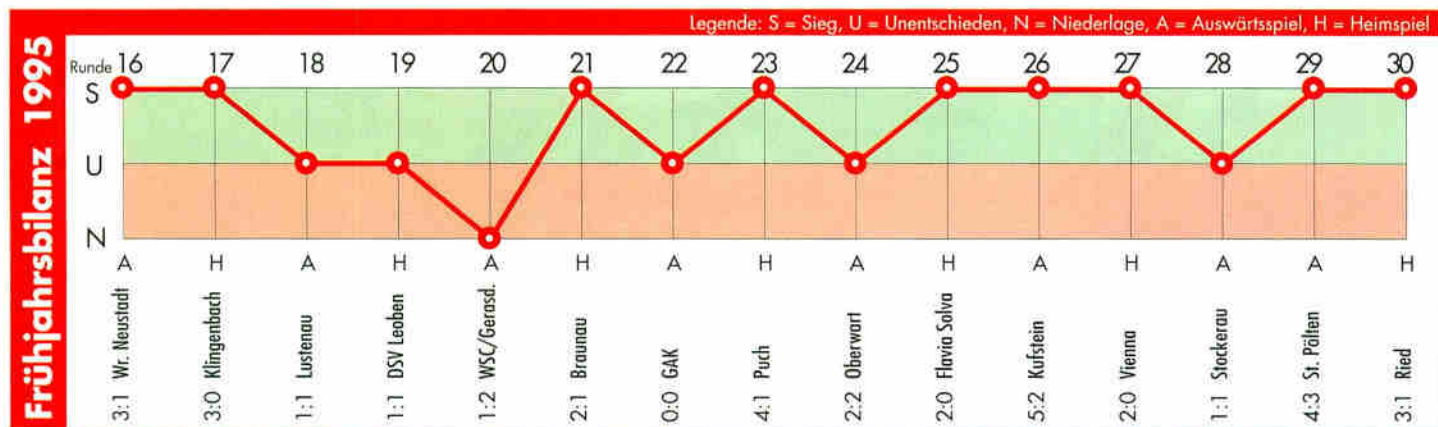
Präsident: Dkfm. Dir. H. Klingan
Vizepräs.: G. Gabriel, Ing. S. Markowitz
Direktorium: S. Grutschnig, Dkfm. Dir. H. Klingan, H. Nessel
Obmann: S. Grutschnig
Obmann-Stv.: H. Baumgartner, F. Ferlitsch
Finanzref.: D. Pichler **Schriftführer:** G.

Dürmoser Trainer: Alfred Mölzer
Co-Trainer: H. Stranner **Jugendleiter:** H. Koller
Vereinsarzt: Dr. A. Schroth
Masseur: H. Bründler **Sachwalter:** K. Sattlegger
Zeugwart: H. Leder
Mitglieder: 550

Sponsoren

Fliesen Sanitär Harry Nessel,
 Gabor, Adidas, Kika,
 Volksbanken AG Oberkärnten,
 Casinos Austria AG,
 IL-Bau AG, Kärntner Milch,
 Spittaler Gewerbetreibende

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Ott Wolfgang	29.1.1974	182	1988	SV Spittal	A
	Sattlegger Alexander	24.4.1976	188	1985	SV Spittal	A
Abwehr	Feierabend Josef	22.10.1964	172	1993	SV Spittal	A
	Petutschnig Arnold	21.11.1967	187	1994	SV Seeboden	A
	Gritzner Wolfgang	23.6.1964	181	1994	VSV	A
	Suic Ljubisa	15.12.1966	184	1993	SV Spittal	SER
	Knaller Erich Rudolf	24.2.1964	180	1985	SV Spittal	A
	Werdenig Alexander	16.12.1969	176	1994	VSV	A
	Willegger Roland Gottfried	8.3.1970	182	1993	SV Lendorf	A
Mittelfeld	Bradaric Amir	11.9.1974	184	1995	Rapid Wien	A
	Dzeko Jasmin	15.11.1958	186	1989	SV Spittal	A
	Freissegger Arnold	17.1.1966	183	1995	Admira Wacker	A
	Kuttnig Alexander	11.1.1974	180	1993	Maria Saal	A
	Pichler Alexander	30.11.1976	174	1995	SV Griffen	A
	Rovcanin Suvad	4.11.1965	178	1991	SV Spittal	BOS
Angriff	Diechler Thomas	22.8.1975	175	1995	VSV	A
	Hofer Peter	17.6.1966	180	1986	SV Spittal	A
	Lichtner Wolfgang	27.5.1974	180	1991	SV Spittal	A
	Pirker Dietmar	24.9.1973	181	1995	Spittal	A
	Pirker Erich	17.12.1972	179	1994	Feldkirchen	A
Trainer	Alfred MÖLZER , geb. 31. Oktober 1948. Als Spieler begann Mölzer 1958 beim ASKÖ Furrnitz, dem er bis zum Ende seiner Karriere als aktiver Fußballer im Jahr 1973 die Treue hielt. Seine erste Trainerstation war der SV Faakersee. Darauf folgten: Wernberg, LZ Villach, ASKÖ Furrnitz, Feldkirchen und Austria Klagenfurt. Bereits in der Saison 1976/77 trainierte er zum ersten Mal die Kampfmannschaft des SV Spittal. Auch in der Saison 1986/87 zog es ihn wieder nach Spittal an der Drau. Nach fast zehnjähriger Trennung kehrt er nun wieder zurück.					



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln



VSE Leiner St. Pölten

Hinten v.l.: Tormann-Trainer Staudinger, Bauer, Kuntner, Spilka, Nentwich, Vutzov

Mitte v.l.: Vize-Präsident Kirchmeir, Masseur Fehringer, Aichinger, Engelschmüller, Aigner, Rotter, Valentinov, Frühwirth, Trainer Kreuz, Präsident Meder

Vorne v.l.: Saleba, Hoser, Zauner, Bucher, Kirschitzsch, Heilinger, Koolen, Berger, Steiner

VSE Leiner St. Pölten



Sekretariat: 3100 St. Pölten, Stadtsportanlage Süd, Handel Mazzetti-Straße
 Tel. 0 27 42/18 78-0, Fax: 0 27 42/718 78-20, Hotline: 04504-93 93-309
 Stadion: Voith-Platz, Fassungsvermögen: 11.000, Zuschauerschnitt: 1.290

Verein

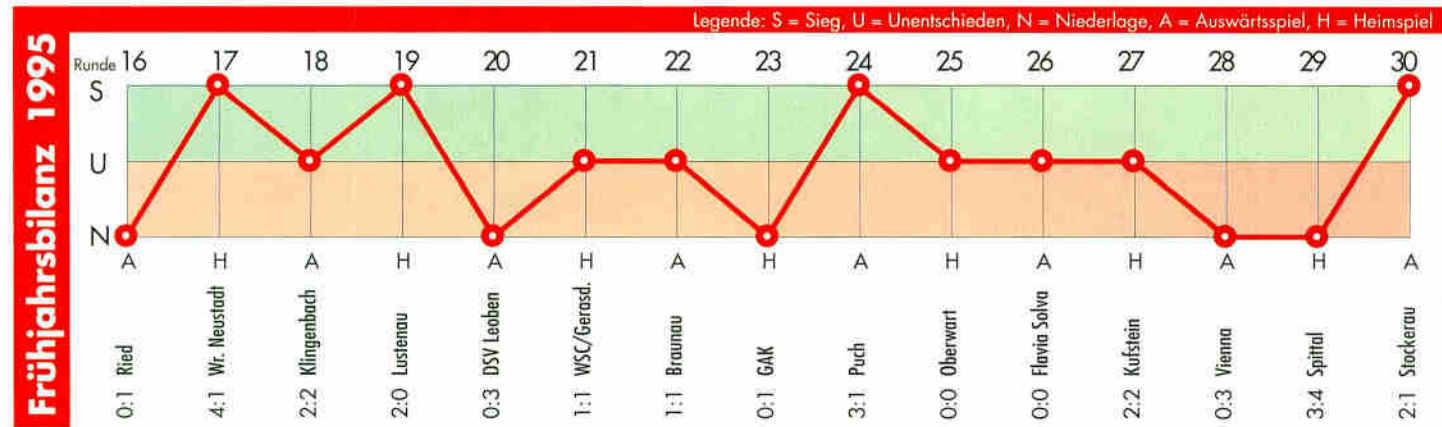
Präsident: Helmut Meder
Vizepräsidenten: Oberst Sepp Hintermeier, Siegfried Kirchmeir
Direktorium: Wolfgang Weber
Sekretariat: Gabriele Gruber
Trainer: Willi Kreuz

Tormann-Trainer: Anton Staudinger
Vereinsarzt: Prim. Dr. Hermann Czermak
BNZ: Karl Frühwirth
Masseur: Johann Fehringer
Zeugwart: Franz Windl
Mitglieder: 450

Sponsoren

Leiner, Stadtgemeinde St. Pölten, Land N.Ö., PSK, Internorm, Citroen Meindorfer, Voith AG, Lotto, Gatorade, Gulet, Sparkasse-Region St. Pölten, Eberhardt

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Bruche Patrick	6.10.1975	183	1995	BNZ	A
	Kirasitsch Horst	30.11.1960	189	1995	SV Stockerau	A
Abwehr	Aigner Ernst	31.10.1966	193	1994	Austria Memphis	A
	Engelschärmüller Thomas	22.5.1977	176	1995	BNZ	A
	Frühwirth Hanspeter	18.6.1966	185	1987	VSE St. Pölten	A
	Nentwich Thomas	22.12.1975	182	1995	Würmla	A
	Rotter Leopold	14.9.1964	186	1987	VSE St. Pölten	A
Mittelfeld	Aichinger Jürgen	17.5.1977	182	1995	Horn	A
	Bauer Jürgen	13.10.1974	176	1990	VSE St. Pölten	A
	Hnilicka Michael	20.9.1977	172	1995	BNZ	A
	Keelson David	23.12.1976	174	1995	BNZ	A
	Salaba Christian	6.4.1971	182	1995	Vienna	A
	Vutzov Velisslav	19.7.1967	181	1995	Spartak Varna	BG
	Zauner Gerhard	13.3.1972	178	1995	Horn	A
Angriff	Berger-Steiner Christian	12.9.1978	185	1995	BNZ	A
	Georgiev Alexander	19.3.1973	189	1995	Akademik Sofia	BU
	Kuntner Thomas	9.2.1978	185	1995	BNZ	A
	Spilka Hannes	10.9.1969	182	1995	Gmünd	A
	Unger Manfred	18.5.1973	180	1991	VSE St. Pölten	A
Trainer	Willi KREUZ, geb. 29. Mai 1949. Kreuz spielte bei Admira Wacker, Feyenoord Rotterdam, Sparta Rotterdam, Voest Linz, Eisenstadt und Untersiebenbrunn. Er war zweimal Torschützenkönig in Holland und einmal in Österreich. Seine Trainerlaufbahn begann Willi Kreuz bei Untersiebenbrunn, danach trainierte er die Mannschaften von Admira, Voest Linz und Stockerau. Mit Stockerau gewann er 1990/91 den österreichischen Cup. Bis Dezember 1994 trainierte er ÖMV-Stadlau. Seit dem Frühjahr 1995 ist er der neue Trainer bei VSE St. Pölten.					



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln

z oberwart



M'OBEL

ehrenhöfler



SV Sefra Oberwart

Hinten v.li.: Co-Trainer Horvath, Trainer Kaipel, Kofler, Poandl, Ringhofer, Petritsch, Grubor, Resner, Portitsch, Kulovits, Hirczy,
Tormanntrainer Mag. Maczek, Sportwart Werthner, Pressesprecher Unterüberbacher

SV Sefra Oberwart



Sekretariat: 7400 Oberwart, Informstraße 2, Postfach 2
 Tel. 0 33 52/38 9 50, 0 33 52/28 03, Fax 0 33 52/27 16
 Stadion: Inform-Stadion, Fassungsvermögen: 7000, Zuschauerschnitt: 894

Verein

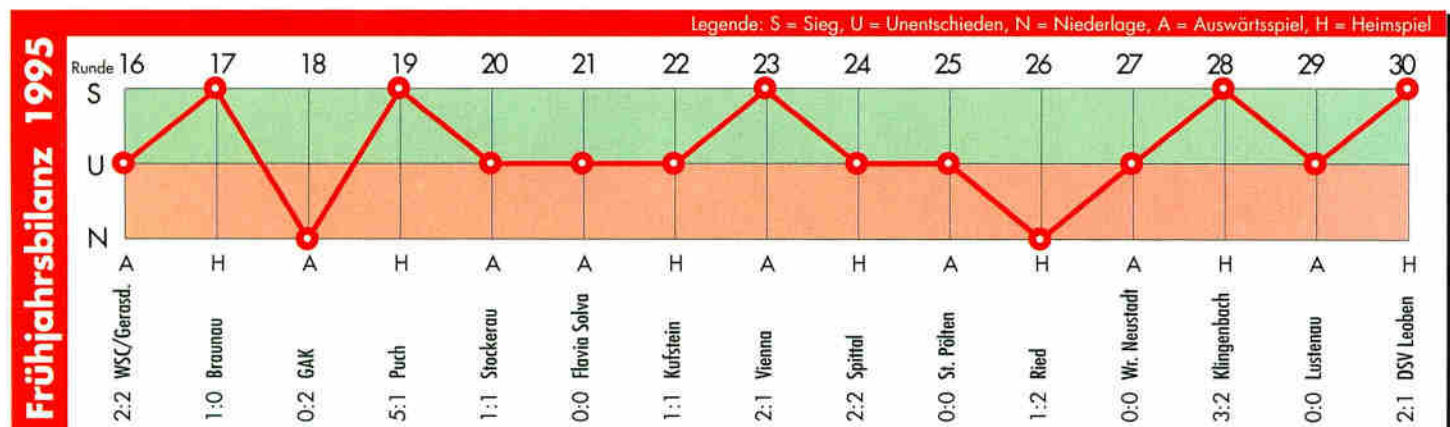
Präsidenten: BR Dr. M. Linzer, OAR
 Ing. J. Orovits **Obmann:** P. Fuith
Kassier: H. Virag **Sektionsleiter:**
 G. Benedek **Schrifführer:** B. Unger
Trainer: Wilhelm Kaipel

Jugendleiter: H. L. Boisis
Vereinsarzt: Dr. I. Frühwirther
Masseur: F. Fon
Zeugwart: H. Wertner
Mitglieder: 250

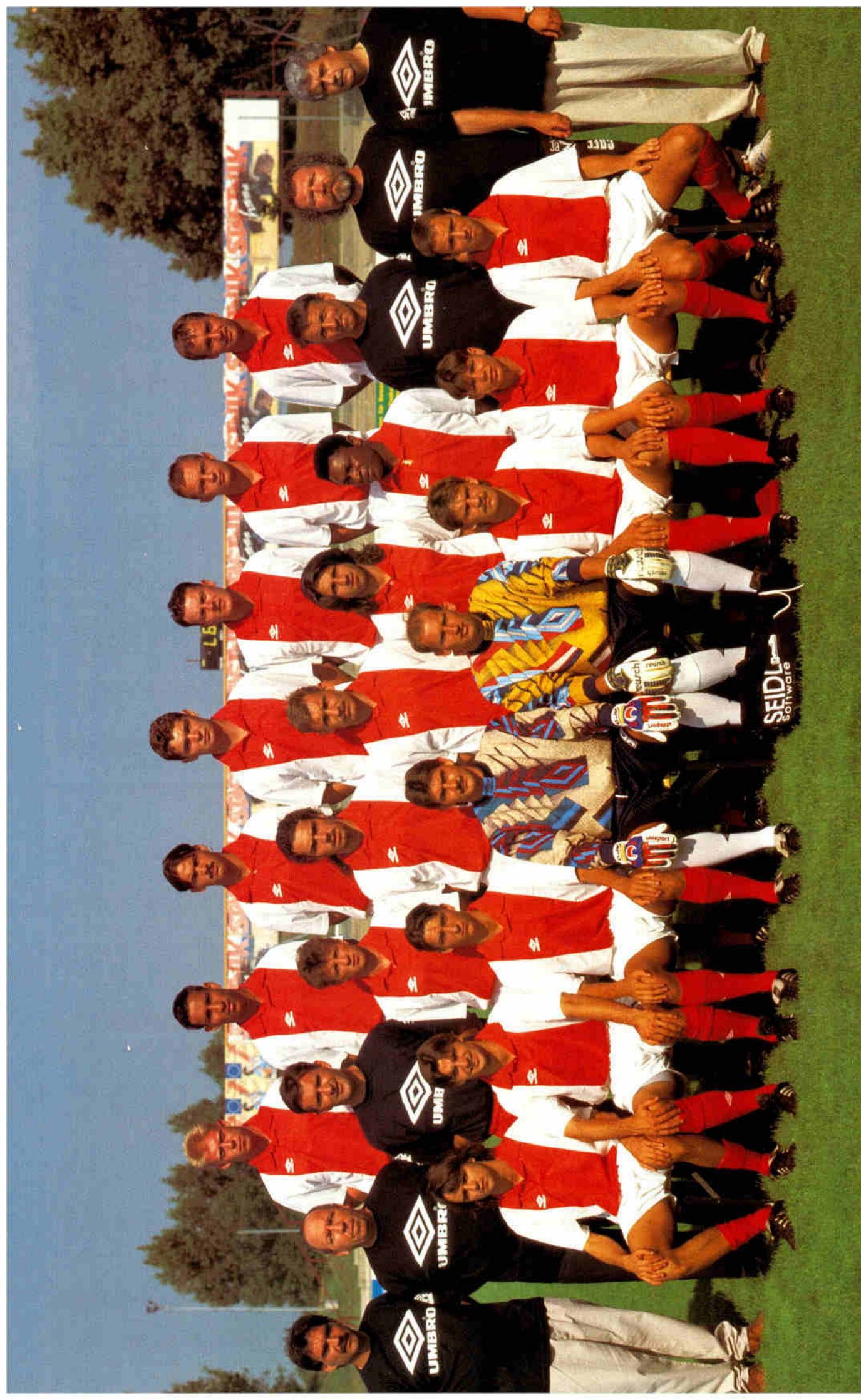
Sponsoren

Sefra Farben und Tapeten, Pia Sport,
 Stadtgemeinde Oberwart, Land Burgen-
 land, Burgenländische Messe, Ehren-
 höfner Möbel, Güssinger Mineralwasser,
 Nissan Watzke, Unger-Stahlbau, Bau-
 unternehmen Schwarz, Disco P2

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Kirnbauer Jürgen	30.8.1976	185	1994	SK Unterschützen	A
	Neubauer Gustav	14.9.1962	196	1984	SV Oberwart	A
Abwehr	Kofler Michael	19.4.1966	180	1993	Sturm Graz	A
	Kristaloczi Christian	25.7.1968	180	1990	SV Oberwart	A
	Lautner Werner	25.4.1975	177	1993	SV Stuben	A
	Nemeth Robert	11.2.1973	170	1995	SK Rapid Wien	A
	Petritsch Daniel	6.11.1971	188	1993	LUV Graz	A
Mittelfeld	Elekes Attila	21.4.1966	170	1995	Haladas Szombathely	H
	Grubor Slobodan	9.9.1968	181	1994	Linzer ASK	KRO
	Kulovits Enrico	29.12.1974	180	1992	SV Oberwart	A
	Pegam Dietmar	11.6.1968	170	1994	GAK	A
	Poandl Michael	10.10.1967	181	1993	SV Neuberg	A
	Portschy Mario	2.3.1976	180	1995	VSE St. Pölten	A
Angriff	Halper Jürgen	17.11.1974	170	1993	Rotenturm	A
	Hirczy Gerhard	13.4.1965	178	1984	SV Oberwart	A
	Kantauer Dietmar	19.5.1971	180	1995	Gratkorn	A
	Resner Martin	12.11.1977	184	1995	SK Rapid Wien	A
Trainer	Wilhelm KAIPEL , geb. 20. November 1948. Kaipel war ein Torhüter der Extraklasse und spielte beim Wr. Sportclub. Nach Beendigung seiner Goalie-Laufbahn startete er seine Trainerkarriere im Leistungszentrum Oberwart. Weitere Stationen: Pinkafeld, Co-Trainer bei Rapid Wien und St. Pölten. Dann wurde er im Frühjahr 1992 der Nachfolger von Adi Pinter beim Wr. Sportclub. Anfang 1994 wechselte Kaipel zu VSE St. Pölten. Im Sommer 1995 kehrte er nach Oberwart zurück und übernahm das Cheftraineramt beim Zweitdivisionär SV Oberwart.					



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln



WSC-SV Gerasdorf

Hinten v.li.: Hocker, Denizkiran, Repa, Jusic, F. Weber, Rühmkorf

Mitte v.li.: II. Präsident Ecker, Obmann Hein, Trainer Garger, Hoffmann, Eberhardt, Janonis, Griessler, Azodo, Zeugwart Gorreis, Masseur Krebelder, Weninger

WSC-SV Gerasdorf



Sekretariat: 2201 Gerasdorf, Teichgasse 1
 Tel. 0 22 46/39 4 92, Fax 0 22 46/39 4 93, Hotline: 0 45 04/939 33 10
 Stadion: Franz-Hein-Stadion, Fassungsvermögen: 8000, Zuschauerschnitt: 366

Verein

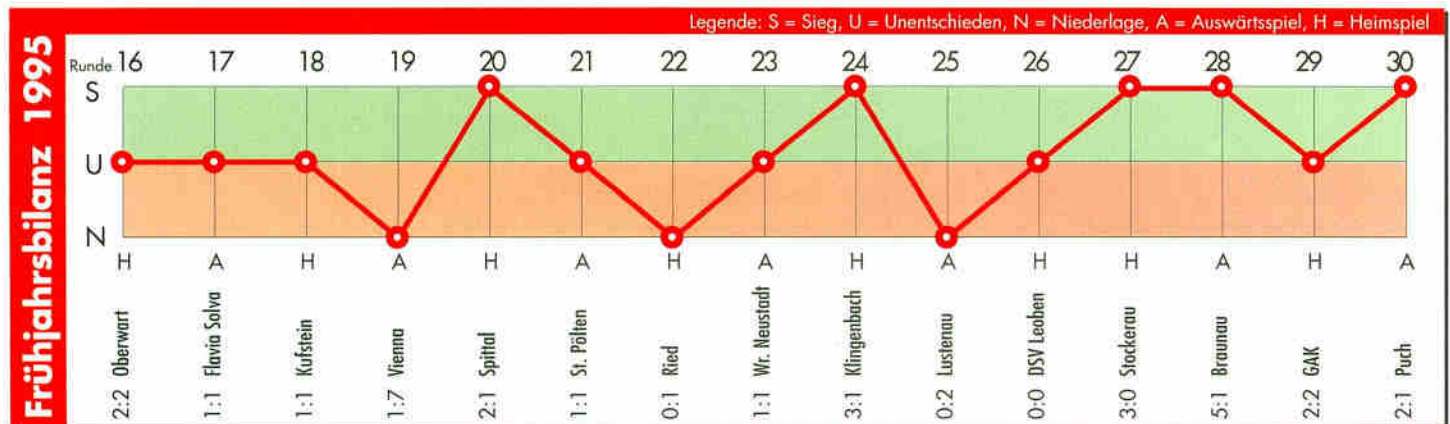
Obmann: Franz Hein
Kassier: Erwin Kozlik
Schriftführer: Johann Kreuzer
Finanzreferent: Johann Steinbauer
Management: Ernst Weninger
Geschäftsstelle: Irmgard Pangratz,

Rudolf Köstner
Manager: Erich Kirisits
Trainer: Kurt Garger
Co-Trainer: Helmut Hofmann
Masseur: Georg Kriebelder
Zeugwart: Fritz Gorreis

Sponsoren

Patik
 Ströck-Brot

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Kummer Gerald	27.3.1965	187	1994	Kremser SC	A
	Pabst Alexander	19.3.1970	185	1993	Donaufeld	A
Abwehr	Hnik Robert	1.10.1969	177	1994	Vienna	A
	Janonis Arvydas	6.11.1960	184	1994	VSE St. Pölten	LIT
	Wallner Roman	21.3.1967	178	1994	FavAC	A
	Weber Jürgen	21.7.1975	174	1995	Admira Wacker	A
Mittelfeld	Eberhardt Martin	10.3.1975	187	1995	Admira Wacker	A
	Griessler Thomas	30.3.1970	178	1994	Rapid Wien	A
	Hacker Wolfgang	15.1.1977	177	1995	Admira Wacker	A
	Hoffmann Rainer	3.3.1969	178	1993	Kremser SC	A
	Jusic Nermin	26.2.1976	179	1994	SK Rapid Wien	A
	Michorl Josef	1.7.1966	176	1993	FavAC	A
	Repa Harald	21.4.1973	185	1993	Simmering	A
	Skokan Jürgen	25.6.1977	175	1995	SK Rapid	A
	Szvoboda Gerhard	8.11.1966	172	1991	Wr. Sportclub-Gerasdorf	A
	Weber Franz	25.5.1965	185	1994	Rapid Wien	A
Angriff	Azodo Larry	14.1.1974	175	1995	FAC	A
	Denizkiran Selim	11.9.1974	178	1995	Admira Wacker	TR
	Rühmkorf Andreas	4.4.1966	181	1994	VfB Mödling	A
Trainer	Kurt GARGER , geb. 15. September 1960. Viele Jahre lang war Kurt Garger für die österreichischen Fußballfans der Inbegriff eines erfolgreichen österreichischen Spitzensportlers (1979 bis 1988 mit Rapid viermal Meister, viermal Cup-Sieger und einmal im Europacup-Finale). Mit dem FC Tirol, wo er zwei Jahre Station machte, wurde er gleich zweimal Meister und einmal Cup-Sieger. Danach blieb er bis zum Ende seiner Spielerlaufbahn (1994) beim SV Casino Salzburg (einmal Meister, einmal Europacup-Finale). Seine Trainerkarriere beginnt er nun beim SV Gerasdorf.					



Colgate | ein strahlendes Siegerlächeln



FC Kufstein

Hinten v.li.: Geschäftsführer Schrapfeneder, Vize-Präsident Marek, R. Winkler, Boskovic, Weidner, Z. Toskic, G. Greitschnig, Kirchmair, Co-Trainer Schwab, Trainer Mayer
Vorne v.li.: Baumgartner, Ch. Winkler, Gratt, Guggelberger, Sager, Wallner, Oberlechner, Fluckinger, Abfalterer, Schwarzmüller; Foto: Verein

FC Kufstein



Sekretariat: 6330 Kufstein, Fischergries

Tel. 0 53 72/64 8 01, Fax 0 53 72/64 8 02

Stadion: Grenzland-Stadion Kufstein, Fassungsvermögen: 5000, Zuschauerschnitt: 420

Verein

Präsident: Jürgen Stride

Vizepräsident: Günther Marek

Geschäftsführer: Martin Schrapfen-

eder **Sekretariat:** Elfi Birngruber

Trainer: Kurt Mayer

Co-Trainer: Hans Schwab

Jugendleiter: Franz Steger

Vereinsarzt: Dr. Erwin Zanier

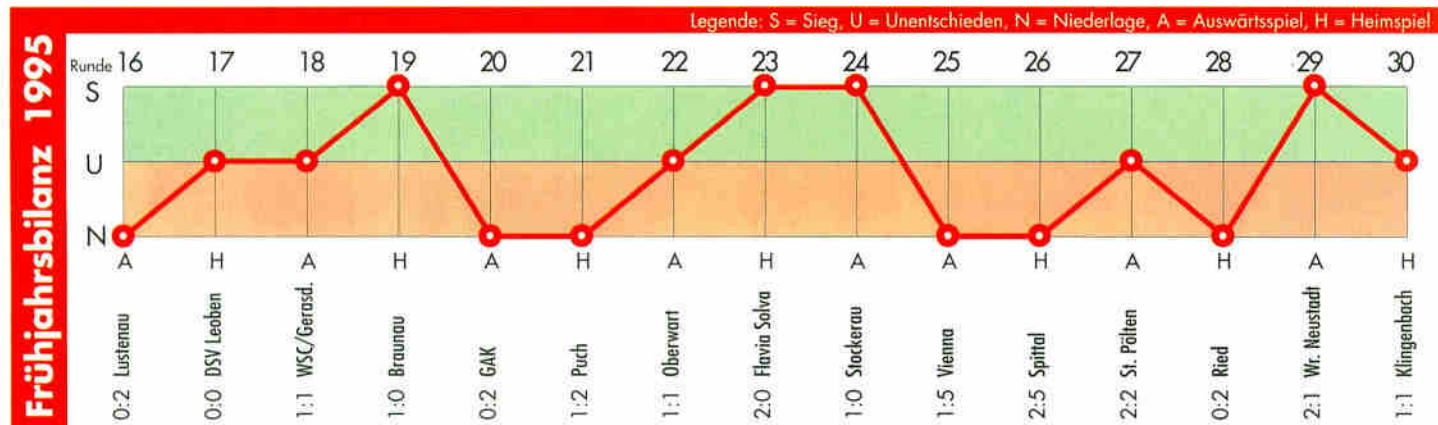
Zeugwart: Reinhard Erlacher

Mitglieder: 280

Sponsoren

Ortner Kfz-Handel, BHG Installationen, Bauprofi Betriebs GmbH, Baumeister Aschaber, Stadtwerke Kufstein, Volksbank Kufstein, M&S Wohnbau GmbH, Würth/Hochenburger GmbH, Bank Austria, Kotányi Gewürze, Bootsverkauf

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Sager Christian	29.8.1973	183	1995	FC Radstadt	A
	Wallner Adrian	10.1.1969	180	1987	FC Kufstein	A
Abwehr	Gratt Gerhard	20.7.1963	168	1986	FC Kufstein	A
	Toskic Goran	20.9.1960	183	1991	FC Kufstein	SER
	Weidner Jürgen	3.6.1970	183	1978	FC Kufstein	A
	Winkler Robert	6.12.1968	179	1991	FC Kufstein	A
Mittelfeld	Abfalterer Johannes	26.12.1962	178	1994	Admira Wacker	A
	Baumgartner Bernhard	10.4.1976	185	1991	FC Kufstein	A
	Boskovic Josef	2.3.1972	182	1984	FC Kufstein	A
	Fluckinger Gerhard	14.2.1967	170	1991	FC Kufstein	A
	Fuchsjäger Markus	10.8.1975	180	1995	FC Linz	A
	Gretschinig Andreas	16.12.1960	182	1992	FC Kufstein	A
	Oberlechner Alfred	9.9.1970	175	1986	FC Kufstein	A
	Schwarzlmüller Karl	29.1.1962	178	1992	FC Kufstein	A
	Steger Stefan	7.4.1976	178	1984	FC Kufstein	A
	Wörgötter Roland	22.6.1976	178	1990	FC Kufstein	A
Angriff	Guggelberger Richard	2.11.1973	184	1994	SK Ebbs	A
	Kirchmair Thomas	8.10.1977	182	1984	FC Kufstein	A
	Toskic Zoran	20.9.1960	183	1991	FC Kufstein	SER
	Winkler Christian	1.12.1973	169	1992	FC Kufstein	A
Trainer	Kurt MAYER , geb. 18. März 1957. Seine Spielerlaufbahn begann Kurt Mayer beim ESV Kufstein. Von dort wechselte er zu FC Kufstein, SC Raika Innsbruck und SC Kundl. Ähnlich der Verlauf seiner Trainerkarriere: ESV Kufstein, 1988 bis 1989 beim FC Kufstein/Amateure, 1990 bis 1992 SV Kirchbichl, 1992 bis 1995 beim SC Kitzbühel. Im Sommer des heurigen Jahres kehrte er nach Kufstein zurück und übernahm als Höhepunkt seiner bisherigen Trainerlaufbahn erstmals einen Zweitdivisionär, den FC Kufstein.					



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln



DSV Leoben

Hinten v.li.: Masseur Janel, Pech, Skrivanek, Egger, Dragoslavac, Hirschhofer, Früstük, Ch. Pracher, Haag, Co-Trainer Mag. Leutschacher

Mitte v.li.: Obm. Hirschmann, Gröbminger, Schachner, Niederbacher, Poms, J. Pracher, De Oliveira, Tantscher, Reiner, Bleimeier, Stankovic, Reichhold, Manager Korinik, Trainer Eisengrein

DSV Leoben



Leoben

Sekretariat: 8700 Leoben, Postfach 3
 Tel. 0 38 42/21 3 91, 0 38 42/28 5 15; Fax 0 38 42/21 3 91
 Stadion: Stadion Donawitz, Fassungsvermögen: 10.000, Zuschauerschnitt: 618

Verein

Präsident: Baumeister Ing. J. Schweiger
Vizepräs.: Ing. W. Schmid **Obmann:**
 Ing. A. Hirschmann **Obmann-Stv.:**
 Prok. W. Gröbminger, Ing. P. Schwab,
 E. Freisinger **Manager:** K. Koritnik
Marketing: H. Resch **Sekretariat:**

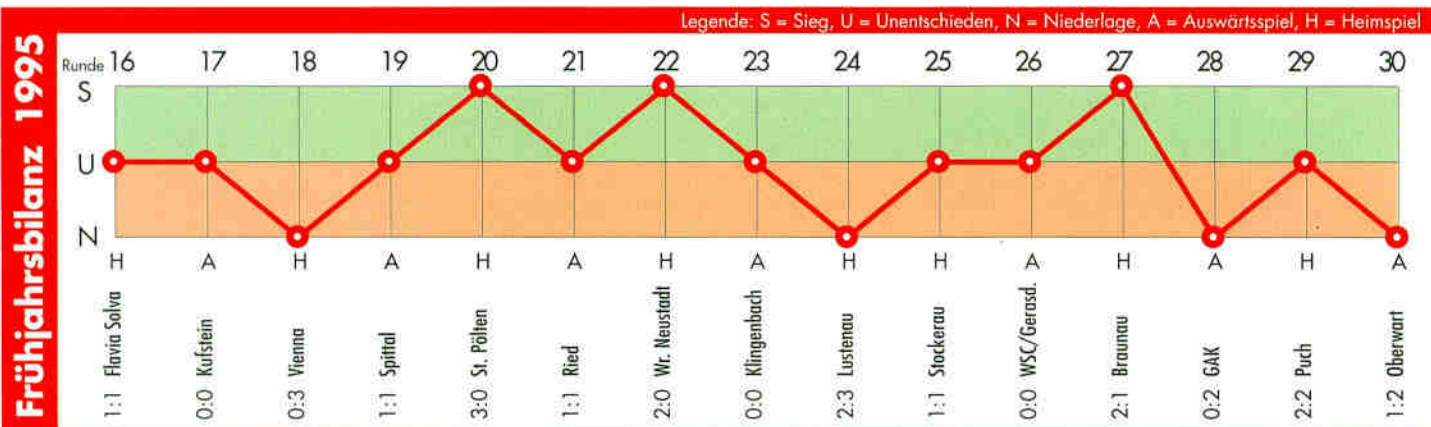
B. Maritschnik **Trainer:** Heinz Eisen-
 grein **Co-Trainer:** Mag. A. Leut-
 schacher **Jugendleiter:** G. Tändler
Vereinsarzt: Dr. Ch. Adam
Masseur: G. Janel **Zeugwart:**
 I. Brettermeier **Mitglieder:** 300

Sponsoren

SOB,
 Stettin,
 Merkur Versicherung,
 Adidas,
 FVV Leoben
 Tourismusverband Leoben

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Krenn Michael	16.4.1956	186	1990	DSV Leoben	A
	Pracher Jürgen	5.3.1975	180	1994	DSV Leoben	A
Abwehr	Haag Erich	10.3.1971	181	1993	DSV Leoben	A
	Pracher Christian	31.8.1968	177	1991	DSV Leoben	A
	Reiner Ludwig	26.10.1971	185	1995	GAK	A
	Stankovic Dejan	17.9.1957	171	1991	DSV Leoben	A
	Pech Robert	7.4.1968	180	1995	GAK	A
Mittelfeld	Bleimeier Andreas	14.3.1976	176	1993	TUS St. Stefan	A
	De Oliveira Amilton	20.11.1965	172	1994	Wr. Neustadt	A
	Fatawu Haruna	2.3.1976	180	1995	FC Voradep	GH
	Früstük Robert	27.7.1973	181	1991	DSV Leoben	A
	Reichhold Günter	17.5.1970	175	1992	DSV Leoben	A
	Skrivanek Peter	17.4.1971	178	1992	DSV Leoben	A
	Tantscher Robert	26.2.1972	181	1995	Flavia Solva	A
	Teschl Hannes	13.1.1976	182	1995	SV Flavia Solva	A
	Dragoslavic Tihomir	20.11.1967	187	1995	SV Braunau	KRO
Angriff	Hirschhofer Kurt	31.7.1966	182	1994	SV Kapfenberg	A
	Niederbacher Richard	7.12.1961	188	1995	FC Pecs	A
	Schachner Walter	1.2.1957	183	1993	Sturm Graz	A

Trainer Heinz EISENGREIN, geb. 19. Juli 1951. Der deutsche Landsmann begann seine aktive Spielerlaufbahn beim SpVG Neckarsteinach. Weitere Stationen: Landsweiler-Reden, FV Eppelsorn und Borussia Neunkirchen. Nach Borussia-Neunkirchen beendete er seine Spielerkarriere und begann als Trainer bei der Bayerischen Studentenauswahl. Nach Traineraufgaben bei verschiedenen deutschen Fußballklubs kam Heinz Eisen- grein mit seiner Familie (zwei Kinder) nach Österreich, und seit dem Sommer 1995 betreut er die Kampfmannschaft von DSV Leoben.



Colgate | ein strahlendes Siegerlächeln



SV Sparkasse Braunau-Glorit

Hinten v.li.: Kopter, Hochleitner, Forster, Kraiger, Emich, Zehr, A. Treiblmaier, Bleyer

Mitte v.li.: Obm. Holzinger, Sprt. L. Leidl, Trainer Weber, Co-Trainer Kammerbauer, Amstler, Leitner, Ch. Treiblmaier, Hacker, Masseur Krieger u. Esterbauer, Dobelsberger, Präs. Lugmayr

SV Sparkasse Braunau-Glorit

Sekretariat: 5280 Braunau/Inn, Postfach 27

Tel. 0 77 22/67 6 58, Fax 0 77 22/67 6 37, Hotline: 0 45 04/939 33 16

Stadion: Grenzland-Stadion Braunau, Fassungsvermögen: 7500, Zuschauerschnitt: 758



Verein

Präsident: Dir. Walter Lugmayr

Obmann: Dr. Gerd Holzinger

Präsidiumsmitglieder: F. Leidl, A.

Kammerbauer, Ing. J. Dobetsberger

Sekretariat: W. Lugmayr jun.

Trainer: Ernst Weber

Co-Trainer: Anton Kammerbauer

Vereinsarzt: Prim. Dr. H. Schütz

Masseur: H. Stöger, R. Krieger,

F. Esterbauer

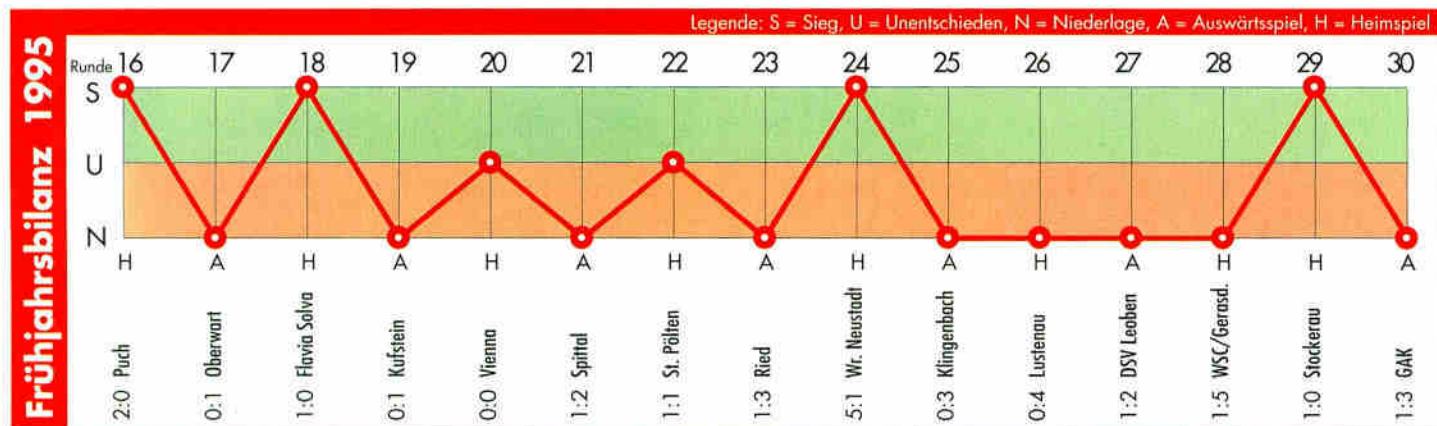
Zeugwart: F. Ritzinger

Mitglieder: 1455

Sponsoren

Glorit Fertig- und Ziegelhäuser,
Salzburger Sparkasse, Optimo GmbH,
Stadtgemeinde Braunau, Reitmaier
Sonnenschutz, Interunfall Versicherung,
Opel-Autohof GmbH,
Puma, Ing. H. Karrer-Anlagenbau

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Messner Jochen	26.2.1970	186	1994	ASV Salzburg	A
	Saurer Andreas	1.4.1972	178	1995	FC Linz	A
Abwehr	Forster Markus	5.9.1972	185	1993	ATSV Ranshofen	A
	Leitner Walter	8.6.1973	176	1995	ATSV Ranshofen	A
	Treiblmair Christian	19.7.1978	175	1994	SV Braunau	A
	Zehr Johann	24.6.1962	185	1995	SV Braunau	A
Mittelfeld	Aigner Anton	7.12.1970	174	1993	Casino Salzburg	A
	Cerne Davor	4.5.1968	175	1995	Dynamo Zagreb	KRO
	Essl Matthias	11.9.1974	175	1994	Casino Salzburg	A
	Fellner Gerhard	24.4.1970	185	1993	Donaufeld	A
	Hacker Christian	12.2.1974	175	1994	ATSV Laab	A
	Hochleitner Gerald	14.10.1972	183	1994	Casino Salzburg	A
	Hoffmann Markus	29.6.1972	185	1992	SV Braunau	A
	Kopfer Ernst	11.10.1970	178	1992	SV Braunau	A
	Kraiger Christian	11.8.1973	178	1995	SV Salzburg	A
	Levente Paul	6.3.1970	178	1995	Uni Craiova	RUM
Angriff	Amstler Martin	23.12.1876	180	1884	SV Braunau	A
	Bleyer Matthias	1.8.1969	177	1993	Vienna	A
	Emich Dietmar	14.6.1967	188	1995	FC Puch	A
	Treiblmair Alexander	5.1.1972	183	1995	SV Ried	A
Trainer	<p>Ernst WEBER, geb. 5. Oktober 1948. Weber spielte beim SC Brunn, Mödling und Guntramsdorf. Bei Admira begann Weber 1981 als U-18-Trainer, später übernahm er die U-21. 1986 wechselte er zu Krems, wo er 1988 den österreichischen Cup gewinnen konnte. Nach einem erfolgreichen zweijährigen Stopp bei Admira Wacker (zweimal UEFA-Cup, 1988/89 Cup-Finalist, Stadthallensieger) kehrte er zum Kremser SC zurück und führte ihn in die 1. Division. 1993–1995 war Weber Co-Trainer bei Austria Wien, und seit dem heurigen Sommer ist er Cheftrainer beim SV Braunau.</p>					



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln



Schmidt norm Flavia-Solva

Hinten v.li.: Obmann KR Gogl, Prattes, Zimet, Lorenz, Potzinger, Preschern, Kainz, Scheucher, Ziegler, Ehmann, Cheftrainer Haller

Vorne v.li.: Trainer Wirth, Atanasov, Walter, Hribar, Zangl, Hanschekowitsch, Jurschitsch, Zadrawec, Bartl, Rexeis, Holzner, Co-Trainer Kindler; Foto: der Plankenauer

Schmidt norm Flavia-Solva

Sekretariat: 8435 Wagna, Föhrenbaumstraße, Postfach 6
 Tel. 0 34 52/83 4 01, Fax 0 34 52/73 5 65
 Stadion: Römerstadion, Fassungsvermögen: 6000, Zuschauerschnitt: 653



Verein

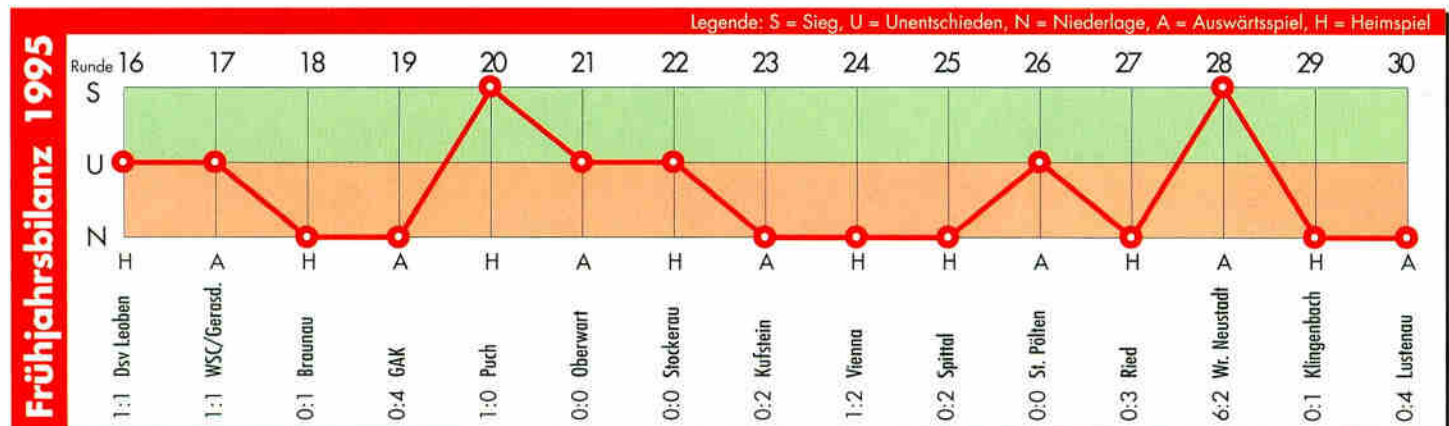
Präsident: Willi Supper
Ehrenobmann: Martin Harb
Obmann: Otto Gogl
Obmann-Stv.: Bm. Josef Baumann, Alois Kusin
Techn. Leiter: Hannes Haller
Sekretariat: Hr. Weber
Trainer: Hannes Haller

Co-Trainer: Manfred Wirth, Johann Kindler
Vereinsarzt: Dr. R. Klaffenegger
Masseur: Leo Winter
Zeugwart: E. Mauser
Platzwart: M. Mauser
Mitglieder: 600

Sponsoren

Schmidt-norm
 Raika
 GOGL
 Kiendler
 Erima

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Hanschekowitsch Joachim	30.4.1970	183	1990	SV Flavia Solva	A
	Jurschitsch Martin	24.12.1974	190	1982	SV Flavia Solva	A
Abwehr	Ehmann Anton	17.12.1972	187	1995	Deutschlandsberg	A
	Gassmann Wolfgang	30.3.1967	183	1976	SV Flavia Solva	A
	Kainz Wolfgang	19.3.1971	176	1993	SV Siebing	A
	Lorenz Norbert	22.8.1966	183	1974	SV Flavia Solva	A
	Müller Martin	20.9.1978	188	1988	SV Flavia Solva	A
	Potzinger Christoph	24.12.1971	190	1993	SVU Gabersdorf	A
	Prattes Klaus	14.1.1971	180	1988	SV Flavia Solva	A
Mittelfeld	Hribar Janez	12.6.1969	172	1992	SV Flavia Solva	SLO
	Walter Bernd	2.8.1974	177	1984	SV Flavia Solva	A
	Zadavec Jochen	22.12.1975	175	1986	SV Flavia Solva	A
	Zangl Horst	19.11.1974	178	1995	USA	A
	Ziegler Erwin	15.10.1961	183	1974	SV Flavia Solva	A
	Zimet Mladen	1.10.1971	180	1995	Branik Maribor	SI
Angriff	Atanasov Iwan	4.10.1971	183	1995	Granicar (Bulgarien)	Bul
	Bartl Johann	3.2.1977	178	1995	St. Peter/O.	A
	Marko Rupert	24.11.1963	182	1994	Sturm Graz	A
	Rexeis Robert	22.9.1976	180	1995	BNZ Stmk.	A
	Scheucher Klaus	15.8.1962	176	1994	GAK	A
Trainer	<p>Hannes HALLER, geb. 21. November 1954. Seine aktive Spielerkarriere begann er bei Wickenburg in Graz. Von 1970 bis 1974 spielte er bei Flavia Solva, wo er seine Spielerlaufbahn auch beendete. 1979 kam er als jüngster steirischer Landesliga-Trainer zum Sportverein Leibnitz. 1987 beendete er seine Trainerausbildung und übernahm im Sommer 1989 den Co-Trainerposten bei Sturm Graz. Im Frühjahr 1995 zeichnete er für die sportlich-technischen Belange bei Flavia Solva verantwortlich, und seit Sommer 1995 betreut Haller die Kampfmannschaft des steirischen Fußballklubs Flavia Solva.</p>					



Colgate | ein strahlendes Siegerlächeln

ASK ROYAL SPED

KLINGENBACH



ASK Royal Sped Klagenbach

Hinten v.li.: Trainer Barrisits, Sponsor Kuntf, Obm. V. Dihanich, Fruhmann, Wagenritsl, Kerschischnik, Hoimann, Zeugwart Wlaschitz, Masseur Weikovits, Obslv. Frank, Sek.Leiter Nosterer
Mitte v.li.: Kasstier P. Dihanich, Pachhammer, Wustinger, Pokorny, Figl, Meusburger, Duris, Radits
Vorne v.li.: H. Dihanich, Frank, Zwonarits, Strobl, Illedich, Jani, Foto: Wiltschnik

ASK Royal Sped Klingenbach



Sekretariat: 7013 Klingenbach, Blumengasse 1
 Tel. 0 26 87/81 69, Fax 0 26 87/80 04
 Stadion: Klingenbach, Fassungsvermögen: 3000, Zuschauerschnitt: 522

Verein

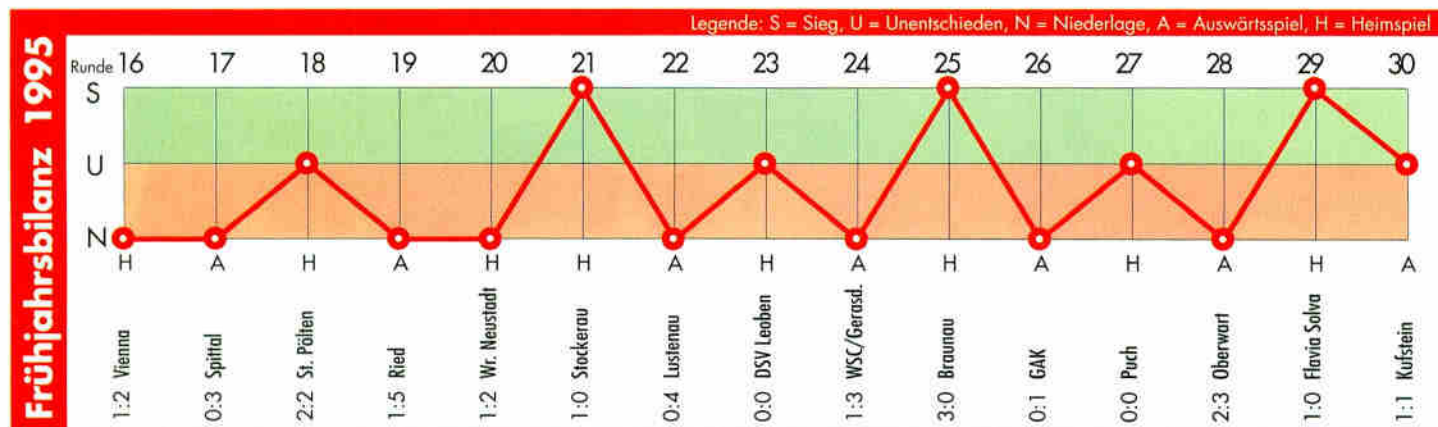
Obmann: Viktor Dihanich
Obmann-Stv.: Franz Frank, Rudolf Karall
Sektionsleiter: Manfred Nosterer
Schriftführer: Johann Dihanich
Kassier: Peter Dihanich

Trainer: Norbert Barisits
Co-Trainer: Rupert Pichler
Vereinsarzt: Dr. Gerhard Kölldorfer
Masseur: Werner Prior, Martin Weikovits
Zeugwart: Paul Wlaschitz

Sponsoren

Royal Sped (Günther Kunft)
 Land Burgenland
 Joe Basry Sport's Equipments

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Figl Leopold	11.11.1973	193	1995	Slovan/HAC, SK Rapid Wien	A
	Meusburger Ulrich	20.9.1973	190	1994	BNZ Vorarlberg	A
Ab.	Frank Ewald	4.10.1967	168	1978	ASK Klingenbach	A
	Keller Michael	7.10.1962	189	1995	ÖMV Stadlau, SC Stockerau	A
Mittelfeld	Dihanich Johann	24.10.1958	173	1992	ASK Klingenbach	A
	Duris Zdenek	15.11.1964	180	1995	Sigma Olmütz	SLK
	Hafner Paul	3.4.1977	187	1995	BNZ Burgenland, Mönchhof	A
	Hofmann Robert	4.4.1969	185	1995	SV Stockerau	A
	Illedich Bernd	9.1.1977	180	1994	BNZ Burgenland	A
	Karoly Gerhard	2.9.1970	192	1995	SV Sigleß	A
	Pachhammer Markus	3.11.1976	181	1994	BNZ Burgenland	A
	Strobl René	5.11.1974	181	1995	Deutschkreutz	A
	Wagentristl Alfred	5.3.1966	193	1992	ASK Klingenbach	A
	Wustinger Jochen	27.6.1972	179	1995	SC Eisenstadt	A
Angriff	Fruhmann Jürgen	2.11.1973	175	1995	1. Wiener Neustädter SC	A
	Jani Heimo	2.10.1975	180	1995	Neuberg	A
	Kerschischnik Ingo	10.4.1974	188	1995	VfB Mödling	A
	Pokorny Michael	12.8.1972	178	1995	Casino Bregenz	A
	Radits Roman	21.2.1974	178	1995	Horitschon, VfB Mödling	A
	Zwonarits Michael	2.1.1974	168	1981	ASK Klingenbach	A
Trainer	<p>Norbert BARISITS, geb. 6. Juni 1957. Barisits spielte viele Jahre als Verteidiger für Draßburg, wo er bereits mit 22 Jahren als Spielertrainer eingesetzt wurde. Nach Beendigung seiner Spielerlaufbahn war er als Trainer bei FC Deutschkreutz und SV Mattersburg tätig. Der verheiratete Lehrer (zurzeit in Karenz) ist aber zusätzlich auch noch für den Burgenländischen Fußballverband als Verbandstrainer zuständig. Seit 1. Juli 1988 trainiert Norbert Barisits die Mannschaft von Klingenbach, die er 1994 erfolgreich zum Aufstieg in die Zweite Division führte.</p>					



Colgate | ein strahlendes Siegerlächeln



FavAC Tlapa

Hinten v.li.: Zeugwart Paravicini, Masseur Kletzl, Fischer, Jessenitschnig, Macho, Lazarevic, Binder, Gruber, Zagler, O. Köck, Müller, M. Köck, Trainer Kienast, Sportl. Leiter Ing. Heinschink
 Vorne v.li.: Gonda, Krejcirik, Halwachs, Bacher, Maschl, Schneider, Gerdenitsch, Bodul, Scheuch; Foto: Sündhofer

FavAC-TLAPA



Sekretariat: 1100 Wien, Kennergasse 3
Tel. 0 22 2/602 63 11, Fax 0 22 2/602 63 11

Stadion: Sportplatz, 1100 Wien, Kennergasse 3, Fassungsvermögen: 5600, Zuschauerschnitt: 800



Verein

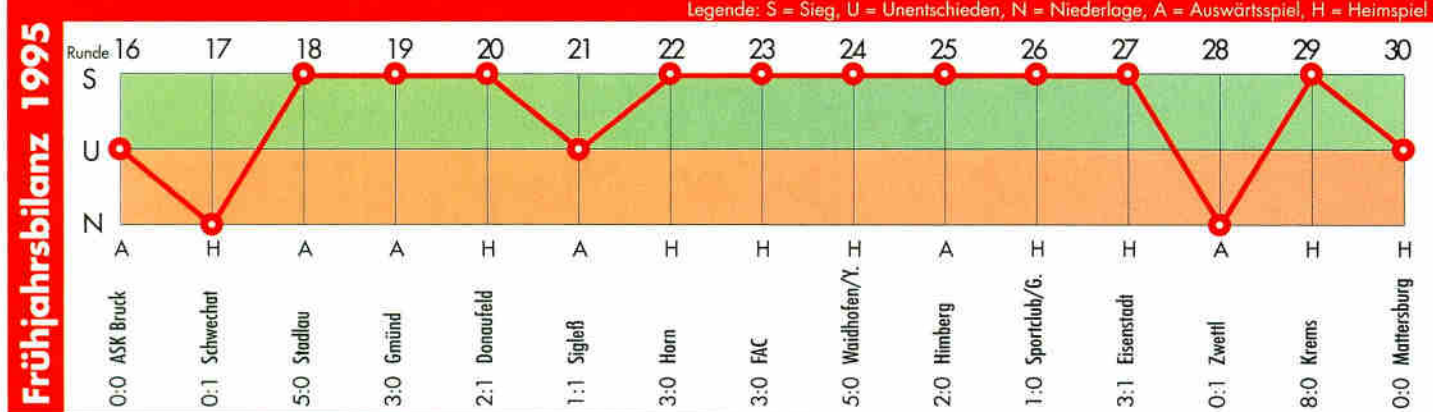
Vizepräsident: Ing. Karl Svoboda
Obmann: Karl Salzer **Sportl. Leiter/Obmann-Stv.:** Ing. Ernst Heinschink **1. Kassierin:** Ch. Trinkl **2. Kassier:** W. Pieschl **Schriftführerin:** Kornelia Danha **Sekretariat:** Ing.

Ernst Heinschink Trainer: Wolfgang Kienast **Tormann-Trainer:** Hermann Moser **Jugendsektion:** Josef Loicht **Vereinsarzt:** OA Dr. A. Kmen **Masseur:** G. Kletzl **Zeugwart:** R. Paravicini **Mitglieder:** 226

Sponsoren

Modehaus TLAPA, ABV-Baugruppe, Michelfeit, Restaurant Rothneusiedlerhof, Café Royal, Joe Basry Sport's Equipments

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Fejcz Behaja	2.8.1976	185	1993	FavAC	A
	Fischer Thomas	13.11.1967	185	1990	FavAC	A
	Maschl Jürgen	21.12.1975	195	1994	Schwadorf	A
Abwehr	Gerdenitsch Alexander	19.8.1975	184	1994	SK Rapid Wien	A
	Halwachs Peter	25.1.1971	180	1994	Schwechat	A
	Lazarevic Boban	15.9.1976	180	1987	FavAC	KRO
	Macho Martin	25.8.1974	176	1995	Admira Wacker	A
	Schneider Frantisek	27.12.1961	184	1994	Schwechat	TCH
	Zagler Michael	30.7.1976	186	1994	SK Rapid Wien	A
	Mittelfeld	Binder Walter	14.12.1958	183	1993	FavAC
Gonda Thomas		7.1.1976	176	1983	FavAC	A
Gruber Jürgen		2.7.1974	185	1995	Wr. Neustadt	A
Jessenitschnig Tino		2.8.1965	178	1995	SV Stockerau	A
Köck Markus		9.11.1967	185	1993	FavAC	A
Köck Oliver		3.9.1970	187	1994	Schwechat	A
Krejcirik Roman		9.12.1971	180	1993	FavAC	A
Müller Christian		27.9.1967	187	1994	Horn	A
Scheuch Christian		3.6.1970	170	1993	FavAC	A
An.	Bodul Dragan	12.3.1975	175	1990	FavAC	KRO
	Stasny Thomas	9.9.1966	177	1994	Schwechat	TCH
Trainer	Wolfgang KIENAST , geb. 14. August 1956. Wolfgang Kienast spielte bei Rapid Wien, Admira Wacker, Wr. Sportclub, Austria Salzburg, Eisenstadt, Vienna, St. Pölten, Krems und Vösendorf. Seine Trainerlaufbahn begann Wolfgang Kienast beim Fußballverein Vösendorf, wo er den Nachwuchs betreute. Danach folgten bereits die Kampfmannschaften von Untersiebenbrunn und Purbach. Seit 1994 ist er für die sportlichen Belange des FavAC verantwortlich. Er schaffte mit den Favoritnern den Wiederaufstieg in die Zweite Division.					



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln



Slovenski AK Posojilnica Klagenfurt

Hinten v.li.: F. Sadijak, Ubavic, Wölbl, Petschengig, Pihorner, Co-Trainer Fera, Trainer Dr. Ramsak
Mitte v.li.: Dkfm. Habernik, Präsident Dr. Grilc, VizePräs. Sommeregger, A. Sadijak, Eberhard, M. Sadijak, Kotri, Velik, Zankl, Sektionsleiter Lach

Slov. AK/Posojilnica Klagenfurt

Sekretariat: 9020 Klagenfurt, 10.-Oktober-Straße 25/IV

Tel. 0 46 3/50 06 10, Fax 0 46 3/51 25 28-22

Stadion: Wörthersee-Stadion Klagenfurt, Fassungsvermögen: 11.000, Zuschauerschnitt: 700



Verein

Präsident: Dr. Roland Grilc

Vizepräsidenten: M. Sommeregger,
A. Šimenc, A. Kumer

Sektionsleiter: Alois Lach

Finanzreferent: Mag. St. Lesjak

Marketing: Mag. Stanko Gregorič

Sekretariat: Heidi Maurer

Trainer: Dr. Ivan Ramšak

Co-Trainer: Jože Fera

Tormann-Trainer: Ljubiša Dalanović

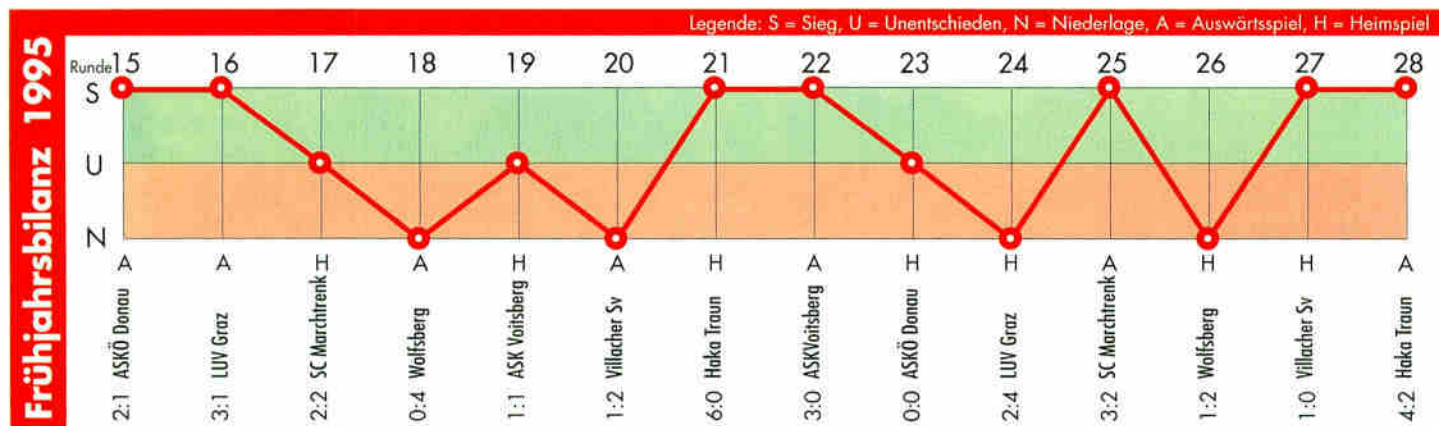
Mitglieder: 1200

Sponsoren

Zveza-Bank,
Posojilnica-Bank,
Zadruga-Market,
Taurus Reisen,
Sommeregger Reisen,
Fliesen Colazzo

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Preschern Adolf	9.2.1971	193	1990	SAK Klagenfurt	A
	Smrecnik Janko	31.12.1967	175	1992	SAK Klagenfurt	A
	Wastian Heinz	13.6.1970	189	1991	SAK Klagenfurt	A
Abwehr	Sadjak Alois	7.5.1967	189	1993	SAK Klagenfurt	A
	Sadjak Franz	19.8.1964	175	1980	SAK Klagenfurt	A
	Velik Marijan	9.2.1961	175	1995	SV Poggersdorf	A
	Wuntschek Thomas	14.2.1970	186	1995	SVG Bleiburg	A
	Zankl Robert	28.8.1973	186	1992	SAK Klagenfurt	A
Mittelfeld	Blajs Anton	12.1.1970	175	1988	SAK Klagenfurt	A
	Eberhard Wolfgang	26.5.1967	192	1994	ATSV Wolfsberg	A
	Kotri Ulrik	21.6.1975	182	1995	Vllaznia Shkodra	ALB
	Sadjak Marijan	12.6.1967	190	1988	SAK Klagenfurt	A
	Smid Marijan	4.4.1972	171	1990	SAK Klagenfurt	A
	Wölbl Christian	24.12.1964	180	1992	SAK Klagenfurt	A
	Martini Edi	2.1.1975	175	1995	NK Vevče/SLO	ALB
Angriff	Lipusch Hermann	24.1.1975	175	1990	SAK Klagenfurt	A
	Petschenig Christian	22.7.1973	174	1993	SAK Klagenfurt	A
	Pihorner Mario	9.6.1964	187	1994	Austria Klagenfurt	A
	Ubavič Zoran	28.10.1965	180	1995	SCT Olimpija/SLO	SLO

Trainer Dr. Ivan RAMŠAK, geb. 7. Dezember 1961. Ramšak war als Spieler bei SV Ruden, WAC, SVG Bleiburg und SAK Klagenfurt. Seine Trainerkarriere begann er stellvertretende Leiter des Sportinstituts im LKH Klagenfurt 1983 bei Ruden, danach trainierte er als 25-jähriger den SVG Bleiburg, seit 1990 ist er Trainer beim Slovenski AK Klagenfurt, den er 1995 erfolgreich in die Zweite Division der österreichischen Bundesliga führte. Dr. Ramšak ist seit 1993 L-Trainer und strebt in dieser Saison die AL-Erfüllungsprüfung an.



Colgate ein strahlendes Siegerlächeln



WSG Wattens

Hinten v.li.: Kloitz, Berioffa, Cresnoverh, Köck, Guffler, Kreidl, Kirchler
 Mitte v.li.: Kassier Scheiber, Masseur Eisank, Platt, Vötter, Ch. Ablinger, Gomig (n. Verein), Theiner, Zeugwart Huber
 Vorne v.li.: Zöll, Cheyner, Teisinger, Doser, Kurzevic, Doser, Painer, P. Ablinger, Eder, Graf

WSG Wattens

Sekretariat: 6112 Wattens, Swarovski & Co., Postfach 47
 Tel. 0 52 24/500-0, Fax 0 52 24/500 30 36
 Stadion: Alpenstadion Wattens, Fassungsvermögen: 5.500



Verein

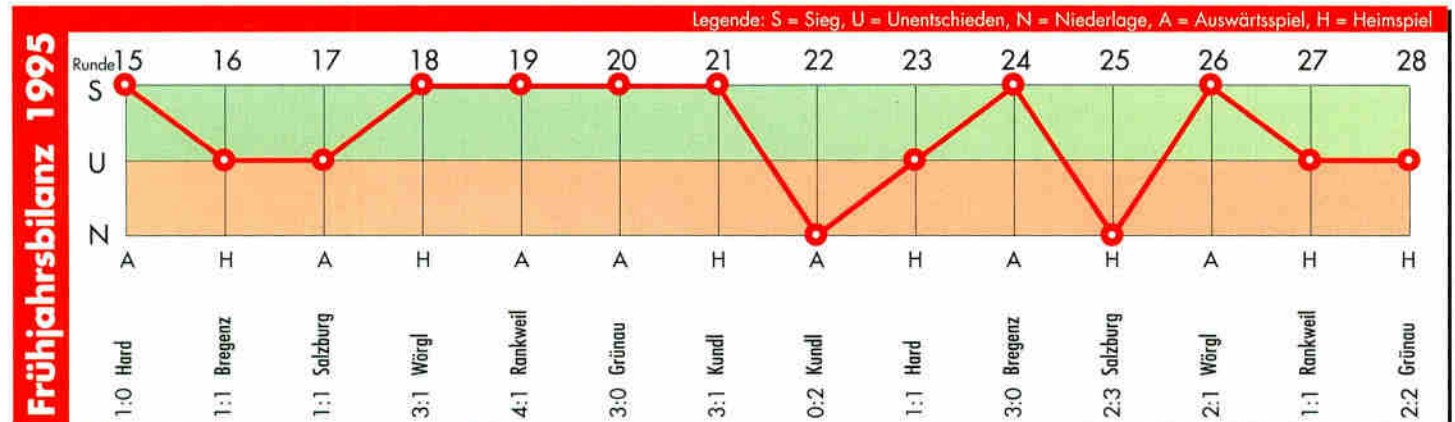
Präsident: Ing. Helmut Swarovski
Obmann: Dr. Robert Frey
Kassiere: H. Beirer, H. Scheiber,
 SL Adi Jud

Schriftführer: O. Lepschi
Trainer: Prof. Mag. Friedrich Peer
Masseur: W. Eisank
Zeugwarte: E. Huber, H. Mühlbacher,
Mitglieder: 400

Sponsoren

Swarovski,
 Stasto,
 Raika Wattens,
 Gastro-Service GERIN

	Name	geb. am	Größe	seit	letzter Verein	Nation
Tor	Kuruzovic Nero	14.6.1960	187	1991	WSG Wattens	KRO
	Surtner Wolfgang	8.9.1971	187	1994	Mils	A
Abwehr	Ablinger Christian	27.12.1966	191	1993	WSG Wattens	A
	Berioffa Bruno	12.4.1971	181	1992	WSG Wattens	A
	Cresnoverh Andreas	4.11.1969	180	1993	WSG Wattens	A
	Köck Stefan	30.8.1975	187	1995	FC Tirol	A
	Platt Stefan	27.5.1969	187	1988	WSG Wattens	A
Mittelfeld	Gufler Thomas	17.3.1978	183	1995	WSG Wattens	A
	Klotz Thomas	26.10.1974	181	1995	SV Kolsaß-Weer	A
	Stanger Kurt	15.4.1969	180	1994	SV Ried	A
	Theiner Roland	18.2.1967	179	1995	SV Rum	A
	Valentini Christian	27.12.1966	183	1993	WSG Wattens	A
	Vötter Anton	23.1.1968	186	1994	FC Tirol	A
Angriff	Weger Helmut	6.4.1966	178	1989		A
	Ablinger Robert	14.1.1965	187	1995	Wörgl	A
	Köll Christian	15.10.1975	188	1995	FC Tirol	A
	Kreidl Martin	15.6.1978	177	1995	Vomp	A
	Peer Michael	21.7.1969	172	1995	FC Tirol	A
	Rainer Alois	13.10.1966	178	1995	SV Linz	A
Trainer	Schwellensattl Arnold					
Trainer	<p>Prof. Mag. Friedrich PEER, geb. 20. November 1954. Der Professor verdiente sich seine ersten fußballerischen Lorbeeren beim SC Steinach. Weitere spielerische Stationen waren: Swarovski Wacker Innsbruck, SBG Innsbruck und SC Schwaz. In der Saison 1982/83 begann er in der Regionalliga beim SC Schwaz als Spielertrainer. Auch danach blieb er der Heimat Tirol treu, er trainierte die Kampfmannschaft von SC Steinach, später wurde er Co-Trainer von Swarovski Tirol. Seit 1993 ist er für die sportlichen Erfolge der Kampfmannschaft von WSG Wattens verantwortlich.</p>					



Colgate | ein strahlendes Siegerlächeln



1979/80

Hans Krankl schoß Rapid k. o. – dennoch mußte Vienna in den Fußballkeller

Zu Saisonstart 1979/80 wartete Austrias internationaler Verteidiger Robert Sara mit einer überraschenden Prognose auf: „VOEST wird ein ernstzunehmender Konkurrent im Titelkampf. Zwischen Austria und VOEST wird die Entscheidung liegen.“

Die Linzer stellten eine starke Mannschaft mit Erwin Fuchsbichler im Tor, mit den Ex-Austrianern Tommy Parits, Alberto Martinez und Fritz Drazan, mit Willy Kreuz, Gerald Haider und „Waschi“ Mertel, mit talentierten jungen Spielern wie Ulmer, Wartinger und Hagmayr.

Trainer Ferdinand Milanovich war von der Stärke seiner Mannschaft nicht minder überzeugt: „Ich rechne mit Platz eins oder zwei.“ Wenn ein zurückhaltender Betreuer wie Milanovich das sagte, wog seine Aussage doppelt schwer. Und tatsächlich, die Linzer Werksportler – sie hießen nur deshalb so, weil sich das Werk eine Profimannschaft leistete – lieferten den Violetten einen harten Zweikampf. Die vier Matches gegenein-

ander endeten 2:2, doch die Linzer hatten mit 9:5 die wesentlich bessere Tordifferenz. Wobei die 0:4-Niederlage der Wiener im Finish der Meisterschaft, auch wenn sie nicht mehr entscheidend war, doch sehr schmerzte.

Schützenhilfe bekam VOEST ausgerechnet vom Stadtrivalen LASK:

Austria blieb gegen die Athletiker sieglos – 1:2, 2:3, 0:0 und 1:1 lauteten die Resultate aus violetter Sicht.

Und dennoch: Der Meister hieß zum dritten Mal in Folge Austria Wien. Mit einem Vorsprung von sieben Zählern vor den beiden punktgleichen Linzer Klubs fiel die Entscheidung sogar eindeutig aus.

Zum Meistertitel geführt wurden die Violetten von Erich Hof, der Hermann Stessl abgelöst hatte. Erich Hof hatte mit Beinen und Kopf Fußball zelebriert, als Trainer bei Austria Salzburg und beim Wiener Sportclub schöne Erfolge erzielt, wollte auch als Fußballlehrer hoch hinaus. Er durfte sich rühmen, ein Wissender des Fußballs zu sein, war in die Mysterien dieses simplen und doch wieder so komplizierten Spiels eingedrungen; und als ihm Austria-Chef Joschi Walter die sportliche Führung des Spitzenklubs übertrug, war er einfach glücklich.

Gleich in seinem ersten Trainerjahr bei der Austria schaffte der einstige Dornbacher Paradestürmer das Double (im Cupfinale 0:1, 2:0 gegen Austria Salzburg). Überglücklich war Hof deshalb nicht: So großartig die nationale Bilanz, international hatte es eine blamable Niederlage gesetzt. Gegen den dänischen Meister Vejle BK kam gleich in der ersten Runde des Europacups der Meister das Aus. 2:3 und 1:1, da wackelte der Trainersessel. Fazit: ein österreichweiter Triumph mit nachfolgendem „Aber“. Und gerade bei einer Austria hatte dieses „Aber“ Gewicht.

Der brillante Keeper Hubert Baumgartner hatte den Klub verlassen, Hannes Weninger war in die Kampfmannschaft aufgerückt, doch in der Winterpause holten die Violetten Österreichs Nummer eins, Friedl Koncilia. Nach Innsbrucks Abstieg war Koncilia zum belgischen Königsklub RSC Anderlecht nach Brüssel übersiedelt, nach einem halben Jahr kehrte er nach Österreich heim – zur Austria.

Austria war schon Meister, als es in der letzten Runde gegen Rapid ging, der 3:2-Sieg war ein Meisterstück zum Drüberstreuen. Zur Pause führten die von „Schani“ Skocik glänzend gemanagten Rapidler vor 17.000 Zuschauern im Praterstadion mit 2:0, Christian Keglevits und Heribert Weber (Elfmeter) hatten die Tore geschossen. Doch nach Seitenwechsel begann das Austria-Mittelfeld mit Prohaska–Daxbacher–Dihanich–Gasselich zu rotieren, und durch Dihanich, Gasselich und Pfeiler fielen auch die nötigen Tore zum Sieg.

Die violette Fan-Gemeinde hatte auch Gründe, traurig zu sein: Es war Prohaskas Abschiedsspiel. In den nächsten zwei Jahren trug der violette Fußballkünstler den blau-schwarzen Dreß von Inter Mailand. War Prohaskas Aufnahme in den azurblauen Fußballhimmel für den Spieler die Erfüllung eines Traumes, so war andererseits Österreichs Fußball um seinen größten Star ärmer. Im Stadion-Vorspiel – so etwas gab es 1980 in Erinnerung an alte Fußballzeiten ausnahmsweise einmal – wurden ein Ex-Rapidler und ein Oberhaus-Heimkehrer gefeiert: Günther Kaltenbrunner brachte den SC Eisenstadt wieder in die oberste österreichische Spielklasse – im Prater wurde Simmering mit 3:1 (1:1) geschlagen. Im Zuschauerraum

1979 bis 1984

Der Steilpaß der Zehnerliga-Reformer hatte nach Córdoba geführt. Der Rückpaß der Gegenreformer endete im Chaos der Sechzehnerliga. Die Tiefpunkte hießen Wels und Neusiedl. Und trotz der WM-Teilnahme 1982 zeigte das Nationalteam Zerfallserscheinungen.

Text: Josef Huber

Fotos: Sündbofer

saß einer, der für Simmering drückte: Innsbrucks Co-Trainer Josef Hickersberger. Doch es nützte nichts, ebenso wenig wie der 1:0-Sieg von Wacker Innsbruck über Lokalrivale Raika-Innsbruck. Die Tiroler waren nur Vizemeister, Eisenstadt stieg nach fünf Jahren wieder ins Oberhaus auf.

War Eisenstadt der Aufsteiger, so hieß der Absteiger Vienna. Wobei Heinz Werner Krause, Vienna-Präsident und Rank-Xerox-General, alles zur Rettung des Traditionsklubs versucht hatte. So gelang dem Vienna-Chef ein spektakuläres Engagement: Hans Krankl wurde von Barcelona für ein halbes Jahr ausgeliehen, den zögernden und zaudernden Rapidlern weggeschnappt. Ferner kam mit Gustl Starek ein weiterer Ex-Rapidler nach Döbling. Und mit Helmut Maurer als Trainer schließlich noch ein „Grüner“.

Am 23. Februar 1980 gastierte Tabellen-Nachzügler Vienna im Weststadion. Vor Anpfiff schien alles klar: Rapid gewinnt – no na! Nach Anpfiff von Schiedsrichter Fahnler vor 7800 Zuschauern, die für Rapid und für Krankl drückten – das war eben das Paradoxe an der Situation –, lief alles in Richtung Nullpartie. Dann kam die 65. Minute: Corner für Vienna, Gustl Starek gewinnt ein Kopfballduell, verlängert zu Otto – Schuß, Feurer wehrt kurz ab, und Krankl entwischt Weber und

drückt zum 1:0 für den Außenseiter ein. Noch weit schöner für Vienna kam es am 26. April 1980: Auf der Hohen Warte gewannen die Hausherrn vor 8000 Zuschauern mit 4:0 über Spitzenklub Rapid. Es war der Trainereinstand von Helmut Maurer, der die Mannschaft gleich umgekrempt hatte. Diesmal war Krankl zweimal erfolgreich, Weiß und Roscher schossen das 1:0 und das 4:0. Wobei Herbert Feurer bei einer Krankl-Bombe k. o. ging, nach Seitenwechsel Peter Barthold das Tor hüten mußte.

Claus Hollmann schrieb im *Kurier*, Vienna zeigte phasenweise Klassefußball. Krankl und der damals 35jährige Gustl Starek waren ein Tandem der Marke Sonderklasse. Ein anderer Grün-Weißer schämte sich indes. Rapid-Trainer „Schani“ Skocik: „Für dieses blamable Ergebnis gibt es nicht einmal eine Ausrede.“ Heini Strasser, Ex-Teamspieler und Verteidiger in der siegreichen Elf, befürchtete: „Hoffentlich war das kein einmaliges Aufflackern.“

Alles in allem ein Fußballwunder, Stoff für endlose Debatten beim Heurigen. Es gab schließlich viel Wunderliches – die Döblingler hatten gegen Rapid übers ganze Fußballjahr hinweg sensationell aufgespielt: 0:0, 1:0, 1:0, 4:0. Sieben Punkte gegen die Mannschaft, die schließlich Tabellen-Fünfter wurde. Und dennoch mußte Vienna in die



Zweite Division. Entscheidend war, daß gegen den Vorletzten, Sturm Graz, fünf Punkte verloren gingen.

TABELLE

1979/80 Bundesliga 1. DIVISION

1. Austria	36	20	10	6	84:39	50
2. VOEST	36	17	9	10	63:41	43
3. LASK	36	13	17	6	51:35	43
4. GAK	36	15	12	9	45:40	42
5. Rapid	36	11	13	12	46:40	35
6. Austria Salzburg	36	12	8	16	37:61	32
7. Admira Wacker	36	9	13	14	34:52	31
8. Sportclub	36	9	11	16	52:59	29
9. Sturm Graz	36	8	13	15	41:60	29
10. Vienna	36	10	6	20	40:66	26

Die besten Torschützen

34 Tore: Schachner (Austria Memphis)

18 Tore: Köglberger (LASK)

17 Tore: Drabits (Sportclub)

1980/81

Im Jahr von Sturm gelang der Austria ein Ewigkeitsrekord

Als Erich Linemayr am 20. Juni 1981, einem Samstag, Sturm gegen Rapid anpiff, waren mehr als 22.000 erwartungsvolle Zuschauer ins Liebenau-Stadion zur geplanten Meisterfeier der Schwarz-Weißen gekommen.

Einzig zwei Pünktchen fehlten zur Realisierung eines Traums. Daß sie ausgerechnet von Rekordmeister Rapid geholt werden mußten, tat den großen Erwartungen keinen Abbruch, schließlich war das Heimspiel im November 1980 3:1 gewonnen worden, hatte es zuvor im Mai 1980 ebenfalls ein 3:1 über die Grünen-Weißen gegeben. Die Steirerinnen waren schon damals *very good*.

Damit alle Steirer den historischen Augenblick miterleben konnten, wurde das gesamte Spiel live im Rundfunk übertragen. Robert Seeger sprach von einem Jahrhundertmatch. Und das war nicht übertrieben, denn der 1909 gegründete Klub sollte nach 72 wechselvollen Jahren erstmals den Meistertitel in die grüne Mark holen.

Wie es sich gehört, war der Ligavorsitzende Hans Reitinger nach Graz gereist, um nach getaner Arbeit den Meistertel-

ler zu überreichen. Wie die meisten Experten setzte auch der Ligachef auf die Grazer, die aus eigener Kraft den Titel holen konnten, während Austria, einen Punkt hinter Sturm, Schützenhilfe des Erzrivalen Rapid benötigte.

Allerdings: In der vorletzten Runde hatten die Alarmglocken heftigst geschrielt, als beim LASK ein mühevolleres 2:2 erkämpft wurde. Im 35. Meisterschaftsspiel flatterten die Nerven, doch sieben Minuten vor Schluß konnte der Däne Kurt Stendal noch auf 2:2 stellen. Jetzt war der Meisterteller zum Greifen nahe. Die Mannschaft und die 2000 mitgereisten Grazer Anhänger feierten das Remis wie einen Sieg. Ein oder zwei Zähler, das war letztlich egal. Da die Grazer gegenüber der Austria die schlechtere Tor-

differenz aufwies, mußte das letzte Match auf alle Fälle gewonnen werden. Rückblende: Klub-Präsident Franz Gady hatte alles getan, um eine schlagkräftige Mannschaft in die Meisterschaft 1980/81 zu schicken. Otto Baric löste im Sommer 1980 Oberlandesgerichtsrat Dr. Günther Paulitsch als Trainer ab. Dem Klub standen zwischen acht und zehn Millionen Schilling im Jahr zur Verfügung, die Grazer hatten nach Austria, Rapid und VOEST das höchste Budget. Gab es zum Saisonstart eine 1:2-Niederlage im Derby gegen den GAK, so demonstrierte die Sturm-Elf in Runde zwei ihre Gefährlichkeit: Der Vorjahrszweite VOEST wurde mit 4:1 heimgeschickt. Freude und Hoffnung kamen auf, Jung-Nationalspieler Andy Pichler hatte schon vorher laut über einen UEFA-Cup-Platz nachgedacht.

Ein Saisonziel, das alsbald nicht mehr genügte. Dabei schossen die Grazer Schwarz-Weißen keineswegs übers Ziel, sondern visierten zu Recht den Spitzenplatz an. Lange Zeit ein Paternosterklub, dann ein Mittelständler mit einem dritten



© Christian Kogelits erzielt den Führungstreffer

Platz 1969/70 als schönstem Resultat, spielte und kämpfte Sturm nun um den Titel. Im Herbst wurde dem Favoriten, der Wiener Austria, ein 1:1 abgerungen, zu Hause gab es einen 2:1-Sieg. Nach dem ersten Durchgang lag der Dreifachmeister an der Spitze, zur Halbzeit war Sturm vorn. Herbstmeister Sturm!

Was den Klubs aus Innsbruck und Linz gelungen war, nämlich die Eroberung des österreichischen Meistertitels, das mußte doch der Vertreter aus der zweitgrößten Stadt Österreichs auch schaffen. Das Meisterschaftsfinish entbehrte nicht einer gewissen Feinheit. In Graz Sturm gegen Rapid, zwei ungeheuer populäre, ähnlich geartete Mannschaften; im Dornbacher Spiel ihre größten Widersacher, Austria und der GAK, beide eher die Vertreter des gepflegten technischen Fußballspiels. So jedenfalls das Klischee. Viele der 8000 Fans auf dem Sportclub-Platz hatten Radios dabei. Mit den Augen verfolgten sie Austria-GAK, mit den Ohren waren sie in Graz – und mit den Nerven am Ende, obwohl es in Dornbach alles andere denn aufregend zuging. Schon in der fünften Minute fiel durch Thomas Pfeiler das 1:0, drei Minuten später schoß Ruben Plaza das 2:0. Pause: 5:1.

Den größten Jubel gab es in Dornbach in der 37. Minute – in Graz hatte Keglevits Rapid in Führung gebracht. Weiterhin Schauplatz Liebenau-Stadion: 2:0 durch Bernd Krauss (47.), eine Minute später konnte Bakota aus einem Elfer den Anschluß herstellen. Nur noch 1:2, die Steirer schöpften Hoffnung. Doch es lief nichts. In Wien wurde der GAK 6:1 geschlagen, in Graz Sturm 4:1.

In Ö 3 spielten sie Willy Fantls Marsch, *Wir sind die Violetten*: Austria war zum vierten Mal in ununterbrochener Folge Meister geworden. Eine Leistung, die noch keinem anderen Klub gelungen war, wohl ein „Ewigkeitsrekord“.

Trauer in der Grazer Kabine. „Mandy“ Steiner war einer der ersten, der die Sprache wiederfand: „Wir waren der großen Aufgabe nicht gewachsen.“ Für die beiden Teamspieler Gernot Jurtin und Kapitän Andy Pichler war alles klar: „Die Nerven haben uns im Stich gelassen.“ Und Pichler weiter: „Wir waren erstmals in einer derartigen Situation, für Austria war das nichts Neues.“

Sturm-Trainer Otto Baric blieb ungewohnt ruhig, meinte, Rapid habe die Grenzen von Sturm aufgezeigt. Und: „Es tut uns leid, vielleicht klappt es im nächsten Jahr.“

Austria verdankte ihren 15. Meistertitel

ihrem größten Rivalen. Robert Sara sah es ebenfalls so: „Jetzt geh' ich in die Kirche und zünde für Rapid eine Kerze an.“ Natürlich hatte Rapid nicht nur aus Liebe zu den Wiener Violetten die Grazer geschlagen, sondern mußte remisieren, um einen UEFA-Cup-Startplatz zu erreichen. Im Fall einer Rapid-Niederlage wäre Admira Wacker vorn und damit Europacup-Starter gewesen.

Austria war nicht mehr die große Mannschaft, die in den vergangenen drei Jahren Meister geworden war: 1978 mit 14 Punkten vor Rapid, 1979 mit 14 Punkten vor dem Sportclub den Rekord eingestellt und 1980 immerhin noch sieben Punkte vor VOEST. 1980/81 jedoch der Rückfall in alte Austria-Zeiten mit den charakteristischen Umfallern. Ohne den zu Inter Mailand abgewanderten Herbert Prohaska fehlte der Mannschaft die große Spielerpersönlichkeit.

Zwei Punkte allerdings gaben die Violetten der Konkurrenz vor: Im ersten Match gegen Admira Wacker war der von Werder Bremen heimgekehrte Gerd Steinkogler eingesetzt worden – obwohl er dem Schiedsrichter in der Südstadt keinen Spielerpaß vorlegen konnte. Daher wurde aus dem 1:0 am grünen Tisch ein 0:3.

T A B E L L E

1980/81 Bundesliga 1. DIVISION

1. Austria	36	20	6	10	77:46	46
2. Sturm Graz	36	17	11	8	58:39	45
3. Rapid	36	18	7	11	69:43	43
4. Admira Wacker	36	17	8	11	56:52	42
5. GAK	36	13	12	11	52:49	38
6. VOEST	36	12	12	12	44:40	36
7. LASK	36	11	12	13	42:51	34
8. Sportclub	36	12	8	16	46:69	32
9. Austria Salzburg	36	10	3	23	40:61	23
10. Eisenstadt	36	6	9	21	25:59	21

Die besten Torschützen

20 Tore: Jurtin (Sturm Graz)

16 Tore: Drabits (Sportclub), Keglevits (Rapid), Krankl (Rapid)

15 Tore: Gasselich (Austria Memphis)



© Antonin Panenka

1981/82

Panenka schupft den Laden: Rapid nach 14 Jahren endlich wieder Meister

In dem WM-Jahr 1981/82 holten die Rapidler zum großen Wurf aus, wobei die Basis für den Titelgewinn bereits in der Winterpause 1980/81 gelegt worden war: Nach einem halben Jahr Vienna und einem halben Jahr FC Barcelona konnten Hans Krankl heimgeholt und ein Prager namens Antonin Panenka verpflichtet werden.

Panenka, das war der Teufelskerl, der 1976 im EM-Finale von Belgrad beim Elferschießen Sepp Maier verladen und den Ball zum 5:3 ins Netz geschupft hatte. Dieser Panenka trug nun den Rapid-Dreß – die beste Investition nach Johnny Bjerregaard wohl, der viel zum Ruhm Rapids beigesteuert hatte. Jetzt war Antonin Panenka der Mann, der Rapid an die Spitze schießen konnte.

Einen Transfer, den keiner bemerkte, tätigte die Austria: Nicht von Zvetkov ist die Rede, der von Slavia Sofia kam, nicht von Alfred Drabits, dem talentierten Wunderknaben, der über den Wr. Sportclub zu den Violetten stieß, sondern von einem, der am 1. Juli gerade 17 geworden war: dem St. Veiter Franz Wohlfahrt. Er sollte später zu Österreichs Keeper Nummer eins werden und der Austria noch etliche Titel gewinnen helfen. Ganz allgemein waren im Herbst '81 die Fans mit ihren Lieblingen nicht sonderlich zufrieden. Im Europacup schied Meister Austria in der zweiten Runde aus (0:1, 1:1 gegen Dynamo Kiew), Cupsieger GAK in der ersten Runde (0:2, 2:2 ge-

gen Dynamo Tiflis), Sturm im UEFA-Cup in der zweiten Runde (2:2, 2:3 gegen IFK Göteborg), und Rapid kam als bester österreichischer Verein in die dritte Runde: 0:1, 0:0 gegen Real Madrid. Ein mehr als achtbares Abschiedsresultat. Ja, doch wer gibt sich schon damit zufrieden?

Auch für humorvolle Einlagen war gesorgt. In der ersten Europacup-Runde Austrias gegen Partizan in Tirana hatte der Bulgare Zvetkov eine Zerrung erlitten und war bis zum Länderspiel am 11. November 1981 in Sofia nicht mehr im Einsatz. Die Zerrung erwies sich als ausgesprochen hartnäckig. Dribbelkünstler Zvetkov konnte auch nicht im Europacup gegen Kiew spielen, also flog er heim nach Sofia. Krankenurlaub, dachte sein Trainer Erich Hof. Doch siehe da, als in Bulgarien das Schlüsselspiel Bulgariens gegen Österreich von dem Franzosen Vautrot angepöflet wurde, war der verletzte Austrianer Zvetkov dabei. Und quicklebendig, sollte er sich doch als gefährlichster Bulgare entpuppen. Verständlich, daß weder die Violetten noch die Grünen oder die Österreich-Legionäre gut auf Zvetkov zu sprechen waren. Schließlich ging es bei dem Match um die Qualifikation für die Spanien-WM. Die Gäste brauchten einen Zähler, die Gastgeber zwei.

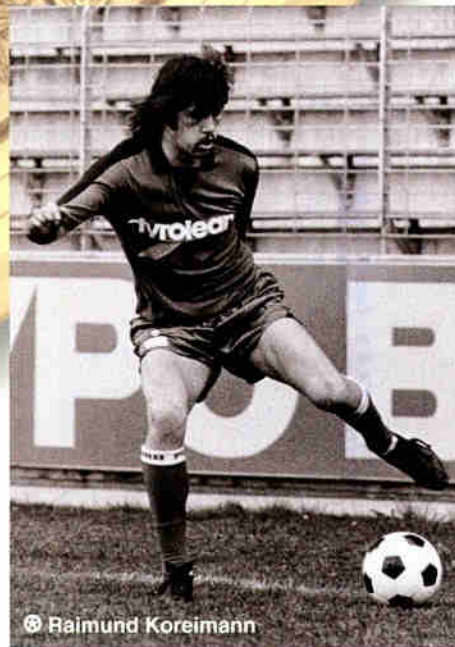
Teamchef Karl Stotz hatte keinen Austrianer aufgeboten. Das hatte es zuletzt am 27. November 1973 in Gelsenkirchen gegen Schweden gegeben (1:2). Kein gutes Omen. Als Mirnegg verletzt ausschied, kam Dihanich. Doch noch ein Austrianer. Für Krankl war eine Extrapremie ausgehandelt worden: Schoß er ein Tor, durfte er mit Präsident Sekanina in dessen Privatmaschine nach Matchschluß nach Hause fliegen. Krankl schoß kein Tor, wurde im Finish ausgetauscht, verabschiedete sich nach dem Spiel aber dennoch Richtung Heimat. Die Mannschaft folgte tags darauf.

Über das Match gibt es nichts zu sagen. 0:0, ein Punkt, für die Spanien-WM 1982 qualifiziert. In Schwechat gab es einen halblustigen Empfang und tags darauf eine lustige Sekanina-Einlage: Der Präsident verhandelte mit Ernst Happel über eine Verpflichtung als Teamchef. Wie bekannt, konnte zwar Happel nicht gewonnen werden, aber Stotz („Die beiden Karls müssen zusammenhalten“, so Sekanina zuvor) mußte gehen. Schmidt und Latzke kamen. Das Team, das hatte die Qualifikation gezeigt, war

kein Team. Und warum es kein Team war, das hatte zahlreiche Gründe.

Rapid wurde mit zwei Punkten Vorsprung vor der Austria Herbstmeister, im Vordergrund allerdings stand das Duell Karl Sekanina gegen den abgeschossenen Teamchef Karl Stotz.

Im Frühjahr '82 haben die beiden Erzrivalen eines gemeinsam: Formschwän-



⊗ Raimund Koreimann

kungen. Als Rapid gegen den GAK 0:1 verliert, gegen VOEST 1:1 spielt und in Innsbruck durch drei Tore von Koreimann 3:0 abgeschossen wird, halten die Rapid-Bosse Holzbach und Grassi die Zeit für gekommen, „Schani“ Skocik den blauen Brief zu überreichen. Nach dieser Niederlage scheinen die Züge für die Hütteldorfer abgefahren, Austria führt nach 26 Runden mit drei Zählern vor Rapid.

In die Spekulationen über den Skocik-Nachfolger wurde auch Wenzel Halama, vom GAK zu München 1860 gewechselt, einbezogen. Halama bestätigt auch Wien-Kontakte – allerdings zur Austria. Bei Rapid kam Skociks „Assi“ Rudi Nuske, während kurze Zeit später Halama bei der Austria Erich Hof ablöste. Als Hof ging, führte die Austria, als Halama am 8. Mai erste Bilanz zog, betrug der Vorsprung der Hütteldorfer drei Zähler! Austrias Negativ-Serie: in Innsbruck 0:1, das Derby 0:3 verloren und auf der Hohen Warte vom Wiener Sportclub mit 5:0 vernichtend geschlagen.

Einer der schwärzesten Tage in der Geschichte Austrias; noch Stunden nach Abpöflet saßen Koncilia, Sara, Obermayer in der Kabine, Obermayer kopfschüttelnd:

„Wahrscheinlich gehören wir zu den schwächsten Mannschaften der Bundesliga.“ Und das einen Monat nach Halamas Engagement. Was sagte der Trainer? „Viele bei uns sind überheblich und leiden an Selbstüberschätzung.“

In dieser 33. Runde remisiert Rapid in der Südstadt 2:2, verliert Hans Krankl durch Ausschluß. Der Goleador muß die letzten drei Spiele zuschauen, ein Gnädengesuch wird abgelehnt. Die Austrianer hoffen wieder, zumal Rapid in der vorletzten Runde bei VOEST 0:1 unterliegt, Austria zu Hause Sturm 6:1 besiegt. Entscheidung wieder einmal in der Schlußrunde: Die Hütteldorfer haben einen Punkt mehr und können mit einem 1:0 alles klarmachen. Doch vor Innsbruck wird gewarnt. Schließlich haben die Tiroler drei Tage zuvor Salzburg mit dem Saison-Rekordergebnis von 9:0 vernichtend geschlagen. 22.000 marschieren mit Optimismus und Transistorgeräten ins Hanappi-Stadion. Der oft gescholtene Christian Keglevits macht kurzen Prozeß und schießt nach 70 Sekunden das 1:0. In der 16. Minute stellt Keglevits nach feinem Paß von Panenka auf 2:0. 3:0 durch Hofmann, beim 4:0 steht Panenka im Innsbrucker Strafraum, ein kurzer Blick – und er schupft den Ball über Djulic ins Tor. Mit einem weiteren Panenka-Tor ging das Match zu Ende.

Nach einer Durststrecke von 14 Jahren hatte der populärste österreichische Klub wieder den Titel geholt. Es war die Nummer 26. 14 titellose Jahre, eine endlos scheinende Zeit für einen Rekordmeister und seinen Anhang. Und als alle jubelten, schickte Rudi Nuske dem gefeuerten Skocik ein schlichtes „Danke, Schani“ nach (Austria verlor beim GAK 0:1).

T A B E L L E

1981/82 Bundesliga 1. DIVISION

1. Rapid	36	18	11	7	69:43	47
2. Austria	36	18	8	10	54:32	44
3. GAK	36	16	6	14	40:47	38
4. Admira Wacker	36	14	8	14	52:59	36
5. Wacker Innsbruck	36	14	7	15	50:52	35
6. Sturm Graz	36	14	5	17	53:62	33
7. Sportclub	36	12	9	15	49:61	33
8. VOEST	36	12	8	16	38:41	32
9. Austria Salzburg	36	11	9	16	48:55	31
10. LASK	36	12	7	17	36:47	31

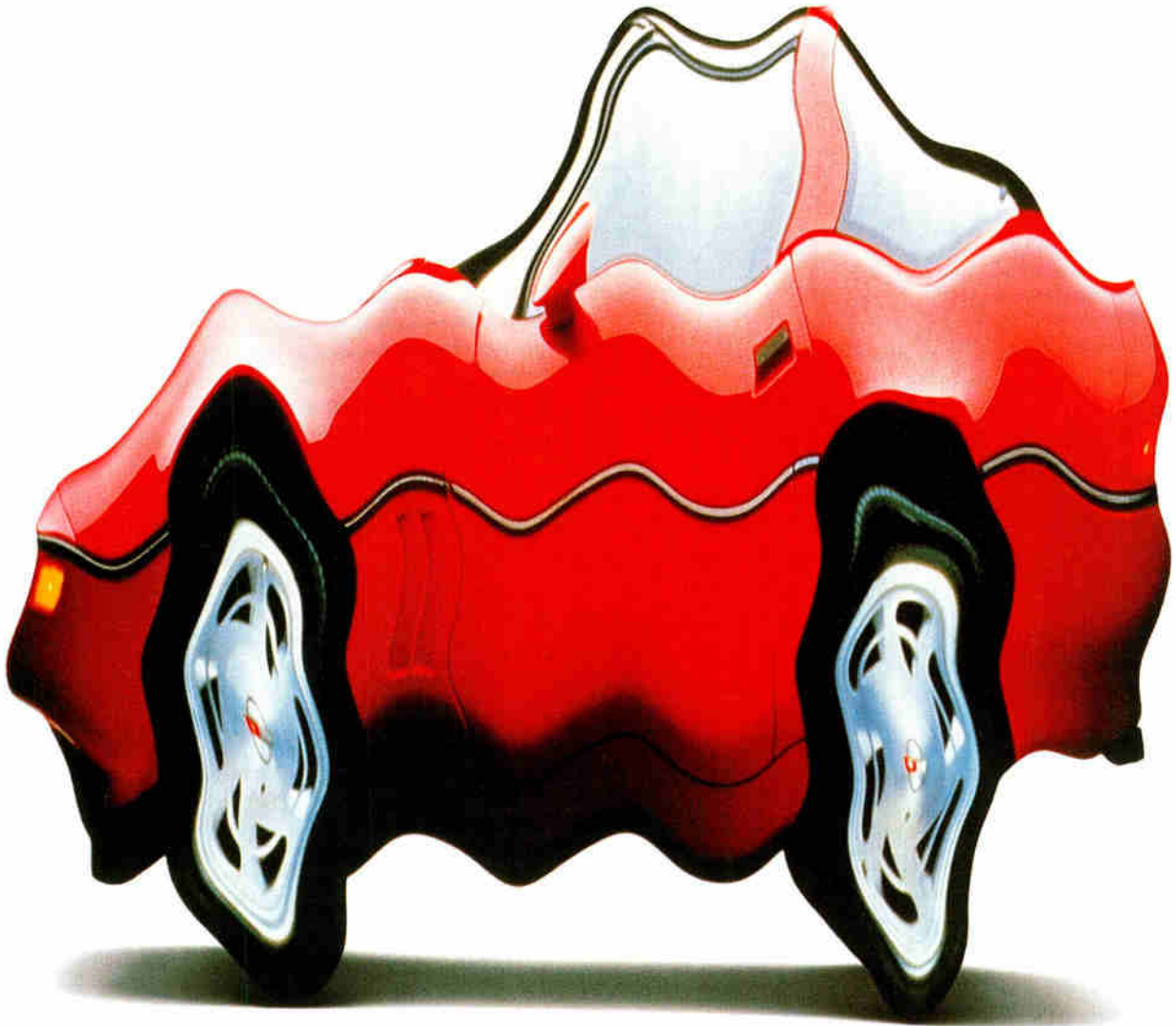
Die besten Torschützen

24 Tore: Bakota (Sturm)

19 Tore: Krankl (Rapid)

17 Tore: Koreimann (SSW Innsbruck)

Verbeult?



Versichert!

Verbeult - und das nach knappen 1.000 Kilometern? Aber Sie haben zum Glück ABS, Airbag und die richtige Versicherung. Übrigens: Mit dem **Bonusvorteil '94**, der Ihnen bis zu 50% Prämie spart, zahlt es sich jetzt besonders aus, zu sagen: „Ich bin Wiener Städtische - versichert“.

 **WIENER
STÄDTISCHE**



1982/83

Wie war der Einstand von Baric bei Rapid? Natürlich maximal!

Wie teuer war 1982/83 eine Matchkarte? Titelverteidiger Rapid bot Sitzplätze zwischen S 45,- und S 140,- an, Austria legte für alle Heimspiele ein Abonnement von S 1025,- bis S 1680,- auf, für den „Steher“ wurden meist S 60,- verlangt, für den „Sitzer“ bei den „Kleinen“ S 90,- oder S 100,-, Kinderkarten kosteten generell S 10,-. Wie sah es mit den Budgets aus? Meister Rapid nannte 17 Millionen (- 15% gegenüber dem Vorjahr), Austria 15 Millionen (- 30% gegenüber 81/82), und der Zehnte der Zehnerliga 81/82, LASK, erklärte, mit fünf Millionen auszukommen. Eine Abspeckung um 35 Prozent! Das kleinste Budget hatte Simmering: drei Millionen. Soweit die offiziellen Zahlen. Viele Klubs reduzierten ihre Ausgaben tatsächlich, da nach acht Jahren Zehnerliga eine Aufstockung auf 16 Klubs erfolgte. Statt 36 Runden nur noch 30, eine Verwässerung der obersten Liga, eine Absage an den Profifußball. Neues Motto des österreichischen Fußballs: Von nun an geht's bergab! Am 16. Mai 1982 hatte die ÖFB-Generalversammlung aus „wirtschaftlichen Gründen“ die Aufstockung auf 16 Klubs beschlossen. Präsident Karl Sekanina legte nach der WM '82 sein Amt zurück.

Der sportliche Erfolg der Zehnerliga stand außer Frage, zwei WM-Teilnahmen, Austria im Finale des Cupsieger-Bewerbs '78, im Semifinale des Meisterbewerbs '79. Liga-Präsident Reitinger, auf diese Sechzehnerliga angesprochen, meint, es ärgere ihn noch heute, damals die Klubwünsche transportiert und nicht bekämpft zu haben: „Das war ein Fehler, ein glatter Einfahrer.“ Es war keine gute Zeit für den Fußball. Die Schande von Gijon, der unausgesprochene Nichtangriffspakt beim 0:1 gegen Deutschland, überschattete den sportlichen Erfolg. Wobei nach dem Aufstieg in die zweite Finalrunde sogar das Erreichen des Semifinales möglich gewesen wäre. Diese Chance wurde vertan, weil statt einer Mannschaft Gruppen, Grüppchen und Einzelkämpfer am Werk waren. Die Rechnung dafür wurde dem als Scharfmacher zu Georg Schmidt gehalten Felix Latzke präsentiert. Alles in allem: ein Zuviel an Schmutzwäsche.

Am 7. September 1982 wurde Erich Hof zum neuen Bundestrainer bestellt, am 22. September im ersten EM-Qualifikationsspiel Albanien 5:0 geschlagen.

Bei Rapid traute man Notnagel und Meistermacher Rudi Nuske, der sieben Wochen vor Meisterschaftsschluß Skocic abgelöst und den Titel geholt hatte, weitere Erfolge anscheinend nicht zu. Gemäß dem uralten Fußballerspruch „Meister werden ist nicht schwer, Meister sein dagegen sehr“ sahen sich die Rapid-Bosse nach einem Strahlmann um – und wurden in Graz fündig. Otto Baric, mit Innsbruck Meister, mit dem LASK Herbstmeister, zuletzt mit Sturm Vizemeister,



nahm das Angebot der Hütteldorfer an. Rapid wurde ungeschlagen (0:0 gegen Austria) Herbstmeister. Es lief auch im Frühjahr maximal, 21 Runden blieben die Hütteldorfer ohne Niederlage. Unbesiegt zum Titel? Am 7. Mai 1983 gastieren Baric und seine Mannen in Neusiedl/See. Erstmals in der Fußballgeschichte ist das Burgenland mit zwei Mannschaften im Oberhaus vertreten. Und die schlagen sich wacker. Eisenstadt ist zum Mittelständler avanciert, Neuling Neusiedl hat Siege über Sportclub (2:1), VOEST (3:1) und Simmering (4:1) vorzuweisen.

Wie stark Rapid in dieser Phase ist, zeigte der Cup: Wenige Tage vor dem Neusiedler Match bestritten die Hütteldorfer in Innsbruck das Final-Rückspiel. Im Hanappi-Stadion hatten sie 3:0 gewonnen, im Tivoli-Stadion hieß es gar 5:0. Ein nie dagewesener Triumph für Grün-Weiß, Spott und Schande für Schwarz-Grün. Der erste Titel für Baric bei Rapid. Von Innsbruck ging's nach Neusiedl. Der Favorit? Eine höchst überflüssige Frage. Mit Traktor-Anhängern wird eine „Tribüne“ installiert, 7000 Zuschauer säumen den Platz, der normalerweise schon mit 3000 bummvoll wäre. Ein Volksfest. Spannung und Stimmung nehmen von Minute zu Minute zu – die Neusiedler führen durch Lukic (32.) 1:0. Panenka gleicht mit Freistoß (57.) aus, Csarman schießt das 2:1. Sieg? Sieg! Ein historisches Resultat, noch als Großväter werden die Neusiedler Helden ihren Enkeln von diesem Triumph über Feuerer, Krankl, Kienast, Panenka & Co. erzählen. 2:1 – der größte Tag in der Ge-



*"Meine Kinder wollten, daß ich
mir das Rauchen abgewöhne.
Nach einer Woche waren sie
anderer Meinung."*

Wer sich das Rauchen abgewöhnen will, weiß: es ist leichter gesagt als getan. Durch das fehlende Nikotin wird man unruhig, leicht reizbar und nervös.

Es gibt etwas, das Ihnen helfen kann: Nicorette® - ob als Nikotin-Kaugummi oder neu als 16-Stunden-Depot-Pflaster für den Tag. Nicorette® lindert die unangenehmen Entzugserscheinungen. Das gibt Ihnen Kraft, nicht mehr zur

Zigarette zu greifen. Wenn Sie beschlossen haben, das Rauchen aufzugeben, hilft Ihnen Nicorette®. Jetzt rezeptfrei in Ihrer Apotheke.



NICORETTE®

Hilft Dir durch die harte Zeit.

schichte des 1919 gegründeten Vereins. Der Eisenstädter Reporter Herbert Halper erinnert sich noch heute: „Ich habe für Ö 3 übertragen, und ich glaube, ich war 25 Minuten auf Sendung, immer wieder haben sie nach Neusiedl geschaltet. Das 2:1 war eine Sternstunde des burgenländischen Fußballs.“

Die Neusiedler machten damit die Meisterschaft wieder spannend, Austria war bis auf einen Punkt an die Hütteldorfer herangekommen. Als der LASK in der 26. Runde einen 3:0-Sieg über Rapid feiert, weisen Grüne und Violette je 40 Zähler auf. Rapid verlor in Linz nicht nur zwei Punkte, sondern auch Hans Krankl. Nach einem Zweikampf mit Christian Lehmayr schied er mit einer Knieverletzung aus und mußte die restlichen vier Spiele pausieren.

In der letzten Runde spielten die Burgenländer bei der Titelvergabe das Zünglein an der Waage. Rapid mußte nach Eisenstadt, Austria empfing Neusiedl. Rapid siegte 4:0. Das war gleich im ersten Baric-Jahr das Double für Otto.

Hans Krankl, mit 23 Toren zum vierten Mal österreichischer Schützenkönig, sitzt in Eisenstadt auf der Bank – und kommt dennoch zum Einsatz. Der Sturm der Rapid-Fans aufs Spielfeld stand unmittelbar bevor, als der verletzte Hans Krankl die vor Begeisterung tobende Masse, die schon Zäune niedergerissen hatte, beruhigen mußte. Titel der Hilfsaktion: Der Begeisterten Zähmung.

Idol Hans Krankl schlichtete, Schiedsrichter Adi Mathias überlistete die grünen Fans: Als die meisten Rapid-Spieler in der Nähe des rettenden Kabinenabgangs in Aktion waren, beendete er das Match. Die Stadionuhr zeigte erst die 88. Minute! Die meisten Spieler konnten sich so der übergroßen Liebe ihrer Anhänger entziehen.

Austria schlug im Horrstadion Neusiedl 8:0 – wobei Steinkogler drei Tore schoß –, doch dieser höchste Sieg in der Meisterschaft 82/83 nützte auch nichts mehr. Obwohl die Burgenländer in der Schlußrunde gehörig durchgerüttelt wurden, war ihr gesamtes Abschneiden trotz allem ein schöner Erfolg: Eisenstadt belegte Rang neun – vor Admira Wacker, Sportclub und dem LASK –, Neusiedl landete auf Rang 13.

Der Klub mit der billigsten Mannschaft, Simmering, mußte absteigen, ebenso die Vienna. Daß die Döblinger in einer 16er Liga über den 15. Platz nicht hinaus kamen, war ein Skandal. Und noch skandalöser ihr letztes Spiel: In Graz mit 7:0 vom GAK in den Keller geschossen.



© Herbert Prohaska und Tibor Nyilasi

Bleibt das international beachtlichste Ergebnis des Jahres 82/83: Austrias Vordringen ins Semifinale des Cupsieger-Bewerbs, jener Europacup-Konkurrenz, die bekanntlich ein rotweißrotes Mäschel trägt. Daß Austria Panathinaikos Athen und Galatasaray Istanbul aus der Konkurrenz warf, war schön, doch der zumeist vergangenheitsorientierte violette Fan erachtet solche Erfolge als selbstverständlich. Sensationell aber das Viertelfinale: In Wien erkämpft Austria vor 25.000 ein 0:0 gegen den FC Barcelona. Das ist der Abschied für Udo Lattek. Sein Nachfolger bei Barcelona wird Argentinien Weltmeistermacher Menotti. Und dem Argentinier geht's noch schlechter als seinem Vorgänger: Durch ein Steinkogler-Tor erreicht Austria im Nou-Camp ein 1:1 und wirft damit den Europacup-Sieger 1982, Barcelona, aus dem Rennen. Der FC Barcelona, eine der besten und reichsten Mannschaften der Welt, einer anderen Fußballwelt zugehörig, von der Austria ausgebootet. Ein stolzer Erfolg für die Truppe von Wenzel Halama. Beim nächsten Großen ist Endstation. Der spanische Cupsieger 1982, Real Madrid, steigt nach einem 2:2 und einem 3:1 auf.

T A B E L L E 1982/83 Bundesliga 1. DIVISION

1. Rapid	30	20	8	2	72:18	48
2. Austria	30	22	4	4	76:27	48
3. Wacker Innsbruck	30	13	12	5	55:36	38
4. Sturm Graz	30	16	5	9	50:33	37
5. Austria Salzburg	30	14	6	10	45:34	34
6. Austria Klagenfurt	30	13	6	11	52:49	32
7. GAK	30	12	8	10	40:40	32
8. VOEST	30	12	8	10	41:42	32
9. Eisenstadt	30	8	13	9	41:48	29
10. Admira Wacker	30	9	9	12	42:47	27
11. Sportclub	30	10	7	13	44:60	27
12. LASK	30	9	7	14	42:49	25
13. Neusiedl/See	30	7	7	16	29:49	21
14. Wels	30	6	8	16	27:46	20
15. Vienna	30	7	5	18	25:61	19
16. Simmering	30	2	7	21	20:62	11

Die besten Torschützen

23 Tore: Krankl (Rapid)
19 Tore: Bakota (Sturm)
18 Tore: Haider (VOEST),
Steinkogler (Austria)

1983/84

Herbert Prohaska auf Cäsars Spuren: Er kam, und Austria siegte wieder

Sechs Klubs waren 1982 in die Erste Division aufgestiegen, darunter auch Neusiedl. Die Burgenländer erreichten in ihrem ersten Oberhaus-Jahr einen sensationellen 13. Platz, konnten sich aber die Erste Division nicht leisten. Das wußten selbst die Neusiedler und rechneten sich deshalb in ihrem zweiten Oberhaus-Jahr keine Chancen mehr aus. Um es vorwegzunehmen: Die Neusiedler machten 83/84 in 29 Spielen zwei Punkte – gegen Admira Wacker und St. Veit jeweils 0:0 – und schossen insgesamt sieben Tore. Zwei Punkte und drei Tore gab es im 30. Match; Das 3:0 aus dem Spiel gegen Wels wurde den Burgenländern am grünen Tisch zugesprochen, da Wels im Frühjahr 1984 den Betrieb zusperrten mußte, die Spieler die Freigabe erhielten.

14 Mal 0:3 – das waren die Welser Resultate im Frühjahr 1984 (die erste Frühjahrsrunde war noch im Herbst gespielt worden). 14 Watsch'n für die Fußballbosse! Im zweiten Jahr der Sechzehnerliga wurde aufgezeigt, wohin eine Fußball-Liga gerät, wenn Funktionäre nicht über den eigenen Strafraum hinaussehen. Rapid hatte '82 und '83 den Titel erobert.

So unglaublich es klingt, aber der 29fache Rekordmeister Rapid war in der Steinzeit (1918, 1919, 1920) dreimal in Folge Meister geworden, später nie mehr. Bei Austria-Chef Joschi Walter schrillten die Alarmglocken, er brachte Verstärkung: Aus Italien kehrte nach drei Jahren Herbert Prohaska zurück, aus Budapest wurde Ferencvaros-Star Tibor Nyilasi geholt. Felix Gasselich nahm ein Angebot von Ajax Amsterdam an, Steinkogler und Dihanich übersiedelten zu Wacker Innsbruck. Weitere Bewegungen auf dem Spielermarkt: Rapid verpflichtete Brauner (Sportclub), Stadler (Salzburg) und Hagmayr (Karlsruhe), gab Krauss (Mönchengladbach), Hofmann (Salzburg) und Sintschenko (Karriere beendet) ab. Bernd Krauss spielte noch ein Jahr als Gladbacher im Nationalteam, legte dann seinen österreichischen Paß zurück und wurde wieder Deutscher. Als Österreicher brachte er es auf 22 Teambeförderungen.

In der 30. Runde des alten Fußballjahres hatte Rapid in Eisenstadt mit 4:0 den Meistertitel erobert, in der ersten Runde des neuen Fußballjahres empfingen die Hütteldorfer die Eisenstädter. Otto Baric spionierte beim französischen Meister Nantes, im Hanappi-Stadion vertrat ihn der verletzte Hans Krankl. Der Aushilfscoach sagte: „Und wenn der Karl Valentin auf der Betreuerbank sitzt, auch dann muß Rapid Eisenstadt schlagen.“ Doch Eisenstadt gewann in Hütteldorf einen Punkt, Trainer Sepp Schneider meinte, die unüberlegte Aussage Krankls habe seine Mannschaft zusätzlich motiviert. „Kennt ihr den Valentin?“ schrien die Eisenstädter nach dem 0:0.

Wie sich in diesen 90 Minuten zeigte, war es schlimm, daß Krankl auf der Bank saß – er hätte spielen müssen. Denn seine Kameraden waren nicht imstande, an diesem Tag Keeper Leo Martinschitz zu bezwingen. Der Tormann hielt alles, was durch die Eisenstädter Betonmauer kam. Überraschend auch: SV St. Veit, Meister der 2. Division, feierte zu Hause gegen VOEST einen 2:0-Startsieg. FavAC, der zweite Aufsteiger, unterlag im Heimspiel Wels 1:2. Da die erste Rückrunde noch im Dezember auf dem Programm stand, waren die Favoritner die einzige Mannschaft, die zweimal gegen die Welser antrat. Der FavAC gewann in Wels gegen die in Auflösung begriffene Raika-Mannschaft 4:2.

Einmal der Gigl, einmal der Gogl, heißt es in Wien. Diesmal wurde Austria Herbstmeister (23 Punkte) und Rapid Zweiter (21). Als in der 27. Runde Austria bei VOEST 2:3 verlor und Rapid den FavAC 4:0 besiegte, wies alles auf Rapid hin, hatten die Hütteldorfer doch einen Zähler Vorsprung und die günstigere Auslosung. Die vorletzte Runde läutete die Wende ein: Der Tabellenführer ließ in der Südstadt einen Punkt, Austria schlug den Sportclub durch ein Polster-Tor in der Schlußminute 3:2. Punktegleichstand, je 45 Zähler.

Die Paarungen der letzten Runde: Rapid – GAK, Sturm – Austria. Wohl hatte Austria eine Tordifferenz von plus 53, Rapid von plus 51, doch die Violetten mußten nach Graz, die Grünen spielten zu Hause. Die Austrianer hatten zwar das Herbstspiel 7:1 gewonnen, doch in der Gruabn waren schon oft Großkopferte gestrauchelt. Außerdem kämpfte Sturm noch um einen UEFA-Cup-Startplatz.

70 Minuten hielt Sturm ein 0:0, Rapid führte 2:0, war zu diesem Zeitpunkt Meister. 20 Minuten fehlten den Grünen zum Titelgewinn. Doch Libero Erich Obermayer brach den Bann, schloß eine Traumkombination mit einer Bombe aus elf Metern ab – 1:0. Sieben Minuten später war Saria zum zweiten Mal geschlagen, Drabits profitierte von einem mißglückten Feirer-Rückpaß, und in der 88. Minute fixierte der 20-jährige Toni Polster den 3:0-Endstand. Das war der 17. Titel für Austria, der erste für Trainer Halama und – unglaublich – der achte für Robert Sara.

Heimkehrer Herbert Prohaska wertete im Siegestaumel diesen Erfolg höher als den ein Jahr zuvor mit AS Roma errungenen italienischen Meistertitel.

Die Rapidler besiegten den GAK 2:0 und schlichen wie geprügelte Hunde in die Kabine. Mit 12:1 gab es eine Corner-Orgie, aber das Schützenfest blieb aus. Die von dem Ex-Rapidler Gustl Starek betreuten Grazer kämpften aufopfernd, waren einsatzfreudiger als aufgrund ihres Tabellenstandes zu vermuten gewesen wäre. GAK-Libero und Baric-Landsmann Turcik stürmte nach Schlußpfiff zur Rapid-Trainerbank und zog einen Zeitungsartikel aus seiner Gesäßtasche: Darin hatte Baric ein Schützenfest über den GAK angekündigt. Sturm wurde Fünfter, kein UEFA-Cup-

platz. Dennoch ein erfolgreiches Jahr für die Grazer, die im UEFA-Cup 1983/84 sensationell abgeschnitten hatten. Nach Sportul Bukarest (2:1, 0:0) wurden so starke Mannschaften wie Hellas Verona (2:2, 0:0) und Lok Leipzig (2:0, 0:1) ausgeschaltet. Im Viertelfinale war Nottingham Forest, Englands Europacup-Sieger im Meisterbewerb der Jahre 1979 und 1980, der Gegner. In Nottingham 0:1, kamen die Briten durch ein 1:1 im Grazer Nachspiel weiter.

Ebenfalls im Viertelfinale des UEFA-Bewerbs Austria. Achtelfinale: In Wien 2:1 gegen Inter Mailand, im Meazza-Stadion durch ein Magyar-Tor 1:1. In Mailand kam es zu wilden Ausschreitungen, die als sportlich und fair geltenden Tifosi drehten durch und machten Jagd auf Spieler, Journalisten und Schlachtenbummler. Ein Austria-Fan wurde durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Im Viertelfinale Endstation bei den Tottenham Hotspurs wird sodann UEFA-Cup-Sieger. Ebenfalls im Frühjahr noch dabei: Meister Rapid. Panenka-Freistoß, Panenka-Schuß, Hagmayr-Tor: 3:0 gegen Nantes. In Nantes Dauerdruck der Franzosen. Nach einer Viertelstunde liegt Rapid 0:2 hinten. Doch Aufatmen nach einem von Panenka geschossenen und von der Mauer abgefälschten Freistoß: 1:2. Resultat: 3:1 für Nantes, Rapid ist weiter. In der zweiten Runde wird Panenkas Stammverein, die Prager Bohemians, ausgeschaltet (1:2, 1:0). Gegen Schotten-Meister Dundee United in Wien 2:1, auswärts 0:1. Das Auswärtstor brachte das Aus. Dennoch: Drei österreichische Mannschaften im Viertelfinale des Europacups, das hat es nie zuvor gegeben.

TABELLE 1983/84 Bundesliga 1. DIVISION

1. Austria	30	21	5	4	85:29	47
2. Rapid	30	19	9	2	71:18	47
3. LASK	30	17	8	5	54:25	42
4. Wacker Innsbruck	30	13	11	6	54:31	37
5. Sturm Graz	30	15	7	8	52:53	37
6. Admira Wacker	30	12	12	6	47:36	36
7. Austria Klagenfurt	30	12	10	8	55:38	34
8. GAK	30	13	6	11	45:37	32
9. Sportclub	30	10	7	13	53:52	27
10. Austria Salzburg	30	10	7	13	39:46	27
11. Eisenstadt	30	9	7	14	39:49	25
12. VOEST	30	8	9	13	35:47	25
13. FavAC	30	8	9	13	35:52	25
14. St. Veit	30	7	7	16	37:59	21
15. Neusiedl/See	30	1	2	27	10:102	4

Wels mußte während der Saison Konkurs anmelden.

Die besten Torschützen

26 Tore: Nyilasi (Austria)
19 Tore: Drabits (Austria)
18 Tore: Panenka (Rapid)



Einfach das letzte ...

Eine kleine Auswahl an Superlativen der Saison 1994/95 – satirisch betrachtet.

Durch messerscharfe Analyse der Statistik traten die folgenden Fakten zutage ...

Entgegnung! Die Redaktion des BUNDESLIGA-JOURNALS sieht sich zu folgender Entgegnung gezwungen: Bedauerlicherweise überreichten wir Herrn **Walter Schachner** (geb. 1. 2. 1957) aufgrund unzureichender Recherchen irrtümlich die Auszeichnung für den ältesten Spieler der Bundesliga. Um der Gerechtigkeit Genüge zu tun, ersuchen wir Herrn Schachner, diese Trophäe auf kurzem Wege seinem Mannschaftskollegen bei **DSV Leoben**, **Michael Krenn** (geb. 16. 4. 1956), zu übergeben. Dieser erblickte nämlich sage und schreibe zehn Monate vor dem Interimsträger unseres Methusalem-Pokals das Licht der Welt.

Nüchtern sachliche statistische Fakten: Der effizienteste Torschütze der Ersten Division war der **Sturm Graz**-Spieler **Hannes Toth**. Dieser wirbelte zu vernachlässigende 18 Minuten über den steirischen Rasen und fand dabei noch Zeit, einen Treffer zu erzielen. Hochgerechnet ergibt dies einen Saison-Score von 180 Toren. Was wäre, wenn ... wo wäre Sturm, wenn **Ivica Osim** diesen Vollblutgoalgetter des öfteren in die Schlacht geworfen hätte?

Ähnlich selten wie der vorgenannte Nachwuchsmann spielte der **Casino Salzburg**-Superlegionär „Ottos Hansi Müller aus Split“ (O-Ton Hannes Krawagna) **Dejan Racunica**. Zu den Fakten: Er verbrachte bei drei Einsätzen 71 Minuten in mehr oder weniger verschwitzter Spielkleidung auf dem Green, wurde dabei einmal aus- und zweimal eingewechselt. Positiv zu vermerken ist, daß er weder das gegnerische noch das eigene Tor gefährdete, noch eine gelbe oder rote Karte erhielt. Ein Fall für Edith Klinger?

Jo in der Gruabn, do is wos los ...

Die steirischen Kumpel erschienen im Frühjahr mit ihren bescheidenen Hun-

ten (Seat, Mazda, Fiat – Liste nicht vollständig) an ihrer Arbeitsstätte, der Zeche Gruabn. Danach verließ sie ihre Bescheidenheit, und sie unterminierten die Moral ihrer Gegner, prügeln und demütigten sie. Im Frühjahr wurden, verglichen mit dem stärksten Konkurrenten, fünf Punkte mehr „gefördert“.

Zu den bösen Buben (Rote Fraktion): Führend in der Kategorie der zwangsweise frühzeitig Duschenden ist „**Hau-mit Admira Wacker**“. Die „Jugend ohne Gott“ erweckte neunmal den Zorn



der in ihrem Fall ausnahmsweise nicht in Schwarz gekleideten Spielleiter, worauf sich diese gezwungen sahen, ihnen den den spielerischen Exodus bedeutenden roten Karton vor Augen zu halten. Auch in dieser Disziplin scheiterten die Tabakwerke-Spieler, besser bekannt als **Austria Memphis**, wenn auch nur mit einer Karte weniger, knapper als in der regulären Wertung.

Zu den bösen Buben (Gelbe Fraktion): Es gelang uns tatsächlich, eine Statistik zu finden, in der der **VfB Mödling** unumstritten mit Respektabstand die Spitzenposition einnimmt. 83 Mal mußten die Schiedsrichter ihre Brusttaschen strapazieren, um durch Zurschaustellung der gelben Karte ihren Unmut auszudrücken.

Aufmerksamen Lesern unseres Statistikeils wird sicher nicht entgangen sein, daß der geschiedene **Austria Memphis**-„Oberguru“ **Egon Coordes** laut unseren Aufzeichnungen 67 Spieler auswechselte, aber nur 66 neue Akteure wieder ins Geschehen einfließen ließ. Dieser Spielerschwund beruht nicht auf einem sonst durchaus möglichen Rechenfehler, sondern er hat einen Namen **Jürgen Kauz**. Dieses Missing link wurde im Auswärtsspiel gegen **Casino Salzburg** vom empörten Coach ersatzlos entfernt. Wir werden diese Art von Konsequenz sicherlich vermissen.

Apropos Austria-Trainer: Wird **Horst Hrubesch** die hochgesteckten Ziele seines Landsmannes und Vorgängers erreichen können oder dessen Aufbauarbeit zunichte machen? Von der Erfolgsbilanz nahezu identisch, weisen beide jedoch ein völlig konträres Charakterbild auf. Wir hoffen, daß der Geist **Ernst Happels** ihm diesmal über 36 Runden (eine ganze Saison) zur Seite steht.

Keine Sekunde der Saison 1994/95 versäumten die Spieler **Peter Barac (Vorwärts Steyr)**, **Josef Heiling (VfB Mödling)** und **Michael Konsel (Rapid Wien)**.

Weniger interessiert am Spielgeschehen waren hingegen **Helmut Rottensteiner** und **Gerhard Struber** (beide **Casino Salzburg** und jeweils sieben Minuten im Einsatz) und **Thomas Reichhold (Austria Memphis)**, ganze sechs Minuten im Einsatz). Zur Ehrenrettung der drei Letztgenannten wollen wir festhalten, daß diese von ihren Trainern an der „Mehrleistung“ gehindert wurden.

Erwähnung finden sollte hier auch der **1. Wiener Neustädter SC** – um Wiederholungen zu vermeiden, siehe *15-Minuten-Satistik*.



GET AHEAD[®]

PRO TOUR - Für Thomas Muster entwickelt. Das perfekte All-court Racket mit hervorragendem Ballgefühl und perfekten Top-Spin-Eigenschaften.

Thomas Muster

So gut wie neu.

